
VE RI
TAS
HARVARD
COLLEGE
LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Die
Chronik der Stadtschreiber
von Posen.

Herausgegeben
von
A. Warschauer,
Kgl. Archivar.

Posen.
Vertrieb durch Joseph Jolowicz.
1888.

Sonderabdruck aus der „Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen" Jahrgang II. und III.

Druck von E. Schmädicke.

Einleitung.

I.

Das Amt des Stadtschreibers als höchstes besoldetes Amt in der Stadt. — Pflichten des Stadtschreibers 1. als Schriftführer 2. als Archivarius 3. als ständiger Gesandter. — Bedeutung des Amtes. — Persönliche Stellung des Stadtschreibers. — Wahl. — Vereidigung. — Besoldung. — Kanzleiwesen.

Ueberall, wo in den Städten deutsches Recht galt, wie dies auch in Posen der Fall war, wurde sowohl die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten als auch die Gerichtsbarkeit nicht von besoldeten Beamten, sondern von Bürgern, welche im Ehrenamt hierzu gewählt waren, gehandhabt. Des Amtes Ehre sollte allein der Lohn für des Amtes Last sein, denn Arbeit und Sorge, nicht äußere Vortheile, sollten nach Aussage eines bekannten Magdeburgischen Schöffenspruchs diejenigen erwarten, welche sich in den Städten eines ehrlichen Amtes annähmen.

Nur zur Ausführung gefaßter Beschlüsse und zu untergeordneten Dienstleistungen besoldete jede städtische Verwaltung eine Anzahl Beamteter, wie Schreiber, Büttel, Handwerker, Musiker u. s. w. Der erste und einflußreichste dieser besoldeten städtischen Beamten war fast immer der Stadtschreiber, dessen Amt, wenn es freilich seiner Natur nach ebenfalls nur ein ausführen-

des war, doch dem Inhaber aus bald zu erörternden Gründen gewöhnlich einen wesentlichen Einfluß auf die Leitung der städtischen Angelegenheiten gestattete.

Die mannigfachen Verpflichtungen des Stadtschreibers lassen sich in drei Pflichtkreise trennen, indem er, um im heutigen Sinne zu reden, die Aufgaben eines Schriftführers, eines Archivars und eines ständigen städtischen Gesandten zugleich zu erfüllen hatte.

Wie schon der Amtsname andeutet (lat. **scriba, notarius, cancellarius**), waren die Amtsobliegenheiten des Schriftführers die ursprünglichsten. Es war seine, Pflicht regelmäßig den Sitzungen des Rathes bez., wo es keinen besonderen Schöffenschreiber gab, auch denen des Schöffencollegiums beizuwohnen, dort die Protokolle zu führen, welche er später der besseren Lesbarkeit wegen in besondere Bücher abzuschreiben hatte, die eingegangenen Briefe zu verlesen und die ganze amtliche Korrespondenz des Rathes zu führen, wobei es sich gewöhnlich nicht blos um das Mundiren schon fertig gestellter Schriftstücke, sondern um das Entwerfen derselben selbst handelte. Wenn man bedenkt, daß in den polnischen Städten die lateinische Sprache in der früheren Zeit neben der deutschen, in späterer neben der polnischen die Hauptgeschäftssprache bildete, so erkennt man schon hieraus, daß das Stadtschreiberamt einen litterarisch gebildeten Mann beanspruchte. In schlesischen Städten gab man es nicht selten gewesenen Schulmeistern, in Posen bekleideten es im Mittelalter gewöhnlich Geistliche, auch in späterer Zeit durchweg studirte Leute, sogenannte **homines litterati.**

Einen zweiten, nicht weniger wichtigen Kreis von Pflichten hatte der Stadtschreiber als Archivarius der Stadt zu erfüllen. Er hatte nämlich natürlich nicht nur die unter seiner eigenen Amtsführung entstandenen Urkunden und Stadtbücher sorgfältig aufzubewahren und für die spätere Benutzung bereit zu halten, sondern seine Sorgfalt mußte sich auch über den älteren urkundlichen Besitz der städtischen Verwaltung erstrecken. Da eine jede Stadt ein eigenartiges Gemeinwesen mit besonderen Rechten und Pflichten, welche eben durch jene handschriftlichen Schätze des städtischen Archivs genauer bestimmt wurden, darstellte, und in jener Zeit der Verlust eines Privilegiums gewöhnlich gleichbe-

deutend war mit dem Verluste des in demselben enthaltenen Rechts, so war einerseits die sorgfältige Aufbewahrung der Manuscripte für den Stadtschreiber ein Amt voll schwerer Verantwortlichkeit, andererseits aber war er auch darauf angewiesen, um im geeigneten Augenblicke mit den nothwendigen Urkunden dienen zu können, sich eine genaue Kenntniß der seiner Obhut anvertrauten Schriftstücke zu verschaffen, das heißt also, sich in dem manchmal sehr verschnörkelten Gebäude des speciellen städtischen Rechts heimisch zu machen. In dieser unumgänglichen Pflicht des Stadtschreibers liegt der Grund, weshalb man auch ein gewisses Maß von Rechtskenntnissen von ihm beanspruchte. In Posen stellte man in späterer Zeit manchmal geradezu Rechtsgelehrte an, und eine Zeit lang wurde sogar das städtische Syndikat, welches sonst von einem besonderen Beamten bekleidet wurde, mit dem Stadtschreiberamt vereinigt. Tüchtige und fleißige Stadtschreiber konnten in diesem Kreise ihrer amtlichen Aufgaben durch Anlegung von Privilegienbüchern, Urkundensammlungen über einzelne Materien, Statutenzusammenstellungen und besonders von eingehenden und genauen Repertorien nicht nur für sich und ihre Nachfolger eine klare Uebersicht über die städtischen Rechtsverhältnisse ermöglichen, sondern auch der Geschichtswissenschaft späterer Jahrhunderte einen Dienst leisten. Wir werden weiter unten sehen, wie auch in Posen einigen Stadtschreibern hierfür die dankbare Erinnerung der Nachwelt gebührt.

Die Kenntniß des städtischen Rechts war es auch in's Besondere, welche die Stadtschreiber zur Uebernahme von städtischen Gesandtschaften besonders geeignet erscheinen ließ. Es wurde diese Aufgabe in so hohem Grade als in den Kreis ihrer Pflichten gehörig angesehen, daß sie fast immer in den Anstellungsurkunden des Stadtschreibers ausdrücklich erwähnt wird. Kleinere Reisen machte er gewöhnlich allein, bei größeren, besonders an den Hof, ging er doch in Begleitung gewöhnlich des Bürgermeisters und einiger Magistratsmitglieder, wobei er meist als vollgültiges Gesandtschaftsmitglied angesehen wurde, und wie er wohl fast immer die eigentliche Last der Geschäfte zu tragen hatte, so auch manchmal officiell die Hauptrolle

spielte [129]. In den städtischen Rechnungen von Posen findet man nicht selten kleine Belohnungen für den Stadtschreiber wegen erfolgreich ausgeführter Sendungen verzeichnet, wie wir auch andererseits einen Stadtschreiber darüber Klage führen hören, daß er sein Privatvermögen bei solchen Gesandtschaften zugesetzt habe. Wie ein Posener Stadtschreiber einmal auf einer solchen Gesandtschaftsreise in Rücksichtnahme auf die inzwischen eingetretene politische Lage auf eigene Faust den Entschluß faßte, sie unausgeführt zu lassen, unverrichteter Sache heimkehrte und gerade dadurch die Stadt vor einem großen Verluste bewahrte, erzählt er selbst in der vorliegenden Chronik [112].

Die große Summe verantwortlicher Verpflichtungen des Stadtschreiberamtes macht es verständlich, daß man dasselbe keineswegs als eine Art von Kanzleivorsteherschaft im heutigen Sinne auffassen darf. Die erforderliche allgemeine litterarische, besonders sprachliche Bildung, die juristischen Kenntnisse, ferner die im Laufe der Amtsjahre immer größer werdende Vertrautheit mit dem städtischen Recht und dem Gange der Verwaltung, schließlich die durch die häufigen Reisen vermittelte Bekanntschaft mit einflußreichen Persönlichkeiten verliehen dem Stadtschreiber dem Rathe gegenüber ein hohes Ansehen und einen Einfluß, der sich gewöhnlich noch dadurch steigerte, daß der Rath Jahrhunderte lang durch jährliche Wahlen erneuert sehr leicht in eine gewisse Abhängigkeit von dem geschäftskundigen, ständigen Stadtschreiber kam. Auch ohne daß es uns direkt zugesichert wäre, müßten wir annehmen, daß ein Stadtschreiber, der längere Zeit im Amte war und sich durch persönliche Tüchtigkeit auszeichnete, „durch seinen gewichtigen Rath der Stadt vielen Vortheil und Nutzen brachte." [95].

Einen Beweis für das hohe Ansehen des Amtes liefert auch die hohe persönliche Stellung, welche die meisten Stadtschreiber einnahmen. Im Mittelalter waren die ordentlichen Stadtschreiber in Posen, wie schon erwähnt, meist Geistliche und zwar zum Theil von dem hohen Range der Domherren, Dekane oder Presbyter, manche führten den Titel der Baccalaureen oder bekleideten den Rang von päbstlichen bez. kaiserlichen Notarien. Neben diesen ordentlichen Stadtschreibern, welche in der noch später zu er-

wähnenden Weise sich regelmäßig durch einen Intromissionsvermerk in die Stadtacten eintrugen, gab es noch außerordentliche, welche bei vorübergehender Erledigung der Stelle dieses Amtes walteten. Es ist charakteristisch, daß dies regelmäßig die angesehensten Bürger der Stadt waren, Männer, die gewöhnlich schon die höchsten städtischen Ehrenstellen, wie die des Vogts, des Bürgermeisters u. s. w. zu wiederholten Malen bekleidet hatten. Seit dem 16. Jahrhundert wurden zwar meist Weltliche zu dem Stadtschreiberamte gewählt, auch hörte die Vertretung durch angesehene Bürger auf, indem im Behinderungsfalle oder bei Erledigung des Amtes entweder der Schöffenschreiber oder ein Beamter der Kanzlei den Stadtschreiber vertrat, aber das persönliche Ansehen, in dem die Stadtschreiber standen, verringerte sich nicht. Sie gehörten regelmäßig mit zu dem städtischen Patriciat, indem sie theils aus demselben stammten, theils, wenn sie aus der Fremde kamen, in dasselbe hineinheiratheten. Manche Stadtschreiber sind Begründer Jahrhunderte lang blühender patricischer Familien geworden, deren Mitglieder zum Theil die höchsten städtischen Würden bekleideten. Daß die Stadtschreiber selbst städtische Ehrenämter innehatten, scheint in älterer Zeit nicht für statthaft angesehen worden zu sein. Erst eine königliche Verordnung von 1693 erklärte sie für wahlfähig und räumte ihnen sogar den besonderen Vorzug ein, Schöffen werden zu dürfen, ohne vorher in dem Kollegium der Zwanzigmänner gesessen zu haben. Im 18. Jahrhundert war eine Anzahl der Posener Stadtschreiber wieder apostolische Notare, andere führten den Titel königlicher Sekretäre, einer war königlicher Rath, ein anderer besaß den Grad eines Doktors beider Rechte.

Die Anstellung eines Stadtschreibers wurde zu allen Zeiten als eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit angesehen. Deshalb war der Rath nicht befugt, dieselbe selbständig vorzunehmen, sondern hatte hierbei, wie dies die Posener Verfassung bei allen wichtigen Dingen forderte, das Schöffenkollegium und die Geschworenen-Ältesten, an deren Stelle in späterer Zeit die Zwanzigmänner traten, anzuhören. Die verschiedenen uns erhaltenen Anstellungsurkunden der Stadtschreiber lassen nicht ganz klar erkennen, wie die verschiedenen Kollegien bei der Wahl zusammenwirkten — 1482 erfolgte die

Wahl „ad vota tocius consulatus et eciam communitatis“, 1607 stellte der Rath an „accedente voto et animi propensione“ des Vogts, der Schöffen und der Geschworenen-Aeltesten, 1708 stellen die „drei Ordnungen“, d. h. Rath, Schöffen, Zwanzigmänner, in gemeinschaftlicher Sitzung an — doch scheint es, daß der Rath die eigentliche Wahl besorgte und den Ernannten durch die beiden anderen Behörden bestätigen ließ. Bei der Auswahl der Persönlichkeit hatten natürlich die schon oben erwähnten Bedingungen wissenschaftlicher Bildung und praktischer Erfahrung zu entscheiden, doch stellte im Jahre 1607 der Rath den Grundsatz auf, nur Söhnen einheimischer Patriciergeschlechter das Amt übertragen zu wollen, „damit die Stadt sich an den verdienstvollen Leistungen ihrer Söhne wie an Früchten erfreue.“ Im 17. und 18. Jahrhundert kam es häufig vor, daß andere städtische Beamte, wie Schöffenschreiber, stellvertretende Stadtschreiber, Syndici, zum Stadtschreiber emporstiegen, einmal wurde auch ein Konsistorialbeamter gewählt, nicht selten öffentliche Notare, welche in ihrem Amte der Stadt schon von wesentlichem Nutzen gewesen waren. — Eine Anstellung auf Lebenszeit scheint im Mittelalter nicht erfolgt zu sein, mit wenigen Ausnahmen war in dieser alten Zeit die Dienstzeit der Stadtschreiber eine sehr kurze. Es kam auch vor, daß der Stadtschreiber seine Stelle auf Jahre hin aufgab, was vielleicht eine Folge der geistlichen Verpflichtungen der Stadtschreiber jener Zeit war, und sie später wieder antrat, wobei er sich feierlich von Neuem intromittirte [2. 8. 10. 11. 12]. Gegen Ende des Mittelalters scheint eine größere Stätigkeit in dieser Beziehung Platz gegriffen zu haben, indem um diese Zeit Nicolaus Gotschalek und Nicolaus Rutschel ihr Amt je 20 Jahre bekleideten. Endlich erfolgte nach einigen Jahren fortwährender Aenderungen im Jahre 1535 die Anstellung des Blasius Winkler sicherlich gegen die sonstige Gepflogenheit auf Lebenszeit, „so lange er diensttauglich und gehorsam sein werde.“ Seit jener Zeit geschah mit wenigen Ausnahmen die Anstellung auf Lebenszeit. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde dies durch einen Beschluß der sog. Kommission der guten Ordnung abgestellt, indem diese — wohl durch grobe Nachlässigkeiten der früheren Stadtschreiber veranlaßt — für alle drei Jahre eine

Neuwahl des Stadtschreibers anordnete. (Lukaszewicz, Obraz hist. stat. miasta Poz. S. 161 ff.).

Vor der Amtsübernahme erfolgte regelmäßig die feierliche Vereidigung. Dieselbe fand in älterer Zeit, wie es scheint, immer in einer vereinigten Sitzung des Rathes und des Schöffenkollegiums, in späterer Zeit in Gegenwart der „drei Ordnungen" statt. Die älteste uns erhaltene Eidesformel stammt aus dem 17. Jahrhundert. Dieselbe ist mit einer etwas jüngeren bei Lukaszewicz I S. 167 abgedruckt.

Bezüglich der Besoldung änderten sich natürlich die Verhältnisse im Laufe der Jahrhunderte außerordentlich. Während des 15. Jahrhunderts — ältere Nachrichten sind nicht vorhanden — hat eine bestimmte Besoldung des Stadtschreibers aus dem Stadtsäckel überhaupt nicht stattgefunden. Doch pflegte die Stadt die Geistlichen, welche ihr als Stadtschreiber dienten, mit einer Pfründe städtischen Patronats zu belohnen. So verpflichtete sie sich dem Nikolaus Rutschel gegenüber gleich bei seinem Amtsantritt, ihm die nächste Vacanz ihres Patronats zu verleihen. Thatsachlich kam er auch später in den Genuß einer Domherrnstelle an der Posener Kollegiatkirche zu St. Maria Magdalena. Die hauptsächliche ständige Einnahme des Stadtschreibers bildeten die an ihn zu zahlenden Gebühren von Interessenten. Nach einer Aufzeichnung vom Jahre 1462 hatte er nämlich zu fordern: von jedem, der das städtische Bürgerrecht annahm, 1 Groschen, von jedem Geächteten 1 Firdung (d. i. $^1/_4$ Mark = 12 Groschen), von jeder Auflassung, über welche er eine Urkunde ausstellte, 4 Groschen oder 1 Firdung, je nachdem das Rechtsgeschäft vor den Schöffen oder vor dem Rathe vorgenommen wurde. Eine besondere Quelle von Einnahmen eröffnete sich ihm aus dem Verhältnisse, in welchem die Stadt zu dem Schöffenstuhl von Magdeburg, als ihrem gesetzmäßigem Oberhofe, stand. Denn es heißt in unserer Aufzeichnung: „Item von eynem itczlichem rechte, das man seyndet keyn Magdebergk, geboret sich dem statschreiber czum erstem, so her des geschrebin hat, eyn firdung, unde, so dos wedirkomet unde von em gelasen wert, geboret em von itczlicher parte adder seyte fyre groschin." Auch der Umstand, daß die Stadt Posen ihrerseits wieder als Oberhof

für kleinere Ortschaften galt, verschaffte dem Stadtschreiber eine Einnahme, indem für jede nach Posen gelangende Rechtsfrage dem Stadtschreiber 1 Groschen bezahlt werden mußte. Diese laufenden Einnahmen des Stadtschreibers von Posen stimmen z. Th. in der Höhe mit den Einnahmen, welche zu derselben Zeit dem Krakauer Stadtschreiber zustanden, nur daß in der betreffenden Aufzeichnung für Krakau (Cod. dipl. Crac. II S. 424 ff.) mehr Arten von Geschäften, als in Posen, dem Stadtschreiber von Interessenten besoldet wurden. Abgesehen von diesen Einnahmen aus ihren Amtsgeschäften stand den mittelalterlichen Stadtschreibern von Posen nach alter Gewohnheit noch eine kleine Reihe von Ehreneinnahmen zu. Aus der Stadtkasse erhielt er nach Ausweis der noch erhaltenen städtischen Rechnungen an den vier Quatembertagen je 1 Mark ausgezahlt, eine Summe, welche natürlich zu geringfügig ist, um als förmliche Besoldung angesehen zu werden. Ob die bezügliche wesentlich höhere Einnahme des Krakauer Stadtschreibers von je 6 Mark „Quartembergelder" auch nur als Ehrengabe gelten muß, ist fraglich. Auch hatte ihm nach altem Brauche die Bäckerinnung alle Neujahr ein „bederbe stroczel" zu verehren, wie auch ein solcher allen Rathsherren zustand. Von einem festen Gehalte für den Stadtschreiber ist zum ersten Male bei der lebenslänglichen Anstellung des Blasius Winkler im Jahre 1535 die Rede. Es wurde ihm nämlich damals ein jährliches Gehalt von 30 Mark ausgesetzt, in welchem das bisherige Quatembergeld einbegriffen gewesen zu sein scheint, und ferner ein miethszinsfreies Haus am Markte, freilich nur so lange, „bis ihn Gott und das Glück mit einem eigenen Wohnhause versehen haben würde", angewiesen. Die gelegentlichen Einnahmen aus den Amtsgeschäften blieben dabei in Kraft, ebenso auch die Ehreneinnahmen, welche sich um diese Zeit noch um eine kleine Summe für Tuch zu Winter- und Sommerkleidern vermehrten. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts stieg das Gehalt des Stadtschreibers, indem der im Jahre 1585 angestellte Christophorus Zabłocki wahrscheinlich in Rücksicht auf die ansehnlichen Stellen, welche er schon früher bekleidet hatte, ein Gehalt von 100 Gulden erhielt. Das Haus am Ringe blieb ständige Wohnung des Stadtschreibers. In dieser Höhe blieb das

Gehalt 150 Jahre. Um dieselbe Zeit betrug das Stadtschreibergehalt in dem viel kleineren Fraustadt ebenfalls 100 Gulden. Es geht schon hieraus hervor, daß die hauptsächlichste Einnahmequelle der Stadtschreiber nicht ihr festes Gehalt, sondern die Gebühren für vorgenommene Rechtsgeschäfte waren, weil nur so erklärlich ist, wie die doch wohl zweifelsohne bessere Posener Stelle trotz des gleichen Gehaltes mehr Einnahmen erzielen konnte, als die Fraustädter. — Dasselbe erkennt man auch aus der Aenderung der Posener Besoldungsverhältnisse bei der Verfassungsänderung von 1693. Da nämlich nach dem neu eingeführten Gang des prozessualischen Verfahrens die Einnahmen der Stadtschreiber geschmälert wurden, so wurde der Magistrat von dem Könige angewiesen, dem Stadt- und ebenso dem Schöffenschreiber ein Gehalt aus dem Stadtsäckel nach Maßgabe der Besoldung des Stadtschreibers in der Altstadt Warschau auszusetzen. So wurde das feste Gehalt des Posener Stadtschreibers vervierfacht, betrug also seitdem 400 Gulden und freie Wohnung, wozu in der letzten Zeit noch freies Brennholz und eine Menge von Viktualien, wie Gewürz u. s. w. kam.

Ob die Posener Stadtschreiber schon im Mittelalter Unterbeamte zur Aushülfe hatten, ist ungewiß. Seit dem 16. Jahrhundert sind solche nachweisbar. Es ist möglich, daß Blasius Winkler, unter dessen Amtsführung der zu bewältigende Arbeitsstoff sehr anschwoll, sie erst eingeführt hat. Der erste Beamte nach dem Stadtschreiber, zeitweise auch sein Stellvertreter, auch im einzelnen Falle sein Nachfolger, hieß vicenotarius oder cancellarista. Ein zweiter Beamter, der allerdings für Posen erst im 17. Jahrhundert nachweisbar ist, nannte sich amanuensis [121]. Eine feste Besoldung dieser Arbeitskräfte Seitens der Stadt fand — da die Stadtrechnungen hierüber keinen Aufschluß geben — wahrscheinlich nicht statt. Sie scheinen demnach entweder von dem Stadtschreiber persönlich besoldet worden zu sein oder von den ihnen zufallenden Gebühren gelebt zu haben. Dagegen hat die Stadt zu allen Zeiten die sächlichen Kosten für die Kanzlei bestritten. Zu den Zeiten des Blasius Winkler war für dieselben eine Summe von vierteljährlich 1 Gld. 2 Gr. ausgesetzt.

Namen des derzeitigen regierenden Bürgermeisters und Generalstarosten, manchmal auch die der Rathsherren aufführen. Der erste Vermerk überliefert uns die merkwürdige, sonst nicht bekannte Thatsache von der Austreibung des Johann Stüler [1]. — Der zweite von Bernhard von Peisern herrührende Abschnitt der Chronik ist ein Fragment, dessen Vollendung gewiß ein großer Gewinn für die Kenntniß der ältesten Posener Geschichte gewesen wäre. Im Jahre 1417 faßte nämlich der Rath den Entschluß, eine städtische Chronik zum Unterricht für die Jugend durch den Stadtschreiber anfertigen zu lassen. Dieser, welcher schon seit 18 Jahren im Amte war, wird der Aufgabe sehr wohl gewachsen gewesen sein. Da von dem durch ihn angelegten Pergamentband für die Rathsprotokolle, welcher 136 Blatt faßte, erst 30 vollgeschrieben waren, so beschloß er die letzten 5 Blätter des Bandes der Chronik zu widmen, so daß er also sein Werk auf etwa 9 Seiten in Großquart berechnete. Er begann also auf dem Verso des fünfletzten Blattes die Chronik zu schreiben [2], brach aber am Ende der zweiten Zeile ab, ohne daß wir wissen, ob er sie an anderer Stelle noch einmal begonnen und vollendet hat. Wenn wir es demnach auch beklagen müssen, daß wir auf diese Weise um ein gewiß sehr werthvolles altes Geschichtswerk gekommen sind, so hat es andererseits viel Wahrscheinlichkeit, daß der auffällige Anblick dieses Bruchstücks bei manchem der späteren Stadtschreiber den Anstoß zur eigenen historischen Ueberlieferung gegeben hat, um dem ehrwürdigen Rathsbeschlusse, wie ihn in Vergangenheit und Jetztzeit wohl selten ein städtischer Rath gefaßt hat, und der doch der Heimathsliebe einer höchsten städtischen Behörde nicht unwürdig ist, die verdiente Ehre zu erweisen.

Der Amtsnachfolger des Bernhard von Peisern war Bernhard von Grätz, welcher sich am 2. Juli 1419 intromittirte [3]. Der betreffende Vermerk ist sein einziger Beitrag zu unserer Chronik. Auch über seine Persönlichkeit ist nichts überliefert. Er hat seines Amtes höchstens 7 Jahre gewaltet.

Länger als ein Jahrzehnt blieb das Stadtschreiberamt nunmehr unbesetzt. In den ersten Jahren dieses Zeitraums, sicher von 1426 bis 1429, erfüllte einer der angesehensten Bürger der Stadt, der Kaufmann Georg Merkel, der seit mehr als

30 Jahren fortwährend die städtischen Ehrenämter eines Schöffen, Rathsherrn und Bürgermeisters bekleidet hatte, die Pflichten des Stadtschreibers. Da er 1434 wieder Rathsherr wurde, so scheint seit dieser Zeit ein anderer das Amt übernommen zu haben, welcher nach einer gelegentlichen Erwähnung in den Posener Konsistorialakten aus dem Jahre 1433 Johannes geheißen hat. Georg Merkel aber nahm im Jahre 1438, nachdem er im Dienste der Stadt ein halbes Jahrhundert lang aller Ehren theilhaftig geworden, ein schmachvolles Ende als überführter Falschmünzer und Dieb.

Der am 31. Oktober 1437 angestellte Stadtschreiber Nicolaus Weinrich hat außer seinem Intromissionsvermerk [4] keine Nachrichten von sich hinterlassen. Auch er war nicht lange im Amte, da schon 1440 Magister Maior und und 1442 Jacob, Sohn des Przeczlaus, beides angesehene Posener Patricier, als Stadtschreiber erwähnt werden.

Länger blieb der nächste ordentliche Stadtschreiber, Martin Ricz aus Koschmin, Domherr an der St. Georgenkirche in Gnesen, im Amte. Er intromittirte sich am 3. November 1442 [5] und läßt sich noch im Jahre 1450 aus den Rathsakten in seinem Amte nachweisen

Ihm folgte der Baccalaureus Nicolaus, des Mathias Sohn, aus Posen, welcher sich am 3. September 1453 intromittirte [6], aber vorläufig nicht lange in seinem Amte blieb, da schon in den Jahren 1453 und 1454 der derzeitige Posener Schulrektor und Altarist an der städtischen Pfarrkirche, Stanislaus Gerlin, das Amt verwaltete.

Als am 4. Oktober 1454 der ganze Rath wegen eines politischen Vergehens abgesetzt wurde, trat auch Gerlin vom Amte zurück. Der an demselben Tage eingesetzte neue Rath wählte sich in der Person des Baccalaureus und Altaristen Nicolaus Caltwasser einen neuen Stadtschreiber, der sich eine Woche nach seiner Wahl intromittirte [7] und bis zum Februar 1458 als Stadtschreiber nachweisbar ist.

In den beiden folgenden Jahrzehnten wechselte das Stadtschreiberamt fortwährend zwischen dem schon erwähnten Nicolaus, des Mathias Sohn, der unterdeß Pfarrer zu

Ciążeń geworden war, und dem öffentlichen kaiserlichen Notar Lucas, des Simon Sohn, der hinter einander Altarist an der Allerheiligenkirche zu Posen, Domherr an der St. Marienkirche zu Schroda, Probst an der h. Geistkirche zu Posen, Pfarrer von Radzym, Dekan an der Posener Parochialkirche und Altarist der Fraustädter Kirche wurde — beide aus Posen gebürtig — so, daß der erstere das Amt zweimal, der letztere aber viermal bekleidete. Hierbei intromittirte sich der erstere nur das erste Mal [11], der letztere aber drei Mal [8. 10. 12]. Nach Ausweis dieser Vermerke sowie der Rathsprotokolle aus jener Zeit war nämlich Stadtschreiber: Lucas 1458. Dann, nachdem ein Anderer, dessen Name nicht überliefert ist, einige Monate das Amt inne gehabt hatte, wieder Lucas, 1459 – 1463, dann Nicolaus 1464—1468, Lucas 1469—1475, Nicolaus 1476 — 1478 und schließlich Lucas 1479. Um das Amt hat sich Lucas durch die Anlegung eines noch jetzt erhaltenen „Statutenbuches" wohl verdient gemacht. Der Umstand, daß selbst die Vorrede dieses Buches in deutscher Sprache abgefaßt ist, scheint darauf hinzudeuten, daß Lucas einer der Posener Bürgerfamilien entstammte, welche noch bis in diese Zeit das Deutsche als ihre Muttersprache betrachteten. Für unsere Chronik haben beide Stadtschreiber nur die schon erwähnten Intromissionsvermerke beigetragen.

Der nächstfolgende Stadtschreiber war von Geburt ein Schlesier, der in Breslau ein geistliches Amt bekleidet zu haben scheint. Es war Nicolaus Gotschalek aus Namslau. Obwohl er sich erst am 2. Oktober 1482 intromittirte [13], wird er in den Rathsprotokollen doch schon 1480 und 1481 als Stadtschreiber aufgeführt. Er läßt sich im Amte bis zum Jahre 1499 urkundlich nachweisen.

Mit seinem Nachfolger Nicolaus Ruczel aus Kosten beginnt die eigentliche chronikale Geschichtsschreibung. Derselbe war bei seinem Amtsantritt am 19. Mai 1501 [15] apostolischer Notar, Presbyter und immerwährender Vikar an der Posener Domkirche, sowie Altarist zu Kosten. Schon im ersten Monate seines Stadtschreiberthums sicherte ihm die Stadt schriftlich zu, bei der nächsten Vacanz ihres Patronats für eine geistliche Stelle ihn präsentiren zu wollen, in Folge wovon er auch später

Domherr an der Posener Pfarrkirche wurde; auch wurde er Probst an der Kollegiatkirche des heiligen Jacobus zu Gluszyn. Daß er auch in anderen Kreisen als nur in denen der Bürgerschaft ein hohes Vertrauen genoß, ersieht man aus der uns erhaltenen Nachricht, daß die Gemahlin des Kastellans von Posen ihm einmal ein Kästchen mit Kostbarkeiten zur Aufbewahrung übergeben hat. Bezüglich seiner Amtsführung wissen wir nur, daß er im Jahre 1502 als städtischer Gesandter in Krakau war und während der Zeit von dem Schöffenschreiber Johann Coler vertreten wurde. Im Jahre 1522 legte er aus unbekannten Gründen sein Amt nieder und starb am 21. Januar 1526; seine Beisetzung erfolgte am 23. Januar in der städtischen Pfarrkirche [34]. Der in [16b] erwähnte Rathsherr Nicolaus Rutczel scheint mit unserem Stadtschreiber nicht ein und dieselbe Person gewesen zu sein. Die Chronik verdankt ihm 20 Abschnitte [14—31], von denen nur einer über die Schlacht bei Orscha [24b] „im Auftrage der Rathsherren zum ewigen Angedenken", der Rest aber wohl aus eigenem historischen Interesse geschrieben ist. Er benutzte für seine Eintragungen die beiden von ihm geführten Bände der Rathsakten, so wie den nächst älteren, wahrscheinlich dienstlich noch häufig gebrauchten Band, hielt sich aber keinen bestimmten Platz für dieselben frei, sondern verwendete dazu die leergebliebenen Theile der ersten bez. Titelblätter, so wie die Innenseiten der Holzdeckel. Selbst den erwähnten amtlichen Eintrag über die Schlacht von Orscha schrieb er auf den Holzdeckel desselben Bandes, auf dessen erster Seite er, wahrscheinlich schon vor dem amtlichen Auftrag, aus eigenem Antriebe über dieselbe Sache berichtet hatte. Auch schrieb er seine Berichte nicht in chronologischer Folge hinter-, sondern vollkommen durcheinander, wie gerade der Zufall ihm die Feder führte. — Er hatte offenbar ein großes Interesse für die großen politischen Vorgänge in seinem Vaterlande, wie er denn dieselben auch in seinen Notizen berücksichtigte, und zwar beschränkte er sich nicht, wie die meisten seiner Nachfolger, auf Nachrichten von Thronwechseln, Königswahlen und Krönungen [16. 19. 21. 22. 23], sondern zog auch die kriegerischen Ereignisse seiner Zeit und sonstige politisch wichtige Vorkommnisse [24. 25.

30. 31] in den Kreis seiner Betrachtungen. Daß er in dieser Beziehung nicht immer ganz genau unterrichtet war, zeigen die ungenauen Daten in seiner Schilderung über die Reise des Königs Sigismund nach Ungarn und Oesterreich [25]. Für die Angaben über die Schlacht bei Orscha benutzte er offenbar das von ihm auch erwähnte amtliche Schreiben [24]. Den anderen Theil seiner Mittheilungen nimmt die Schilderung örtlicher Ereignisse, wie Pest, Ueberschwemmung, vorgekommene Gewaltthätigkeiten u. s. w. [14. 17. 18. 20. 26. 27. 28. 29] ein. Daß ihm hierbei als Quelle seine eigenen Erlebnisse gedient haben, ist selbstverständlich, einmal beruft er sich bei Gelegenheit eines Pestberichts auf die Aussagen der Todtengräber [27]. Seine geistliche Frömmigkeit zeigt sich deutlich in Ton und Gegenstand der Reliquienberichte aus dem Jahre 1517 [28. 29]. In den Nachrichten über die „grundlose" Ermordung des Kostener Bürgermeisters [17] und des Goldschmiedes Mathias [18] sehen wir bereits den Haß des polnischen Bürgers gegen den Adel des Landes hervorlodern. Den ebenso traditionellen Haß desselben Bürgers gegen die Juden hatte er zwar nicht Gelegenheit in der Chronik selbst hervortreten zu lassen, doch hat er eine denselben erweisende Bemerkung in rythmischer Form unter seine Eintragungen mitten hineingesetzt, wo er die Juden sonderbarer Weise als Zauberkünstler, Giftmischer und Traumdeuter hinstellt (Qui magicos cantus, Thessalia cumulant philtra, Judei somnia vendunt.)

Das Amt, welches er niederlegte, scheint nicht sogleich wieder in regelmäßiger Weise besetzt worden zu sein. In den Jahren 1522, 1523 und 1524 verwaltete es nämlich der gewesene Schöffe und Vogt Johann Walker und während einer kurzen Zeit des Jahres 1525 der Posener Patricier Johann Grodzicki, welcher sich abweichend von der früher gepflogenen Gewohnheit intromittirte [33].

Der nächste ordentliche Stadtschreiber war Valentin Arnold aus Krakau, der sich nach der Mode seiner Zeit den prunkenden Beinamen Philomathes beigelegt hatte. Er war Baccalaureus der freien Künste und wurde während seiner Posener Amtsführung auch päbstlicher Notar. Obwohl er sich erst am

28. September 1525 intromittirte [35], so war er doch schon früher in der städtischen Kanzlei beschäftigt. Nach einer Bemerkung in den städtischen Akten übernahm er nämlich schon am 14. Oktober 1524 nach einer Abmachung mit Johann Walker und im Auftrage des Rathes das Schreiben der Protokolle. Hierbei nennt er sich schon „Notarius der Stadt Posen.“ Aus der Zeit seiner Amtsführung ist seine Gesandtschaftsreise nach Danzig, über welche er selbst berichtet [36], und während welcher er von dem langjährigen Schöffenschreiber Johann Coler vertreten wurde, bemerkenswerth. Bis 1533 ist er im Amte sicher nachweisbar. Seine nicht sehr umfangreiche chronikalische Thätigkeit [32. 34 – 37] schließt sich an die Ruczel'sche an, indem er auch Holzdeckel und Titelblätter zu seinen Eintragungen verwandte und in diesen neben lokalen Vorgängen auch das politisch wichtige Ereigniß der Belehnung Herzog Albrechts mit Preußen berücksichtigte [32]. Beim Tode seines Amtsvorgängers widmete er seinem Angedenken einige pietätvolle Worte, eine schöne Sitte, in welcher einige spätere Stadtschreiber seinem Beispiele folgten. Zwei von seinen Eintragungen, die Nachricht über seine Sendung nach Danzig [36] und der Pestbericht [37] tragen einen amtlichen Charakter, da er in der ersteren von seiner officiellen Vertretung, in der letzteren von den Ersatzwahlen für die während der Pestzeit geflohenen Rathsherrn meldet; er trug deshalb kein Bedenken, sie in die Rathsprotokolle selbst an der durch die Zeitfolge bestimmten Stelle einzutragen.

Der Nachfolger des Valentin Arnold war Blasius Winkler, der tüchtigste und verdienteste aller Posener Stadtschreiber. Er war kaum ein Einheimischer, da er nirgends als Posener bezeichnet wird, sondern wurde wohl von der Fremde in seine Stelle berufen. Doch geben die uns zu Gebote stehenden Quellen keinen Aufschluß darüber, woher er kam. Auch den Tag seines Amtsantrittes kennen wir nicht, da er keinen Intromissionsvermerk gemacht hat. Im Januar 1535 war er jedoch nachweisbar bereits im Amte und erwies sich schon im ersten Amtsjahre für so tüchtig, daß der Rath am 15. Oktober desselben Jahres „in klarer Erkenntniß seiner Tüchtigkeit, Redlichkeit und Geschicklichkeit“ einen Vertrag auf Lebenszeit mit ihm

abschloß. In den ersten Jahren seiner Amtsthätigkeit heirathete er die Tochter des Rathsherrn Johann Grodzicki, welcher ein Jahrzehnt vor ihm einmal auf kurze Zeit das Stadtschreiberamt verwaltet hatte. Seine Gattin, Hedwig, wird als fromm, schön und ehrbar gerühmt und wurde sehr von ihm geliebt [95], so daß der Satz: „Wenn ein Mann eine reiche Frau heimführt, verliert er die Herrschaft“ (ducta divite uxore perdit maritus imperium), den Winkler einmal auf den Deckel eines Rathsbuches schrieb, hoffentlich nicht seiner selbstgemachten Erfahrung entstammte. Seiner Ehe entsprossen zwei Söhne, Johann und Stephan, welche beide in späteren Jahren die Rathsherrenwürde bekleideten, so wie denn überhaupt ein Jahrhunderte lang blühendes Patriciergeschlecht von ihm seinen Ausgang genommen hat. Seine äußeren Verhältnisse müssen behagliche gewesen sein, denn sein Kredit war so groß, daß der Rath ihm im Jahre 1560 die nicht unbedeutende Summe von 100 ungarischen Gulden vorschoß, die er dann auch in Jahresfrist zurückzahlte. Im Jahre 1553 trat ihm der Rath den Platz für eine Marktbude seinem Hause gegenüber, offenbar in der Absicht, ihn den Miethszins genießen zu lassen, ab. Ein anderes Mal, im Jahre 1560, gewährte er ihm die Vergünstigung, sich an die städtische Wasserleitung anschließen zu dürfen. Häufige Reisen hielten ihn von Posen entfernt, da er im Dienste der Stadt, wie noch weiter unten erwähnt werden wird, oft verschickt wurde. Auch während der beiden Pestepidemieen, welche während seiner Zeit in Posen wütheten, floh er die Stadt: während der ersten im Jahre 1542 reiste er in Begleitung seines Schwiegervaters nach Schrimm und im Jahre 1569 während der zweiten nach Obersitzko, wo ihm seine Gemahlin starb. Schon schwer krank kehrte er zurück und starb in Posen am 17. Februar 1569 nach vierunddreißigjähriger Amtsthätigkeit. — Frömmigkeit, Klugheit und Würde sollen ihn ausgezeichnet haben, wozu noch eine große Rechtskenntniß und hohe allgemeine Bildung kam. Den Umfang seiner litterarischen Kenntnisse lernt man aus der großen Menge von Lesefrüchten aus Ennius, Virgil, Seneca, Macchiavelli u. s. w. kennen, die er auf die Deckel und Vorsatzblätter der von ihm geführten Rathsprotokolle niedergeschrieben hat. In seinen religiösen

Bestrebungen war er der reformatorischen Bewegung seiner Zeit vollkommen abhold und dem Katholizismus unbedingt ergeben. Die Hauptschlagworte des letzteren gegen den Protestantismus: daß es kein Heil außerhalb des katholischen Glaubens gebe, und daß der Glaube ohne die guten Werke todt sei (quicunque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat catholicam fidem. — Fides sine bonis operibus mortua est), kann man von Winklers Hand geschrieben dutzende Mal in den Protokollen finden. Daß er nicht ganz frei von Aberglauben war [76], wird man bei einem Menschen des 16. Jahrhunderts nicht für verwunderlich erachten. — Seiner amtlichen Thätigkeit verdankt das Archiv der Stadt Posen gerade für die Blütheperiode der Stadt seine Reichhaltigkeit und Ordnung. Blasius Winkler kann kein Neuling mehr in der Führung eines Stadtschreiberamtes gewesen sein, als er die Pflichten desselben in Posen übernahm, denn er warf sofort das ganze bisher beliebte System der Führung der Rathsbücher um und setzte ein neues und besseres an dessen Stelle. Bis zu seiner Zeit wurden nämlich alle Verhandlungen, Dekrete und Beschlüsse des Rathes nach der Zeitfolge hintereinander in große Pergament-, seit einem Jahrzehnt in Papierbände eingetragen. Brouillons scheinen zwar geführt worden zu sein, aber man hatte erst in den letzten Jahren angefangen sie aufzubewahren. Jetzt nun legte der neue Stadtschreiber an einem Tage — dem 17. Januar 1535 — drei neue Bücher an, von denen das eine als Brouillon alle vor dem Rathe verhandelten Dinge aufzunehmen bestimmt war, während die beiden anderen die Reinschriften in d e r Eintheilung enthalten sollten, daß in das eine alle prozessualischen Akte kamen — es erhielt demnach den Titel liber controversiarum — während das zweite, welches aus Pergamentblättern bestand, alle wichtigen dem Andenken vorzüglich aufzubewahrenden Rathsdekrete, Verpflichtungen, Quittungen, Contracte u. s. w. in sich fassen sollte. Der Titel dieses Pergamentbandes lautete: „Liber obligacionum, decretorum, quietacionum, contractuum, bona immobilia, summas peccuniarias ac res ad diuturnitatem pertinentes continens.“ Diese Eintheilung der städtischen Protokollbücher erhielt sich nahezu hundert Jahre. In demselben Jahre legte er

noch ein viertes Buch an, in welches alle vom Rathe der Stadt abgesandten Briefe abgeschrieben wurden, eine allerdings mühselige Arbeit, welche seine Amtsnachfolger denn auch fallen gelassen haben. Später trug er noch die vor dem Bürgermeisteramt verhandelten Sachen und die Contumacialacta in besondere Bücher ein. Von den sonstigen durch ihn vollbrachten Arbeiten sei noch erwähnt die Anlegung des großen Privilegienbuches der Stadt, welches er am 15. April 1536 begann, und das an Klarheit und Schönheit der Handschrift als sein Meisterstück gelten kann. Sein Famulus Polentowsky berechnete, daß während seiner Amtsführung 4 Pergament- und 18 Papierbände vollgeschrieben worden seien [95]. Auch für politische Verhandlungen muß er außerordentlich geeignet gewesen sein, da er vom Rathe sehr häufig zu derartigen Sendungen verwandt wurde und von Zeit zu Zeit auch besondere Belohnungen von demselben für gute Verrichtung erhielt. So war er 1535 in Krakau, 1536 in Samter in einer Sendung an den Generalstarosten, 1539 war er städtischer Gesandter am Reichstag zu Krakau, 1540 Gesandter an den König, 1542 wurde er wegen des Streites mit dem Domcapitel an die Reichsversammlung nach Petrikau geschickt [56], 1555 war er Generalbevollmächtigter der Stadt vor dem königlichen Gericht, 1562/63 war er wieder in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister Gesandter bei der Reichsversammlung zu Petrikau u. s. f. Bei seiner Abwesenheit vertrat ihn entweder der Schöffenschreiber oder sein Vicenotar. Während der Pest 1568 genehmigte der Rath seine Vertretung durch einen Bürger, Absalon Esuriens. Ueber seine Amtsführung im Allgemeinen war man schon zu seinen Lebzeiten des Lobes voll, und wir haben noch heute seiner Thätigkeit und dem guten Beispiele, welches er seinen Nachfolgern gab, die Reichhaltigkeit des städtischen Archivs größtentheils zu danken. „Er war eine Zierde für sein Amt" — schrieb einige Stunden nach seinem Tode sein Vicenotar Polentowsky, und wenn ebenderselbe ihm als Lohn für seine Thätigkeit die ewige Seligkeit, einen unsterblichen Namen und hohen Ruhm verheißt [95], so ist seine Verheißung gewiß wenigstens in so weit in Erfüllung gegangen, als jeder, der mit der

älteren Geschichte von Posen sich beschäftigt, das Andenken des Blasius Winkler dankend ehrt.

Auch auf die Weiterführung der städtischen Chronik [9. 38 – 93] hat Blasius Winkler den maßgebendsten Einfluß geübt. Sogleich nämlich bei der Neueinrichtung der Rathsbücher hat er sich offenbar entschlossen, mit den chronikalischen Eintragungen von nun an regelmäßig und systematisch vorzugehen. Er ließ demzufolge in den Pergamentbänden, welche ja schon nach ihrem Titel die „res ad diuturnitatem pertinentes“ umfassen sollten, regelmäßig die ersten Blätter frei, theilte jede Seite durch Längsstriche in zwei Colonnen und verwandte den so gewonnenen Raum zu historischen Eintragungen aus den Jahren, welche das Rathsbuch umfaßte, ohne daß er übrigens immer den ganzen leergelassenen Raum aufbrauchte. Einige Jahre später führte er eine ähnliche Einrichtung auch für die Brouillons ein, bei denen er die ersten frei gelassenen Seiten zum Theil zu den Entwürfen für die historischen Eintragungen benutzte. Wenn er dieselben später in das Pergamentbuch übertragen hatte, so strich er die Brouilloneinträge gewöhnlich durch und schrieb ein „scriptum“ daneben. Bei einer Anzahl anderer erfolgte die Uebertragung in das Pergamentbuch gar nicht, so daß dieselben blos noch in den Brouillons erhalten sind. Viele Notizen änderte er noch bei der Reinschrift in Einzelheiten ab, bei anderen fügte er noch Sätze hinzu. Daß die Reinschrift manchmal erst Jahre lang nach dem Datum der Notiz erfolgte, ersieht man z. B. aus der Nachricht über die Schlacht bei Mühlberg [76], wo im Brouillon nur der Schlachtbericht und die während der Schlachttage in Posen und Gnesen beobachteten Naturerscheinungen beschrieben sind, während in der Reinschrift noch die Bemerkung über die Schrift des Ludovicus ab Avila und die Uebersetzung des Malinaeus, welche erst im Jahre 1550 erschien, hinzugefügt ist. — Seit dem Jahre 1550, von welcher Zeit an die chronikalische Thätigkeit des Blasius Winkler überhaupt schwächer wird, erfolgte die Uebertragung in die Reinschrift gar nicht mehr; der letzte von Blasius Winkler geführte Pergamentband (1556 – 1571) hat auch die oben beschriebene Einrichtung zur Aufnahme der Notizen nicht mehr erhalten. Neben dieser freiwilligen historischen Thätigkeit des

Blasius Winkler steht nun aber auch noch eine amtliche. Denn wie in früheren Jahren so verfügte auch in dieser Zeit der Rath, daß manche Vorfälle zum Andenken der Nachwelt aufgezeichnet würden, oder erforderte es schon die Pflicht des Stadtschreibers, amtliche Vermerke historischer Art zu machen. Dem Beispiele des Valentin Arnold folgend, nahm Blasius Winkler solche Eintragungen gewöhnlich in den laufenden Text seiner Rathsbücher selbst auf und unterschied sie so von seinen persönlichen zeitgeschichtlichen Aufzeichnungen. Es gehört hierher der Bericht über den großen Proceß mit der Domgeistlichkeit [56], sowie die ausführliche Darstellung der Fleischerempörung [57], die letztere ausgesprochen deshalb gegeben, „damit die Nachwelt wisse, zu welchem Endziel die Waghalsigkeit der Fleischer gegen den Rath geführt habe." Auch wichtige lokale Ereignisse, wie die große Feuersbrunst von 1536 [43c], die Ueberschwemmung von 1551 [81] sind so überliefert. Der Darstellung der Feuersbrunst fügte er übrigens auch seine privaten Notizen bei [43a. b], so daß hier wie bei dem Bericht über die Schlacht von Orscha [24] ein amtlicher neben einem außeramtlichen Berichte steht. Die Pest vom Jahre 1542 ist so sogar in einer dreifachen Darstellung in der Chronik vertreten: erstens bei dem Bericht über den Proceß mit dem Domcapitel, wo sie eine große Rolle spielt [56], zweitens in einem amtlichen Bericht, der die Ersatzmänner für die geflohenen Magistratspersonen nennt [58] und drittens in einem außeramtlichen Berichte [59]. Einen wichtigen Bestandtheil dieser amtlichen Mittheilungen machen die nur für diese Zeit vertretenen Berichte über die Aufwendungen von Mannschaft und Geld, welche die Stadt für militärische Zwecke jedesmal auf die Aufforderung der staatlichen Behörden machen mußte [54. 64. 68. 73. 74. 82. 85]. Sie sind regelmäßig in die Brouillons eingetragen worden, eine Uebertragung in die Reinschrift ist nicht erfolgt.

Bezüglich des Stoffgebietes seiner Aufzeichnungen hat Blasius Winkler die örtliche und allgemeine polnische Geschichte in gleicher Weise berücksichtigt, so daß für die Jahre 1535—1550 die Chronik eine nahezu vollständige Quelle der Lokalgeschichte und einen ergiebigen Fundort für politische Nachrichten aus der polnischen Geschichte bildet. Daß unter den letzteren die Mit-

theilungen über die königliche Familie nicht fehlen, ist schon nach dem Beispiele früherer Stadtschreiber selbstverständlich. Er berichtet über die Vermählung der Prinzessinnen Hedwig [41] und Isabella [52], die Heirath Sigismund August's [63], den Tod seiner 18jährigen Gemahlin [71], den Tod König Sigismunds [77], dessen Andenken er in würdigen Worten feiert. Das meiste Interesse erregen billig die Nachrichten über die Reichstage jener Zeit [47. 48. 52. 70. 75], denen er wahrscheinlich allen persönlich beigewohnt hat, wenn es auch nur für einige nach den oben gegebenen Nachrichten über seine Reisen sich mit Sicherheit nachweisen läßt, so wie über einige großpolnischen Landtage [61. 73. 75] und die Glogauer Zusammenkünfte [40. 55]. Ganz vereinzelt steht die Notiz über die Kriegsleistungen polnischer Städte zum Ersatz der Marienburg im Jahre 1458 [9]. Es ist dies die einzige Notiz unserer Chronik, welche nicht von einem Zeitgenossen der erzählten Begebenheit herrührt. Winkler entnahm sie den Büchern der königlichen Kanzlei und schrieb sie auf die Rückseite des letzten Blattes in das erste von ihm angelegte Pergamentbuch. Gewissermaßen zugleich der lokalen und der politischen Geschichte gehören die Nachrichten von der Durchreise der brandenburgischen Gesandtschaft [38], und der Prinzessin Sophie [88], sowie von der Zusammenkunft der Herzoge von Preußen und Liegnitz in Posen [65] und die Nachricht über den Ausmarsch in den russischen Krieg [39] an. Auch auf dem Gebiete örtlicher Nachrichten erweiterte Blasius Winkler den Kreis der zu berücksichtigenden Vorfälle. Neben Feuersbrunst [43], Pest [56. 58. 59], Ueberschwemmung [59. 62. 81], Streitigkeiten mit Edelleuten und Geistlichen [56. 78. 90] und sonstigen bemerkenswerthen Vorfällen, wie einer Generaltaufe von Juden [46] oder einer Reinigung des Warthebettes [89] führte Blasius Winkler die schöne Sitte ein, wohlverdienten Bürgern nach ihrem Tode durch kurze Lebensbeschreibungen [45. 79. 80. 83. 87] Ehrendenkmale zu setzen, die sich dauerhafter erwiesen haben als ihre Monumente aus Erz oder Stein. Auch die Persönlichkeiten der Posener Bischöfe [44. 49. 53. 67] und der Generalstarosten von Großpolen [42. 72. 84. 92. 93] sind häufig berücksichtigt. Besonders interessirt hat er sich für das Schicksal der um Posen

hochverdienten Familie Gorka, deren Mitglieder das Generalstarostenamt wiederholt verwaltet haben [42. 51. 60. 72. 84. 86]. Und endlich war er auch der einzige Stadtschreiber, der in der schon erwähnten Weise über die militärischen Aufwendungen der Stadt Nachrichten hinterlassen hat.

Blasius Winklers chronikalische Thätigkeit war, wie aus dem Gesagten erhellt, zum größeren Theile eine private. Nur wenige seiner Aufzeichnungen machte er im Auftrage seiner ihm vorgesetzten Behörde, im Uebrigen folgte er seinem eigenen historischen Triebe. Trotzdem aber hat wohl der Umstand, daß es die Rathsbücher waren, in welche er seine Bemerkungen hineinschrieb, dem Inhalt und dem Tone derselben den Charakter des Officiellen aufgedrückt. Wie er ausschließlich nur wesentliche und der Ueberlieferung würdige Vorfälle aufnahm, so trug er sie auch in einem ihrer Wichtigkeit würdigem Tone vor. In kurzen klaren Worten berichtet er gewöhnlich nur die Thatsachen, ohne eigene Bemerkungen an seine Berichte zu knüpfen. Zu diesem Tone paßt es vortrefflich, daß er von sich selbst da, wo er handelnd auftritt, in der dritten Person spricht [56. 58]. Es ist nun freilich nicht zu leugnen, daß der halbamtliche Charakter der Berichterstattung, wie er das stoffliche Gebiet desselben beschränkt, so auch ein Eingehen auf Einzelheiten, ein Verweilen bei Persönlichem oder persönlich Interessirendem verhindert hat, so daß die Chronik zum Theil des Reizes verlustig geht, den intime Aufzeichnungen von Zeitgenossen zu haben pflegen. Dafür gewinnt sie jedoch an Zuverlässigkeit und Genauigkeit, da der Berichterstatter es gleichsam als Pflicht- und Amtsverletzung hätte empfinden müssen, Ungenaues oder gar Falsches in die Chronik aufzunehmen. Thatsächlich sehen wir ihn auch sich bei den Berichten eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Er erzählt nur, was er wirklich aus eigener Erfahrung weiß und wissen kann, und bleibt zum Theil beim rein Aeußerlichen der Ereignisse stehen, augenscheinlich, weil er für Weiteres nicht genau unterrichtet ist, und bloße Vermuthungen oder Hypothesen der Würde und dem Tone seiner Aufzeichnungen nicht entsprochen hätten. Wo er einmal lokale Vorfälle berichtet, denen er selbst nicht beigewohnt hat, da versäumt er nicht, dies ausdrücklich hervorzuheben [56 Schluß]. Auch

das scharfe Hervorkehren gewisser Parteistandpunkte würde sich dem ruhigen Charakter des Ganzen schwer eingefügt haben. Dennoch erkennt man die politische Stellung des Verfassers ganz deutlich sowohl an der Wahl seiner Stoffe, wie an einzelnen andeutenden Aeußerungen. Sichtlich hervor tritt die Treue gegen den König und sein Haus [63. 71. 77. 88], ebenso die Ergebenheit gegen die städtischen Behörden [57]. Ebensowenig ist die Abneigung gegen den Adel [47. 48. 90] und die Juden [43c. 46] zu verkennen, obwohl seine Zurückhaltung ihm keine einzige ungerechte oder auch nur unbegründete Aeußerung gegen dieselben erlaubte. Am schärfsten tritt seine religiöse katholische Richtung hervor: bei König Sigismund und dem Generalstarosten Koscielski rühmt er ihr Festhalten an der „orthodoxen“ „von den Vorfahren übernommenen“ Religion [77. 92], einen Probst preist er, weil er den „christlichen Glauben“ vor den „Picarden“ vertheidigt habe [87], und bei der Nachricht über den Tod des Andreas von Gorka, der ein eifriger Anhänger des Protestantismus gewesen, unterläßt er nicht seine Bekehrung auf dem Todtenbette anzudeuten [84]. Characteristisch ist es jedoch, daß er die Worte, durch welche er diese Thatsache in etwas gar zu deutlicher Weise dargestellt hatte, später, offenbar als anstößige, wieder ausstrich. — Es sei noch bemerkt, daß das flüssige und correcte Latein, in dem Blasius Winkler schrieb, der Blüthezeit des Humanismus nicht unwürdig ist. Der polnischen Sprache bediente er sich nur in einem Falle, wo er die Handelnden in directer Rede einführte, offenbar, um sie in ihren eigenen Worten sprechen zu lassen [90].

Nach dem Tode des Blasius Winkler erfolgte die Neuwahl des Stadtschreibers nicht sofort. Das Amt verwaltete in Vertretung der Schöffenschreiber Johannes, doch wurde nach einem ausdrücklichen Vermerke in den Protokollen am 6. September 1570 „das Amt, die Verhandlungen zu schreiben, dem Baltazar zu übergeben.“ Dieser Baltazar Polentowsky war schon unter Blasius Winkler Vicenotar gewesen, später wurde er zum Schöffenschreiber befördert, in welchem Amte er sich noch 1587 nachweisen läßt. Für unsere Chronik ist er wichtig, weil er drei Beiträge [94—96] zu derselben geliefert hat. Er berichtete nämlich in Abwesenheit des Blasius Winkler über die Pest des Jahres 1568 [94], wid-

mete an dem Todestage des Blasius Winkler diesem den schon erwähnten Nachruf [95] und schilderte die Feuersbrunst des Jahres 1569 [96]. Obwohl er in den Jahren, aus welchen seine Berichte stammen, das Stadtschreiberamt auch nicht einmal in Stellvertretung verwaltete, so hat er doch seinen Eintragungen dadurch, daß er sie in die Protokolle hineinschrieb, eine amtliche Bedeutung geben dürfen, was wegen des Inhalts der drei Notizen allerdings sich rechtfertigen ließ. Die Beiträge des Polentowsky zu unserer Chronik lassen bedauern, daß wir nicht mehr von ihm besitzen. Er schreibt lebendig und anschaulich. Seine manchmal etwas salbungsvolle Ausdrucksweise legt die Vermuthung nahe, daß er ein Geistlicher gewesen sei.

Der nächste ordentliche Stadtschreiber war Stanislaus Schuska, der im Jahre 1571 gewählt wurde und das Amt bis zum Jahre 1585 bekleidete. Da es eine Familie Schuska in Posen gab, so ist es wahrscheinlich, daß er derselben entstammte; vielleicht ist er mit dem stellvertretenden Rathsherrn des Jahres 1568 [94] identisch. In Bezug auf die Führung der Stadtbücher folgte er dem Muster des Blasius Winkler. Das von ihm begonnene Pergamentbuch (1571—1626) ist sogar das am schönsten ausgestattete von Allen. In Bezug auf die Weiterführung der Chronik aber ließ er endgültig den Unterschied zwischen privaten und amtlichen Notizen fallen, indem er Alles in der chronologischen Reihenfolge der Protokolle des Pergament- oder Papierbuches eintrug. Seine Nachfolger schlossen sich ihm in dieser Methode an, doch benutzten sie für ihre Eintragungen nur das Pergamentbuch. Schuska hat wenig zur Chronik beigetragen: außer der Pest des Jahres 1572 [97] erregte nur noch die Wahl Heinrichs von Valois zum König von Polen sein Interesse [98. 99]. Der pomphafte Ton, in welchem die Wahl dieses mit „göttlichen Gaben ausgestatteten“ Fürsten geschildert wird, beweist die officielle Natur der Aufzeichnung.

Schuska scheint nicht bis an sein Lebensende Notar geblieben zu sein. Die Stadtrechnungen von 1585 weisen einen Posten von 10 Gulden als Geschenk für den „kranken ehemaligen Stadtschreiber Stanislaus Schuska“ auf. Damals war sein Nachfolger schon berufen.

Der Name desselben war Christophorus Zabłocki (Zabloczki). Er stammte aus Warschau und war daselbst Beamter der königlichen Kanzlei gewesen. Die städtischen Behörden müssen zu seiner Brauchbarkeit ein großes Vertrauen gehabt haben, denn sie wählten ihn gleich auf Lebenszeit und erhöhten für ihn das bisherige Stadtschreibergehalt auf 100 Gulden. Auch wurden die Kosten seiner Anfahrt in der Höhe von 10 Mark aus dem Stadtsäckel bestritten. Am 3. April 1585 übernahm er nach einer Notiz in den Rathsakten die Protokolle, sein Anstellungsdecret datirt vom 14. April. Gleich im ersten Jahre verließ er Posen wieder wegen der daselbst wüthenden Pest und reiste in seine Heimath; während seiner Abwesenheit vertrat ihn der Altarist der Maria-Magdalenenkirche, Stanislaus von Tremessen, welcher jedoch nur die Brouillons schrieb, die Reinschriften aber dem zurückgekehrten Stadtschreiber überließ [100]. Als im Jahre 1599 die Pest wiederum nach Posen kam, floh er nach Priment, wo er als Gast des Abtes Brzeźnicki lebte [105]. Diesmal vertrat ihn sein Vicenotar Johann Kosmathka. Auch sonst hielten ihn manchmal geschäftliche Reisen von Posen fern, auch nach Krakau ging er einmal im Auftrage der Stadt. Während der dritten Pestepidemie im Jahre 1607 beschloß er nicht zu fliehen, mußte dieses Wagstück jedoch theuer bezahlen. Es starb ihm nämlich sein ältester Sohn an der Pest, und als er darauf mit seinem ganzen Hausstande in das Stadtdorf Kondorf gezogen war, ergriff dort auch ihn die Krankheit und machte seinem Leben am 23. September ein Ende. Wir besitzen noch sein Testament, welches er zwei Tage vor seinem Tode gemacht hat. Einige Angaben des in demselben enthaltenen genauen Inventars sind von großem Interesse. An Kleidung und Schmuckgegenständen war er sehr reich, dagegen hinterließ er kein baares Geld; er erklärte, sein ganzes Baarvermögen, tausend Gulden und darüber, auf seinen verschiedenen Reisen aufgezehrt zu haben. Davon habe er 550 Gulden zum Besten der Stadt ausgegeben; es müsse sich hierüber ein Register finden, und er bitte den Rath, die Zurückzahlung bewirken zu wollen. Sein größter Schatz war offenbar seine Bibliothek, von welcher ein Katalog in das Inventar aufgenommen ist. Es sind etwa 250 Werke außer einer Anzahl

uneingebundener und nicht verzeichneter Bücher. Nahezu vollständig sind die griechischen und lateinischen Klassiker vertreten, ferner die Neulateiner uud Humanisten, wie Possevinus, Chytraeus, Erasmus, Scaliger, Cardanus 2c. Von Italienern besaß er den Dante und Macchiavelli, von polnischen Büchern unter anderm das Wappenbuch des Paprocki, die **Rada Panska** des Gorski, eine **Apologia** przeciw Luteranom, eine Nauka **przeciw** powietrza, einen Zwierzyniec Polski, eine polnischen Uebersetzung von 7 Psalmen u. a. Sein historisches Interesse beweisen die Geschichtswerke des Cromer, Callimachus u. a. Daß einer Bibliothek jener Zeit auch der schauerliche „Hexenhammer“, Malleus maleficarum, nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst. Seine nicht sehr umfangreiche chronikalische Thätigkeit [100—104] beschränkte sich darauf, daß er in das schon erwähnte Rathsbuch aus Pergamentblättern, welches zur Aufnahme der bedeutendsten Verhandlungen bestimmt war, die für die Ortsgeschichte wichtigsten Ereignisse: Pest, Ueberschwemmung, Brand, Durchreise des Königspaares, eintrug. Um die Landesgeschichte kümmerte er sich nicht, wie auch seine Nachfolger derselben keine Beachtung mehr geschenkt haben. Bemerkenswerth ist seine Frömmigkeit [101 Schluß]. Sein Haß gegen die Juden war so groß, daß er ihn sogar zu respektlosen Aeußerungen gegen den Rath und zu einem mißbilligenden Seitenblick auf die königlichen Maßregeln verleitete. Es ist hier einer der wenigen Fälle in unserer Chronik, wo der Stadtschreiber sich offen in Gegensatz zum Rathe setzt, zugleich auch das einzige Mal, wo der ruhige Ton der officiellen Geschichtsschreibung durch das Hervorkehren des persönlichen Parteistandpunktes des Schreibers unterbrochen wird. An dem Pestbericht von 1599 [105] hat er offenbar keinen schriftstellerischen Antheil. Schon, daß von ihm als dem „spectabilis dominus“ gesprochen wird, beweist dies, außerdem aber auch die Schrift. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Vicenotar Johann Kosmathka der Verfasser dieser Notiz ist.

Zum Nachfolger des Zablocki wurde ein Posener Patriciersohn, Heinrich Kyewski, gewählt. Sein schon verstorbener Vater Johannes war Rathsherr gewesen und hatte sich als solcher wesentliche Verdienste um die Stadt erworben. Unter anderm

war er das Haupt der Gesandtschaft gewesen, welche der Rath 1573 zur Königswahl nach Warschau geschickt hatte [98]. Die Verdienste des Vaters waren ausgesprochener Maßen ein Grund mit dafür, daß dem Sohne das Amt übertragen wurde. Aber dieser hatte auch seinerseits durch seine Studien und seine Dienste an den Höfen von Senatoren sich für seinen Beruf tüchtig gemacht. Seine lebenslängliche Anstellung erfolgte am 13. October 1607. Seine Amtsthätigkeit fiel in eine für die Stadt unheilvolle Zeit, in welcher sie von dem Uebermuth und den Erpressungen der conföderirten Truppen viel zu leiden hatte. Er selbst hat bei den Maßregeln, welche die Stadt zu ihrem Schutze ergriff, eine nicht untergeordnete Rolle gespielt, und er erzählt selbst, wie es ihm gelungen ist, durch seine Entschlossenheit auf seiner Gesandtschaftsreise die Stadt vor großem Geldverluste zu schützen [112]. Als kurz darauf der Magistrat in der Gefahr nach der Ermordung der Soldaten eine Kommission von Bürgern zur Wahrung der städtischen Rechte wählte, wurde der Stadtschreiber mit hineingewählt. Das Datum seines Todes bez. seiner Amtsniederlegung ist unbekannt. Im September 1621 ist er noch im Amte, 1622 aber fungirt schon sein Nachfolger. In der Fortführung der Chronik schloß er sich in so fern an seine Vorgänger an, als er ebenfalls seine Eintragungen in den Pergamentcodex mitten unter die Rathsbeschlüsse setzte. Da er jedoch ein Einheimischer war, schien ihm wohl mehr interessant und der Berichterstattung werth, als seinen Vorgängern, so daß wir ihm eine größere Menge von Nachrichten zu verdanken [106—118] und nach Blasius Winkler ihm das größte Verdienst um die Chronik beizumessen haben. Freilich unterscheidet er sich wesentlich von diesem dadurch, daß er nur auf locale Ereignisse Rücksicht nimmt. Selbst da, wo die örtlichen Zustände nur aus der allgemeinen politischen Lage des Landes verständlich werden, hat er es trotz einiger Anläufe doch nicht vermocht mehr zu geben, als das engbegrenzte Bild der von ihm miterlebten Posener Vorfälle. Neben den alten, sich immer wiederholenden Stoffen: Pest, Brand und Ueberschwemmung [106. 107. 109], berichtet er über die Siegesfeier wegen der Eroberung von Smolensk [108], Mißhandlung der Juden [110] und Protestanten [118], Renova-

tion des Rathhauses [117] und vor allem über die Begebnisse in der Stadt während der Zborowski'schen und Sapieha'schen Conföderation [111—116]. Für die letzterwähnten Ereignisse nimmt die Chronik den Ton einer ausführlichen Geschichtserzählung an, in welche die betreffenden Beschlüsse des Rathes als Beleg- bez. Ergänzungsstücke eingefügt sind, so daß sie an dieser Stelle vollständig als officieller Bericht des städtischen Magistrats aufzufassen ist. Die Parteistellung des Schreibers ist demzufolge hier, wie übrigens auch sonst überall, vollständig die des Rathes. Die conföderirten Soldaten sind nach seiner Darstellung doch kaum mehr als eine organisirte Räuberbande, gegen welche die Anwendung aller Mittel erlaubt ist, und der ganz Recht geschieht, wenn sie einmal mit blutigen Köpfen heimgeschickt wird. Auch in Bezug auf die Streitigkeiten mit den Juden und den Protestanten stellt er sich vollkommen auf Seite des Rathes. Es giebt wohl kaum ein naiveres Zeichen religiöser Unduldsamkeit, als die harmlose Erzählung [118], wie „mit Gottes Hülfe“ der „Gottesdienst des Unglaubens“ in Posen aufhörte.

Sein Nachfolger, Alexander Trzemeszynski, war früher städtischer Syndikus gewesen. Er wurde erst zeitweise, dann am 20 August 1622 auf Lebenszeit angestellt. In die kurze Zeit seiner Amtsführung fiel der Aufenthalt Sigismunds III. in Posen, ein Ereigniß, welches er als einziges der Aufnahme in die Chronik für würdig erachtete [119].

Am 21. März 1625 wurde Mathias Widbor zum Stadtschreiber ernannt. Einer alten, längst abgekommenen Sitte folgend, intromittirte er sich durch einen Vermerk, welchen er auf das erste Blatt eines der ältesten Rathsbücher schrieb [120]. Auch er hat die Chronik nur durch einen historischen Eintrag bereichert, nämlich durch einen Bericht über die Pest des Jahres 1625 [121]. Derselbe ist dadurch merkwürdig, daß in ihm die Mitglieder des Rathes, welche ohne die pflichtgemäßen Maßregeln zu treffen, flohen, dem Tadel blosgestellt werden: der zweite Fall also, in dem ein Stadtschreiber in unserer Chronik es wagt, das Betragen seiner vorgesetzten Behörde zu mißbilligen. Widbor blieb übrigens selbst während der Pest mit den Beamten der Kanzlei und seiner Familie in Posen und erlebte den Schmerz,

drei weibliche Mitglieder seines Hausstandes sterben zu sehen. Er war der letzte Stadtschreiber, welcher die von Blasius Winkler eingeführte Theilung der Rathsprotocolle in wichtigere, welche in Pergamentbände, und in unwichtigere, die in Papierbücher eingetragen wurden, noch durchgeführt hat. Da der Pergamentband zugleich auch der Bestimmungsort für die geschichtlichen Eintragungen war, so hörte dadurch, daß seine Nachfolger Pergamentbände überhaupt nicht mehr anlegten, ein äußerer Antrieb zur Fortführung der Chronik auf. Auch Widbor stand dem Amte nicht lange vor. Er erkrankte am Anfange der dreißiger Jahre, offenbar ehe er einem Vertreter die Kanzlei übergeben konnte, so daß dieselbe versiegelt und erst am 5. Januar 1632 durch eine hierzu gewählte Commission wieder geöffnet wurde.

Sein Nachfolger wurde Johann Karl Dachnowski, der schon viele Jahre in der städtischen Kanzlei gedient und seit dem Jahre 1623 regelmäßig die Reinschriften in den Papiercodices angefertigt hatte. Sein Anstellungsdecret datirt vom 24. Juli 1632. Wie lange er das Amt verwaltet hat, wissen wir nicht, doch ist er in demselben 1639 noch nachweisbar. Er war ein humanistisch gebildeter Mann, der es liebte, lateinische Verse zu machen und mit denselben den Schluß der von ihm geschriebenen Rathsbücher zu zieren. Auch die italienische Sprache hat er verstanden, wie einzelne Sätze auf den Deckeln der Bücher zeigen. Sein Spruch: Noze e magistrato sono dell ciell destinato ist offenbar den städtischen Behörden nicht sehr schmeichelhaft. Die Fortsetzung der Chronik ließ er sich nicht angelegen sein. Er, so wie seine Nachfolger haben nur gelegentlich eine historische Bemerkung in die Rathsacten hineingeschrieben. Er notirte so den Tod Königs Sigismund III. [122] zu einer Zeit, als er noch nicht förmlich zum Stadtschreiber ernannt worden war.

Nach ihm wurde am 15. April 1641 Stephan Thyrski als Stadtschreiber angestellt. Trotzdem er ein Posener gewesen ist, hat er doch zur Chronik nichts beigetragen.

Während der ganzen zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war Johann Czeszkowic Stadtschreiber. Er ist schon 1658 im Amte nachweisbar und verwaltete es noch, als im Jahre

1693 die städtische Verfassung geändert wurde. Wie in dieser Zeit die Verhältnisse der Stadt besonders in Folge des ersten schwedischen Krieges sich überhaupt verschlimmerten, so wurde auch das Stadtschreiberamt nachlässig verwaltet, so daß die königliche Commission, welche die Verfassungsänderung anbefahl, den Stadtschreiber nur noch auf ein halbes Jahr in seinem Amte ließ und ihm auftrug, während dieser Zeit die Akten in Ordnung zu bringen und sie dann dem von dem Magistrate zu wählenden Stadtschreiber zu übergeben. Historische Einträge hat Czeszkowic, trotzdem er in einer sehr denkwürdigen Zeit lebte, nicht gemacht, so daß unsere Chronik für die Zeit des ersten Schwedenkrieges gar keine Ausbeute gewährt. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er die kleine Denkschrift über die Ansprüche des Kurfürsten von Brandenburg an die Fürstenthümer Brieg, Liegnitz und Wohlau auf die beiden letzten Blätter des großen Privilegienbuches der Stadt geschrieben [132]. Sicherlich ist dieselbe am Ende des 17. Jahrhunderts, wahrscheinlich nach dem etwas undeutlichen Ausdruck der Ueberschrift im Jahre 1684 entstanden. Der Brandenburger ist in derselben immer nur noch „Kurfürst“ und der in der Denkschrift vorkommende Ausdruck in isto seculo, welcher das 17. Jahrhundert bedeutet, kann sich nur auf die Zeit des Schreibenden beziehen. Ob aber freilich der Posener Stadtschreiber selbst der Verfasser dieses die Ansprüche des Brandenburgers sehr geschickt begründenden Schriftstücks ist, dürfte kaum als wahrscheinlich anzunehmen sein.

Der erste Posener Stadtschreiber des 18. Jahrhunderts war Albert Wierzeyski. Als der schwedische Krieg Großpolen durchtobte, floh er nach Schlesien, kehrte aber noch vor Beendigung des Krieges wieder heim. In seiner Abwesenheit vertrat ihn der Schöffenschreiber Valentin Arnold Boguslawski, welcher ihm am 22. April 1705 die Akten wieder übergab. Er blieb bis an seinen Tod, der wahrscheinlich im Jahre 1708 erfolgte, im Amte. Auch er hat keine historischen Eintragungen gemacht, so daß wir für die erste Zeit auch des zweiten schwedischen Krieges von Seiten der Posener Stadtschreiberchronik ohne Nachrichten bleiben.

Zum Nachfolger erhielt er den schon erwähnten Schöffenschreiber Valentin Anton Bogusławski, der am

1. Juni 1708 auf Lebenszeit angestellt wurde. Er war apostolischer Notar, und es wird besonders hervorgehoben, daß er für den Clerus in Rechtsfällen ausnehmend zugänglich gewesen sei [125], wie er auch eine gewisse salbungsvolle Ausdrucksweise geliebt zu haben scheint. Seine Amtszeit fiel in die schweren Jahre der letzten Hälfte des zweiten schwedischen Krieges, als Posen von den Schweden besetzt war. Wenn er also hätte historisch thätig sein wollen, so hätte es ihm an Stoff nicht gemangelt. Allein er beschränkte sich darauf, am Schluß der Protokolle fast eines jeden Jahres in kurzen Worten das Unglück desselben zu beklagen, oder beim Beginn der Protokolle des neuen Jahres den Wunsch um eine glücklichere und ruhigere Zukunft auszudrücken. So beginnt er das Jahr 1707 mit folgenden Worten: „Incipit annus domini utinam felicior, faustior et post bellum modernum Sveticum in pace tranquillior et constantior. Deus ter optime maximus ea ex gratia sua largiri dignetur.“ Und das Pestjahr 1709 schließt mit der Bemerkung: „Et ita annum domini millesimum septingentesimum nonum licet deo permittente pestiferum, genti humanae nocivum nimisque afflictum finivimus, cujus acta sint ad majorem ejusdem etc. honorem.“ Nur eine einzige Episode aus der Zeit der schwedischen Herrschaft in Posen, nämlich die von der Einkerkerung einiger Magistratsmitglieder durch die Schweden, erzählt uns Bogusławski [124], aber auch diese nicht, weil er sie der Ueberlieferung für besonders würdig hielt, sondern weil in Folge derselben die Rathssitzung verhindert wurde, und die Erzählung gleichsam an Stelle des fehlenden Protokolls steht. Auch sein Bericht von der Pest des Jahres 1709 [123], während der er in Begleitung des Bürgermeisters und einiger anderer angesehener Bürger nach Sierakowo bei Kosten floh, wohin er auch seine Rathsakten mitnahm, trägt ein amtliches Gepräge, da die Auflösung der städtischen Behörden durch die Flucht ihrer meisten Mitglieder den breitesten Raum in demselben einnimmt.

Bogusławski starb am 14. August 1714. Am 17. desselben Monats wurde der bisherige Vogt und Schöffenschreiber Stanislaus Gąsowski in die Stelle substituirt, welche ihm am 15. October endgiltig anvertraut wurde. Er war ein

Edelmann und führte auch den Titel eines königlichen Sekretärs. Außer dem Stadtschreiberamte verwaltete er seit dem Jahre 1715 auch noch das Amt des Vogt- und Schöffenschreibers in Stellvertretung, bis er am 1. October 1720 von diesem zweiten Amte befreit wurde. Im Jahre 1715 wurde er mit Stephan Topinski nach Warschau gesandt, um in einem Prozesse gegen die Juden die Stadt zu vertreten. Seine Beiträge zur Chronik sind der Nachruf für seinen Vorgänger [125] und der pomphafte Bericht über den Aufenthalt des Königs August II. in Posen [126]; beide sind in die chronologische Reihenfolge der Protokolle hineingeschrieben. Der fromme Ton dieser Eintragungen läßt auf die strenggläubige Richtung des Verfassers ebenso schließen, wie ein Vermächtniß von 500 Gulden, womit er eine fromme Brüderschaft der städtischen Parochialkirche bedacht hat. Er starb zu Anfang des Jahres 1729. Während seiner Gesandtschaftsreise nach Warschau wurde das in die vorliegende Chronik mit aufgenommene Gedicht über die Juden [127] verfaßt und an den Schluß des Bandes der gleichaltrigen Rathsakten 1714—1716 geschrieben. In ermüdender Ausführlichkeit stellt dasselbe die Klagen, welche die Bürgerschaft im Allgemeinen und die einzelnen Gewerbe ins Besondere gegen die Juden geltend machen konnten, zusammen und gipfelt in einer dreifachen Ermahnung an die beiden städtischen Gesandten, den Vortheil der Stadt gegen sie wahrzunehmen. Der Stadtschreiber selbst kann der Verfasser nicht sein, da das Gedicht zum Theil an ihn gerichtet ist. Nicht unwahrscheinlich aber ist es, daß sein Vicenotar der Verfasser gewesen ist. Ob wir als solchen den Rechtsgelehrten Bernhardt Steffanowicz, welcher gegen das Ende der Amtszeit des Gąsowski als Vicenotar genannt wird, anzusehen haben, muß dahingestellt bleiben.

Nach dem Tode des Gąsowski wurde am 14. März 1729 der bisherige Instigator des Posener Consistoriums Johann Franz Barszczewski zu seinem Nachfolger gewählt, zugleich erhielt er das Amt des städtischen Syndicus. Er war Doctor beider Rechte, königlicher Sekretär, apostolischer Notar und wahrscheinlich geistlichen Standes. Sein Amt bei dem Consistorium mußte er bei Uebernahme der städtischen Aemter niederlegen. Aus seiner Amtsthätigkeit ist hervorzuheben, daß er mit dem Vogt

Topinski und dem Rathsherrn Nadalinski die Huldigungsgesandtschaft nach Warschau an König August III. bildete, und daß er im Namen der Stadt eine später gedruckte Anrede an den König hielt. Die Nachricht hierüber, welche in Form einer historischen Notiz über die Rückkehr der Gesandtschaft in die städtischen Akten aufgenommen wurde [129], hat er kaum selbst abgefaßt, weil er sonst seinem Namen nicht die Bezeichnung „excellens“ beigefügt hätte. Vielleicht rührt sie von dem „Regens der Kanzlei“ Johann Regulski her, der allerdings erst einige Jahre später nachweisbar ist. Hingegen hat er sonst die Chronik durch einige historische Nachrichten bereichert, indem er den Tod des Königs August II. [128] meldet, die Ueberschwemmung des Jahres 1736 [129a] schildert und den Beginn der Jubiläumsfeier zum Regierungsantritt Benedicts XIV. berichtet [130]. Auch bei ihm tritt die Frömmigkeit schon in der Ausdrucksweise zu Tage. Eigenthümlich ist ihm ein etwas verschnörkelter Styl, in welchem er sichtlich der Mode seiner Zeit folgte. Wann er sein Amt niederlegte oder starb, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Im Jahre 1742 war er noch im Amte.

Von Franz Hebdman, welcher zugleich Schreiber des Rathes und des Schöffencollegiums war und den Titel eines königlichen Sekretärs führte, wissen wir nur, daß er im Jahre 1758 starb. Ob er die Nachricht über den Tod des Michael Czempinski [131] abgefaßt hat, ist deshalb nicht sicher zu entscheiden.

Die letzten Posener Stadtschreiber haben Beiträge zu der Chronik überhaupt nicht mehr geliefert. Des Hebdman Nachfolger war Franz Weizer, der am 13. October 1758 zum Raths- und Schöffenschreiber gewählt wurde. Wahrscheinlich war er zugleich auch Syndicus der Stadt.

Nach ihm wurde Adam Jasienski zum Sekretär und Syndicus am 27. September 1760 gewählt.

In den Jahren 1763 und 1764 ist Franz Xaver Prolewicz, kaiserlicher Rath und apostolischer Notar, als Stadtschreiber nachweisbar. Er, wie überhaupt fast alle Posener Stadtschreiber des 18. Jahrhunderts, führen bei ihrem Namen das Adelsprädikat „nobilis.“

1774 bis 1780 läßt sich der königliche Sekretär Michael Rorer als Stadtschreiber nachweisen.

Der letzte Stadtschreiber zu polnischer Zeit war Bernard Rose, welcher am 16. April 1792 gewählt wurde.

Im Folgenden geben wir nach den Ergebnissen der vorstehenden Nachrichten eine Uebersicht, aus welcher hervorgeht, welchen Verfassern die einzelnen Abschnitte der Chronik zuzuschreiben sind.

1. 2. Bernhard von Peysern.
3. Bernhard von Grätz.
4. Nicolaus Weinrich.
5. Martin Ricz.
6. Nicolaus, des Mathias Sohn (vgl. 11.)
7. Nicolaus Caltwasser.
8. Lucas, des Simon Sohn (vgl. 10. 12.)
9. Blasius Winkler (vgl. 38 ff.)
10. Lucas, des Simon Sohn (vgl. 8. 12.)
11. Nicolaus, des Mathias Sohn (vgl. 6.)
12. Lucas, des Simon Sohn (vgl. 8. 10.)
13. Nicolaus Gotschalek.
14—31. Nicolaus Ruczel.
32. Valentin Arnold (vgl. 34 ff.)
33. Johann Grodzicki.
34—37. Valentin Arnold (vgl. 32.)
38—93. Blasius Winkler (vgl. 9.)
94—96 Baltazar Polentowsky.
97—99. Stanilaus Schuska.
100—104. Christophorus Zablocki.
105. Johann Kosmathka.
106—118. Heinrich Kijewski.
119. Alexander Trzemeszynski.
120. 121. Mathias Widbor.
122. Johann Carl Dachnowski.
123. 124. Valentin Anton Bogusławski.
125. 126. Stanislaus Gąsowski.
127. Bernhardt Steffanowicz. (?)
128. Johann Franz Barszczewski (vgl. 129a. 130.)
129. Johann Regulski. (?)
129a. 130. Johann Franz Barszczewski (vgl. 128.)
131. Franz Hebdman. (?)
132. Johann Czeszkowic. (?)

III.

Die Stadtschreiberchronik als Ganzes: Entstehung. – Stoffe. — Amtlicher bez. privater Charakter. — Parteistellung gegen den Magistrat, den Hof, die Kirche, Adel und Juden. — Quellen. — Zuverlässigkeit. — Sprache. — Bemerkungen über die vorliegende Ausgabe.

An der vorliegenden Chronik haben also etwa 30 Verfasser gearbeitet, von denen der älteste mit dem Jahre 1389 begann, der jüngste mit dem Jahre 1752 schloß. Nachdem im vorigen Abschnitte der Antheil eines jeden Stadtschreibers besonders behandelt wurde, versuchen wir nun schließlich, das Werk als ein Ganzes zu betrachten.

Die Chronik der Posener Stadtschreiber enthält alle diejenigen Nachrichten, welche Posener Stadtschreiber oder ihre Vertreter in die von ihnen geführten amtlichen Bücher nicht, oder wenigstens nicht ausschließlich zu geschäftlichen Zwecken, sondern ganz oder theilweise in geschichtlicher Absicht für die Erinnerung von Mit- und Nachwelt eingetragen haben. Nachdem ein Versuch, die älteste Geschichte der Stadt seit der Gründung in zusammenhängender Erzählung zu behandeln, entweder zu keinem oder wenigstens zu einem für uns verlorenen Resultate geführt hatte, wurde die Chronik zu einem bunten Mosaik zeitgenössischer Nachrichten, dessen Entstehung folgendermaßen vor sich gegangen ist: Seit dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts bis 1535 trugen alle Stadtschreiber Vermerke über ihren Amtseintritt auf ein dazu vorbehaltenes Blatt in ein städtisches Rechtsbuch, später an verschiedenen Stellen der Rathsbücher ein. Seit dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, der Zeit des Stadtschreibers Nicolaus Ruczel (1501—1521), kamen auch historische Einträge der verschiedensten Art hinzu, welche die Stadtschreiber auf die Holzdeckel oder Vorsatzblätter der Rathsakten schrieben. Der Stadtschreiber Valentin Arnold (1525—1534) nahm außerdem auch einzelne Eintragungen in den Text der Rathsprotokolle auf, wenn sie einen gewissen amtlichen Character trugen. Sein Nachfolger Blasius Winkler (1535—1569) setzte dies fort, für seine andern zahlreichen Eintragungen aber reservirte er sich jedesmal die ersten Blätter der von ihm geführten pergamentenen Rathsakten. Für die letzten Jahre seiner Amtsführung benutzte er fast ausschließlich die

Brouillons der Rathsbücher. Seine Nachfolger ließen den Unterschied zwischen amtlichen Eintragungen im Texte und außeramtlichen außerhalb desselben ganz fallen und trugen Alles chronologisch in den Text des großen Pergamentbandes ein, welcher zur Aufnahme wichtiger Rathsbeschlüsse angelegt war. Den Höhepunkt erreichte diese Art der Fortführung der Chronik unter Heinrich Kijewski (1607—1622), unter welchem stellenweise in dem Rathsbuche der Text der Chronik zur Hauptsache wird, dem die gleichzeitigen Beschlüsse des Rathes zur Erläuterung und Ergänzung eingefügt werden. Mit Mathias Widbor (1625—1632) endigt diese Art der chronikalischen Geschichtsschreibung und hiermit die Zeit der regelmäßigen Eintragungen überhaupt. Die späteren Stadtschreiber trugen nur noch vereinzelt und ganz unregelmäßig in den Text der von ihnen geführten Papierbücher ihre Nachrichten ein. Völlig isolirt stehen das Gedicht über die Juden [127], welches an den Schluß eines Rathsbuches, und die Denkschrift über die Ansprüche des Kurfürsten von Brandenburg [132], welche an den Schluß des großen Privilegienbuches der Stadt gestellt ist.

Dem Stoffe nach zerfallen die Nachrichten der Chronik in solche der örtlichen und der allgemeinen polnischen Geschichte. Nur in zwei Fällen ist auch die außerpolnische Geschichte berücksichtigt: nämlich in dem Bericht über die Schlacht bei Mühlberg [76] und in der Auseinandersetzung über die Ansprüche des Kurfürsten von Brandenburg an die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau [132]. Von den Nachrichten aus der polnischen Geschichte ziehen sich nur die Notizen über Tod bezw. Wahl und Krönung der Könige durch die ganze Chronik vom Anfang des 16. Jahrhunderts an; doch ist auch hierin eine Vollständigkeit nicht erreicht worden. Weitere politische Nachrichten aus der polnischen Geschichte, wie Kriegsvorfälle, Reichs- und Landtagsbeschlüsse u. a. sind nur in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, während der Amtszeit der Stadtschreiber Nicolaus Ruczel, Valentin Arnold und Blasius Winkler, berücksichtigt worden. In der Zeit ihrer höchsten Blüthe fühlte sich die Stadt offenbar auch recht lebhaft als wirkendes Glied des Staatsganzen, dessen Schicksale sie noch einigermaßen beeinflussen konnte. Später als die

Stadt ihre Bedeutung nach und nach verlor und, wie fast alle Städte des Reiches, für das Staatsleben jedes wirklichen Einflusses verlustig ging, verlor der sich verengende Sinn ihrer Bewohner das lebhafte Interesse an den politischen Ereignissen, wenn sie nicht unmittelbar auf die Geschicke der Stadt einwirkten. So spielen denn auch von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an die allgemeinen Beziehungen der polnischen Geschichte nur dann eine Rolle in der Stadtschreiberchronik, wo sie innerhalb der Stadt in lokalen Folgen sich darstellten. Von dieser Zeit an wird die Chronik wirklich zur Stadtchronik im engeren Sinne. In Anbetracht der ortsgeschichtlichen Nachrichten im Allgemeinen ist zunächst die Vorstellung zurückzuweisen, als ob die Chronik der Stadtschreiber eine auch nur einigermaßen vollständige Lokalgeschichte darstellte. Schon aus der angedeuteten Entstehungsart derselben würde sich die Unrichtigkeit dieser Vermuthung ergeben. Nur in der Zeit, in welcher mit den Eintragungen systematisch verfahren wurde, also etwa von 1535 bis 1625, kann von einer gewissen Vollständigkeit die Rede sein. Aus der Zeit vorher sind die Nachrichten, abgesehen von den Notizen über die Intromittirung der Stadtschreiber, außerordentlich lückenhaft, und in der späteren Zeit werden sie wieder so unvollständig, daß einmal sogar über einen Zeitraum von etwa 75 Jahren (1633—1707) gar nichts berichtet wird. Es ist schon oben erwähnt worden, daß sogar so wichtige Ereignisse, wie die Belagerungen Posens während der schwedischen Kriege, von der Chronik gar nicht erwähnt werden. Trotzdem giebt es einige Stoffe lokaler Art, welche die Stadtschreiber zu allen Zeiten, wenn sie überhaupt chronikalisch thätig waren, mit besonderer Vorliebe berücksichtigten. So ist die Chronik für die Geschichte der großen Pestepidemieen in Posen, der bedeutenden Ueberschwemmungen und der Feuersbrünste sehr ergiebig. Auch der Aufenthalt der Könige in der Stadt ist ein beliebtes Thema, ebenso die Streitigkeiten mit den Juden. Die von Blasius Winkler eingeführte Sitte, wohlverdiente Bürger nach ihrem Tode in der Chronik zu erwähnen, ist nicht ganz in Vergessenheit gerathen, da ja noch der zeitlich letzte Eintrag einen derartigen Inhalt hat. Die Nachrichten über die persönlichen Schicksale der Stadtschreiber ziehen sich beharrlich

durch die ganze Chronik, nur daß in der älteren Zeit gewöhnlich von ihnen selbst über ihren Amtsantritt, in späterer von ihren Nachfolgern über ihren Tod und ihre Amtsführung gemeldet wird. Im Uebrigen folgten die verschiedenen Stadtschreiber bei der Auswahl der zu behandelnden Stoffe ihrem eigenen Geschmack, wie dies im Einzelnen schon im vorigen Abschnitte gezeigt worden ist.

Die Frage, ob die Chronik einen amtlichen oder privaten Character hat, ist weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin durchaus zu bejahen oder zu verneinen. Bei einzelnen Eintragungen aus verschiedenen Zeiten ist ausdrücklich angeführt, daß sie im Auftrage des Rathes entstanden sind, bei andern, besonders bei den Pestvermerken, in welchen die Liste der stellvertretenden Magistratspersonen aufgeführt ist, ergiebt der Inhalt dasselbe. Einige der älteren Stadtschreiber haben schon äußerlich ihre amtlichen historischen Eintragungen dadurch ausgezeichnet, daß sie sie in die chronologische Reihe der Rathsbeschlüsse stellten, während sie ihre sonstigen Nachrichten gewöhnlich an den Anfang der Bände auf leergelassene Blätter schrieben. Wie seit der Amtszeit des Stanislaus Schuska (1571 - 1585) diese Unterscheidung fallen gelassen wurde, indem man Alles unterschiedlos in den Text der Protokollbände eintrug, ist schon oben erwähnt worden. Wie wenig man aber aus diesem Umstande schließen darf, daß die Chronik seit damals einen vollkommen amtlichen Charakter angenommen habe, ersieht man schon daraus, daß gerade aus jener Zeit die beiden Eintragungen [103. 121] stammen, in denen der Verfasser das Vorgehen des Rathes geradezu und offen mißbilligt. Andererseits aber hat freilich die amtliche Stellung der Verfasser und der Umstand, daß sie ihre Nachrichten in die öffentlichen Rathsbücher schrieben, der Chronik den Character rein privater und persönlicher Aufzeichnungen entzogen und den meisten Eintragungen nach Inhalt und Form einen Anflug officieller Berichterstattung gegeben. Denn inhaltlich sind fast ausschließlich Vorfälle von allgemeinem Interesse aufgenommen und formell werden sie so berichtet, daß die Person des Verfassers fast immer in den Hintergrund tritt. Je nach der persönlichen Neigung der Stadtschreiber tritt dieser

officielle Ton mehr oder weniger hervor, er durchläuft alle Grade vom majestätischen Pomp des feierlichsten Curialstyles bis zur schmucklosen Erzählung stellenweise memoirenhaften Charakters, bewahrt aber dabei bis auf sehr wenige Ausnahmefälle die einer öffentlichen Person, die am öffentlichen Orte redet, geziemende Ruhe.

Es ist hiermit der Parteistandpunkt der Chronisten leicht zu erklären. Sie betrachten die Dinge fast durchweg so, wie der Rath als Behörde sie ansah. Bei der Erzählung von Streitigkeiten, in denen der Rath eine Partei darstellt, erscheint er durchweg als diejenige, auf deren Seite das Recht steht, wobei freilich zum Ruhme sowohl der Verfasser als des Rathes hervorgehoben sei, daß die ersteren sich niemals zu Vertheidigern eines sichtlichen Unrecht des letzteren aufgeworfen haben. Man kann die Anhänglichkeit an den Rath sogar noch in den beiden schon mehrfach erwähnten Fällen beobachten, in denen die Stadtschreiber ihn offen in der Chronik tadeln. Vertheidigen sie hierbei doch gleichsam die Würde der Behörde gegen ihre gegenwärtigen Leiter, und sie waren sich gewiß bewußt, in ihrer persönlichen Ansicht hierüber mit der Gesammtheit der Bürgerschaft übereinzustimmen. In der Parteistellung der Posener Stadtschreiber liegt nun aber der tiefste Grund dafür, daß wir in der Chronik, an welcher doch so viele Hände zu so verschiedenen Zeiten gearbeitet haben, den durchgehenden Zug einer einheitlichen Auffassung nicht vermissen. Wir sehen es hier sehr deutlich, daß der Gesichtswinkel, unter welchem der Rath von Posen die öffentlichen Verhältnisse ansah, sich in den drei letzten Jahrhunderten vor dem Untergange Polens fast gar nicht geändert hat. Treue gegen den König, unentwegtes Festhalten am Katholicismus im Gegensatz zu den reformatorischen Ideen, der Haß gegen den allein gelten wollenden Adel und gegen die Juden: das etwa sind die Momente, welche die Handlungsweise des Rathes ebenso zur Zeit der Jagiellonen, als in dem Jahrhunderte des Zusammenbruchs Polens bestimmten; und wir haben oben im Einzelnen nachgewiesen, wie sie alle bald hier bald dort in den verschiedenen Zeiten die Betrachtungs- und Darstellungsweise der Chronisten beeinflußt haben.

Die Quellen der Chronik sind fast ausschließlich die eigenen Erfahrungen der Verfasser. Darin eben liegt der Werth der hier gegebenen Mittheilungen, daß sie trotz des großen Zeitraums, welchen sie umspannen, doch fast sämmtlich von Augenzeugen herrühren. Daß die Stadtschreiber im gegebenen Falle auch amtliche Schriftstücke für ihre Darstellung benutzten [24. 56. 57. 114] oder sich über gewisse Dinge bei erfahrenen Personen erkundigten [27. 59], erwähnen sie selbst. Es ergiebt sich hieraus, daß die Zuverlässigkeit der Nachrichten eine sehr große ist. Ein Zweifel an der Richtigkeit der Angaben wird wohl nur bei den allgemein politischen Nachrichten Ruczels möglich sein, wo in einem Falle die Ungenauigkeit seiner Daten wahrscheinlich gemacht werden konnte. Auch der bei manchen Stadtschreibern sehr scharf hervortretende Parteistandpunkt giebt den Berichten doch nur eine charakteristische Färbung, ohne deren Glaubwürdigkeit in den Thatsachen zu beeinflussen. In einem einzelnen Falle bei der Erzählung von dem blutigen Streite zwischen den Bürgern und den conföderirten Soldaten [114] konnte der Darstellung des Stadtschreibers eine andere von den Soldaten ausgehende entgegengestellt werden, deren innere Unwahrscheinlichkeit die Glaubwürdigkeit der ersteren nur heben kann.

Die Sprache, in welcher die Chronik abgefaßt ist, ist fast durchweg die Lateinische. Nur die Denkschrift über die Ansprüche des Kurfürsten von Brandenburg [132] und das Protokoll in [124] sind in polnischer Sprache abgefaßt, auch [90] ist aus einem schon oben angeführten Grunde theilweise polnisch geschrieben. Dem polnischen Texte hat der Herausgeber jedesmal die deutsche Uebersetzung hinzugefügt.

In der vorliegenden Ausgabe sind die einzelnen Nachrichten der Chronik nach der chronologischen Reihenfolge geordnet worden, obwohl dieselbe nicht immer mit der Reihenfolge der Eintragungen in den Rathsbüchern übereinstimmt. Denn die älteren Stadtschreiber richteten sich gewöhnlich bei ihren Notizen weniger nach der Zeitfolge, als nach dem freien Platze auf den Deckeln und Vorsatzblättern, bei den späteren aber, wo die Chronologie im Ganzen gewahrt ist, wurde doch manchmal davon abgegangen, um inhaltlich zusammen Passendes zusammen zu berichten, oder

weil das zu meldende Ereigniß, wenn es auch früher angefangen hatte, als andere vor ihm gemeldete, doch später erst als diese zum Abschluß gelangt ist. Das Einzelne ergiebt sich aus den am Fuße der Eintragungen jedesmal beigegebenen Fundstellen. Die dem Texte beigegebenen Anmerkungen bezwecken meist, aus anderem mir zugänglichem archivalischen Material die Nachrichten der Chronik zu erweitern, wo dies von besonderem Interesse zu sein schien. Dem Lokalforscher können die einzelnen Nachrichten noch mancherlei Anregungen zu archivalischen Forschungen geben.

Es sei noch bemerkt, daß Lukaszewicz in seinem Buche Obraz hist. stat. miasta Poznania, besonders im 14. Abschnitte Bd. II einige der ortsgeschichtlichen Nachrichten unserer Chronik benutzt hat. Im Original veröffentlicht aber ist noch keine. Die Denkschrift über die Brandenburgischen Ansprüche auf die schlesischen Fürstenthümer [132] hat, wie mir mitgetheilt wird, der nunmehr verstorbene Professor Dr. Mosbach aus Breslau abschreiben lassen, es ist mir jedoch nicht bekannt, ob bez. wo er sie veröffentlicht hat.

1 1389 April 18.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Bernhard von Peisern.

Ego Bernhardus de Pysdri intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis super festo pasche anno domini M°CCC°LXXXIX eodem anno, quo Johannes Stuler [1]) de civitate expulsus fuit. Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

2 1417.

Städtische Chronik.

Ista est coronica civitatis Poznaniensis per manus Bernhardi de Pysdri, notarii civitatis predicte, de mandato dominorum consulum propter memoriam juvenum conscripta ab anno domini M°CCC°CX°VII°.

Primo civitas Poznaniensis est locata per illustres duces et dominos Przemislaum et Boleslaum, fratres uterinos, anno domini millesimo CC° quinquagesimo tercio... [2])

Acta cons. 1398—1448 Bl., 132 b.

3 1419 Juli 2.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Bernhard von Grätz.

Ego Bernhardus de Grodzisko intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis super festum visitacionis Marie anno domini millesimo CCCC°XIX.

Magdeburgisches Rechtsbuch Bl. 1.

---

[1]) Ueber den Grund der Austreibung des Johannes Stuler ist nichts bekannt. In den Posener Grodbüchern wird er häufig mit Mutter und Bruder als Gläubiger von Edelleuten erwähnt, das letzte Mal 1389 Januar 27. Im Jahre 1380 war er Rathsherr der Stadt. Codex diplomaticus Majoris Poloniae Nr. 1772.

[2]) Hier bricht die Chronik ab. Vgl. Einleitung.

4 1437 Oktober 31.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus Weinrich.

Ego Nicolaus Weinrich intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis in vigilia omnium sanctorum anno etc. tricesimo septimo tempore regiminis famosissimi domini Georgii Merkel.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

5 1442 November 3.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Martin.

Item ego Martinus Nyczonis de Magna Coszmyn,[1]) canonicus ecclesie sancti Georgii in castro Gneznensi, intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis sabbato proximo post omnium sanctorum anno domini millesimo quadrigentesimo quadragesimo secundo tempore regiminis ffamosissimi domini Gerlin Alberti.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

6 1451 September 3.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus, des Mathias Sohn.

Ego Nicolaus Matie de Poznania, baccalaureus arcium, intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis feria sexta post festum sancti Egidii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo tempore capitenatus (!) magnifici domini Luce de Gorka, palatini Poznaniensis, et tempore proconsulatus famosi Johannis Fafko.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

7 1454 Oktober 11.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus, des Sigismund Sohn.

Ego Nicolaus Sigismundi de Poznania, baccalaureus arcium et altarista ecclesie sancte Marie Magdalene, intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis feria sexta proxima ante Hedwigis anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto tempore capitaneatus magnifici domini Luce de Gorka, palatini Poznaniensis, tempore proconsulatus famosi Petri Luce.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

---

[1]) Koschmin, Altstadt. Vgl. Łukaszewicz, Krótki opis miast i wsi w dzisiejszym powiecie Krotoszyńskim II. S. 231 f.

8 1458 März 14.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Lucas.

Ego Lucas olim Simonis de Poznania, altarista ad Omnes-Sanctos, publicus imperiali auctoritate notarius, intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis feria tercia post letare anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo. Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

9 1458.

Kriegsleistungen polnischer Städte zum Entsatz der Marienburg.

Anno domini 1458 in libris cancellariae regni serenissimi Kazimiri regis, dei gracia regis Poloniae, haec infrascripta continentur. Oppida regia, nobilium, spiritualium in convencione Sredensi taxata pro expediendis peditibus pro ferendo subsidio castro Marienburgk ac repressione hostium:

Posnania	LX	pedites	Dolsko X	Pniewi 2
Oborniki	XV	„	Costen XL	Kurnik 2
Rogozno	XV	„	Krziwin X	Miedzirzecz XV
Gorka	8	„	Srzem 20	Habeturque ibidem descripta omnium civitatum et oppidorum tam spiritualium quam secularium longa serie descriptio.
Xiasch	VI	„	Calisch XXX	
Krobia	X	„	Lwoff XI	
Gostin	XV	„		

Qui habet centum marcas census, hastarium in integris armis bene fulcitum in bono equo valente ad minus decem marcas cum duobus sagitariis in loricis coloriis galleis et equis valentibus adminus quinque marcas quilibet expediat.[1]

Acta cons. 1535—1539, letztes Blatt, Rückseite.

10 1459 September 15.

(2). Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Lucas.

Ego Lucas, canonicus ecclesie s. Marie in Srzoda et altarista Poznaniensis, ad vota tocius consulatus singularia assumsi stilum notariatus civitatis sabbato ante Lamperti anno 1459. A. cons. 1449—1469, Bl. 1.

---

[1]) Ein vollständiger Abdruck dieses Verzeichnisses aus dem Archiv in Warschau in Raczynski, Codex diplomationis Majoris Poloniae Nr. CXXIX.

11 1464 Dezember 23.

(2). Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus.

Ego Nicolaus Mathie de Poznania, rector ecclesie parrochialis in Czanszym, intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis die dominica ante festum nativitatis domini proxima anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto tempore capitaneatus magnifici domini Petri de Schamothuli, castellani poznaniensis, et proconsulum famosorum Georgii Bab et Petri Luce.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

12 1469 September 16.

(3). Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Lucas.

Et ego Lucas olim Simonis de Poznania, canonicus Srzedensis, iterum intromisi me de notaria civitatis Poznaniensis ad singularia vota tocius consulatus anno domini MCCCCLX nono sabbato ante Lamperti.

Magdeburgisches Rechtsbuch, Bl. 1.

13 1482 Oktober 2.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus Gotschalek.

Ego Nicolaus Gotschalek de Namislavia, concivis Poznaniensis, publicus apostolicus et imperiali auctoritate notarius, ad vota tocius consulatus et eciam communitatis tempore magnifici domini domini Mathie de Bnyn, palatini Poznaniensis et capitanei Majoris Polonie generalis, assumsi stilum notariatus civitatis feria IV post festum sancti Michaelis anno domini quadringentesimo LXXX secundo.

Acta cons. 1449—1469, Bl. 1.

14 1501 März 21—Juni 17.

Ueberschwemmung.[1])

Anno domini millesimo quingentesimo primo incipiendo a dominica letare usque ad post octavas Corporis Christi

[1]) Diese Ueberschwemmung wird in den Posener Consistorialbüchern (Acta acticantia 1501 Juli 2.) folgender Maßen geschildert: Diebus mercurii septima et veneris nona passionis ac tunc duodecima mensis aprilis resurectionis domini nostri Jesu Christi et tandem mercurii quarta decima et veneris sedecima ejusdem mensis anno 1501. Iisdem diebus inundatio aquarum maxima viguit circa Posnaniam, cui

fluvius Wartha inundaverat, que aqua stetit in valvis civitatis ultra pontem, et in Walyschewo navigabant homines cum remis, et postea tanta crevit verminum habundancia, quod multe arbores siccate corruerunt.

Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel.

15 1501 Mai 19.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Nicolaus Rutschel.

Tandem anno domini millesimo quingentesimo primo feria quarta proxima ante festum ascensionis domini ego Nicolaus Ruczel de Costen, sacra apostolica auctoritate publicus notarius, magnifico domino Ambrosio de Stempowo, palatino Siradiensi, capitaneo Majoris Polonie generali, tunc existente stilum civitatis Poznanie suscepi et hic me manu propria suscripsi. Idem Nicolaus qui supra.

Acta cons. 1449—1469, Bl. 1.

16a 1501 Juni 17.

Tod des Königs Johann Albert von Polen.

Johannes Albertus, dei gracia rex Polonie, supremus dux Littwanie, Russie Prussieque dominus et heres, anno 1501 feria Vta in octava corporis Christi in Torwn diem vite sue clausit extremum, regni sui anno nono.

Acta cons. 1449—1469, letztes Blatt.

16b Tod des Königs Johann Albert. — Städtische Gesandtschaft.

Anno domini millesimo quingentesimo primo feria quinta in octava corporis Christi serenissimus princeps et dominus, dominus Johannes Albertus, dei gracia rex Polonie etc., in civitate Thoruniensi diem, prout altissimo placuit, vite

---

similis nullius hominum memorie occurrit, preter quam omnes incole in Walischewo, in Ostrow et nonnulli in Summo de domibus suis exierunt, sed et fratres Carmelite Corporis Christi et Minores a sancto Bernadino de claustris suis in civitatem Posnaniensem fugerant. Maxima damna hominibus intulit excreveratque ita, quod a porta Magna civitatis Poznaniensis usque ad Summum Posnaniense et ante curiam dominorum prepositi et Nicolai Cotwicz, archidiaconi et officialis Posnaniensis, in navibus tranabatur. Tres pontes videlicet eundo de Ostrow et de Summo in Walischewo et in novo aggere penitus dejecerat et operuerat duratque incipiens a dominica invocavit (Februar 28.) usque ad festa pentecostes (Mai 30.).

sue clausit extremum tunc famosis et prudentibus viris dominis Ulrico Helth,[1]) Nicolao Rutczel, consulibus civitatis Poznanie, ad suam serenitatem missis.[2]) 1501 jor.

Acta cons. 1494—1507, Bl. 1.

17 1501 September. 25.

Ermordung des Kostener Bürgermeisters.

Anno domini millesimo quingentesimo primo sabbatho ante Michaelis proximo famosus dominus Johannes Ciziglar, civis Costensis et tunc proconsul, in circulo civitatis nostre Poznaniensis ante domum Stanislai Szwyanch per quosdam nobiles Andream Scziczewski ac Punynski sine causa letaliter wlneratus, qui tribus wlneribus maximis et mortalibus depressus diem vite sue in die undecim millia virginum hora noctis quasi septima clausit extremum, et feria sexta post corpus traditum sepulture in Costen.[3])

Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel, innere zweite Seite.

---

[1]) Ulrich Helth war im Amtsjahre 1500/1501 Bürgermeister.

[2]) Ueber den Zweck dieser Gesandtschaft giebt das städtische Archiv keinen Aufschluß; wahrscheinlich handelte es sich um die freilich erst durch das Privileg vom 7. März 1504 erreichte Aenderung der Rathswahlordnung nach dem Muster der Stadt Krakau. In den Rechnungsbüchern der Stadt findet sich über diese Gesandtschaft folgende Bemerkung: Item XX florenos Hungaricales pro expensis dominis in Thorwn ad regiam majestatem transientibus. Item pro donariis XI florenos pro lapide piperis feria quarta ante trinitatis (Juni 2.).

[3]) Ueber die Mordthat ist noch die unten wörtlich abgedruckte Urkunde vorhanden, in welcher der Thäter allerdings den Namen Nicolaus Sczytnyczski führt, so daß der Stadtschreiber sich entweder in dem Namen geirrt oder einen Spießgesellen der Mörder ausgelassen haben muß. Besonders bemerkenswerth ist es auch, daß die Urkunde im Unterschied zu unserer chronicalischen Bemerkung annimmt, die That sei zufällig (casualiter) geschehen:

Actum Poznanie feria quarta post festum sancti Laurencii proxima anno domini millesimo quingentesimo septimo (1507 August 11) judicium commissarium, in quo reverendissimus dominus Joannes, dei gracia episcopus, Andreas de Schamothuli, palatinus Poznaniensis, et Joannes Zaramba de Calynowa, capitaneus Majoris Polonie generalis, judices commissarii per majestatem regiam dati et deputati judicantes presidebant.

Ex controversia parcium, prout nobilis Nicolaus Sczythnyczski convenit ex cittacione commissaria famosos proconsulem et consules to-

7

18 1504 November 29.

Ermordung des Goldschmiedes Mathias.

Anno 1504 in vigilia sancti Andree appostoli sabatho occisus est Mathias aurifaber, consul, per manus Mathie Gosthinski penes ecclesiam sancte Marie in Summo penes pontem hospitalis etc. [1])

Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel, innere zweite Seite.

---

tamque comunitatem civitatis Costensis, prout ipsos cittavit ad presenciam dominorum commissariorum satisfacere ipsis volendo, paci vite sue consulendo mediante decreto judicii commissarii, et hoc pro injuria, quam idem cives Costenses ab ipso Nicolao Sczythnyczski ex occasione capitis occisi famosi olim Joannis Cziglar, concivis eorum Costensis, per ipsum Sczythnyczski casualiter interempti habere se pretenderent, prout et offerebat se idem Nicolaus Sczythnyczski ipsis civibus pro eodem capite occiso prefati Joannis Cziglar satisfacturum juxta cognicionem et decretum eorum dominorum commissariorum, dummodo cives ipsi Costenses assecurarent ipsum et obligarent se inscripcione competenti ab omnibus impedimentis et ab omni homine et potissimum consangwineis et successoribus dicti occisi legittimis ipsum Nicolaum evicturos intercessurosque. Quod facere minime voluerunt, et domini commissarii in judicio commissario presidentes audita prefatorum civium Costensium pertinacia et precipue, quia post satisfactionem fiendam pro prefato capite occiso cautum facere, ut premissum est, prefatum Nicolaum Sczythnyczski et securum vita esse noluerunt: innitendo commissioni regie majestatis judicialiter decreverunt vadium mille florenorum Hungaricalium in prefatos cives Costenses imponendum, prout et imposuerunt per presentes, ut sint in pace et tranquilitate cum prefato nobili Nicolao Sczythnyczski jureque et non violenciis pro eodem capite occiso prefati Joannis Cziglar, concivis eorum Costensis, et pro aliis quibuscumque injuriis secum experiantur sub eodem vadio mille florenorum Hungaricalium Quod vadium in librum domini capitanei Majoris Polonie generalis inscribi et in domos eorundem civium Costensium importari decreverunt mandaveruntque. Super quo nobilis Nicolaus Szczythnyczski adjudicatum solvit. (Staatsarchiv Posen. Capitanealia Posnaniensia 1504—1508, Bl. 244 a.)

[1]) Mathias Gostynski war Kastellan von Schrimm. Aus dem Prozesse, welcher dieser Mordthat folgte und im Auftrage des Königs von dem Generalstarosten von Großpolen geleitet wurde, sind noch einige Urkunden erhalten (Staatsarchiv Posen, Capitanealia Posnaniensia 1504—1508. Bl. 51 und 57). Aus denselben geht hervor, daß Gostynski schuldig gesprochen und mit einer Strafe von 500 Mark Groschen belegt wurde, weil er, wie es in der Urkunde a. a. O. Bl. 51 lautet, — dum ffamosus olim Mathias aurifaber, civis et mercator Poznaniensis, subditus sue majestatis, via regali publica, que se de Summo Poznaniensi versus civitatem Poz-

19 1505 September.

Tod der Königin Elisabeth.

Elisabeth, regina Polonie,[1]) mortua est anno 1505 ante nativitatis Marie, sepulta Cracovie dominica proxima post Mathei. Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel, innere zweite Seite.

20 1505.

Pest.

Anno 1505 pestis viguit non modica ad septimanas fere 26. Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel, innere zweite Seite.

21 1506 August 13.

Tod des Königs Alexander.

Anno 1506 feria quinta ante assumpcionis Marie Alexander rex Vilne mortuus est, sepultus ibidem in die Remigii. (Oktober 1.) Acta cons. 1494—1507, Bl. 1b.

22 1506 Dezember 13.

Wahl des Königs Sigismund.

Anno domini millesimo quingentesimo sexto dominica die proxima post conceptionis Marie Sigismundus in regem Polonie est proclamatus et electus etc.

Acta cons. 1494—1507, Bl. 1.

23 1507 Januar 25.

Krönung des Königs Sigismund.

Anno domini millesimo quingentesimo septimo die conversionis sancti Pauli Sigismundus, Polonie rex, Cracovie coronatus est in solennitate.

Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel, innere zweite Seite.

---

naniensem protendit, cum aliis consulibus et custodibus sive servis civitatis ejusdem Poznaniensis prefate in negociis regie majestatis et reipublice ibat, extunc tamen cum certis coadjutoribus suis precucurrit sibi eandem viam regalem et ipsum Mathiam aurifabrum interfecit. — Gostynski erhob übrigens gegen die Eintreibung der Geldstrafe wegen eines Formfehlers Einwand und erreichte die Verschiebung des Prozesses bis auf die Reichsversammlung — convencio generalis — zu Radom (1505). Das Ergebniß ist mir unbekannt.

[1]) Elisabeth war die Gattin des 1492 verstorbenen polnischen Königs Kasimir Jagiellonczyk und Tochter des deutschen Kaisers Albrecht II.

24a 1514 September 8.

Schlacht bei Orscha.

Anno domini millesimo quingentesimo quattuordecimo in die festo nativitatis Marie virginis regia majestas dominus noster post multa et varia domino deo favente regno huic inclito et illius reipublice christiane beneficia et incrementa cum Moscis bellum agens attrocissimum, prope Orscha cum paucis castra metatus, cum fluvium Boristhenem nostri tranatassent, nobiliter et stenue ultra octuaginta millia hominum Moschorum profligant et necant, quos nostri ante se egerunt tanquam vilissima pecora circiter septem miliaria. Nobiliores, barones et consiliarii mille cum quingentis capti et usque ad Vilnam perducti et tandem vinculis correcti alii trucidati alii hincinde donati. Horum tentoria duodecim milia sumptuosissime parata, signa, vexilla, opima spolia, multa nimis recepta fuere ad laudem omnipotentis dei et bene gerentis. Pro qua singulari leticia domini Sigismundi regis Polonie et ad sue majestatis avisacionem civitati Poznaniensi per literas[1]) factam duobus diebus et duobus noctibus vasorum ustione, bombardarum sonitu et aliis diversis plausibus civitas triumphabat et magnis gaudiis reluctabat. Merito enim fiebant hec, quamsi magnalia fecit deus et consolatus est plebem suam.

Acta cons. 1507—1525, Bl. 1.

24b 1514 September 8.

Schlacht bei Orscha.

Anno domini millesimo quingentesimo decimo quarto die nativitatis beatissime virginis Marie serenissimus princeps et dominus, dominus Sigismundus, dei gracia rex Polonie etc., dominus noster graciosissimus, conflictum habuit et horribilem cedem cum Moscis, ubi Boristhenis undis

[1]) Der Brief an die Stadt Posen ist kaum mehr vorhanden. Jedenfalls sind die beiden Berichte im Texte nach den Angaben desselben abgefaßt. Vgl. die Briefe des Königs in derselben Sache an den Papst und andere Personen in den Acta Tomiciana III. S. 181 ff., wo die Verwandtschaft mit unseren Berichten sich trotz kleiner Abweichungen in den Zahlenangaben schon äußerlich am Wortgefüge erkennen läßt.

tranatatis octuaginta milia Moschorum apud Orscha una die profligati sunt et eos tanquam vilissima pecora circiter septem miliaria necantes ante se egerunt, et triginta milia cesa et enecata sunt. Precipui duces et barones et consilarii cum mille quingentis aliis nobilibus cesi sunt captique, signa seu vexilla et spolia opima multa nimis cum tentoriis duodecim milibus illis hostibus erepta et recepta sunt. Quapropter regia majestas exhilarata civitati Posnaniensi literas obsignare dignata fuit exhortando, ut his letis successibus et sue majestati ac reipublice christiane letentur et agant gratias domino deo, qui magnalia fecit et consolatus est plebem suam. Et his hortamentis obedivit civitas triumphus duabus noctibus agendo vasorum cremacione, bombardarum pulsu, processionibus, te deum laudamus et aliis multis adactis cerimoniis, quibus omnibus reverendissimus dominus Joannes, episcopus Posnaniensis, dominus Lucas de Gorka, capitaneus, interesse personaliter voluerunt, ut auctores plausibus et jocunditati acte essent. Hec omnia pro sempiterna rei memoria dominorum consulum mandato inscripta sunt die ut supra. Acta cons. 1507—1525, Holzdeckel, innere zweite Seite.

25 1515 Februar — August.

Reise des Königs Sigismund nach Ungarn und Oesterreich.

Anno 1515 regia majestas, dominus noster graciosissimus, cum primoribus regni, signanter cum episcopo Posnaniensi, Joanne Ludbranzski et Luca de Gorka, castellano Posnaniensi etc., hic de Polonia Majori exceptis aliis baronibus et regni incliti hujus proceribus intraverat terras Ungarie usque in Posonium alias Przesburgk circa festum sancti Mathie (Februar 24.) Ibidem cum majestate imperiali ac regibus Ungarie, Bohemie permanserunt, Wienne ultimatim in magna pompa rerum ac magnificencie usque prope festum assumpcionis Marie (August 15.), quum novissime ad festa sancti Bartholomei (August 24.) ad propria redierunt rebus omnibus salvis et negociis ad finem preductis optatum ac mirificibus (?) muneribus onusti et decorati propter laudem et gloriam hujus incliti regni Polonie, pro quo spe-

cialis patronus sanctus Stanislaus multum egisse apud deum creditur. Multa enim tunc pericula emergebant.[1])

Acta cons. 1507—1525, Holzdeckel, zweite innere Seite.

26 1515 Juli 6.

Ueberschwemmung.

Anno 1515 feria sexta ante Margarethe crevit magna aquarum Warthe habundancia multas areas et domos habunde inundando, duravit usque post festa sancti Michaelis paulatim decrescendo, propter quam inundacionem ecclesia Corporis Christi[2]) pene desolata, cogebantur enim fratres Carmelite locum illum deserere et apud sanctum Albertum[2]) aliquot septimanis delitescere. Et tandem feria quinta ante festum sancti Mathei (September 20.) ad locum sui monasterii redierunt quattuor fratribus in eo loco defunctis.

Acta cons. 1507—1525, Holzdeckel, zweite innere Seite.

27 1515 Dezember 24.

Pest.

Anno 1515 pestis ingravescere cepit circa ecclesiam cathedralem sancti Petri et in illius confiniis adjacentibus, duravit tandem et in civitate ac suburbiis ejus usque ad festum nativitatis domini inclusive, in qua hominum multitudo magna absumpta est, citra octo millia personarum etc., prout hoc fossores sepulcrorum fatebantur.

Acta cons. 1507—1525, Holzdeckel, zweite innere Seite.

---

[1]) Ueber diese Monarchenzusammenkunft vgl. die Urkunden in den Acta Tomiciana III. S. 345 ff., aus denen sich die Ungenauigkeit der Daten im Texte ergiebt. Die Ankunft Sigismunds in Preßburg erfolgte am 24. März, die Zusammenkunft mit dem Kaiser nicht in Preßburg, sondern bei Bruck, die Abreise von Wien am 5. August und die Ankunft in Krakau am 19. August.

[2]) Die Corpus-Christi-Kirche und das zu derselben gehörige Karmeliterkloster im Südosten der Stadt, in dem niedrig gelegenen, nach der Warthe zu sich senkenden Theile derselben war der Ueberschwemmung sehr ausgesetzt — im Gegensatz zu der Adalbertkirche, welche im Norden der Stadt auf einem Berge liegt: schon 1244 ecclesia beati Adalberti, que sita est in monte. Cod. dipl. I. Nr. 243.

28 1517 September 29.

Ueberführung der Reliquien des heiligen Stanislaus.

Anno domini millesimo quingentesimo decimo septimo in die sancti Michaelis archangeli opera generosi domini Stanislai Thomyczski, castellani Myedzyrzeczensis, non modica quantitas reliquiarum Stanislai sancti pontificis de merito ipsius sanctitatis est allata ad ecclesiam sancti Stanislai et honorifice excepta.

Acta cons. 1507—1525, Bl. 1.

29 1517 Oktober 15.

Ueberführung der Reliquien eines der fünf polnischen Brüder.

Anno quo supra feria quinta in festo sancte Hedwigis magnificus dominus Crislaus de Sthernbergk, regni Bohemie cancellarius, legacionem ad majestatem regiam in ducatum Moskovite agens attulit capulam et partem birreti cum brachio unius sancti ex quinque fratribus Polonis[1]) in episcopatu quondam Lubuczensi quiescentibus et collocata sunt in ecclesia cathedrali solenni processione tocius cleri presente pontifice Poznaniensi Johanne Lubranczski. Ibi pro regni hujus incliti patroni venerantur. Hec honore sit laus deo. *Τουτο μαλλω ως διχοοιον εστι αρθροωι βληπετε θεου ελεουεν εφ υμεις.*

Acta cons. 1507—1525, Bl. 1.

30 1517 November 11.

Sieg über die Tartaren.

Anno domini millesimo quingentesimo decimo septimo die sancti Martini generosus dominus capitaneus Camyeneczensis[2]) sedecim millia Tharthanorum trucidavit et captivavit, pro quo deus est laudatus.

Acta cons. 1507—1525, Bl. 1.

---

[1]) Vgl. Jahrgang I. S. 543 dieser Zeitschrift. Im Posener Dom hieß die jetzige Martinskapelle früher die der fünf polnischen Brüder. Die Abmachung, auf Grund welcher diese Reliquiensendung erfolgte, vgl. Acta Tomiciana IV. S. 172.

[2]) Starost von Kamieniec Stanislaus Lanckoronski, siehe Acta Tomiciana IV. S. 205.

31 1520 Okt. 12.

Einnahme von Meseritz.

Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo feria sexta ante festum sancte Hedwigis gens Germanorum arcem Myedzyrzecz expugnaverat et conflagraverat missa in subsidium magistro Prutenorum.[1])

Acta cons. 1494—1501, Holzdeckel.

32 1525 April 10.

Belehnung des Herzogs Albrecht mit Preußen.

Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo quinto feria secunda in crastino palmarum post factam concordiam cum Alberto, marchione Brandenburgensi, magistro pro tunc temporis Prussie, opera Georgii, fratris eius, et Friderici, ducis Legniczensis, prestitit Cracovie omagium serenissimo principi domino Sigismundo, regi Polonie etc., in medio circuli ante pretorium deposita prius religione ordinis. Permutata est condicio eius in ducatum jure feudali atque novis armis pro insignio ducatus Prussie est condonatus, nempe aquila cum corona a collo pendente etc.

Acta cons. 1494—1507, Holzdeckel.

33 1525 August 9.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Johann Grodzicki.

Anno domini MDXXV die nono mensis augusti ego Joannes Grodzyczky suscepi officium notariatus civitatis Posnaniensis existentibus protunc proconsulibus et consulibus spectabilibus dominis Stanislao Helt, Joanne Reska, Nicolao Rosman, Joanne Crippa, Petro Gelhar, Caspare aurifabro, Bartolomeo Crosz et Petro Stan.

Acta cons. 1525—1535, Bl. 1.

34 1526 Januar 21.

Tod des Stadtschreibers Nikolaus Rutschel.

Nicolaus Rutschel, prepositus Gluschinensis etc., quon-

---

[1]) Ueber die Eroberung von Meseritz s. Christoph Falks Elbingisch-Preußische Chronik herg. von Töppen, Leipzig 1879 S. 64, wo in Anmerkung 1 die Quellen angeführt sind. Den Streit über die Datirung entscheidet unser Text zu Voigts Gunsten (Geschichte Preußens XI. S. 619).

dam civitatis hujus notarius[1]), opperiit mortem dominica septuagesima alias ipso festo die sancte Agnetis, cujus manet eterna salute, ut ... sapit deus. Corpus vero eius sequenti feria tercia in ecclesia collegiata sancte Marie Magdalene in Posnania terre est mandatum. Anno domini 1526.

Acta cons. 1507—1525, Bl. 1.

35 1525 September 28.

Intromissionsvermerk des Stadtschreibers Valentin Arnold Philomathes.

Anno domini 1525 feria quinta die sancti Venceslai ego Valentinus Arnoldus Philomathes, oriundus de Cracovia, suscepi officium notariatus inclite civitatis Posnaniensis existentibus protunc proconsulibus et consulibus spectabilibus dominis Stanislao Helt, doctore Dambinczky, Joanne Reska, Nicolao Olbricht, Georgio Lyndner, Joanne Krippa, Friderico Smalcz, Petro aurifabro.

Acta cons. 1525—1535, Bl. 5.

36 1526 April 13.

Sendung des Stadtschreibers an den König nach Danzig.

Feria sexta post conductus pasce anno domini 1526: eo facto jussus sum domum descendere atque itineri me attingere versus Gdanum ad regiam majestatem per senatum in negociis certis civitatis peragendis, ubi tunc in absencia mea Joannes Koler, notarius scabinorum, meas vices gessit actusque subsequentes congessit, quos tandem ego rediens ex Gdano mea propria manu ex ordine scripsi, ut sequuntur.

Acta cons. 1525—35, Bl. 41.

37 1526 Juli 7. bis 1527 Fastenzeit.

Pest.

Actum sabbatto infra octavas visitacionis Marie anno domini 1526. Ab hinc pestis superioribus incepta diebus debachari incepit, unde famati Stanislaus Helt, Nicolao Dambinczky doctor, proconsules, et ceteri omnes de consulatu hinc fugerunt, Stanislaus quidem Helt Vratislaviam et inde Cracoviam, reliqui vero eciam ad sua loca surrogaveruntque

---

[1]) Nikolaus Rutschel hatte im Jahre 1522 sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger war Johann Walker. Siehe Einleitung.

in suos locos Casparum aurifabrum in locum proconsulis, Joannem Dudek, Adamum braseatorem, Stanislaum Czudinek etc. in locum consulum nec redierunt cicius, quam circa carnisbrevium 1527. Acta cons. 1525—1535, Bl. 60b.

38 1535 Februar 8.

Durchreise der Brandenburgischen Gesandtschaft.

Anno domini 1535 die lunae bachanalium illustrissimi principis Joachimi Brandeburgensis nuncii, episcopus Labucensis et duo comites, ad serenissimum regem Sigismundum Polonie missi tribus diebus hic commoratis Vilnam profecti sunt.[1]) Acta cons. 1535—1539, Bl. 1b.

39 1535 April 10. und 20.

Ausmarsch in den russischen Krieg.

Magnificus dominus Andreas comes a Gorka, castellanus Calissiensis, unanimi voto omnium regni procerum imperator electus exercitus subsidiarii mille equitum et quingentorum peditum contra Moschos Lithuanis a regno Poloniae misso suos equos centum ornatos et instructos splendide et honorifice die 10 mensis aprilis anno 1535 mittit hinc Wilnam versus. — Sua magnificencia equitatum suum citis equis 20 aprilis, hoc est feria tercia proxima post dominicam jubilate, subsequitur adjuncto sibi in comitem clarissimo domino Joanne Woiczik, medicinarum doctore eximio Posnaniense. Acta cons. 1535—1539, Bl. 1b.

40 1535 April 25.

Besprechung zu Glogau. — Ueberfall des Johann Schlegel.

Comicia dominica cantate Glogovie habita eodem anno, quibus commissarii ex parte regis Romanorum Ferdinandi, dux Carolus Monsterbergensis, Fredericus Legnicensis, epi-

---

[1]) Die Gesandtschaft, welche aus dem Bischof Georg von Lebus, dem Grafen Günther v. Schwarzburg, Johann Gans v. Putlitz und Fabian Funck, Probst zu Berlin, bestand, sollte den Heirathsvertrag über die Vermählung des Kurprinzen Joachim mit der polnischen Prinzessin Hedwig abschließen, was auch am 21. März zu Wilna geschah. Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis C 3 S. 406.

scopus Wratislaviensis, erant deputati, a serenissimo Sigismundo, rege Poloniae, Joannes Latalski, episcopus Posnaniensis, Lucas comes a Gorka, castellanus Posnaniensis et capitaneus Majoris Poloniae generalis, Janusius Latalski, castellanus Gnesnensis, multis habitis controversiis inicio congressus parte ab utraque nostris recusantibus exire fines granicierum Polonie, illis adduceré ad se nitentibus autoritate Romanorum regis. Nec asenssere nostri, nisi prius obtentis literis se non adductos autoritate Romanorum regis, sed amore publicae pacis Glogoviam profecti sunt.[1])

Sub his comiciis Joannes Schlegel, publicus regni hostis, apud oppidum Levycze currus mercatorum Posnaniensium Noremberga redeuncium 50 equis comitatus impetu ex insidiis facto diripuit, hostiliter abduxit.[2])

Acta cons. 1535—1539, Bl. 1.

41 1535 August 29.

Vermählung des Kurfürsten Joachim mit der polnischen Prinzessin Hedwig. Lucas von Gorka wird Wojewode von Posen.

Illustris princeps Joachimus, marchio Brandeburgensis, elector imperii, Hedvigim, filiam Sigismundi et Barbarae, uxoris prioris regis Poloniae, ducit in uxorem. Dies nupciarum dominica proxima post festum divi Bartholomei indictus. Tricentis equis Cracoviam fulgentibus armis ingressus diebus 12 commoratis per Wratislaviam in Marchiam revertitur anno MD. trigesimo quinto.

---

[1]) In einem Schreiben aus jener Zeit (Stadtarchiv Posen, Correspondenzen 1535—1545 Bl. 177b.) wird der Zweck dieser Versammlung *in* den Worten angegeben: de injuriis annis superioribus factis comicia fuerant indicta.

[2]) Ueber diesen Ueberfall, seine Ursachen und seine Folgen enthält das Posener Kgl. Staatsarchiv, sowie das Stadtarchiv von Posen eine Reihe von Schriftstücken, aus denen sich etwa das Folgende ergiebt. Die Brüder Georg und Wolfgang Schlegel, von denen der erstere in Sagan, der letzte in Wilna lebte, waren von ihrem Verwandten Vincenz Schlegel zu Wilna testamentarisch mit einem Theile seiner beweglichen Habe bedacht worden. Die Wittwe des Vincenz aber, welche den Posener Bürger Sebastian Gyerlin geheirathet hatte, weigerte sich, den Brüdern Schlegel das ihnen Zukommende auszuliefern. In dem deshalb entstandenen, Jahre lang dauernden Prozesse, für welchen Georg Schlegel seinen Sohn Johann be-

In his ipsis nupciis illustris et magnificus dominus Lucas comes a Gorka e castellano Posnaniensi et capitaneo Majoris Poloniae generali in palatinum Posnaniensem creatur facta prius commemoracione a rege Sigismundo suae magnificenciae bene meritorum in suam majestatem regiam et in rempublicam. Acta cons. 1535—1539, Bl. 1b.

---

vollmächtigt hatte, konnten die Brüder Schlegel besonders darum nicht zu ihrem Rechte kommen, weil Gyerlin am polnischen Königshofe die Unterstützung des einflußreichen ungarischen Gesandten gewonnen hatte. Ein Urtheil vom 12. Januar 1531, welches den Prozeß zu Gunsten der Kläger entschieden hatte, wurde ein Jahr später am 29. Januar 1532, wieder zurückgenommen, und der Rechtsstreit sollte von Neuem beginnen. Da aber folgte Johann Schlegel den Ladungen nicht mehr, sondern beschloß im Sinne jener Zeit sich durch Selbsthilfe sein Recht zu verschaffen. Nachdem er zunächst im Pommerschen auf polnische Kaufleute einen Ueberfall gemacht hatte, unternahm er im Frühjahr 1535 den Raubzug, von welchem unsere Chronik erzählt. Mit einer bewaffneten Schaar von 40 Reitern und 12 Fußgängern überfiel er am Dienstag, den 4. Mai einen Waarenzug von 6 Wagen, welcher sich auf dem Wege nach Posen befand, in dem Walde bei Lewitz (Kreis Meseritz). Die Fuhrleute gaben den Widerstand, bei dem einige verwundet wurden, wohl bald auf. Die Räuber fesselten ihnen die Hände auf dem Rücken und banden sie, nachdem sie die Wagen von der Straße in den Wald geschoben hatten, an die Bäume fest. Sie konnten dort mit ansehen, wie Schlegel mit seinen Spießgesellen die aus Tuchen, Farbstoffen und Nürnberger Hüten bestehende Ladung auf vier leere Wagen, welche er zu diesem Zwecke mit sich geführt hatte, umlud, und den Rest, den er zurückließ, zerschnitt, oder sonst untauglich machte. Zuletzt übergab Johann Schlegel noch dem einen der Fuhrleute, Namens Lopsanka, einen Brief, nachdem er ihn eidlich verpflichtet hatte, denselben persönlich dem Bürgermeister von Posen zu übergeben. Dann zogen sie nach der Gegend von Tirschtiegel zu von dannen. — Am Morgen des nächsten Tages (5. Mai) kam die Nachricht von dem kecken Ueberfall nach Posen und erregte dort, so wie im ganzen Lande, um so größeres Aufsehen, als diese That der Glogauer Versammlung und ihrem Zwecke geradezu Hohn zu sprechen schien. Der Posener Magistrat hatte denn auch nichts eiligeres zu thun, als dem Generalstarosten von Großpolen nach Glogau durch einen reitenden Boten Meldung zu machen und ihn um Hülfe zu bitten. Im Laufe des Tages kam auch Lopsanka nach Posen und brachte genauere Kunde, so wie auch den Brief des Johann Schlegel. Es war ein Absagebrief an das Königreich Polen in aller Form. Da ihm das Seine im Polenlande vorenthalten werde, so schreibt er, habe er müssen absagen königlicher Majestät und allen seinen Unterthanen und habe darauf diesen

42 1535 Dezember 23 — 1536 Januar.
Andreas von Gorka, Generalstarost von Großpolen.

Decembris 23 illustris et magnificus Andreas comes a Gorka e Moscovia devictis arcibus Homya et Starodup Posnaniam reuertitur. In ipso itinere Vilnae e castellano Calisiensi in castellanum Posnaniensem et capitaneum Majoris Polonie generalem a rege Sigismundo evehitur. Inauguratus in arcis praefecturam a generoso domino Casparo Anacio, aulico regio, die lunae sub octavis epiphaniarum (1536 Januar 10.) magna frequencia procerum et nobilium regni. Deinde post paucos dies vocato in arcem consulatu Posnaniensi inauguracio eis presentibus repetita, claves omnium portarum civilium sue illustri magnificienciae

---

Schaden mit seinen Helfern und Helfershelfern gethan. „Das mack man suchen bey koniglicher maiestet und bey den von Posen." Freilich habe er die beiden letzten Anschläge, den zu Pommern und den jetzigen, nicht anders gemacht, als ob er zur Kirmeß geritten wäre, und man könne es eigentlich auch nur als Scherz dem gegenüber aufnehmen, was er nunmehr thun werde. Denn er wolle jetzt eine Stadt nach der anderen wegbrennen, „des yhr sie mith bessmen zcusamen keren werdt," und zwar werde er nicht bei den geringsten, sondern bei den namhaftesten den Anfang machen. Danach hätten sie sich zu richten. — Der Rath schickte noch an demselben Tage einen zweiten Boten dem ersten an den Generalstarosten nach, um ihm genauere Meldung zu machen und den Brief Schlegels zu überbringen. Die durch den Ueberfall geschädigten Posener Kaufleute aber, Stanislaus Unger, Sebastian Schlüsselfelder und Wolff Rude, stellten die an sie zurückgelangten zerschnittenen und beschädigten Waarenreste auf dem Markte aus, um dem Volke von ihrem Verluste Kenntniß zu geben und den Rath, so wie die Beamten des Grodgerichts von ihrem Unglück durch den Augenschein zu überzeugen.

Es würde nun zu weit führen, an dieser Stelle genauer auf die Maßregeln einzugehen, zu welchen der Rath schritt, um den Geschädigten Ersatz zu verschaffen und ähnliche Vorfälle für die Folge zu verhüten. Er hielt die Angelegenheit für wichtig genug, den Bürgermeister ihretwegen persönlich an den königlichen Hof zu senden. Trotzdem wurde sie erst nach Jahren zum Abschluß gebracht. Die letzte mir bekannte Nachricht über den Vorfall stammt vom 7. September 1539, wo die geschädigten Kaufleute auf königliche Anordnung die Rechnung über ihre Verluste einreichen. Dieselbe belief sich im Ganzen auf 4676 Gulden. (Quellen: Staatsarchiv Posen, Cap. Posn. 1534 Bl. 622. 1535 Bl. 208. Stadtarchiv Posen, Correspondenzen 1535—1545).

delatae, mox ibidem dominis consulibus commissae honorque, qualem et merita et singularis virtus tanti herois vendicabat, a dominis consulibus suae magnificenciae exhibitus.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 1b.

43a

1536 Mai 2.

Feuersbrunst.

Die martis vigiliarum dive crucis, mensis maji die 2, sub pulsu vespertinarum praecum ignis in judeorum vico e domo judei Johelis exorsus partem dextram in ingressu civitatis a cathedrali ecclesia plateae Magnae, circuli pars integra et media — tribus domibus exceptis — tota Wronicensis platea cum coenobio deo dicatarum virginum et ecclesia divae Catherinae, pars altera sub arce, plateae Magnae medietas, arx de integro primum extructa cum egregiis edificiis, turris pretorii, propugnacula duodecim civitatis, stabula cum parte equorum, laterificia civitatis omnia in cinerem versa.[1])

Acta cons. 1535—1539, B. 1b.

43b

1536 Mai 2.

Feuersbrunst.

Die secunda mensis maji vigiliarum dive crucis sub pulsu vespertinarum praecum ignis in Judaica platea erupcio totam partem eam civitatis, quam judei inhabitabant, a Magna porta et cathedrali ecclesia in dextrum eundo, pars plate una forique seu circuli usque ad domum acialem Alberti Rapmoss in platea preter arcem sitam, tota arx cum omnibus structuris et edificiis de integro erectis et jam fere finitis, anteurbium apud divum Martinum, platea integra Wronicensis cum monasterio virginum deo dicatarum.

Acta cons. Brouillon 1535 f., Bl. 187.

43c

1536 Mai 2.

Feuersbrunst.

Die martis vigiliarum invencionis sancthe crucis, que

---

[1]) Vgl. über diesen Vorfall und seine Folgen meine „Beiträge zur Verfassungs- und Kulturgeschichte der Stadt Posen III. Der große Brand und der große Judenprozeß 1536—1538“ in Zeitschrift für Geschichte und Landeskunde der Provinz Posen Bd. II. S. 103 ff., so wie die Urkunden a. a. O. S. 121 f.

erat secunda dies mensis maji, sub pulsu vespertinarum praecum ignis incendium exortum inter judeos e domo Johelis Jude duas fere partes civitatis absumpsit. A porta enim Magna in ingressu pars tota dextra Magne plateae, circuli una pars integra et media — tribus domibus exceptis — tota Wronicensis platea cum coenobio deo dicatarum virginum et ecclesia divae Catherinae, arx tota novis et egregiis edificiis instructa, pretorii turris, molendinum Bogdanka, integrum anteurbium apud divum Martinum cum laterificiis civilibus nonnullisque curiis in cineres versa. Sub arce namque in illa parte circuli domus lapideae exustae octo. In altera parte circuli, in qua lapidea magna sita erat, lapidee domus conflagrate quatuordecim. In platea Wronicensi domus lapidee viginti octo. Item lignee domus in Wronicensi platea octo. In platea Pannitextorum domus lapidee quindecim. Ligneae domus in platea Pannitextorum viginti. In platea Magna lapidee domus decem novem. In eadem platea lignee domus sex. In Sutorum platea lapidee quatuor. In platea eadem Sutorum ligneae domus triginta novem. Summa domorum exustorum centum septuaginta quinque. Inter has septuaginta una domus lignee, relique omnes murate. Turres wikusze dicte in ambitu civitatis duodecim. Porta Wronicensis cum aedificiis in ea contentis, domus pannitonsorii, stabula equorum civilium cum omnibus currubus parteque equorum, molendinum Bogdanka, balneum sub arce. Brasea post balneum contenta, major pars ex muro extructa, minor vero pars ex lignis, quorum summa fuerat viginti domus. Arx regia cum omnibus aedificiis et structuris. Anteurbium apud divum Martinum cum laterificiis civilibus. Hec tanta jactura edificiorum ac rerum negligencia perfidorum judeorum accepta, quemadmodum sufficienti testimonio in actis consistorii Posnaniensis spiritualium, religiosorum, nobilium comprobatum habetur ingensque fuit signum irae dei et vindictae, quod humanis juribus huic incendio subveniri non potuerat. Actum die anno quo supra.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 48b.

44 1537 März 17.

Johann, Herzog v. Litthauen, Bischof v. Posen. Sein Einzug u. sein Tod

Anno domini 1537 die mercurii proximo post dominicam letare, que fuerat 14 marcii, Joannes ex ducibus Lithuaniae in episcopatum Posnaniensem e Vilnensi ingressus quingentis equis auro et ostro fulgentibus. Cui magnificus palatinus Lucas comes a Gorka obviam egressus honorifice, domini consules Posnanienses equis 40 comitati partim levis partim gravioris armature obviam profecti, quorum partem mercatores suo sumptu, partem Conradus Pottenschteyn[1]) honoris gracia expediverant. Peditum 400 eleganter ornati a civitate missi. Summo desiderio et magna expectacione omnium ordinum exceptus.[2]) Qui inicio sui ingresus non contemnenda indicia benevolencie et humanitatis civibus dedit. Qui vix uno cum medio anno vivens in domino moritur Vilnamque ad sepeliendum deducitur.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 1b.

45 1537 März 24.

Tod der städtischen Vögte Johannes Kolersdorf und Johannes Cervo.

Duo advocati hoc biennio proxime transacto vita fun-

---

1) Tuchhändler (pannicida) in Posen, war in dem laufenden Jahre Aeltester der Tuchhändlerinnung.

2) In den acta episcopalia (Posener Consistorialarchiv) ist der Einzug des Bischofs Johannes folgendermaßen geschildert: anno domini 1507 indictione decima, pontificatus summi in Christo patris et domini nostri, domini Pauli pape III anno tercio, die vero 14 mensis martii, feria quarta post dominicam letare illustrissimus princeps et reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Joannes ex ducibus Lytvanie, dei gracia episcopus Poznaniensis, ex nocturno in opido Costrzin habito civitatem Poznaniensem feliciter est ingressus et in campis Posnaniensibus per magnificum dominum Lucam comitem de Gorka, palatinum Posnaniensem, cum aliis proceris Majoris Polonie et universitate civitatis Poznaniensis honorificentissime et disideratissime est exceptus votum domino deo soluturus. Primum ad ecclesiam Corporis Christi descendit et ibi missa de corpore Christi solemniter decantata exaudita per civitatem Poznaniensem ad ecclesiam cathedralem Poznaniensem cum decentissima veneracione est deductus ibique a prelatis et clero universo ejus ecclesie devotissime est salutatus et oracione composita in ecclesia est exceptus.

cti: Joannes Kolersdorff anno preterito mense . . . .[1]) Homo facilis, benignus, virtutis amans, qui plurimos annos scribam scabinorum agens sue virtutis et diligenciae multa in republica monimenta reliquit. In advocatum electus vix unum atque alterum annum agens in ea dignitate migravit ad dominum.[2]) Alter Joannes Cervo, homo grandevus, annos septuaginta suae aetatis excedens per multos annos officium advocati gerens nature solvit debitum die saturni palmarum dominicae anno domini 1537, que fuit mensis martii 24, obiit.[3]) Acta cons. 1535—1639, Bl. 2.

46 1537 März 28.

Taufe von Posener Juden.

Eodem anno feria quarta post ramis palmarum dominica proxima quatuordecim judei tam sexus virilis quam feminei lavacrum religionis nostrae christianae susceperunt inducente eos Paulo, homine quondam hebreo, sed tum christiano, probo ac in scripturis hebraicis erudito. Qui Cracovie agens biblia hebraica lingua typis excudi curavit a judeisque, priusquam fontis lavacro fuisset lotus, cancellarius supremi dei vocabatur popter singularem morum modestiam et eorum legis periciam.[4]) Matrem cum sororibus, fratribus et quoscumque alios potuit Christo lucrifacere conabatur annum trigesimum vix excedens. Solennitas singulis tum indicta fuerat a reverendo Joanne ex ducibus Lithuniae etc., episcopo Poznaniensi. Intererant magnificus Lucas palatinus, Andreas comites de Gorka, castellanus

---

[1]) Hier ist auch im Original eine Lücke.

[2]) Johannes Kolersdorf heißt in den städtischen Protokollen gewöhnlich nur Koler. Als Schöffenschreiber läßt er sich von 1507—1526 nachweisen. Vogt war er im Amtsjahr 1534/35.

[3]) Johannes Cervo, der in den Stadtbüchern auch den Namen Bugficz (Bugwicz, Bugkwicz, Bugkwycz) führt, war von 1506—1512 Schöffe, 1513 zum ersten Male Vogt, 1516 und 1517 wieder Schöffe, 1520 Rathsherr, 1522 zum zweiten Male Vogt, dann ununterbrochen von 1524—1533 Vogt. Im Amtsjahre 1536/37 war er zum letzten Male Vogt.

[4]) Ueber diesen Paulus hat sich Steinschneider auf Anregung von Perles in der Hebräischen Bibliographie 1864 S. 42 Anm. 1 ausgesprochen.

Poznaniensis et capitaneus Majoris Poloniae generalis etc., domini consules civitatis cum eorum conjugibus aliique civium et mercatorum precipui ad levandum e lavacro fontis a reverendo praesule invitati. Unicuique virginum baptisatarum dotis marcae 10 a sua reverencia [sunt] promissae. Omnes alii liberalitatis officia in se praestita etiam a privatis hominibus uberrima agnoverunt.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

47 1537

Reichsversammlung zu Krakau und Trembowla.

Anno domini 1537. Sigismundus ejus nominis primus rex Polonie, cum in comiciis Cracoviae ad diem divi Andreae (November 30) indictis nobilitatem ad dandum tributum contra Valachum inducere non posset, mocionem generalem contra Valachum indicit. Juramentum serenissimi Sigismundi Augusti a proceribus regni absentibus nunciis terrarum susceptum. Exactio schoss in subditos civitatum sacrae regiae majestatis, consiliariorum regni, tam spiritualium, quam secularium instituta. Nobilium opida et coloni ab ea regia exactione fuere liberi. Locus conveniendi ad Trebowla ad diem visitacionis beatae virginis (Juli 2) praefigitur. Illic nihil preterquam disceptacionibus et contencionibus nobilitas contra senatum regni de libertatum articulis egit extantque heae (!) controversie eleganti stylo a nobilis Polonie juventute conscripte.[1]) Pars abfuerat ab armis, magna pars nobilitatis fecerat impetum in regni proceres in campo ante Leopolim, ubi colloquendi gracia de republica senatus ad nobilitatem fuerant. Tempestas valida ita fatis volentibus diremit parte ab utraque pugnam. Duobus mensibus apud Leopolim commoratis nullis rebus confectis propter instantem hyemem domos rediere.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

---

[1]) Wahrscheinlich ist Stanislaus Orichovius gemeint, welcher im VI. Buche seiner Annales dieses Thema behandelt hat.

48 1538.

Reichsversammmlung zu Petrikau.

Comicia deinde Peterkovie 1538 ad diem epiphaniarum (Januar 6) indicuntur. Longa disceptacio inter nuncios terrarum et nuncios, quos regni consiliarii eligere solent, habita. Inicio enim nuncios a senatu pro more electos, qui in concione de republica cum nunciis terrestribus antiquitus consulere sunt assueti, cum terrestres ferre nollent, ea disceptacio sacre regie majestati parte ab utraque discucienda defertur. Serenissimus rex Sigismundus tulit sentenciam parem potestatem habere et nuncios dominorum atque etiam terrestres nuncios. Hoc suam majestatem velle, ut utrique consulerent. Major pars nunciorum terrestrium non ferens hoc decretum e Peterkovia abiere. Reliqui unanimiter consulentes post obtentam confirmacionem privilegiorum atque libertatum, de quibus fuerat magna disceptacio apud Leopolim, contra Valachum dandos esse ex singulis laniis per 24 grossos assensere. Dupla schoss czopove per universum regnum in civitates instituta.

In hisdem comiciis fraternitates vel contubernia civitatum ad nunciorum terrestrium constantissimas preces decreto regio sublata.[1]) Judeis capucia flavea ferri sub poena 30 grossorum indicta.

---

[1]) Die thatsächliche Durchführung dieses Beschlusses unterblieb, wie im Allgemeinen, so auch in Posen, weil, wie der Rath von vorn herein erkannte, dieselbe ohne eine gleichzeitige durchgehende Aenderung aller städtischen Verfassungsverhältnisse unmöglich war. Es ist nicht ohne Interesse zu beobachten, in welcher Weise der Rath den scheinbaren Gehorsam gegen den Reichstagsbeschluß mit dem Bestreben die Innungen beizubehalten zu vereinigen suchte, indem er nämlich so vorging, als ob der Beschluß nicht auf Abschaffung der Innungen überhaupt, sondern nur einiger Mißbräuche derselben hinzielte. Die amtliche Correspondenz des Rathes, welche aus diesen Jahren erhalten ist, giebt hierüber folgenden Aufschluß: Zunächst wandte sich der Rath von Posen am 24. April 1538 an den von Krakau mit der Anfrage, ob bei ihm der Beschluß schon durchgeführt sei, bez. wie in diesem Falle dort die Verhältnisse der Handwerker würden geordnet werden. Die Boten der Stadt hätten vom Reichstage die Nachricht gebracht, der König beabsichtige alle Städte des Reiches in dieser Beziehung gleich zu behandeln. Eine Antwort auf diese Anfrage ist mir nicht bekannt.

Ibidem etiam Nicolaus Biechowski, castellanus Biechoviensis, eo quod Thomam Lubranski, castellanum Brzestensem,

---

Wenn sie überhaupt ertheilt wurde, scheint sie doch unzenügend gewesen zu sein, denn der Rath sandte einen Monat später, am 11. Mai, in derselben Sache den Rathsherrn Johann Graff an den Magistrat von Nürnberg mit der Vollmacht, demselben die schwierige Lage der Stadt zu erläutern und die Bitte vorzutragen, ihm eine Zusammenstellung der die Handwerker betreffenden Gesetze zu übergeben. Der Rath von Nürnberg leistete dieser Bitte durch ein längeres Schreiben vom 31. Mai auf das freundlichste Folge. In Nürnberg hätten, so schreibt er, die Handwerker, welche Innungen bildeten, je drei oder vier vom Rathe gewählte Aelteste. Jährlich trete einer von denselben — der Bejahrteste — aus dem Amte, und der Rath wähle an seiner Stelle einen anderen. Die Aeltesten hätten die Durchführung der Innungsgesetze zu überwachen, ohne jedoch ohne Vorwissen der Obrigkeit Zusammenkünfte abhalten oder Strafen auferlegen zu dürfen. Bedingung zum Eintritt in die Innung sei die Ableistung der gesetzmäßigen Lehrzeit, die Anfertigung eines genügenden Meisterstücks und die Erwerbung des Bürgerrechts. Neue gesetzliche Vorschriften dürften die Innungen sich nur mit Genehmigung des Rathes geben. Die Anzahl der gewerblichen Hülfskräfte für den einzelnen Meister sei für jede Innung beschränkt; Uebertretungen würden nach den Innungsgesetzen vom Rathe geahndet. Zwei Handwerke dürfe niemand betreiben. Die Gesellen hätten keinerlei Rechte sich Willküren zu geben oder Strafen unter sich festzusetzen; vielmehr ständen sie in dieser Beziehung unmittelbar unter dem Rathe.

Gestützt auf diese Angaben berief nun der Rath eine Versammlung aller Innungsältesten zur Durchführung des Reichstagsbeschlusses. Das uns erhaltene Protokoll dieser Versammlung lautet folgendermaßen:

Consulatus itaque Poznaniensis, ne sacrae regiae majestatis, domini sui clementissimi, mandatis, vel etiam institucionibus publicis in comiciis Piotrkoviensibus latis non parere judicaretur, ne etiam veterem consuetudinem, quam per manus a suis avis et proavis receptam omnes mechanici habuere, abolirent, quodque omnium judiciorum mutaciones non fiant, nisi magna cum gravitate, quo fieri potuit summa lenitate ea in re uti decreverunt atque convocatis in pretorium omnium ordinum atque curiarum senioribus ea ipsis injungunt.

Senioribus juratis artificiorum ea adnimadvertenda sub eorum juramentis a consulatu die 18. julii in pretorio injunguntur.

Ne aliquas congregaciones faciant sub poenis a consulatu instituendis sine speciali consensu consulatus sub poenis arbitrio consulum reservatis.

Ne aliquid inter sese artificio eorum serviens statuant vel ordinent. Si vero necessarium aliquid cuicunque artificio fuerit, apud consulatum petant. Si peticio eorum fuerit honesta et necessaria, publico

occidisset, carceribus in superiorem arcem Marienburg adjudicatus. Coadjutores ejus facinoris, Swynyerzki, Zyroslawski, Pasnowski, Liskowski perpetuo e regno proscripti, honore privati. 200 floreni premii propositi per ministeri-

---

bono non contraria, per consulatum aprobabitur cum subscripcione manus autentice. Liberum tamen erit consulibus pro tempore mutare eas ipsas constituciones vel etiam infringere.

Ne mulctas aut penas exigant, sed si quis contra statuta aut ordinaciones excesserit, consulibus synceriter et fideliter defferent, quem excessum ipse consulatus puniet. In querimoniis vero ex opere artificii emergentibus consulatus causam agnoscet adhibitis, si necessitas exposcerit, ejus artificii senioribus.

Ne ad exercendum opus artificii quempiam admitterent, nisi prius specimina artis, que consulatus cuilibet artificio constituet, fecerit, acceptaque per consules et seniores juratos fuerint. Etiam quilibet juxta prescriptum tempus a consulatu designatum artificium suum didicerit in numerumque civium adscriberetur.

Nullus duplici artificio utatur.

Discipulos non plures uno tempore habeant, nisi quantum consulatus assignaverit. Itidem et socios.

Sociis nullam congregacionem admitant. Nec etiam amplius debent habere potestatem inter sese aliquas constituciones faciendi, mulctas aut poenas exigendi, sed si aliquis eorum deliquerit, non seniores, sed consulatus eos pro excessibus puniet.

Magistris suis omnem obedienciam in licitis et honestis prestent. Si vero aliquis sociorum a magistro vel quocunque offensus fuerit, non a senioribus, sed a consulatu justiciam poscet.

Quod vero attinet cultum divinum et pia opaera nec non onera expedicionum civitati pertinencia, ex hac congregata et postmodum congreganda pecunia solvent et impendent. Et quolibet quartuali licebit illis insimul convenire, non tamen nisi cum scitu et admisissione consulatus, qui ex ordine suo unum aut duos ad illam congregacionem mittent. Ubi nihil aliud tractabunt, nisi illa, que divinus cultus et pietatis opera nec non necessitates civitatis illis per consulatum oblatae exposcent. Poterint tamen necessitates suas artificium concernentes, si quas habebunt, illic coram eisdem consulibus referre et in scriptis eisdem dare, ut consulatus desuper conferat, prout superius.

Census legatos ad pia opaera juxta antiquam consuetudinem et constitucionem ipsi seniores erogabunt.

Iuspatronatus suos conferent more antiquo, non tamen nisi in praesentia consulatus aut de eorum missis.

Ipsi seniores de paerceptis et extraditis dabunt racionem semel in anno, pro qua licebit illis cum admisione consulatus congregacionem

alem terrestrem, si aliquis vivum adduceret, si caput, 100 floreni.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

49 1538 Februar 18. und April 8.

Tod u. Ueberführung des Posener Bischofs Johannes, Herzogs v. Littauen.

Sub hisdem comiciis reverendus Joannes ex ducibus Lithuanie, episcopus Poznaniensis, 18 mensis februarii, que fuit feria secunda ante festum divi Mathie apostoli, hora 19 hic Poznanie extremum clausit diem magno cum moerore civium de sue reverencie dive liberalitate bonam spem concipientium. Atque quanta cum laeticia venientem exceperant, tanto moerore vicissim pullati extra urbem usque ad aedem divi Joannis funus deducunt. Multis enim annis Vilne antehac episcopus existens suo aere ecclesiam construxit, in eadem sibi et locum sepulture delegit. Die 8 aprilis, que fuit feria secunda post dominicam judica a magnifico domino N. Gozynski, pallatino Masovie, executore, hinc Vilnam effertur.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

50 1538 März 11.

Tod des Krakauer Bischofs Johann Choienski.

Joannes Choyenski, episcopus Cracoviensis ac regni cancellarius, homo literatus ac de republica bene meritus, moecenas ac singularis protector hujus civitatis, morbo pleuritico Piotrkovie diem nonum non excedens ab hora, qua egrotare coeperat, marcii 11 die, que fuit feria secunda post dominicam invocavit, moritur. Cracoviam honorifice sepeliendus ab illustri et magnifico domino Luca, tum palatino Poznaniensi, executore, et Poznaniensi castellano deducitur.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

---

facere, presente tamen uno aut duobus ex consulatu ad audiendum calculum missis.

Ea in racione data et demandata servari omnibus artificiorum ordinibus ad adventum usque illustris et magnifici domini, domini Andreae comitis a Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae. Sua enim magnificencia apud Leopolim cum serenissimo Sigismundo Augusto conscripcioni exercitus contra Valachum intererat. (Acta cons. Correspondenzen 1535—1545 Bl. 117b. f.)

51 1538 August.

Tod des Johann Karnkowski, Bischofs von Wloclawek. Lukas von Gorka sein Nachfolger.

Paulo ante eadem comicia dominus Carnkowski, episcopus Wladislaviensis, mortuus. Magnifico et illustri Lucae, palatino Poznaniensi, comiti de Gorka, episcopatus Wladislaviensis a serenissimo rege Sigismundo defertur, quem post longam deliberacionem suscepit. Atque rediens Poznaniam Romani pontificis facultate obtenta mense augusto Poznanie in cathedrali ecclesia sacris iniciatus missas magna cum devocione habuit et publice et privatim celebravit.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2.

52 1539 Januar 6.

Reichsversammlung zu Krakau. — Vermählung der Prinzessin Isabella.

Anno domini 1539 ad festum trium regum comitia Cracovie habita. In hisdem comiciis Isabella, serenissimi regis Sigismundi Polonie filia, Joanni, regi Ungariae, in matrimonium jungitur. Acta cons. 1535—1539, Bl. 2b.

53 1539 März 22. April 27.

Einzug und Tod des Posener Bischofs Stanislaus Oleśnicki.

Sub hisdem comiciis Stanislao de Oleschnycza, secretario sacre regie majestatis, episcopatus Poznaniensis Piotrcovie datur. Qui Poznaniam anno domini 1539 sabato ante dominicam judica ingressus, que fuit martii 22, a consulatu 40 equitibus comitato obviam ei eggresso excipitur. Dominica jubilate, que fuit aprilis 27, diem clausit extremum hic Poznanie. In ecclesia cathedrali sepelitur, dictis et factis gravissimus rerumque peritissimus.

Acta cons. 1535—1539, Bl. 2b.

54 1539 April 19—24.

Rüstung in Posen zum Schutze der Grenze.

Illustris et magnificus dominus Andreas etc. habens exploratum esse in procinctu comitatum equitatum Germanicum non contemnendum circa Medzrzecz demandavit, ut quoad fieri posset numerus maximus peditum esset in promptum. Domini consules itaque demandaverunt fratribus, ut ipsi 48, mercatores 30, civitas vero 20 pedites in promptu habeant. Quibus . . .

Acta cons. (Brouillons) 1538/39, ohne Datum, zwischen 19. u. 24. April.

55 1539 Oktober 16.

Versammlung in Glogau.

Eodem anno Glogoviam ad festum divi Galli comissarii serenissimi Romanorum regis, tam Sigismundi, regis Polonie, disignantur ad injurias parte ab utraque exortas sopiendas. Atque cum multi nobilium Glogoviensis districtus cittati paruissent, querimonia contra hosdem proposita nomine quorundam Polonorum, qui omnes unanimi assensu petebant se in libertatibus a predecessoribus foelicis recordacionis dotatos conservandos esse. Que quidem libertates, cum habeant inter cetera, nullum nobilium posse aliquem judicare, nisi judices ordinarii seniores nobilitatis, qui eliguntur pro more et consuetudine, judicio assideant loco et tempore solito, petebant in eadem libertate vita et sanguine a suis predecessoribus parta et se quosque conservari. Atque ita commissarii partis utriusque commoratis aliquot diebus infectis rebus rediere ad sua. Acta cons. 1535—1539, Bl. 2b.

56 1541. 1542.

Streit mit dem Domkapitel wegen Absperrung der Stadt. Pest.

Controversiae venerabilis capituli Poznaniensis cum spectabili consulatu ac tota civitate, quam prioribus literis sepius descriptam ad varios regni proceres cernere licet,[1])

[1]) Bezieht sich auf zwei Briefe, welche der Rath in dieser Angelegenheit schreiben und in das Correspondenzenbuch, dem auch unser Text entnommen ist, eintragen ließ. Da sie über die Entstehung des Streites einigen genaueren Aufschluß geben, als unsere chronikalische Notiz, so folgt hier eine kurze Inhaltsangabe.

Der erste Brief ist vom 3. November 1541 datirt und an den Erzbischof von Gnesen gerichtet: da im laufenden Jahre an vielen der Stadt Posen benachbarten Orten die Pest wüthete, so hat der Stellvertreter des Generalstarosten in dessen Abwesenheit der Stadt aufgegeben die Thore zunächst gegen pestverdächtige Fremde zu sperren. Auch dem Bischof und seinem Kapitel hat er diesbezügliche Warnungen für die drei unter ihrer Gerichtsbarkeit stehenden Nachbarstädte von Posen — Wallischei, Schrodka, Ostrowek — zugehen lassen. Durch die Sorglosigkeit der Hintersassen des Kapitels aber brach nichts desto weniger auf der Wallischei die Pest aus. Dadurch wurde der Generalstarost von Großpolen, der unterdeß nach Posen zurückgekehrt war, gezwungen, der Stadt den Befehl zu ertheilen, die Thore für die Prälaten und ihre Unterthanen zu schließen, und da er wieder abreisen mußte, so übertrug er die Ueberwachung der Aus-

ut etiam posteritas cognitam apud se haberet, paucis visum est adnotare. Cum fere per totum autumnum, hoc est a die sancti Michaelis, porta Magna, qua itur ad Walyszewo, esset propter contagionem pestis ibi sevientis jussu et mandato generosi Petri Ossowski, burgrabii vel vicesgerentis illustris et magnifici domini, domini Andreae comitis de Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae generalis, occlusa — sua etenim magnifi-

---

führung dieses Befehls seinem Stellvertreter. Hierauf excommunicirte das Domkapitel die Stadt und verurtheilte sie zu einer Strafe von 1000 Mark. Als jedoch der Bischof von Posen aus Masowien nach Ciążeń zurückgekehrt war, hob er die Excommunikations-Sentenz auf und verschob die Entscheidung der ganzen Angelegenheit bis auf seine und des Generalstarosten Rückkehr nach Posen. Da aber appellirte das Domkapitel an den Erzbischof von Gnesen, an den sich nun eben der Rath der Stadt wendet, damit er die Sache der Stadt seinem Offizial zur Berücksichtigung empfehle.

Der zweite unter dem 15. November 1541 an den Generalstarosten gerichtete Brief giebt genaueren Aufschluß über das Verfahren des Domkapitels in Verfolg des aufschiebenden Dekrets des Bischofs von Posen. Zunächst erzählt der Rath, wie er sich an den Bischof von Posen gewandt und besonders beklagt habe, daß das Kapitel in dieser seiner eigenen Sache Kläger und Richter zugleich sei. Auf das Dekret des Bischofs habe der Offizial in der That die Exkommunikationssentenz aufgehoben. Die Strafe von 1000 Mark aber habe das Kapitel für verwirkt gehalten und die Stadt aufgefordert sie binnen sechs Tagen zu zahlen. Da habe sich die Stadt an den Surrogatus des Posener Bischofs gewandt und ihm dargelegt, daß der Sinn des bischöflichen Dekrets nur sein könne, die ganze Angelegenheit bis zu seiner und des Generalstarosten Rückkehr ruhen zu lassen. Er habe dies in der That auch anerkannt und dem Kapitel Unrecht gegeben. Hierauf sei dann die Appellation des Kapitels an den erzbischöflichen Stuhl bezw. an die römische Kurie erfolgt. Die Stadt bittet darum den Generalstarosten um seinen Beistand.

Die Bitte der Stadt an den Generalstarosten war auch nicht vergeblich; denn derselbe stellte dem Könige die Sache vor, und so kam es am 19. Januar 1542 zu einem Kgl. Dekret an den Bischof und das Kapitel von Posen — ungedruckte Urkunde, Stadtarchiv Posen A 254 — wodurch dieselben angewiesen wurden, in dieser Angelegenheit sich lediglich an den Generalstarosten zu halten und, wenn nothwendig, gegen diesen vorzugehen, den Magistrat aber, der lediglich auf Anweisung gehandelt habe, unbelästigt zu lassen und vor allem von der Exkommunikation — in welche die Stadt unterdeß wieder zurückgefallen war — zu befreien.

cencia oratorem apud serenissimum regem Ferdinandum, Romanorum et Ungarie regem, Viennae ac deinde ad Solimanum, Turcarum imperatorem, Budae agebat — aditus civitatis tam dominis prelatis, quam etiam subditis eorum omnino prohibebatur, adhibita firma validaque custodia apud pontem novi aggeris, illum priorem, quo de campis huc iter Poznaniam patet. Venerabile capitulum vigore concordiae inter eos ac civitatem constitutae ac mille marcarum vadio excomunicacionumque sententiis obfirmate[1]) premissis monicionum ad pretorium literis monent jubentque, ut infra triduum portas apperiant usumque eis ac eorum subditis liberum civitatis permittant sub poenis excomunicacionis ac mille marcarum vadii reponendi, si secus fecerint. Quod cum consulibus integrum facere non fuit, nam mandato et jussu domini capitanei id fiebat, mittunt ad dominum officialem declarantes id non fieri eorum autoritate, sed mandato domini capitanei. Illi excepcionibus nullum locum dant, sed poenas excomunicacionis, deinde agravationis mittunt etiam singulari mandato petendo sibi marcas 1000 in manus domini Gomolynski, procuratoris sui, reponi. Sustinuit civitas preter suum meritum eas censuras. Divina officia publice nunquam habita et occlusis valvis ecclesie hii tantummedo habebant, [quibus] sedis apostolice indulta libertas manendi, dum sacra agebantur, fuit data. Sepultura etsi denegabatur in locis sacris mortuis, verum, cum id mandabatur a domini capitanei vicesgerentibus, in novo cimiterio sepeliebantur nullis praemissis exequiis aut funebribus ceremoniis. Cum vero illustris et reverendissimus dominus Lucas comes de Gorka, episcopus Wladislaviensis, hic Poznaniae partim ageret, partim in Szamotuli, suis et consiliis et autoritate civitati adfuit. Sepius ad ejus petita fuit sublata excomunicacionis censura ad festa presertim solennia, hoc est concepcionis beate vir-

---

[1]) Es ist der Vergleich zwischen Stadt und Domkapitel vom 9. August 1424 gemeint. Im Original nicht erhalten, älteste Abschrift im Stadtarchiv Posen: Acta cons. 1398—1448, Bl. 130b.

ginis, nativitatis domini. Multe appellaciones ad metrapolitanam ecclesiam, multe etiam parte ab utraque amice sublaciones fuerant. Instante itaque quadragesima, cum portae occlusae essent tam navigio, quam etiam quacumque parte prohibebatur ingressus subditis eorumque servitoribus in civitatem, fulmenque etiam ecclesiasticum jactum in civitatem fuit. Comitia Piotrkoviae a regni Poloniae proceribus regia majestate in Lithuania existente agebantur. Ne ad sacra festa paschae populus veluti pecora sine usu sacramentorum esset, mittunt B[lasium] W[inklerum], notarium suum, ad eadem comitia, cum capitulum venerabile duos e sui medio questum contra civitatem mitteret. Reverendissimo tum Petro de Gamratis, archiepiscopo Gueznensi, permittente ac jubente, etiam id flagitantibus, qui a venerabili capitulo missi erant, reverendissimis dominis Luce de Gorka Wladislaviensi, Sebastiano Branyczki Poznaniensi episcopis, adhibito eis illustri et magnificio domino Andrea comite de Gorka, castellano Poznaniensi et capitaneo Majoris Polonie generali, in arbitros et amicabiles campositores deputatos, eorum cognicioni ea controversia permittitur. Porte civitatis per notarium mox jusse apperiri, liber accessus permissus prelatis ac subditis, etiam ad festum paschae interdictum sublatum. Ea tamen concordia nec acta nec intentata a quocunque partium. Porta Magna a die Michaelis usque sabato dominice palmarum (1541 September 29. bis 1542 April 1.) occlusa mansit. Per hoc ipsum tempus custodia firma a civitate in portis omnibus servata. Anno domini MDXLII, cum contagio pestis ingens non modo jam in Walyszewo, sed etiam per totam fere Majorem Poloniam in omnibus pagis et oppidis grassaret, Poznaniam deinde sensim per annum integrum irrepere coepit jam in hunc, jam in alterum vicum irrepens, duos, tres, etiam quatuor, quinque paululum abripiens. Magna exquisitaque fuit initio ejus rei custodia. Nam ubi primum deprehensa est irrepsisse contagio, mox hospes cum omnibus ab officio civili, qui in domo erant illa, hac ex parte appensa cathena occlusi, vel omnes civitate exire coacti.

A nundinis tamen divi Joannis baptistae jam non modo serpere, grassari tamen undique horrendissime cepit. Consulatus ac primores urbis hujus viri domicilia sua, quo unicuique visum fuit, transtulere. Duravitque pestis haec horenda usque ad adventum domini. Consulatus loco sui alios probos viros ex scabinis et juratis, qui manere hic animum obfirmaverant, substituit suffecitque. Quos omnipotens deus servavit omnes integros salvosque dempto advocato Alberto Woynowski, homine juveni, probo atque honesto, qui furore pestilentico correptus vitam cum morte commutarit. Eorum judicio, qui hic relicti fuerant, ac ex ministrorum recognicione, qui ecclesiis serviebant, fossoribusque 4500 mortuorum apud sancte Marie Magdalene, divi Martini, Adalberti parrochias subducta racione plus minusve etiam horum, qui in monasteriis sepulti sunt, comperta. In Walyszewo ad 500 sepulti. Magna vastitas hominum in civitate fuit. Ferunt mox, utprimum illuxit, scolares, quorum erant pauci admodum, occinisse cantatim illud consuetum Libera me etc. interdum uno, interdum duobus scolaribus precedente. Nec uno vico, sed omnibus vicis per dies integros ferebantur mortui. Multi validi ac robustissimis corporibus viri interierant, qui risu jocoque illudebant his, qui se alio conferebant. Annone erat etsi non magna penuria, tamen victus difficilis gravisque, cum nemo externus civitatem veniebat. Capitis poena a nobilibus erat instituta, si quis subditorum Poznaniam esset ausus visere. Magno indicibilique moerore ajebant affectos fuisse, qui hic manendi animum induxerant non tam externis, quam internis doloribus afflicti, cum nil aliud per hoc tempus in ore omnium fuit cordeque volvebatur, quam mors mortisque imago. Sive forum, sive templum aliquis visebat, nonisi mortuum vel efferri vel de mortuo agoneque audiebat laborantem. Hodie bene valentem fratrem, conjugem, liberos, vicinum vidit, priusquam vel cubitum die eodem, vel mane surrexisset, vita esse functum non unum repperit. Magna animi anxietate quemcunque obvium habuit moeroreque contabescentem inspiciens. Haec documenta relinquentes om-

nium certissimaque pharmaca, fugam, poenituisseque eos instituti eorum, quod tantis periculis sese commiserant, nulla re quantumvis preciosa adduci posse asserebant, ut in tanto periculo manere deinceps vellent. Itaque usque ad annum tum insequentem hii, qui alio se transtulerant, reditum cogitabant. Cum itque anni presentis erant tum publice tum privatae actiones admodum pauce parvique momenti, hic inscribende pretermisse. Anni tamen sequentis ea que sequntur ordine scripta.

Acta cons. Correspondenzen 1535—1545, Bl. 248 und 249.

57 1541 — 1543.

Der Ungehorsam der beiden Fleischerinnungen und die Bestrafung desselben durch den Rath.

Controversia, que inter spectabilem consulatum Poznaniensem ab una et comunitatem laniorum maccellorum utrorumque[1]) Poznaniensium partibus ab altera anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo fuit exorta, tametsi copiose ex literis sacrae regiae majestati, domino clementissimo, nonnullisque regni proceribus ab ipso consulatu perscriptis ac libro, cui titulus: Litere ultro citroque misse etc., continetur, deinde ex commissionibus ac mandatis per suam sacram regiam majestatem hac in causa tam praefato consulatui, quam etiam ipsis laniis concessis deprehendi potest, haec enim omnia in pretorio Poznaniensi diligenter adservantur[2]), ut tamen posteritas noticiam ejusdem meliorem semper habere possit sciatque, ad quem finem temeritas laniorum, qua contra consulatum usi sunt, deducta sit, visum est praefatis dominis consulibus, advocato et scabinis, toti denique congregacioni juratorum civitatis Poznaniensis eandem libro presenti compendiose etiam adscribere. Manifestum erit igitur universis nunc et in futurum existentibus, quod, postea quam magnae et graves quaerimo-

---

[1]) Das große Handwerk der Fleischer zerfiel in zwei Innungen, die der alten und die der neuen Fleischbänke.

[2]) Von diesen Schriftstücken sind heute noch etwa 20 erhalten, von denen die wichtigsten in den folgenden Anmerkungen aufgeführt sind.

niae contra lanios Poznanienses non solum a comuni plebe, verum etiam ab ordine equestri orirentur propter nimiam hominum depactacionem, quam in vendendis carnibus per totam estatem exercere semper consueverant, domini consules pro debito offitii sui ad specialeque illustris ac magnifici domini Andreae comitis a Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae generalis, mandatum rebus his contravenire cupientes primum amice, deinde severius ipsis laniis interdicebant, ut ab ea depactacione, que passim praedicabatur, sibi temperarent, sed potius praecium justum ac tolerabile carnium instituant. Cum vero nequaquam desistere vellent, singulari diligencia dominorum consulum deprehensi sunt habere constitucionem privatam, que depactacionis occasionem huiusmodi illis subministraret: quod videlicet a festo paschae usque ad diem sancti Bartholomei nonnisi tres aut quatuor magistri singulis singula maccella habentibus in mutua societate laniam exercendo ad unum tantummodo maccellum carnes ordinabant, unde fiebat, quod, quamvis in unoquoque maccellorum sint distincta maccella quadraginta, non nisi in tercia parte eorundem, hoc est decem, ad summum duodecim maccellis hoc toto tempore carnes venum exponebantur. Reliqua omnia stabant occlusa. Non mactabant etiam singulis diebus ac septimanis tantum numerum certum pecudum, inter se praefinitum, ut paucitate carnium habita illas pro suo arbitrio vendere possent. Domini consules itaque vocatis ad sui presentiam senioribus juratis utriusque contubernii feria quarta ante dominicam palmarum (April 6) anno suprascripto constitucionem illorum prefatam sustulerunt, suam vero infradescriptam sub poenis observandam esse ab eisdem demandarunt: ne videlicet amplius tres, aut quatuor mutua societate ac intelligentia habita in uno tantummodo maccello carnes divendant nec praescripto numero pecora mactent, sed ut quilibet pro suo maccello tantum carnium habeat, quantum commode divendere poterit. Illi vero constitucionem eandem sibi esse intolerabilem suo atque aliorum nomine asserentes petebant, ut exequucio illius in adventum

magnifici domini capitanei suspensa maneat, vel appellacio ad suam magnificentiam eis concedatur. Verum exequucio differri non potuit eo, quod ad mandatum suae magnificenciae id fiebat, presensque aderat dominus vicecapitaneus hoc in negocio consulatum admonens. Apellacioni etiam locus non fuit, ex quo nulla sentencia contra illos erat edita, quinimo constitucio per offitium facta ipsis tanquam subditis servanda demandabatur. Reservata tamen fuit illis potestas ea de re coram sua magnificencia conquerendi, modo eo tempore, quo maxima penuria carnium esse solet, more praescripto artificium exerceant. Illi vero eodem die vesperi in domum domini proconsulis venientes familiae illius declaraverunt neminem laniorum jam esse, qui propter eandem constitucionem ad futura festa paschatis laniam exercere velit. Postulabat racio, quamvis ferie sacre fuerant, ad pretorium convenire, ut de provisione carnium consuleretur. Visum etiam fuit ipsos seniores vocare ac ab illis edoceri, num sic se res habeat, prout familia proconsuli dixit. Pro his itaque cum famulus civitatis ivisset ac n[on][1]) domi, sed in loco maccellorum publico illos omnes preter consuetudinem in conclavi repperisset, responsum hujusmodi per hostia occlusa datum ab illis attulit: Consulatum posse mandare, quicquid velit, ipsos etiam seniores ad pretorium venire posse, cum vellent. Jussus est iterum idem famulus ire et accersire seniores ad consulatum. Invento deinde hostio clauso petebat, ut intromitteretur. Quem cum intromittere nollent, commisit dicendum esse juratis senioribus, ut in pretorium ad consulatum veniant. Per rimas hostii responsum est sibi eosdem venire velle. Posteaquam igitur venissent et per consulatum interrogarentur, num ipsi hesterno vesperi in domo domini proconsulis fuerint nomineque laniorum declararint neminem illorum velle mactare pecora et divendere carnes diebus futuris, responderunt unanimiter sic esse. Ut autem istius factionis authores haberi possint, videbatur non inconsultum omnes lanios, qui congregati

[1]) In der Handschrift steht deutlich num.

adhuc in loco expectabant, ad praetorium convocare et singillatim de negocio eodem perquirere. Quod cum factum fuisset, nonnisi paritas animorum investigari potuit. Tandem mansuetudine Christiana per dominos consules sunt allocuti, ne id genus mali in cordibus suis radicent nec postmodum ita convenire consultareque audeant, cum id sine admisione consulatus minime liceat, sed potius domum redeuntes sic, prout ordinatum est, artificium exerceant. Datumque est cuilibet ad arbitrium, ut tanquam civis obediens aut domum eat, vel sicut rebellis ac temerarius turrim intret, eo nihilominus adjecto, quod quicunque ex rebellione ad futuros dies non mactaret ac a vendendis carnibus supersederet, jam ipso facto sibi ademptam esse facultatem Poznaniae exercendi artificii sciret. Fuit in illis tanta constancia, ut omnes fere demptis septem aut octo personis turris vincula civibus consueta subierint. Illi vero, qui constitucioni consulatus paruerunt, dicta causa, quod sibi nihil incommodi sit allatura, cum antehac soli nulla habita societate laniam exercuissent, in domos suas potius, quam ad turrim ire maluerunt. Dimissi postea fuerant ad festa paschatis cautione fidejussoria obstricti, ut peractis diebus festis eadem loca vinculorum rursus intrarent. Quanta hic fuit penuria carnium in civitate Poznaniensi, unusquisque facile perspicere potest, et nisi vicina oppida, Waliszewo, Srzodka et Ostroff, sua etiam maccella habencia opem tulissent, multi civium escis quadragesimalibus ipsis diebus paschae uti coacti fuissent. Non tamen ex gracia dei cessit hoc negotium pro arbitrio ipsorum laniorum. Putabant enim ex deffectu carnium ne dicatur quid pejus inter plebem oriturum, quae tamen gratissima fuit de hac in ipsos animadversione penuriam carnis pacienter ferens. Peractis diebus festis, cum jam ipsi lanii ingressi fuissent vincula, consilia fiebant cum communitate juratorum ad pretorium convocata, qualiter providendum esset huic penurie et quibus essent poenis digni tam rebelles cives. Communitas miserta horum petiit apud consulatum sibi libertatem concedendam esse ad futurum diem, ut cum illis per nuntios suos tractare

possent. Elegerunt tandem ex congregatione sua cum assensu consulatus viros duodecim graves et prudentes, qui ad ipsos irent ac monerent, ut negocio perpenso, quem sortiri debeat finem, indicarent. Cognoverunt illos resipuisse doluisseque, quod tantam protervitatem commiserint. Petiit tandem tota communitas pro eis, ut in graciam per consulatum susciperentur, et decretum de non exercendo in perpetuum artificio relaxaretur. Quoniam vero major pars inter illos cognoscebatur hic habere uxores, filios ac filias nec aliam racionem victus querendi scire, domini consules peticioni pro illis factae assenserunt. Ne tamen impunitas postmodum simile malum pareret, utreque congregationes, octuaginta viri, ducentas marcas pecuniarum pro mulcta ad pretorium dederunt. Ad preces tamen quorundam civium de consulatu bene meritorum iterum pro eis factas spes illis fuerat promissa restituende partis ipsius mulctae, dummodo ordinacioni per consulatum constitutae satisfacere visi fuerint. Animati vero postea per quosdam suggestores non veriti sunt nuntios suos ad sacram regiam majestatem, dominum clementissimum, mittere ac ea omnia, que cum illis acta fuerant, longe aliter coram sua regia celsitudine declarare obtentaque commissione in personas quasdam Stanislai videlicet Dziaduski teleonatoris Poznaniensis, Nicolai Łączki judicis Calisiensis, Jarosii Tradowati Poznaniensis, Balthazaris pannicide et Michaelis Michalecz Costensis et Jakel civium de Pisdri[1]) consulatum in presenciam eorundem vigore commissionis obtente evocarunt. Ubi cum domini consules per suum procuratorem comparuissent[2]) ac juxta privilegia civitatis forum juditii ejusdem tanquam sibi incompetens declinarent laniis aperte patrocinantibus[3]), ipsi siquidem commissarii excepcionibus justis

[1]) Das Kgl. Decret, durch welches diese Kommission ernannt wurde, ist vom 30. Mai 1541 datirt. Eine Abschrift desselben ist erhalten Kgl. Staatsarchiv Posen, Libri Civium 1536—1566 Bl. 64.

[2]) Diese Sitzung der Kommission fand am 16. Juli statt. Ein Protest der Stadt gegen das Verfahren derselben vom 19 Juli a. a. O. Bl. 68.

[3]) Genauer wird dies in dem S. 39 Anm. 1 erwähnten Brief des Raths an den König folgendermaßen begründet: de fide domini telonea-

ac racionibus firmis ejusdem consulatus non attentis sentencia pro parte laniorum edita decreverunt, ut ducentas marcas mulcte domini consules illis ante omnia restituant, deinde racione incarceracionis eorundem ipsos sibi reconcilient. Non sortita tamen est effectum haec sentencia. Sacra enim regia majestas, dominus clementissimus, acceptis ea in re a consulatu literis[1]) mandato suo inhibere ipsis commissariis dignata est, ut hac in causa supersederent nec ulterius contra consulatum in aliquo procederent[2]), anulataque hac sentencia per judices laniorum contra consulatum aedita commissum fuit negotium reverendissimo ac magnificis Lucae de Gorka episcopo Wladislaviensi, Janusio Latalski palatino et Andree de Gorka castellano Poznaniensi et capitaneo Majoris Poloniae generali[3]). Quo quidem suspenso ac ma-

---

toris non est, quod suspicemur, sed de domino judice Calissiensi est, quod nos in suspicionem inducat. Cum enim multam causam justam de nobis conquerendi habeat, de quo quidem sacre regie majestati vestre justam racionem daturi sumus, se nobis apertissimum hostem declaravit injuriamque, quam pretendit sibi a nobis illatam quibusvis racionibus se ulcisci minatus est. Quod quidem re ipsa ostendit, cum nos ad judicium comissariorum evocat ipsisque laniis apertissimis judiciis favorabilem judicem se exhibet. Num talis pro judice ferendus est et non merito juxta legum disposicionem contra ipsius personam excipiendum sit, quisque judicet. Bathasar vero, quia vinculo affinitatis Blasio Gawron, ipsorum laniorum primario, devinctus est eorumque totus est parcium, eciam magna suspicione non caret. Michalecz autem cum sit lanius et homo simplex literarumque ignarus contra lanios eundem sentenciam proferre, quis dubitat? Reliqui vero duo, quia absentes fuerant tum, cum sabbatho proximo in domo, quam dominus theloneator inhabitat, ad citacionem secundam per nostrum procuratorem comparuissemus, non est quod loquamur.

1) Dieser sehr ausführliche Brief vom 27. Juli 1541 ist in Abschrift erhalten: Stadtarchiv Posen, Acta cons. Correspondenzen 1535—1545 Bl. 232b ff. Ein an demselben Tage und in derselben Angelegenheit an den Vicekanzler des Reiches Samuel Maciejowski, Bischof v. Plock, gerichteter Brief a. a. O. Bl. 237b.

2) Dieses Inhibitionsdecret gegeben Wilna 1541 August 5 ist in Abschrift erhalten in den Libri Civium 1536—1566 Bl. 72 b.

3) Vor Ernennung dieser Kommission (1541 September 26. Libri Civium 1536—1566 Bl. 161b.) gelang es den Fleischern freilich gegen den Rath noch eine Vorladung und zwar diesmal vor das Kgl. Gericht zu erwirken,

nente indeciso nullam ipsi lanii pretermiserunt occasionem, qua consulatum in causa hac circumvenire possent[1]). Sed gratia deo nihil profecerunt: diligentia siquidem summa per dominos consules semper adhibebatur, ne rebelles ac temerarii laniones de illis triumphent. Ad ultimum itaque, cum conatus suos vanos esse ipsi idem lanii animadvertissent, temeritate exuta ac judiciali strepitu postposito condicionibus pacificis in gratiam consulatus iterum redire studuerunt. Que quidem pro eo, quod justicie ac equitatis racio exposcebat, illis non est denegata, dummodo excessum suum, quo adversus offitium deliquerant, confiterentur et recognoscant. Hodie igitur in presentia advocati, scabinorum ac universe congregationis juratorum civitatis Poznaniensis residente etiam consulatu personaliter constituti providi Joannes Jathka, Blasius Gawron, Simon Zembroch, Jacobus Mixa, Stanislaus Zarembka, Nicolaus Kieblowski suo et reliquorum omnium nomine sponte libereque fassi sunt et per expressum recognoverunt se deliquisse plurimum adversus magistratum offitii civilis eo, quod ordinacioni artificio suo spectanti per dominos consules autoritate officiosa constitutae repugnarunt temerarie et pertinaciter ipsis dominis consulibus per non modicum tempus sese opponendo ea, que illos minime decebant, machinabantur. Cujus quidem excessus ut veniam citius consequi possent, petebant patrocinio ac intercessione communitatis ac juratorum se adjuvari. Cum itaque omnes jurati unanimi voce pro illis interces[s]issent, domini consules ea, quam prae se ferre semper soliti sunt

---

da der König aber außer Landes war, und die Stadt nach Laut ihrer Privilegien nicht außerhalb der Landesgrenzen vor Gericht zu stehen brauchte, so gelang es ihr vermittelst einer Reihe von Bittgesuchen (23. August Brief an den Generalstarosten, 30. August an den Bischof von Posen, 13. September an den König und den Vicekanzler des Reiches sämmtlich in den Korrespondenzen 1535—1545 Bl. 239—242) die Rücknahme zu erwirken.

[1]) Bezieht sich darauf, daß die Fleischer am 15. April 1543 einen Vollstreckungsbefehl für die ihnen günstigen Beschlüsse der ersten Kommission durchsetzten und am 7. Mai dem Rathe vorlegten. Am 8. Mai 1543 suchte der Rath deshalb die Vermittelung des Generalstarosten beim Könige nach. Libri Civium 1536—1566 Bl. 100 ff. 162 ff.

humanitate et benevolencia, lanios in graciam suam exceperunt. Quoniam vero jurisjurandi sacramentum, quod unusquisque eorum tum, cum civium numero adscribebatur, praestiterat, rebellione hac esse violatum aperte constabat, videbatur fore necessarium, ut omnes et singuli, quotquot essent lanii, denuo juramento obstringerentur. Juraverunt igitur in facie et presentia dominorum consulum, advocati, scabinorum ac universe communitatis tocius congregacionis viri octuaginta, quod videlicet deinceps obedienciam et fidelitatem omnibus in rebus officio civili Poznaniensi, proconsuli et consulibus, exhibebunt nec temeritate aliqua contra consulatum amplius utentur, sed omnem obedienciam reverentiam honorem exhibebunt, mandata quevis sibi ab eorum officio injuncta servabunt ac exequentur. Eo autem facto consulatus privilegia, statuta, ordinem denique ac consuetudines omnes fraternitatis licitas et honestas, que propter commissam inobedienciam illis sublata fuere, iterum revivificarunt vigorique ac firmitati pristine eadem restituendo. Pecuniam vero loco mulctae ab illis acceptam partim ad expensas litis cum eis habitae, partim ad necessitates civiles convertit erogavitque inhibentes eisdem sub poena contra conspiratores facta, ne aliquid simile tentare audeant perpetuo, sed obedienciam fidelitatemque pro debito sui offitii magistratui omnibus in rebus servent. Quod se facturos cum omni humilitate obligarunt obligantque temporibus perpetuis. Ut itaque rebellio laniorum posteritati cognita possit esse, spectabilis consulatus etiam et actis presentibus connotari eandem jussit, que, etsi ex libris inicio hujus actus descriptis cognosci, tum commissionibus, citacionibus, decretis, decretorum a sacra regia majestate anulacionibus aliisque rebus hac in causa actis potuerit suo loco servatis, brevi eo compendio, quo in posterum clarior esset, adnotata est jussu et mandato dominorum consulum. Actum feria tercia ante festum sanctorum Simonis et Judae (October 23) anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo tercio.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 67 und 68.

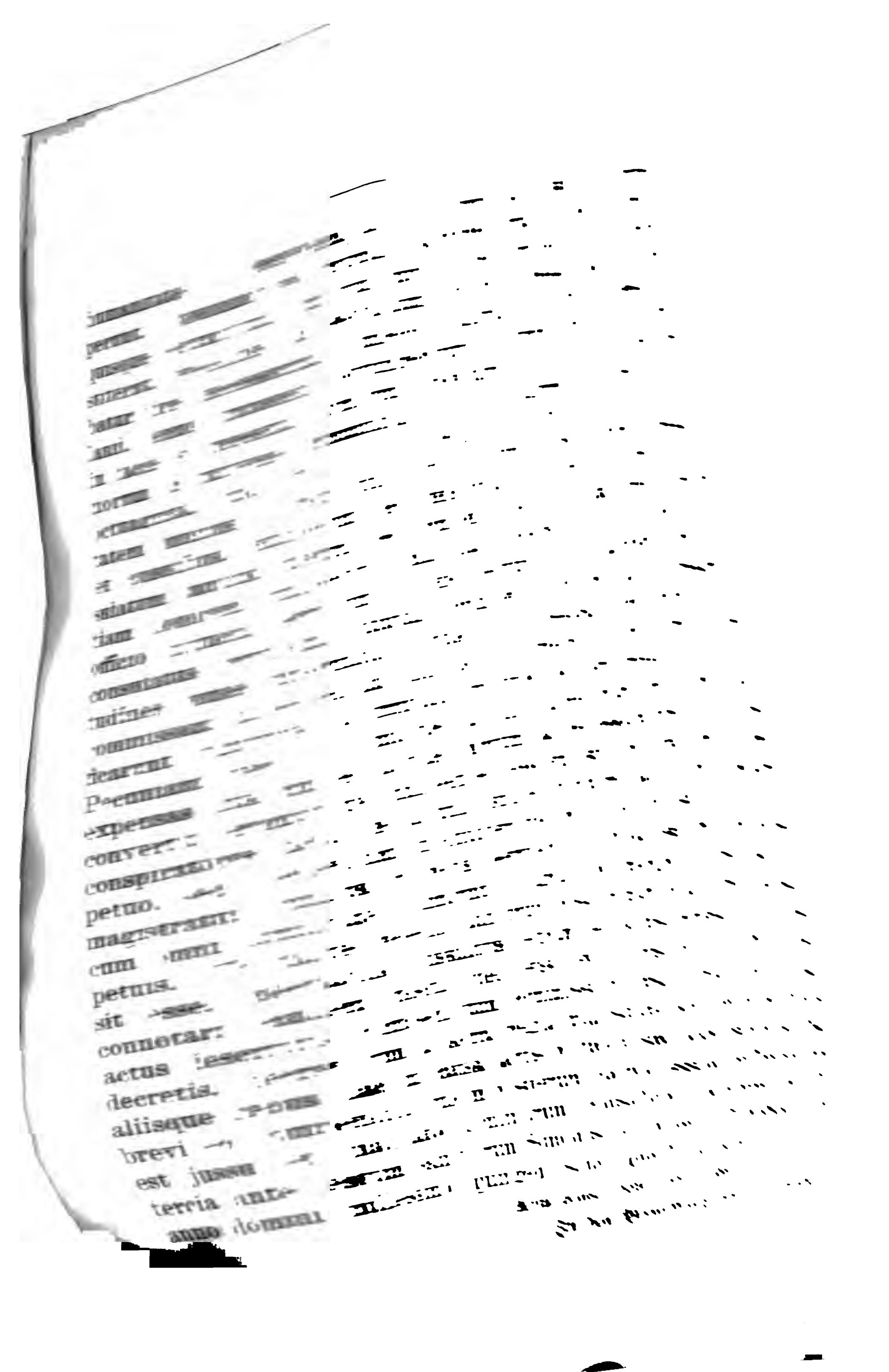
In den Brouillons 1543—1545.

nente indeciso nullam ipsi lanii pretermiserunt occasionem, qua consulatum in causa hac circumvenire possent[1]. Sed gratia deo nihil profecerunt: diligentia siquidem summa per dominos consules semper adhibebatur, ne rebelles ac temerarii laniones de illis triumphent. Ad ultimum itaque, cum conatus suos vanos esse ipsi idem lanii animadvertissent, temeritate exuta ac judiciali strepitu postposito condicionibus pacificis in gratiam consulatus iterum redire studuerunt. Que quidem pro eo, quod justicie ac equitatis racio exposcebat, illis non est denegata, dummodo excessum suum, quo adversus offitium deliquerant, confiterentur et recognoscant. Hodie igitur in presentia advocati, scabinorum ac universe congregationis juratorum civitatis Poznaniensis residente etiam consulatu personaliter constituti providi Joannes Jathka, Blasius Gawron, Simon Zembroch, Jacobus Mixa, Stanislaus Zarembka, Nicolaus Kieblowski suo et reliquorum omnium nomine sponte libereque fassi sunt et per expressum recognoverunt se deliquisse plurimum adversus magistratum offitii civilis eo, quod ordinacioni artificio suo spectanti per dominos consules autoritate officiosa constitutae repugnarunt temerarie et pertinaciter ipsis dominis consulibus per non modicum tempus sese opponendo ea, que illos minime decebant, machinabantur. Cujus quidem excessus ut veniam citius consequi possent, petebant patrocinio ac intercessione communitatis ac juratorum se adjuvari. Cum itaque omnes jurati unanimi voce pro illis interces[s]issent, domini consules ea, quam prae se ferre semper soliti sunt

---

da der König aber außer Landes war, und die Stadt nach Laut ihrer Privilegien nicht außerhalb der Landesgrenzen vor Gericht zu stehen brauchte, so gelang es ihr vermittelst einer Reihe von Bittgesuchen (23. August Brief an den Generalstarosten, 30. August an den Bischof von Posen, 13. September an den König und den Vicekanzler des Reiches sämmtlich in den Korrespondenzen 1535—1545 Bl. 239—242) die Rücknahme zu erwirken.

[1]) Bezieht sich darauf, daß die Fleischer am 15. April 1543 einen Vollstreckungsbefehl für die ihnen günstigen Beschlüsse der ersten Kommission durchsetzten und am 7. Mai dem Rathe vorlegten. Am 8. Mai 1543 suchte der Rath deshalb die Vermittelung des Generalstarosten [illegible] Libri Civium 1536—1566 Bl. 100 ff. 162 ff.



petuo.
magistratu
cum
petuus.
sit
connotar:
actus
decretis.
aliisque
brevi
est jussu
terria ante
anno domini

58 1542 Juni 24. — November 30.

Pest. Flucht der Rathsherrn und des Stadtschreibers während derselben. Einsetzung von Vertretern.

Hoc anno pestis Poznaniensis ingens ac valida fuit, que mense julio a festo divi Joannis baptistae sub nundinis sensim vires suas exercere coepit, adeo invaluerat tandem, ut primores hujus urbis incolae alio sese transferre coacti. Per tempus itaque hoc integrum pestilentici furoris a festo divi Joannis baptistae usque ad festum divi Andreae fere pestis debachabatur, quantumque ex aedituis, fossoribus ministrisque ecclesiae cognosci potuit, ad 4500 hominum ex civitatis jurisdicione extincti, in Walyszewo plus minus 500. Spectabilis consulatus Poznaniensis dominus Valentinus de Stargardia, juris utriusque et maedicine doctor, proconsul, Gdanum, Joannes Grodziczki Srzem, Joannes Reska et Joannes Graff Pisdri, Bartholomeus Gosdz Byesdrowo, Henricus Storch Toroniam, Albertus Jozeph Medzerecz. Leonardus Cracker impavido imperfractoque animo existens manere in loco constituit, cui offitium proconsulis delatum. Blasius Wynklerus, notarius, cum suo socero observando etiam Srzem profectus domino Joanne Grodziczki fuit suffecto in locum suum Joanne Crakowski vicenotario, qui actus sequentes presidentibus delegatis in officio consulari scripsit. Spectabilis consulatus in locum sui . . . probos honestosque viros, qui sponte ac libere animum hic manendi induxerant, in locum ordinemque suum suffecit, omnipotensque deus singulari sua misericordia omnes hos salvos incolumesque a contagione servavit usque ad reditum dominorum consulum, quorum vices obibant. Ac a cons. 1539—1547 Bl. 47.

59 1542 Juni 24. — November 30. 1543 März 17.

Pest. — Ueberschwemmung.

Anno domini 1543 inundatio magna Poznaniae die 17 mensis martii preter spem et opinionem dei permissione venit, valve porteque civitatis omnes replete ad medium usque platearum eluebant. Duravit mensem unum, priusquam aque in suos alveos defluxerant.

Quam quidem inundacionem pestis praecesserat, que a festo divi Joannis baptistae usque ad festum divi Andreae circiter hominum milia tria absorbuisse fertur.

Apud parochiam dive Mariae Magdalenae et ecclesiam Sanctorum Omnium ferebantur sepulti esse . . 905
In parochia divi Martini 1118
In coenobio Bernardinorum 21
Apud sanctum Adalbertum 521
Carmelitarum 8
Ibidem communis vulgi 150

Haec vitrici, tum qui superstites relicti fuerant, pro certis et indubiis asserebant, ignotorum tamen soli deo cognicionem permittebant.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.

60 1542 October 14.

Tod des Lukas von Gorka, Bischofs von Leslau.

1542 die 14 octobris Lucas de Gorka, episcopus Wladislaviensis, moritur[1]).

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.

61 1543 Januar 2.

Landtag zu Schroda.

Annus domini 1543. Conventus particularis regni ad Srodam feria tercia in crastino circumcisionis domini indictus. Ad quem quidem magna frequentia convenerat nobilitatis. Non potuit tamen pro consuetudine in oppido Sredensi ille conventus haberi, sed in campo extra oppidum. Ibi designati fuerant in nuntios a tota nobilitate Stanilaus Miskowski, castellanus Medzrzecensis, Georgius Latalski Landensis, Georgius Conarski Conariensis, Stephanus Grudzinski, vexilliffer Calisiensis.

Acta cons. Brouillons 1540—1543 Bl. 189.

62a. 1543 März 17.

Ueberschwemmung.

Anno domini 1543 mense martio die 17 feria tercia ante dominicam pasche eo sacro octiduo venit ingens visque tanta in fluvio Wartha, ut omnes portas civitatis replevit

---

[1]) Sein Grabmal mit der Reliefſigur befindet sich im Dom zu Posen.

omnium pontium altitudines superans, illuens usque ad plateam Aquaticam ad primam crucem a porta, qua itur e Sutorum platea ad ecclesiam sancte Marie Magdalene a domo aciali Martini sarctoris tantum . . .

Acta cons. Correspondenzen 1535 – 1545 Bl. 250b.

62b. 1543 März. April.

Ueberschwemmung.

Anno domini 1543 posteaquam horrenda contagio pestis conquievisset, que a festo divi Joannis baptiste anni praeteriti usque ad adventum domini festumque divi Andreae nimium grassabatur in et extra moenia civitatis adeo, quod ex his, qui hic rel[icti] fuerant superstites, ad milia quinque hominum e vivis sublata fuisse constabat, subsequuta est tantumvis magna aquarum... inundacio memoriam hominum excedens mense martio, que a dominica palmarum, hoc est 18 martii usque ad diem pasche mensuram sui excedere coepit augendoque creverat, ut nec equo nec curru ulli hominum patebat iter, sed navigio e duabus aut tribus junctis navigiis. Pontes omnes magnitudine sua longe superarat. Omnes in[colas] Arenarum, Pileatorum, Piscatorum, Walischewo, Srzodka suis pepulerat sedibus, ad medium usque Magne plateae et Aquatice illuebat. Canali quod e regione budarum alecinarum platea Bedellica extructum est, gradus pretorii attingebat. Sacristia apud divam Mariam Magdalenam aqua repleta, ut etiam apparatus altarium ad sacellum mercatorum, quod superne extructum est, elati fuerant. Magna [d]a[m]na hominibus suburbanis in eorum edificiis structurisque intulerat.

Acta cons. Brouillons 1543—1545.
Rückseite des Vorderdeckels.

63 1543 Mai 6.

Vermählung Sigismund Augusts mit Elisabeth, Tochter des römischen Königs Ferdinand.

Anno domini 1543 die mensis maji 6 sub comitiis Cracoviensibus Sigismundus Augustus primus, rex Poloniae, Elizabeth, filiam Ferdinandi, Romanorum, Ungariae et Bohe-

miae regis, ducit in uxorem, cui ad unum miliare sponsus una cum patre Sigismundo ante urbem egreditur et cum omnibus proceribus regni splendide et magno sumptu ornatis. Ferunt divum Sigismundum patrem ea verba protulisse: apparatum nupciarum Sigismundi Augusti omnium Poloniae regum antecessorum suorum nitore elegantiaque ac sumptu superasse. Ad Olumincz usque a regia majestate obviam mittuntur reverendissimus et magnifici Samuel Macieiewski, tunc episcopus Plocensis et regni Poloniae vicecancellarius, Janusius Latalski Poznaniensis, Foelix Srenski de Sokolowo Ploczensis palatini, reginam vero deducebant Georgius, marchio Brandeburgensis, cum nonnullis principibus Sleszie ac Turzo, episcopus Olomonicensis, et alii. Qui diebus octo Cracovie commoratis (!) muneribusque regiis ornati ad sua redierunt.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.
Entwurf in den Brouillons 1543—1545
Rückseite des Vorderdeckels.

64 1543 Juni 7.

Executionszug gegen Rychwal.

Expedicio peditum versus Richwal ad mandatum sacre regie majestatis facta feria quinta post octavas corporis Christi 1543.

Braseatores	8	Budnyczi .	3	Aurifices. . . .	4
Antiqui lanii	8	Pileatores .	3	Corrigiatores . .	4
Lanii novi	8	Cerdones ruffi	4	Peratores . . .	4
Pistores . .	4	Cerdones albi	4	Institores . . .	3
Pelliones. .	4	Rotifices. .	3	Figuli.	4
Sutores . .	6	Linitextores	2	Pannitextores socii	4
Sarctores. .	6	Mensarii .	2	Braxatores . . .	2
Panntextores	2	Doleatores.	3	Synagoga judeorum	8
Fabri ferrarii	4	Mercatores	4		
Serifices . .	3	Pannicide .	4		

Currus habebant 29. Summa virorum 118. Constat expedicio hec fl. 263 gr. $24^1/_2$[1]).

Acta cons. Brouillons 1543—1545.
Zwischen den Einträgen vom 1. Juni
und 8. Juni 1543.

---

[1]) Es scheint sich in diesem Vermerk und dem vom 17. August 1544 um einen Heereszug zur Bestrafung eines räuberischen Ueberfalles zu handeln.

65a. 1543 November 10—18.

Aufenthalt der Herzöge [Albrecht] von Preußen und Friedrich von Liegnitz in Posen.

Anno eodem illustris Albertus dux Prussiae et Fredericus Legnicensis una cum filio suo juniore ad diem divi Martini Poznaniam veniunt colloquendi causa soli tantummodo. Singulis diebus privata colloquia habebant ab illustri et magnifico domino Andrea comite a Gorka, castellano Poznaniensi et capitaneo Majoris Poloniae, splendidissime ac liberaliter tractati diebus octo. Tam familiae eorum, quam non paucam habebant, quam equis pabulis rebusque omnibus provisum fuit. Excepti convivio sumptuosissimo in ae-

---

Der Ueberfall wurde ausgeführt von dem Besitzer von Rychwal (bei Kalisch) Albertus Richwalszki und richtete sich gegen den Fuhrmann Laurencius Lynk aus Breslau, welcher Waaren der Breslauer Kaufleute Bartholemaeus Hernyk und Jeronimus Cromer von Breslau nach Thorn führte. In den Acta capitanealia Posn. 1543 Bl. 395 wird dieser Ueberfall folgendermaßen geschildert: Cum per publicam viam ipse Laurentius curru mercibus onusto et gravi ex Wratislavia Torunium versus incederit, ipse Albertus cum suis coadjutoribus omnibus armatis et preparatis, quibus longo tempore in Richwal receptum prebuit, obsedit publicam viam in borra inter Conyn et Collo sitta, per quam ipse Lingk cum mercibus proficiscebatur, volens illi eas dirripere prosiluit ex insidiis ac invasit violenter eum ac currum ejus spoliavit, rapuit ex eo argentum ... precii mille florenorum, quod in Richwal induxit. — Die Ladung vor das Gericht des Generalstarosten war erfolglos, demzufolge scheint die Vollstreckung durch den König geboten worden zu sein. Daß diese von Erfolg begleitet war, geht daraus hervor, daß sich in den Stadtrechnungen des Jahres 1543 folgender Vermerk findet: Item a dominica ante Joannis [Juni 19] usque ad dominicam ante exaltacionem sancte crucis [September 9] exposuimus vinctis ex Richwall hic adductis expensas victus ac vecturam fl. 34 gr. 6 d. 9. Auch in den Stadtrechnungen von 1543 finden sich noch Posten im Gesammtbetrage von fl. 74 gr. 8 d. 9 für die „captivi ex Richfall.“ Zwei von diesen Gefangenen entläßt der Rath am 24. Oktober 1543 gegen Ableistung des folgenden Eides: Quod pacem tranquilitatemque perpetuam cum proconsule, consulatu, advocato et scabinis, tota etiam communitate civium Poznaniensium habebunt occasione detencionis ac poenarum hic in ea ipsa civitate perpessarum pro argento ac pecuniis circa Richwal mercatoribus Wrathislaviensibus in via publica violenter per certos predones erepto ablatoque. (Acta cons. 1542—1545 f. IV. a. festum Simonis et Iude app. prox.).

dibus ejusdum magnifici domini, que argentea aureaque supelectile, tapetis praeciosis ornata fuit adeo, ut etiam principum ornatum sumptumque quorumcumque superasse ferebatur.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.

65b, 1543 November 10—18.

Aufenthalt der Herzöge [Albrecht] von Preußen und Friedrich von Liegnitz in Posen.

Anno eodem illustres principes dux Prussie et Fredericus Legnicensis una cum filio Poznaniam ad diem divi Martini ex mutuo assensu venerant hicque privata colloquia soli duo habuerant diebus octo hic commorantes ab illustri et magnifico domino, domino Andrea comite a Gorka, castellano Poznaniensi et capitaneo Majoris Polonie generali, splendidissime ac liberaliter in aulis omnibus tractati omni rerum copia data utrique principi, tam que familiam, equos concernebant, quam etiam eorundem personas. Die jovis tamen tum sequenti excepti sunt prandio omnes u[na]cum primoribus consiliariis, quos secum tum habebant, in lapidea magnifici domini de Gorca[1]) in Aquatica platea sita, ubi argento auroque tapetiisque adeo fuit domus ex[or]nata, ut etiam cuivis principum non facile omni ornatu ac splendore cederet.

Acta cons. Brouillons 1543—1545 Rückseite des Vorderdeckels.

66 1543 Dezember 22.

Tod, Lebenslauf und Charakter des Posener Arztes Johann Woiczik.

Anno domini 1543 decembris 22 sabatho ante festum nativitatis domini proximo dominus Joannes Woiczik, artium et medicine doctor Poznaniensis, ex patre . . . . . [2]) honestissimis parentibus de platea Wronicensi progenitus ad dominum deum migravit. Homo statura, forma egregia ac erudicione summa, humanitate et eloquentia praeditus. A teneris annis hic apud divam Mariam Magdalenam ludum literarum gessit summa in laude

[1]) Das Haus der Familie Gorka in Posen befindet sich noch jetzt Ecke Kloster- und Wasserstraße.

[2]) Hier ist im Original eine Lücke.

et honore. Deinde in Italiam profectus doctoris medicinae ornamentis insignitus, dum hic Poznaniae [vix]erit, primum ab illustri et magnifico domino Andrea comite a Gorka, castellano Poznaniensi et protunc Majoris Poloniae generali capitaneo, in Moskoviam ad Starodup obpugnante in medicum [co]rporis suae magnificenciae adscitus. Deinde a Starodup rediens ab reverendissimo Luca, episcopo tum W[ladi]slaviensi, canonicus ecclesiarum Wladislaviensis et Poznaniensis creatus vitamque dum jam quietem [si]bi delegisset, morbo stomachi laborans in domino obdormivit. Fuit homo summa v[irt]ute, pietate, eloquencia ac singulari humanitate in omnes praeditus. Nullae nupciae apud [p]restanciores cives, nulla jejunnia fuerant, quibus invitatus non esset. In medendis [m]orbis hominum foelicissimus, qui simplicibus potius quam exoticis pharmacis mederi solitus fuerat, nullum praemium a quoquam exigendo, gratis summa animi promptitudine et alacritate omnibus inserviendo fac[ili]que ac melliflua singulari eloquencia medendo et quocumque genere officiorum proxima instruere, juvare promovereque potuit, suam operam et studium nemini denegando, [g]ratus omnibus tam primoribus regni quam etiam inferioris condicionis existens. In eleemosinis ac sublevandis egenis largus, per omnia [hominibus] se accomodans. In ecclesia parochiali prope stalla domini capitanei Majoris Polonie generalis, non procul a turri sepultus.

Acta cons. Brouillons 1543—1545 Rückseite des Vorderdeckels.

67 1544 [Mai] 6.

Tod und Charakter des Sebastian Branicki, Bischofs von Posen.

Anno 1544 Sebastianus Branyczki, episcopus Poznaniensis, die 6 maji moritur. Homo pius pauperumque tutor et patronus[1]).

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.

---

[1]) Die Acta episcopalia des Posener Konsistorialarchivs 1544: anno domini 1544 die martis sexta mensis maji hora ferme XXIIa in Laskarzow curia episcopali reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Sebestianus Braniczki, dei gracia episcopus Posnaniensis, morbo po-

68 1544 August 17.

Exekutionszug gegen Rychwalski.[1])

Expedicio ad Calisz pro Richvalski die dominico ante festum s. Bartholomei facta.

Braseatores	8	Budniczy .	3	Aurifices . . .	4
Antiqui lanii	8	Pileatores .	3	Corrigiatores . .	4
Novi lanii	8	Cerdones ruffi	4	Peratores . . .	4
Pistores . .	4	Cerdones albi	4	Institores . . .	3
Pelliones .	4	Rotifices . .	3	Figuli	4
Sutores . .	6	Linitextores	2	Pannitextores socii	4
Sarctores .	6	Mensarii .	2	Braxatores . . .	2
Pannitextores	1	Doleatores .	3	Synagoga Judeorum	8
Fabri ferrarii	4	Mercatores .	4		
Serifices . .	3	Pannicidae .	4		

Nolebant tamen pro hac vice mittere propter controversiam, quam civitas cum eis occasione conductionis domorum inchoavit, priusquam decernetur inter eos, offerendo deinde se missuros ad quamlibet necessitatem oblatam.[2])

dagre, quo dudum vexabatur, sepius ad extremum exhaustus, vir non minus virtute, exemplo summaque in omnes pietate, quam ingenio ac juris civilis seu secularis prestantia clarus de reque publica regni bene meritus, sacramentis ecclesiasticis debita cum veneratione procuratus ac rebus suis debite compositis cum omnium regni mortalium, maxime pauperum, oppressorum et justiciae egentium, quorum assertorem agebat acerrimum et liberalem, etiam invictum [luctu]. Ergastulo carnis exutus hanc transitoriam, sicut domino placuit, in eternam vitam commutavit in ecclesiaque cathedrali Posnaniensi die jovis quinta mensis junii illustris ac magnificorum dominorum Andree comitis in Gorka Posnaniensis, Majoris Polonie generalis capitanei, Joannis Zborowski Calissiensis, Georgii Lathalski Landensis et Stanislai Sbąski Chelmensis castellanorum ac aliorum quam plurimum spiritualium et secularium dignitariorum presentia decoratus in sacello mansionariorum humatus in pace quiescit merore. — Das Grabmal mit der Vollfigur des Bischofs in erhabener Darstellung befindet sich noch jetzt im Dom zu Posen.

[1]) Vgl. Anmerkung zu Nr. 64.

[2]) Die Stadt hatte es bei dem Könige Sigismund I. durchgesetzt, daß er durch ein Dekret vom 23. Februar 1544 den Juden verbot, außer der in ihrem Besitze befindlichen Anzahl von Häusern noch andere hinzuzukaufen oder auch nur ganz oder theilweise zu miethen (Ungedruckte Urkunde Stadtarchiv Posen A. 222.).

Constat expedicio hec florenos 274 grossos 17, curruum 89 et peditum 118.

Acta cons. Brouillons 1543—1545.
Zwischen den Einträgen vom 29. August und 2. September 1544.

69 1545 Januar 2.

Tod, Charakter und Begräbniß des Bartholomäus Stawiski, Kanzlers des Generalstarosten Andreas von Gorka.

Anno domini 1545 die januarii 2 Barptolomeus (!) Stawiski, illustris et magnifici domini domini Andreae comitis de Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae generalis, cancellarius, de Calisch, homo singulari erudicione, humanitate et pietate praeditus obiit. In ecclesia sanctae Mariae Magdalenae penes clarissimum dominum doctorem Woyczik[1]) sepultus.

Acta cons. Brouillons 1545—1546 Bl. 1.

70 1545 Januar 6.

Ankündigung des Reichstags zu Krakau.

Anno eodem comitia Cracoviam ad festum sanctorum trium regum a regia majestate designata.

Acta cons. Brouillons 1545—1546 Bl. 1.

71 1545 Juni 15.

Tod der Elisabeth, Gemahlin Sigismund Augusts.

Anno domini 1545 xv die mensis junii Elizabeth, filia serenissimi Ferdinandi, Romanorum, Ungariae, Bohemiae regis, conjux vero serenissimi Sigismundi Augusti secundi, regis Poloniae, morum sanctimonia, integritate vitae excellens, forma egregia ingenioque mansuetissimo, aetatis suae anno XVIII, regni vero secundo Vilne moritur.

Acta cons. 1539—1547. Bl. 1 b.
Entwurf in den Brouillons 1545—46 Bl. 1.

72 1545 August 16 und 1546 April 15.

Tod und Bestattung der Barbara, Gattin des Generalstarosten Andreas von Gorka.

Anno eodem die 16 mensis augusti, hoc est die dominico ante festum sancti Bartholomei, magnifica domina Bar-

[1]) Vgl. Nr. 66.

bara de Kuroswaki, illustris et magnifici domini Andree comitis de Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae generalis, conjux legittima, prudencia, pietate, humanitate singulari in omnes praedita, hora 15 in domo heredum Korp aciali in circulo Poznaniensi sita optima fiducia in deum, omnibus virtutibus Christianis insignita moritur. Que deinde mense usque martio feria quinta post dominicam judica (April 15.) in domo eadem servata noctu diuque praesbyterorum, religiosorum, scolasticorum apud funus conductorum liberalitateque mariti servatorum, praeeuntibus bullatis 400 pauperibus luminaque cerea ferentibus ac feretris novem auro intertexto sericoque villoso baronum nobiliumque regni magno numero universoque clero Poznaniensi ad cathedralem ecclesiam deducitur[1]) in sacelloque familiae dominorum a Gorka sepelitur.[2])

Acta cons. 1539—1547 Bl. 1b.
Entwurf in den Brouillons 1545—46 Bl. 1.

73 1545 Oktober 20.

Bewaffnung der Bürger während des in Posen abgehaltenen Landtages.

Anno domini 1545 feria tercia post Luce proxima cum comitia particularia propter aegritudinem reverendissimi domini episcopi Poznaniensis, castellani Poznaniensis, aliorum baronum et palatinorum Poznaniam translata essent, cum alioquin juxta statutorum (!) regni in Sroda fieri debebant, propter pacem publicam, cum multi essent ex nobilitate dissidia inter se habentes, ea armatura jussu illustris et magnifici domini pars media in pretorio clanculum, pars altera in portis civitatis constituta:

---

[1]) Im Entwurfe lautet dieser in der Reinschrift offenbar entstellte Satz: Quae deinde usque ad marcii ad feriam quintam post dominicam judica servata ac singulatis diebus noctu ac die presbiterorum, religiosorum, scolasticorum assidua frequentia et orationibus, psalteriis, vigiliis ad corpus conducticiis locatorum, magna deinde congregacione procerum, baronum, nobilium ad tumulum a domo aciali in circulo Jacobi Korp heredis preeunte eandem bullatis 400 pauperibus lumina ferentibus ac feretris 9 auro intertexto serico ornatis ad cathedralem ecclesiam etc.

[2]) Im Dom zu Posen befindet sich noch ihr Grabmal mit ihrer Vollfigur aus Marmor.

Mercatores .	4	Sutores . .	6	Cerdones ruffi . .	4
Pannicide .	4	Sarctores .	4	Cerdones albi . .	4
Institores .	4	Corrigiatores	2	Currifices . .	3
Braseatores .	8	Pannitextores	4	Linitextores . .	2
Lanii antiqui	6	Fabri ferrarii	3	Peratores . . .	4
Lanii novi .	6	Serifices .	3	Mensarii . . .	2
Pistores . .	2	Budniczy .	4	Figuli	3
Aurifabri .	4	Pileatores .	2	Judei	6
Pellifices .	4	Doleatores .	2	non miserunt	

Acta cons. Brouillons 1545—1546.
Hinter den Einträgen vom 16. Oktober 1545.

74 1546 Oktober 27.

Aushebung zum Exekutionszug gegen Sierpowski.

Expedicio pro Syerpoffski ad Boyanowo.[1])

Braseatores	6	Budniczi .	2	Mercatores . . .	2
Antiqui lanii	6	Pileatores .	2	Pannicide, nullus eorum domi fuerat	2
Lanii novi .	6	Cerdones ruffi	4	Aurifices . . .	2
Pistores . .	2	Cerdones albi	4	Corrigiatores . .	2
Pelliones .	3	Rotifices . .	2	Peratores . . .	3
Sutores . .	4	Linitextores	2	Institores . . .	2
Sarctores .	4	Mensarii .	1	Figuli	2
Pannitextores	2	Doleatores .	2		
Fabri ferrari	2				

Sinagoga Judaica vigore decreti sacre regie majestatis tenetur et condixerunt se velle missuros. Non miserunt tamen.

Acta cons. Brouillons 1545—1546.
Unter den Einträgen des 27. October 1546.

75 1547 Januar 27 — April 25.

Landtag zu Posen und Reichstag zu Krakau.

Anno domini 1547 conventus particularis feria quinta post conversionis sancti Pauli (Januar 27), qui in Sroda ha-

[1]) Lucas Sierpowski, (Sierpowo = Zirpe, Kreis Kosten), war in Folge einer Anklage seiner Mutter Ursula der Bannition verfallen. Im Jahre 1546 wird vor dem Grodgerichte zu Posen eine große Anzahl von Prozessen gegen diejenigen geführt, welche ihm bei seiner Flucht behülflich gewesen sein sollen.

beri pro consuetudine regni solitus est, a serenissimo rege Sigmundo Poznaniam indicitur, magnaque frequentia nobilitatis conveniente nuntii tam a baronibus regni, quam etiam a nobilitate electi cum plenaria potestate Cracoviam ad majora comitia ad dominicam reminiscere indicta missi.[1]) In eo tamen conventu Cracoviae habito propter affectam valetudinem serenissimi regis Sigismundi jam in decrepita existentis nulla exactio fuit instituta, sed motio publica decreta. Duravit is conventus a dominica reminiscere (März 6) usque ad dominicam palmarum (April 3). Deinde literae restium prime[2]) in crastino dominicae misericordia (April 25) in districtu Poznaniensi publicate.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 2.

76 1547 April 24

Schlacht bei Mühlberg.

Eodem anno die 24 mensis aprilis dominica misericordias Carolus Romanorum imperator V Joannem Fredericum, electorem Saxoniae, qui una cum lantgrovio Hessie ac cum imperii compluribus principibus, comitibus, civitatibus fere omnibus bellum moverant, estatem integram ac hyemem apud In-

---

[1]) Der Entwurf zu dieser Notiz in den Acta cons. Brouillons 1547 bis 1548 Bl. 1 lautet folgendermaßen: Anno domini 1547 conventus particularis feria quinta post conversionis Pauli, qui in Sroda haberi solitus est, hic Poznaniae habitus in parrochiali ecclesia s. Mariae Magdalenae magna frequentia nobilitatis. In qua quidem convencione nuntii electi a parte utraque tam baronum, quam etiam nobilitatis cum plenaria facultate Cracoviam missi ad majora regni comitia ad dominicam reminiscere indicta.

[2]) Ueber die literae restium spricht die Correctura statutorum et consuetudinum regni Poloniae a. 1532 (ed. Bobrzynski Krakau 1874) c. 511: Dum autem bellum generale per nos et successores nostros indictum fuerit, tunc trinae litterae restium seorsum vel successive mittantur et in ultimis litteris restium nominabitur dies conventionum particularium in districtibus, pro quo tempore castellani districtuum tenebuntur cum nobilitate convenire et locum inter se unanimiter constituere, ita quod nobiles districtuum cum suis castellanis ad locum generalis belli designatum procedant et castellanus in profectione de nobilitate conquerentibus super damnis et injuriis faciat justitiam, inobedientes autem nobis et successoribus nostris deferat. Ueber die Entstehung des Ausdruckes vgl. Linde, Słownik, unter wić.

golstadium in aliisque locis fortes validosque exercitus contra caesarem eduxerant, ipsum Joannem Fredericum electorem fudit captivumque in campo Moelbergk duxit apud fluvium Albim tribus a Torga miliaribus, captusque est in ea pugna Ernestus, dux Braunswicensis, Georgius Rickart,[1]) duo comites de Beichlingen et complures militaris ordinis strenui viri. Joannes Fredericus, tametsi magna praesidia a principibus imperiique civitatibus habuit, eo loco tamen 3000 equitum, 12 vexilla peditum habuisse fertur, quorum pars cesa, pars in fugam versa. Eo ipso die apud nos Poznaniae ac etiam Gneznae — nam tum nundinae sub feriis divi Adalberti habebantur — sol in occasu suo rubebat, perinde totus cruore humano conspersus tinctusque fuisset, itidem et luna, que tum in suo plenilunio fuit, velutique nebula aër totus oppletus videbatur magno et miraculo et terrori hominum.[2]) Scripsit bellum hoc Germanicum Ludovicus ab Avila, miliciae Alcantarensis praefectus, commentariis suis libris duobus, Latineque a Guilielmo Malineo Brugensi donatus et docte et copiose. Vectores Germani, qui Norinberga hisce diebus Gneznam merces vehebant, sanguine pluisse in campis illis, ubi pugna commissa fuit, vestibus sanguine conspersis comprobabant.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 2.

77 1548 April 1 und Juli 26.

Tod, Charakter und Bestattung des Königs Sigismund.

Anno domini 1548 die prima mensis aprilis, que fuit dominica resurectionis, hora 13 serenissimus princeps dominus dominus Sigismundus dei gracia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russie, Prussie, Masoviae dominus et heres, dominus clementissimus, vitam cum morte commutavit, statura egregia et plane heroica, prudencia, benignitate, humanitate, justicia, sobrietate omnibusque virtutibus clarus et excellens. Ejus epitaphium ita habet: Sigismundus primus, rex Poloniae, regum specimen, virtutum norma, pietate, re-

---

[1]) Im Entwurf Rickerath.

[2]) Bis hierher reicht der fast wörtlich gleichlautende Entwurf in den Acta cons. Brouillons 1547—48 Bl. 1.

ligione, sanctimonia nemini secundus, multis victoriis clarus, sed fidei constantia in Christum clarior, in illius passione et sanguine fuso pro omnibus spe et fidutia sua reposita moritur, ut mori oportebat non solo nomine, sed re ipsa Christianissimum regem ipsa die resurectionis dominicae firma spe quoque resurecturum in gloriam aeternam. Vixit annis octoginta et uno mensibus duobus diebus septem. Regnavit annis 42. Sua etate regnum Poloniae opibus ac foelicitate rerum summa floruit. Pacis studiosissimus religionisque ortodoxe observantissimus fuit, unico filio Sigismundo Augusto, quatuor vero filiabus cum Bona regina, conjuge sua, relictis ad dominum migravit.

Sepultus die 26 julii 1548 feria quinta die sanctae Annae Cracoviae in saccello suo, quod e fundamentis erexit. Aderant in cohonestando funere caesaris Caroli nuntius....[1]) frater germanus cardinalis Augustensis, Ferdinandi, Romanorum, Ungariae et Bohemiae regis, Isabellae reginae, Albertus princeps Prussie[2]) aliique principes. Extat funebris oratio docta a reverendissimo domino Samuele Macieieffski, Cracoviensi episcopo, publicae in funere habita magna cum laude actorum majestatis suae et singulari ingenio conscripta.

Acta cons. 1539—1547 Bl. 2.
Entwurf in den Brouillons 1547—48 Bl. 1.

78 1548 Zwischen Dezember 6 bis 13.

Gefangennahme von Posener Kaufleuten in Przywloki und Auslösung derselben.

Stationen der Straße von Lenschitz nach Znin.

Anno 1548 dum e nundinis sancti Nicolai ex Lanczicia proficiscerentur Snen versus ad nundinas divae Luciae cives nostri Poznanienses, Stanislaus Lubomyslski, arendator telonei Slesinensis, ex usitato ac libero itinere nostros vi et per violenciam in villa Przewloki adgressus. Qui se redimere suasque merces coacti sunt:

---

[1]) Hier ist in der Handschrift eine Lücke.

[2]) Im Entwurf ist hier noch eingeschoben: Albertus, marchio Brandeburgensis, prefati Alberti ducis Prussiae nepos, dux Tecsinensis.

Sophia Zylingową dedit florenos 7[1]/[2], Blasius Kuna dedit 8 ulnas Italici panni, Matis Kremer dedit florenos 2, Stanislaus vero Wath florenos 8.

Iter usitatum ex Lanczicza versus Gąbycze: Lanczicza, Lwostowe wyelke, Przewloki dominorum Tomiczki, ibi recepit, Gąbycze, Snen.

A domino Georgio Latalski, castellano Landensi, accepta vel ipsius arendatore, dum ex nundinis domini Nicolai irent Gąbycz versus ad festum sancte Lucie . . .

Acta cons. Brouillons 1547—48 Letzte beschriebene Seite.

79 1549 September 15.

Tod des Rathsherrn Stanislaus Schtamet.

Anno domini 1549 die 15 mensis septembris spectabilis Stanislaus Schtamet, mercator, Poznaniae eo anno primum in ordinem consularem electus vitam cum morte commutavit.

Acta cons. 1547—1555 Bl. 1.

80 1549 September 16.

Tod, Charakter und Bestattung des Rathsherrn Johann Reschka.

Anno domini 1549 feria secunda ante festum divi Mathei apostoli nobilis et spectabilis Joannes Wieleszinski Reschka singulari humanitate morumque gravitate praeditus apoplexia lingua et manu correptus in domino moritur. Qui in ordine consulari complurimos annos existens fidem diligenciamque in administranda republica civitatis hujus comprobavit.[1]) Homo benignus fuit, comis in moribus gravisque in factis, experientia ipsa et usu consuetudinum et observationum civitatis peritissimus, molendinum braseorum singulari fide et diligentia longo tempore procuravit[2]) commodaque alia reipublicae auxit. Filiis duobus totidemque filiabus

---

[1]) Er wurde im Jahre 1516 an Stelle des verstorbenen Carl Holczschner in den Rath gewählt und blieb fast ununterbrochen bis an sein Lebensende Mitglied desselben. Im Jahre 1520 amtirte er als 2. Bürgermeister, 1533 zum ersten Male als 1. Bürgermeister.

[2]) Die Verwaltung der Bogdanka-Mühle wurde ihm am 26. Dezember 1538 übertragen und von ihm bis an sein Lebensende geleitet.

relictis in saccello, quod de integro extruxit, in porta templi sinistra in ingressu a platea Sutorum sepultus.

Acta cons. 1547—1555. Bl. 1.

81 1551 März bis Mai.

Große Ueberschwemmung. Während derselben Abhaltung des Gottesdienstes im Palast der Gorka. Hungersnoth.

Anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo primo mense marcio aquarum inundacio in fluvio Wartha adeo excrevit, ut memoriam hominum longe excessit. E novo aggere et plateis Piscatorum, Arenis, Gassky, toto atque integro Walischewo e domiciliis homines pecoraque depulit ea magnitudine omnia progrediens, ut quarundam domorum altitudinem superaverit, quarundam vero contignationes extremas attigerit, plerasque domos immerserit. Pontes omnes apud civitatem existentes non modo superans, verum suo impetu confringens sedibusque suis evellens unum et triginta lapides molares, qui una cum ingentibus oneribus pontibus, ne moverentur, impositi erant, abduxit. Nullus hominum, nullus equo, nullus pede civitatem egredi aut ingredi potuit. Junctis navibus piscatorum primo unumquemque venientem aut exeuntem deducere oportuit. Hii qui munia consulatus tum obibant, dum homines victus rerum summa penuria laborantes naulo gravari viderent, aere publico naves junctas navigiumque, quo onusti veherentur, extrui de integro curarunt, unde nonnisi ministris victus et diurna merces pendebatur. Ea itaque aquarum moles die 10 marcii, videlicet feria tercia post dominicam letare, subito et preter spem ac opinionem hominum affluxerat, augeri tamen non desiit usque ad 24 diem ejusdem mensis, hoc est ad feriam sextam parasceves. Que quidem, etsi celeriter excreverat, pedetentim tamen et sensim decedebat ingenti incommodo homines afficiendo. Frigora enim vehemencia validique venti singulis diebus perflabant, inde neque trabes neque tabulata neque eciam si que partes pontium nabant aquisque abducebantur, convehi deducique ulla racione potuerant. Instructum itaque fuit navigium sub ea tanta inun-

dacione. Non longe a porta Wronicensi e fossa civitatis ascensus, sub montem vero usque Zegrz villam versus, vel si quis Gneznam proficisci constituerat, post opidum Srzodtka in Zawadi e navibus descendebatur. Complurimi homines partim metu insuetoque navigio partim sevicia horrendoque flatu ventorum ac eciam impericia nautarum in aquis mergebantur. Pedites nulla racione Summum adire potuerant, quam per ludum literarium cathedralis ecclesiae Posnaniensis e gradibus in planicie apud eandem scholam extructis. Nam per portam Summi propter ingentem aquarum impetum perfluentem nemini patebat ingressus. Excreverat in eam magnitudinem moles aquarum, ut templa omnia tam in ambitu civitatis, quam extra eam sita in altitudinem trium cubitorum — duobus exceptis videlicet Martini et Alberti — impleverat (!) sepulchra omnia superne e pavimento irruendo plurimaque cadavera e sepulchris per ecclesiam nando, itidem scamna evertendo scabellaque omnia ferendo. Progressaque vis aquarum eo fuerat, ut partem majorem fori occupaverat(!). In eaque parte fori, ubi institę allecum consistunt, videlicet inter easdem institas et partem domorum circuli orientem versus spectantis, equi a vectoribus Norinbergensibus aqua tum deducebantur, oculisque nostris equos quantumvis magne stature ibidem nantes intuebamur, pedibus enim terram attingere non potuerant. Fluebatque e suo naturali alveo pertingens usque ad hostium majus statere seu libripendii. Ad pretorium eciam nisi scaphis cymbisque iter patebat. Pueri autem hominesque navibus ac lintris ascensis forum plateasque obibant. Ex budis vero alecum omnes hospites, quotquot tunc fuerant, sedibus suis abegit, nullus enim hostio ingredi suam budam potuit. Et ea pars fori e regione budarum siti facto aggere ex fimo et arenis ab hostiis domorum celariorumque vim aque utcunque depulit, que vix a limine hostiorum una cum media ulna abfuerat. Cum itaque templa dive Mariae Magdalene, s. Stanislai, Dominicanorum, s. Katherine nec non cathedralis ecclesia aquis immersa fuissent, cathedralis ecclesiae canonici — nam et in illo Summo aqua usque ad ferreas crates

ante magnum altare extructas pertingebat — dum festa sacri paschatis adessent, divina officia in curia episcopi, ubi reges depicti sunt, peragebant. Praepositus vero divae Marie Magdalene consilio cum spectabili consulatu inito domum librae superiorem altaribus capetisque ornat et a feria quarta ante dominicam judica (März 11) ad dominicam usque rogacionum (Mai 3) in domo eadem libripendii superne omnia divina officia, que pro more apud ecclesiam parochialem haberi consuetum est, peragendo, sub festo paschae sacramento eucharistiae ibidem homines procurando, aquas, ignem inter pretorium et domum libripendii benedicendo. Cum vero sacrae concioni nullus locus hominum capax esset, nam tam in civitate, quam extra omnia monasteria conticescebant aquarum magnitudine pressa, illustris et magnificus dominus dominus Andreas comes a Gorca, castellanus Posnaniensis et capitaneus Majoris Poloniae generalis, qui domum suam amplam et splendidam de integro aedificiis exornarat, conciones sacras in eadem sua domo haberi permisit ambona in media contignacione domus domino Alberto a Wolsthyn, verbi divini preconi, instructa et ea, que ad comprehendendam multitudinem hominum et dignitatem verbi dei necessaria esse animadvertit, procurat. Ad diem vero parasceves, ut sacra concio consueta hora et tempore audiri potuisset, singulari solercia ignes facesque in atrio domus ferreis lacunaribus appendit, nec non ad sacros pasche dies tapetibus preciosissimis atrium totum ornat, scabella ac subsellia pro cujusque dignitate et condicione constituit locosque aptos distinguit, ubi ingens concursus hominum ad audiendum verbum dei tam virorum quam mulierum confluebat, omnia enim, que ad honorem dei tum dignitatem cujusque spectare videbantur, instructa ac parata fuerant. A dominica itaque judica per dies parasceve et sacros dies paschae ad dominicam usque rogacionum conciones in domo eadem singulis diebus festis habebantur, quibus finitis processio ex illa ipsa domo scholaribus presbiterisque responsoria tempori conveniencia precinentibus versus domum librae fiebat. Die autem dominico

palmarum pueri in ea parte, que versus occidentem et inter domum librae sito (!) canebantur(!), continuataque sunt divina officia in domo librae usque ad dominicam rogacionum. Posteaquam vero aedes sacrae dei benignitate ab aquis fuerant liberae, mox consulatus summam operam impendit, ut pavimentum de integro submoveretur ac arenis ad altitudinem unius cubiti per totam ecclesiam parrochialem convectis omnia scabella et quicquid fuit apertorum sepulchrorum curat resarciri, nemoque fuit, qui non predicaret deum optimum maximum ea ipsa plaga immissa nos monitos esse voluisse ad resipiscendum ad agnicionemque errorum ac peccatorum nostrorum. Premebantur enim homines magna rerum victusque penuria , nam nemo civitatem ingredi potuit. Lignorum plaustra, que alioqui grossis tribus constabant, sub eo tempore decem solvebantur, vixque unus hominum ex privatis hominibus fuit, qui ab ea plaga dei immunis esset. Omnia enim celaria in tota civitate consistentia adeo aquis repleta fuerant, ut per integram aestatem nullus omnino illorum usus fuit (!). Non pauce testudines in civitate consistentes ac domuncule suburbane ea aquarum inundacione corruerunt, caristia magna tam piscium, carnium, quam panis ac omnis victus fuerat: certeque nihil aliud fuisse homines prudentes presagebant, nisi dei optimi maximi admonicionem, ut postpositis viciis in timore dei nostram salutem operemur.

Acta cons. 1547—1555 Bl. 158.

82 1551 Juli 24.

Absendung von Fußsoldaten nach Deutsch-Krone auf Befehl des Kastellans von Posen.

Expedicio peditum ad Walcz jussu illustris et magnifici domini domini Posnaniensis designata feria VIa in vigilia sancti Jacobi anno 1551 indicta.

Braseatores	12	Corrigiatores	3	Albi cerdones . .	8
Antiqui lanii	12	Pannitextores	6	Currifices . . .	3
Novi lanii .	12	Cuprifabri .	4	Linitextores . .	2
Pistores .	4	Serifabri .	5	Peratores . . .	4
Aurifabri .	5	Budniczi .	4	Mensatores . .	4

Pelliones	6	Pileatores	4	Figuli	4
Sutores	6	Doliatores	5	Barbitonsores	1
Sarctores	6	Cerdones	6		

Mercatores, pannicide et institores tunc non adfuerunt.

Acta cons. Brouillons 1551—52.
Hinter den Einträgen des 24. Juli 1551.

83 1551 September 19.

Tod des Bürgermeisters Bernhard Craker. Seine Verdienste um das Finanzwesen der Stadt.

Anno domini 1551 19 septembris die saturni ante festum sancti Mathaei proximo inter horam 16 et 17 spectabilis Leonardus Craker, proconsul Poznaniensis, homo fere septegenarius, singulari propensione eam civitatem versus augendaque commoda et proventus hujus civitatis, qui sua industria aere alieno magno censibusque obstrictam rempublicam sua opera studioque liberavit,[1]) in domino correptus febre quotidiana moritur.

Acta cons. Brouillons 1551—52 Bl. 1.

84 1551 Dezember 3. 1552 Januar 13.

Tod und Bestattung des Generalstarosten Andreas von Gorka.

Illustris et magnificus dominus Andreas comes a Gorca, castellanus Posnaniensis et capitaneus Majoris Poloniae generalis, senator regni, hujus civitatis singulare decus, defensor ac in rebus negociisque emergentibus adjutor, febri horenda correptus jamque in limine mortis existens fiducia misericordiae dei firma habita ac peccatorum suorum abolitionem implorans in signumque evidenciorem (!) absolutione a ministro ecclesiae obtenta[2]) die III. decembris feria quinta,

[1]) Bernhard Craker wurde zum ersten Male im Jahre 1532 in das Kollegium der Dispensatoren, welchen die Vermögensverwaltung der Stadt anvertraut war, gewählt. Das letzte Mal bekleidete er dieses Amt im Jahre 1548. Während der Zeit seiner Verwaltung hatten sich die Einnahmen der Stadt fast verdreifacht. Sie betrugen nämlich im Jahre 1532 1299 Mark $8^1/_2$ Groschen, im Jahre 1548 dagegen 3518 Mark 29 Groschen 10 Denare.

[2]) Hier folgen im Texte die Worte: doctrina erretica ac seditiosa renunciata, welche aber durchstrichen sind.

videlicet in vigilia dive Barbarae anno domini 1551 hora noctis tercia duobus filiis, duabus vero filiabus relictis in Christo obdormivit. Januarii 13, hoc est feria tercia sub octavis epiphanie domini, in summo templo cathedralis ecclesie sepultus pompa funebri admodum honorifica precedente. Omnes enim scole et presbyteri, monasteria, deinde 300 pauperes nigro vestitu amicti. Equi 15 serico tecti ducti, quilibet arma picta sui heri ferens, pheretra 15, quedam auro, quedam holoserico et damasio tecta. Deinde cataphractus, eque gladius, quem dum cuspide humum versus demisso armiger, vexillum etiam terram versus defligi signabatur, eosdem equo egregio insidens signabatur, qui forma staturaque defuncto similimus visus videbatur veste sabellinis pellibus preciosa ac ornatu eo, quo vivus uti solebat, indutus. Ducebatur equis sex corpus defuncti equis nigro panno tectis. Currus nigro velicto terram usque demisso equebantur (?), filii tres, magna corona palatinorum equestrisque ordinis ingenti turma comitantium, deinde filie ac privignarum, matronarum . .

Acta cons. Brouillons 1551—52 Bl. 1.

85 1551 Dezember 6.

Zug gegen Räuber nach Kosten.

Ad Costen missi pro predonibus die dominico in festo sancti Nicolai anno domini 1551°.

Braseatores	2	Aurifices	2
Lanii utriusque contubernii .	4	Cerdones ruffi . .	2
Sarctores	2	Albicerdones . . .	2
Sutores	2		

Acta cons. Brouillons 1551—1532, unter den Einträgen des 6. Dezembers 1551.

86 1554 Dezember 2.

Vermählung der Barbara, Tochter des verstorbenen Generalstarosten von Großpolen, Andreas von Gorka.

Anno domini 1554 die dominica prima adventus nupciae habite sunt celebres illustris domine Barbare, filiae olim

illustris et magnifici domini domini Andree comitis a Gorka, castellani Poznaniensis et capitanei Majoris Poloniae.[1])

Acta cons. Brouillons 1553—54 Bl. 5 b.

87 1554 Dezember 26.

Tod des Jakob Vedelicius, Probstes von St. Maria-Magdalena zu Posen.

Anno 1554 feria quarta die s. Stephani reverendus dominus Jacobus Vedelicius, prepositus s. Marie Magdalene in Poznania, obdormivit in domino. Qui tempore suo fidem Christianam defendebat a Picardis, quantum potuit.[2])

Acta cons. Brouillons 1553—54. Letztes Bl. Rückseite.

88 1556 Februar 4.

Durchreise und Begrüßung der Prinzessin Sophie, Tochter des Königs Sigismund I. und Braut des Herzogs [Heinrich II.] von Braunschweig.

Anno domini 1556 die 4 mensis februarii serenissima Zophia, filia serenissimi olim Sigismundi primi, regis Polonie, illustri principi[3]) Brawnschwigensi sponsa per Poznaniam Brawnschwigk versus ducta. Cui obviam illustris et magnificus dominus Janusius a Coscielicz, palatinus Syradiensis et capitaneus Majoris Polonie generalis, cum complurima nobilitate egressus, ex ordine consulari 4, totidem ex scabinis ac etiam juratorum numero, comitati 500 equitibus nigro vestitu, peditibus vero 400[4]), eleganter ornati. In campo primum ab egregio et spectabili domino Casparo Goski, artium et medicinae doctore, proconsule, invitata nomine civitatis posteroque die in arce iterum nomine consulatus civitatisque salutata, argenteo poculo deaurato valoris 125 florenorum donata. Que die unico quiescens Poznanie die sequenti Costen ad noctem profecta est.

Acta cons. Brouillons 1556 Bl. 1.

---

[1]) Ihr Gemahl war Andreas Czarnkowski, Kastellan von Rogasen.

[2]) Hier folgen noch in der Schrift des 18. Jahrhunderts die Worte: Requiescat in pace! Amen. Dahinter 1748 / 1554 / 194

[3]) Hier ist im Original eine Lücke.

[4]) In demselben Brouillonbande der Acta consularia, dessen erstes Blatt unseren Eintrag giebt, ist die genaue Liste derjenigen enthalten, welche zu

89 1559 August 3.

Reinigung des Warthebettes.

Anno domini 1559 die 3 mensis augusti ex unanimi consensu spectabilium dominorum proconsulis, consulum, advocati, scabinorum, juratorum civitatis Poznaniensis, cum alveus fluvii Warta luto, arena, lapidibus, excrementorum immunditiis repletus esset, ut aqua suum naturalem cursum perficere commode non posset, regia aliaque molendina in fossato (ut vocant antiquitus consistencia) impedita defectu aquae molere frumenta nequirent, magna panis penuria eapropter aderat, constitutum conclusumque est prefatorum ordinum assensu, ut quisque hospes in circulo Poznaniensi a domo sua ad purgandum alveum vel ad tres dies servum laboris causa mitteret vel grossos 6 dispensatoribus civitatis Poznaniensis numeraret, inquilini per grossos 3, in patentibus plateis hospites grossos 4, inquilini 2, in strictis vero plateis hospes 2, inquilinus 1, in suburbiis singuli hospitum 2, inquilini 1 grossos dent numerentque aut servum ad laborandum diem unum integram (!) mitterent. Potius tum fere omnes nummariam hanc, quam manuariam constitucionem deligerunt. Acta cons. Brouillons 1558 Bl. 1.

60 1559 September-October.

Uebergriffe verschiedener Edelleute.

Anno 1559 feria 3a post Mathei proxima (September 26) presidente spectabili N. Szilingk proconsule generosus J[oannes] Policzki colonum de Vynari, dum ebrium in pu-

---

dem Empfange abgeordnet waren. Zuerst die 4 Rathsherrn, dann die 4 Schöffen, dann 4 ex communitate juratorum, ex civibus equites 57 Namen, dann die Fußsoldaten, welche die Innungen zu stellen hatten, und zwar:

pannicidae .	4	pellifices .	10	budnyczi .	6	peratores .	4
institores. .	6	sutores . .	10	pileatores .	4	mensarii .	4
braseatores .	12	sarctores .	10	doleatores .	3	figuli . . .	4
lanii antiqui	10	corrigiatores	4	cerdones ruffi	12	barbitonsores	2
lanii novi .	10	pannitextores	6	cerdones albi	18		
pistores . .	6	fabri ferarrii	8	currifices . .	6		
aurifabri .	10	serifices . .	6	linitextores	4		

Dann sind noch 6 Namen als peditum praefecti genannt.

blico itinere habuit, curru et equis eidem arreptis ad hospitium propria ante (?) fletu et precibus adductus colono equos restituit, rotas tum detraxit de ejus curru nolens restituere easdem, donec 20 grossos eidem in domum afferret asserens ministeriali (?), quod colonus frigisset inter eundem ejus currum.

Anno eodem feria sexta die sancti Michaelis proximo (September 29) dominus Sberkoffski vicecapitaneus portitorem cerevisiae in arce pugnis verberavit capellisque traxit eo, quod rogavit dominum vicecapitaneum, ut quod erant iis detentum pretium quodam a defuncto vicecapitaneo domino Krzezynsski floreni 4, tunc iterum ab eodem domino Sberkoffski vicecapitaneo agente 42 grossi, ut eis solvantur existente tunc domino N. Szilingk proconsule apud magnificum dominum capitaneum et de constitucione custodie sub nundinis facienda...

Anno 1559 sabato post festum sancti Francisci proximo (October 7) ea ipsa hora, dum illustris et magnificus dominus palatinus Syradiensis Kruyanka egrederetur, nobilis... Ruszieczki cum collega suo nobili p... habens obvium Matiam cyeszla firmum[1]), juratum domini proconsulis, ante portam Wronicensem rogavit collegam suum his verbis: „Panye braczye, ono wezrz vony sukny ydzie sdraycza moy i prosza wass pomoszczye my, iz go zabygyem.“ Thu towarzysz iego powyidzyal: „Na tho nye iesth potrzeba, panye braczie, sprawya ya tho szam.“ Y byeszaffszy do onego czeladnyka myesskiego porwal gy zawlossy y porzuczyl ozyemye: „Pamyatay, lotrze, na uczywe szlachczycze ssya myotacz!“ Wtym przypyeszal pan Rusieczki y rusznycza, poky nazyemy leszal, nayn slozyl. Ale ohnze towarzysz iego hamowal y proszyl, ze by nyezabyal. A tagk gdy iego ssa opusczyly, bo opowyadal, zem ya wam nycz nye wynyen, y gdy pozedl odnych, tham ze ohn towarzysz pana Rusieczkiego terczyczna wtwarz iego uderzyl y chrszla

[1]) Am Rande: quem firmum appellant. Cyeszla = den Zimmermann.

od nosza wybyl mowyacz: „Ize ssya wam lotrowye a naymya hetmanowy tego wyaczy badzie dzyalo.“[2])

Feria quarta ante Hedvigis (October 11) Joannes Polyczki Albertum Srodka in medio fori mane adgressus evaginato gladio eundem verberavit compluribus civibus et hominibus tunc in foro existentibus et inspicientibus asserens, quod latronem...

Acta cons. Brouillons 1559 Bl. 1 b u. 2.

91 1563 März 29, April 7.

Tod des Posener Bürgermeisters Jarosius Brzesznycz zu Petrikau während des Reichstages. Bestattung desselben.

Anno domini 1563 feria secunda ante palmarum, hoc est 29 mensis marcii, spectabilis Jarosius Brzesznycz, proconsul civitatis Poznaniensis, homo discretus et eloquens, Piotrkovie nomine civitatis nuntius sub conventu generali regni agens febri continua moritur, Poznaniamque funus adductum in parrochiali ecclesia sancte Marie Magdalene die 7 aprilis honorifice sepelitur.

Acta cons. Brouillons 1563 Bl. 1.

92 1564 Dezember 8.

Tod und Character des Generalstarosten von Großpolen, Janusius Koscielecki.

Anno domini 1564 die octava mensis decembris, que fuit dies conceptionis sancte virginis Marie, magnificus do-

---

[2]) Der polnische Text lautet in deutscher Uebersetzung etwa folgendermaßen: „Herr Bruder, siehe da, in diesen Kleidern geht mein Verräther, und ich bitte euch, leistet mir Hülfe, daß ich ihn erschlage.“ Da sagte sein Gefährte: „Dazu ist keine Noth, Herr Bruder, ich verrichte dies allein.“ Und er ging auf den Stadtgesellen zu, riß ihn an den Haaren, und warf ihn zur Erde: „Du sollst daran denken, Hallunke, mit ehrlichen Edelleuten anzubinden!“ Da lief der Herr Rusiecki herbei und legte die Flinte auf ihn an, während er auf der Erde lag. Aber sein Gefährte hielt ihn zurück und bat ihn, daß er nicht losschießen solle. Aber als sie ihn so losgelassen hatten, denn er sagte: „Ich bin Euch nichts schuldig,“ und als er von ihnen fortging, da hieb ihm der Gefährte des Herrn Rusiecki mit dem Rohrstock in das Gesicht und schlug ihm den Knorpel von der Nase weg, indem er sagte: „Ihr Hallunken und Gesellen [eures] Hauptmanns, es wird euch noch mehr geschehen, als dies.“

minus Janusius a Cosczielecz, palatinus Syradiensis, Naklensis, Bidgostiensis Majoris et Polonie generalis capitaneus, inter nonam et decimam horam noctis continua febre mortuus: pius, modestus, in omnes admodum humanus, justiciae et equi studiosus, religionis sanctae orthodoxae ecclesie observator diligentissimus per manus majorum suorum accepte.

Acta cons. Brouillons 1564 Bl. 1 b.

93 1568 Mai 25. Juni 14.

Tod, Charakter und Bestattung des Generalstarosten Jacob von Ostrorog. Jacob Rokosowski, Verwalter der Generalstarostei.

Mors magnifici domini Jacobi Ostrorok.

Anno domini 1568 die 25 mensis maji feria tercia ante ascensionis domini magnificus dominus Jacobus de Ostrorok, Majoris Polonie generalis capitaneus, homo mansuetudine et pietate prudenciaque singulari praeditus justiciaeque et equitatis ama(to)tor summus, mox post tactum horae 19 obdormiit in domino. Civitatis hujus amicissimus ex importuna lavarii cujusdam subusura locione a chyrurgo imperito adhibita minus convenienter contracta epatis et aliorum membrorum principalium inflammacione in hydoprem (!) et asena (?) ex eadem causa incidit. Quibus quidem accidentibus gravis febris quoque insidens eundem sustulit non sine tocius civitatis et multorum hominum luctu.

Idem feria secunda in crastino sancte trinitatis, que fuit dies 14 mensis junii, ex arce Poznaniensi Ostrorok ad sepeliendum vectus magno procerum et nobilium comitatu deductus cujusque ac omnium ordinum, de quibus in administranda justicia fuit optime meritus, dolore.

Magnificenciae suae suffectus in administratorem Majoris Poloniae generalem generosus dominus Jacobus Rokosoffski, subjudex palatinatus Poznaniensis et teleonei (!) regni generalis praefectus, homo prudens discretus equi justique amans...

Acta cons. Brouillons 1568/69 Bl. 1 b.

94 1568 Juli—Dezember.

Pest. Flucht der Magistratspersonen und die Vertretung derselben.

Pestis Posnaniensis.

Anno domini 1568 mense julio ab ipsis fere nundinis sancti Joannis baptistae pestis contagiosa ingravescere in Walischewo atque tandem sensim vires suas usque in suburbia ac denique in ipsam civitatem Posnaniensem extendere cepit. Cui tametsi omnibus modis occurebatur, ne hic furor pestilentice contagionis ulterius seviret, attamen deo ita jam volente, non ut retineretur, verum eo magis ac magis ingensque ac valida non tantum in ambitu et in circuitu totius civitatis, verum etiam in confiniis illius villis ac oppidis ferme omnibus adjacentibus grassabatur et precipue Gnesnae, Pisdri, Srzoda, Schamotuli, Rogozno, Lobzenicza, Czarnkow, Wratislaviae etiam et in illorum adjacentiis, ita ut vix non major pars locorum suspectorum in hisce regionibus inveniretur. Duravit tandem haec contagio usque ad festa nativitatis domini, qua magna hominum multitudo tam in civitate Posnaniensi et illius suburbiis, quam in Walischewo et Srzodka citra vel ultra sex millia absumpta est. Quo tempore primores senatusque civitatis hujus luem hanc contagiosam evitantes alio sese transtulere in locumque et ad offitia sua alios probos et honestos viros, qui hic manendi voluntarie consentiebant, constituerunt et subordinaverunt: proconsules dominum Joannem Rakwicz, dominum Mattiam Jaczek, consules Stanislaum Suschka — obiit feria sexta ipso die s. Hedvigis (October 15). Requiescat in sancta pace! — Martinum Gelhor, Paulum Organista, Joannem Badunsky, Antonium Schumricht. — Advocatum Erasmum Kamin. Scabinos: Joannem Kyewsky, Joannem Golembek, Joannem Kloza, Mathiam Bigosz, Jacobum apotecarium, Urbanum braseatorem. Qui quidem usque ad reditum totius senatus offitium illius administrarunt. Ex his tamen famati Stanislaus Suschka de republica civitatis hujus optime meritus et Paulus Organista sutor in consulatu praesidentes peste obierunt, reliqui omnes salvi dei omnipotentis singulari benefitio permanserunt. Specta-

bilis etiam dominus Blasius Wincler, notarius civitatis Posnaniensis, hinc discedens de mandato ac voluntate tocius consulatus in locum suum constituit famatum Absolonem Esurientem pharmacopolam, civem Posnaniensem, qui et decenter notariatum sustinuit et acta omnia, quaecunque per id tempus in praesentia istius consulatus gerebantur, conscripsit, quae in libris actorum papiraceis descripta reperies.[1] Acta cons. 1556—1571 fol. 117.

95 1569 Februar 17.

Tod des Stadtschreibers Blasius Winkler. Seine verdienstvolle Amtsverwaltung.

Obitus notarii Poznaniensis.

Anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo nono feria quarta ante dominicam carnisprivii, quae erat decima septima mensis februarii, spectabilis et egregius dominus Blasius Wincler, notarius civitatis Posnaniensis, vir summa pietate, prudentia, gravitate excellentique optimarum artium ac juris civilis scientia eruditioneque praeditus, rediens infirmus gravissimaque febri laborans ex oppido Obrziczko,

---

[1]) In den Acten 1567—1576 findet sich thatsächlich auch hinter dem Protocoll der Rathssitzung vom 2. August 1568 folgende Bemerkung: Pestis Poznaniensis. Hoc anno pestis ingens ac contagiosa in civitate Poznaniensi sevivit, prout in libris pergameneis continetur. Qua durante acta sequentia, quae apud spectabilem consulatum eo tempore gesta fuerant, famatus Absalon Esuriens aromatarius, civis Poznaniensis, qui in locum honorati domini Blasii Wincleri, civitatis hujus notarii, de consensu spectabilis consulatus per eundem dominum Blasium Winclerum constitutus erat, in prothocollium conscripsit manuque propria annotavit, quae tandem post reditum in formam solitam et ad acta praesentia sunt reducta. — Hinter den Eintragungen sabbato p. fest. convers. s. Pauli prox. a. d. 1569 (Januar 29) steht die Bemerkung: Redeunte spectabili consulatu Posnaniensi jam pridem cessanteque peste electo et constituto acta in praesentia ipsius gesta sequuntur und endlich hinter dem Protocoll der Sitzung f. IV p. f. s. Valentini (Februar 16) 1569: Acta sequentia post obitum spectabilis domini Blasii Winkleri, civitatis hujus notarii, sub administratione honorati viri domini Joannis, scabinorum Posnaniensium notarii, cui hoc officium per spectabilem consulatum commissum erat, sunt conscripta.

ubi propter pestis contagionem hoc tempore grassantis confugerat, atque in ea ipsa peregrinatione orbatus uxore sua charissima Hedvigi Grodziczanka, foemina pia, excellenti et honesta, cujus mors etiam gravissimum illi luctum et maerorem attulerat, die hodierna hora noctis decima mortem obiit animamque suam summa cum devotione deo patri reddidit. Qui per triginta quatuor annos notariatum civitatis hujus gerens egregiam ac fidelem in eo operam navavit omnique solicitudine, fide, integritate amoreque in rempublicam civitatis hujus muneri suo incumbebat nomen egregium apud omnes tam equestris quam civilis ordinis homines sustinens. Non modo in legationibus profuit, sed et gravi suo consilio multum commodi et utilitatis civitati huic attulit illudque offitium et notariatum suum illustravit ac in optimum ordinem reduxit. Sub cujus administratione libri actorum civilium coram spectabili senatu Posnaniensi gestorum pargamenei quatuor sub signis A, B, C, D, papiracei duodecim, resignationum vero tres sunt conscripti exceptis privilegiorum, supplicationum et litterarum missilium libris ejus etiam opera conscriptis. Quo tanto opere effecit, ut merito illi immortalis illa vita tribuatur, nomenque immortale et laudem egregiam obtineat. Cujus animae deus omnipotens sit propicius eamque in caelestem patriam suscipere dignetur.

Baltazar Polentowsky, ejus famulus et
vicesgerens, manu propria scripsit.

Acta cons. 1556—1571 Bl. 119.

96 1569 April 27.

Feuersbrunst.

Ignis incendium.

Anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo nono feria quarta post festum sancti Adalberti die vigesima septima aprilis ante horam quartam noctis hominibus jam dormientibus ignis incendium exortum est in Walischewo in domo quadam supra fluvium Wartha in ea parte, quae est versus collegium sita. Quod adeo repente vires suas extendit, ut in una dimidia hora alias domos e regione

ibidem quatuor ordinibus consistentes circumvenerit ac subito ad aedificia novi aggeris per fluvium sese converterit, ubi similiter stabula, domos ac alia aedifitia in utraque parte consistentia protinus absumpsit, ut homines tantam vim nec reprimere nec domos ab eo incendio deffendere, vix aliqui aliquas tantum res suas domesticas efferre potuerint. Quam hominum perturbationem major excepit clades. Mox etenim ignis ex novo aggere ventuum tempestate per Cerdonum et aliorum aedificia volitans certis domunculis in Arenis accensis perplurima aedificia eaque non contemnenda sua vastitate solo fere aequavit, dum homines ad deffensionem novi aggeris concurrerant, idque plurimum summis viribus contendebant, ut Cerdonum domos, quae huic periculo plane expositae erant, ab incendio liberarent, ne demum (quod procul dubio factum fieret) et in ipsam civitatem corrueret. Nihilominus tamen in quibusdam locis aedifitia illa in platea Cerdonum incendebantur, quae sedulitate hominum ac diligenti conatu magistratusque provisione sunt eo liberata malo. Aliae vero domus, quae ignis tam in novo aggere, quam in Arenis invasit, nulla ratione prae vi et subita violentia defendi potuere: neque etiam homines in eo acerbissimo casu perterrefacti satis ad deffendendum fuere. Quisque ad sua conservanda confluebat. Eventum mirabatur quisque. Tantus ejulatus, tantus clamor, vociferatio afflictorum tanta, ut plerique exanimes, velut pecus, oberraverint, et sui ipsius obliti bona sua, quae utique potuerint defendi, vastari permiserint. Tantus hominibus subrepserat terror, quantus vix unquam antehac. Verumtamen cum jam aliquantulum diescere cepit, deus clementissimus suorum misertus in illa commotione quosdam ad deffendendum animavit procliviores que et propensiores reddidit. Quo adjuvante ita demum successit, quod in Walischewo et in novo aggere similiter et in Arenis homines omni studio contendebant, ut eum ignem comprimerent, ne vastitate sua ulterius noceret. In ea tamen flammarum flagratione et torrium per aera volitatione ignis tanto spacio intervallo ad monasterium Corporis Christi pervasit, ubi braseatorium

et pistrinam consumpsit. Molendinum etiam papyri incensum erat, sed dei et hominum ope conservatum. Tandem dei omnipotentis auxilio factum est, ut ignis ille in suburbiis utrisque et in Walischewo opera et diligentia hominum penitus mitigaretur. Consumptaeque sunt domus fere in spatio quatuor horarum tam nobilium — quarum non contemnendus numerus erat — quam civilium personarum nempe in Waliszewo ab ingressu pontis Magni incipiendo usque ad macela carnium centum viginti sex, in novo aggere in utraque parte incipiendo similiter a ponte quinquaginta quinque, in Arenis vero septuaginta quatuor omniumque summa 255. In hisce vero domibus plurima pecora, equi et id genus alia, tum et aliquot homines ardore flammae sunt conflagrati, quos liberare omnino non potuerunt. Cujus culpa et occasione hoc ignis incendium factum, vel quis facti hujus author esset, utrumve casu vel data opera nulla certa de hoc extant documenta. Utcunque tamen factum est, id non sine magno dolore et animi perturbatione tam magistratus civilis quam privatarum personarum, qui hanc vindictam irae dei et severe ejus indignationis se incurisse animadvertissent. Nihilominus pro ejus ineffabili misericordia et benigna in nos animadversione laudandus est in aevum. Ipse enim castigavit nos propter iniquitates nostras, salvabit vero nos propter magnam misericordiam suam.

Acta cons. 1556—1571 Bl. 120.

97 1572 August.

Pest. Flucht und Vertretung der beiden Bürgermeister und zweier Rathsmitglieder.

Pestis.

Hoc anno 1572 contagio aliunde importata passim per suburbia et in civitate inicio quidem lento gradu serpere, sed circa festum sancti Bartholomaei et post hoc festum exertis viribus per tempus non mediocre saevire et grassari coepit saeviitque et grassata est. Ob quod ambo domini proconsules, nempe spectabilis et excellens dominus Adamus Paulinus, philosophiae et medicinae doctor, et dominus Martinus Skrzetusky, nec non duo consules Michael Czaplia

et Joannes Winckler hinc alio locum mutarunt relicto et constituto in locum proconsulis spectabili domino Joanne Koszmider consule, cui spectabiles Simon aromatarius, Joannes Golembegk et Mathias Chorinski consules, qui hic remanserant, assidentes omnia munia et negocia publica suo ex officio exercebant usque ad hoc tempus, quo pestis sedata est, quam per dei clementiam salvi et incolumes evaserunt, et donec alii cives in domos suas converterentur.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 13 b. f.

98 1573 April 4.

Städtische Gesandtschaft nach Warschau zur Königswahl.

(Sabbato pridie dominicae misericordiae anno Christi 1573). Qua quidem die spectabiles et excellentissimi domini Joannes Kiiewski, proconsul, et Caspar Goski, philosophiae et medicinae doctor, advocatus, una cum Balthasaro, scabinorum notario, Varschoviam ad conventum regni generalem electionis novi regis missi ablegatique sunt.

Acta cons. 1573—77, unter dem obigen Datum.

99 1573 Mai 16.

Wahl Heinrichs von Valois zum Könige von Polen.

Actum sabato in vigilia sanctissimae trinitatis anno domini M.D.LXX.III°. Haec est dies, quam fecit dominus, et qua illustrissimus princeps ac dominus Henricus dei gratia Andium, Borboniorum et Alvernorum dux, Christianissimi regis Galliarum frater, regia stirpe natus, ex domo et familia Valenorum multis saeculis in Galliis feliciter imperantium descendens, princeps summis naturae et fortunae, quin potius divinis dotibus ornatus et jam satis etiam pro aetate sua de republica Christiana optime meritus ob splendorem summae virtutis certamque ab eo expectationem magni in totam rempublicam Polonam omnium bonorum incrementi unanimi atque per omnia sibi consentiente amplissimorum statuum et omnium ordinum incliti regni Poloniae ac magni ducatus Lithuaniae caeterarumque provinciarum ad ipsum regnum pertinentium sententia votis, vocibus et voluntatibus paribus in serenissimum regem Poloniae, magnum ducem Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Sa-

mogitiae, Kiiowiae, Voliniae, Podlachiae, Livoniae etc. post obitum serenissimi olim sanctae memoriae Sigismundi Augusti regis Poloniae in conventu regni generali electionis apud Varschoviam in campo villae Kamiona celebrato publice declaratus ac libere electus assumptusque est.

Acta cons. 1573—1577, in der chronologischen Reihe.

100 1585 — 1586 Januar.

Pest. Flucht und Vertretung des Magistrats und des Stadtschreibers.

Pestis.

Grassata est eo anno pestis, quae media fere aestate in aliquot aedes Judaeorum foris illapsa diligentia magistratus compressa fuit. Insequenti autumno denuo aliunde etiam irrepsit et vires suas exerere paulo altius coepit nec usque ad finem januarii anni proximi destitit. Terrori fuit ingenti si quae antea, quem augere videbantur pleraque oppida et loca in vicinitate ejus mali non expertia et fama de Vratislawiensi aliisque Silesiae civitatibus saevissime ultra modum eadem lue vexatis. Videre tum erat Posnaniensem civitatem destitutam tribus et ultra propemodum partibus civium: rarus quisque erat, qui non ob pestis periculum aliorsum migrasset vel uxorem liberos a se relegasset. Sed et patres societatis Jesu alii alio, ut plurimi tamen Wągrovecum concesserunt, ubi a reverendissimo domino Alberto Zaiączkovio, ejus loci antistite, liberalissime habiti studiosae juventuti — quae eo non infrequens est illos secuta — erudiendae operam collocabant. A sacris per universa templa usitatis cessatum nunquam. Coeteroquin stragem paulo minorem terrore suo lues haec edidit mitius cum ea civitatis parte, quae est intra moenia, agens, quoniam et pauci in ea supererant, et qui supererant occasiones omnes ejus contrahendae quam cautissime devitabant, in suburbia parum attenta, praesertim in eum vicum, qui ecclesiae sancti Martini adjacet, vim suam convertens, ubi colluviem hominum ex infima plebe collectam implacidius tractavit. Ingentem numerum vilium abjectaeque sortis hominum, si non etiam erronum, suburbia civitatis alienarum jurisditionum praesertim tum habebant. Nemo illorum erat,

qui non victu a civitate subministrato sustentaretur et non opem ejus benignam sentiret. Nam dum ex aedibus infectis et suspectis exitus foras cuiquam prohiberetur, eo necessitatis res devenit, ut maximae parti illorum propter pauperiem atque penuriam alimenta, etiamque aegrotis medicamenta chirurgis adhibitis ex publico ministrarentur.[1]) Quam ob caussam vulgus illud abjectum, alioquin pe-

---

[1]) Ueber die Anstellung und Besoldung von 3 Aerzten Seitens der Stadt zur Behandlung der Pestkranken ist folgende Urkunde vom 21. September 1585 erhalten: Coram spectabili consulatu civitatis Posnaniensis personaliter comparentes honesti Gerhardus Stichlingk Coloniensis et Georgius Craigieihorn Gedanensis, artis chyrurgicae socii, sani mente et corpore existentes, non compulsi nec coacti, sed sponte libere publice pietate Christiana moti polliciti sunt et sese inscripserunt spectabili consulatui Posnaniensi praesentibusque pollicentur et sese inscribunt: se velle omnem suam operam pro posse, scientia et fidelitate artis ipsorum navaturos in curandis hominibus, quicunque sub praesenti et futuro tempore pestilenti contagione infecti fuerint, eisdemque omnibus mederi. Quibus spectabiles domini proconsul et consules in provisionem assignaverunt praesentibusque assignant singulis septimanis incipiendo a die hodierna per florenos quindecem, tum a quolibet aegro, quemcunque in suam receperint curam, si forte aegrum mori contigerit, per grossos quindecem, si vero opera industria atque diligentia ipsorum ex apostemate vel apostematibus periculosis convaluerit, a qualibet persona per duos florenos habituri sunt. Praeterea medicamenta omnia ad eam rem necessaria cum scientia et consilio jurati alicujus chyrurgi ex pharmacopolio accepta ex aerario civitatis publico persolventur. Insuper mansio libera hic alicubi in civitate vel circum civitatem prope illis assignabitur, lignaque ad calefiendum eisdem ex publico suppeditabuntur. Tertius vero illorum socius, quem illi sibimet ipsis adsciscere eundemque ex provisione superius assignata contentare tenebuntur, in lazareth semper in speciali habitatione manere ibidemque omnibus aegris providere juxta informationem ipsorum debebit. Quodsi forte — quod deus omnipotens avertat — eundem tertium vel aegrotare vel mori ex contagione pestilenti contigerit, extunc hi duo Gerhardus et Georgius vel alio illi loco lazareth providere tenebuntur, vel alter eorum ibidem eandem operam praestare tenebitur, ita ut semper illorum tres in curandis et sublevandis aegrotis praesto sint. Ad quae omnia facienda, obeunda et explenda iidem Gerhardus et Georgius sese manu stipulata spectabili domino proconsuli data submiserunt. Actum sabbato ipso die festo sancti Mathaei apostoli et evangelistae anno domini millesimo quingentesimo octuagesimo quinto. (Acta cons. 1584—87). . . . . .

stis exors, famis et miseriae suae pertaesum ultro infectorum aedes, quasi lanienae, se exponens imperterritum ingredi ac eis cohabitare non formidabat victu pariter publico et ipsum sustentatum. Onerosum hoc impendium civitati fuisse quilibet facile existimabit, sed humanius videbatur rationes aerarii publici attenuatas facere, quam disciplina dissoluta et contagiosis divagari per vicos, plateas atque aedes impune permissis civitatem totam internecioni nunquam deplorandae dare. Constitit tum civitati victus infectis impensus mercesque fossoribus extinctorum, chirurgis et qui infectos curabant, custodibus etiam portas interdiu observantibus erogata ad mille centum et decem septem florenos Polonicos.[1]) Mortui peste mille aut citra. In ipsius

---

[1]) In den städtischen Rechnungen von 1585 und 1586 finden sich folgende durch die Pest verursachte Ausgabeposten:

1585.

Item a portatione infirmorum pauperum ad lazaret	— fl. 11 gr.
dom. a. f. s. Petri in vinc. (Juli 28) a sepultura et portatione infirmorum ad lazareth dedimus .	— fl. 14 gr.
dom. a. f. s. Bartolomei (August 18) infectis peste in Winiari ad victum	— fl. 15 gr.
Item fossoribus mortuorum pro panno ad vestes et a labore eorum	6 fl. 11 gr.
Item provisoribus pestis causa occlusorum ad vestes jussu dominorum consulum dedimus	5 fl. 23 gr.
Item pro aromatibus a domino Joanne Zabinsky ad necessitatem civitatis et propter infectos peste acceptis dedimus	21 fl. 11 gr.
Summa	34 fl. 25 gr.
25 verschiedene Posten „custodibus portarum diurnis peste infectos a civitate arcentes“ Summa . .	200 fl. 24 gr.
Insgesammt für 1585	235 fl. 19 gr.

1585/86. Ad infectos peste.

Dominica a. f. s. Simonis et Jude (October 27) fossoribus mortuorum in lazaret jussu dominorum consulum dedimus	4 fl. — gr.
Dominica 3 adventus (Dezember 15) Francisco Rakwicz peste infectos providenti ad ocreas jussu dominorum consulum dedimus	2 fl. — gr.

civitatis ambitu omnes ex infima fere plebe circiter centum desyderati, in diversis suburbiis reliqui: sed nullibi plures, quam in vicu (!) ecclesiae sancti Martini adjacente. Major pars senatus justitio indicto, antequam e civitate migrasset, — Petro Schedell, qui proconsulatum obivit, Martino Miętha et Jona Smidell exceptis, hi enim in civitate se continentes suo non deerant officio — in locum quisque suum honestos sane nec inexercitatos viros, de quorum possessionibus constabat, suffecit istos: Mathiam Chorynski, Franciscum Rak-

---

Dominica letare (März 16) Martino sutori peste infectos providenti	2 fl.	— gr.		
Item pro aromatibus peste infectis dedimus . . .	2 fl.	10 gr.		
Dominica paschae (April 6) fecimus calculum omnium expositorum grassante peste ad victum pestis causa occlusis in et extra civitatem et in lazaret existentibus, fossoribus mortuorum, chyrurgis quoque et aliis ad id pertinentibus mercede inclusa factorum: totius expositae facit	823 fl.	23 gr.	9 d.	
Dominica conductus paschae (April 13) pro medicamentis peste infectis et barbitonsoribus infectos procurantibus ex apoteca domini Joannis Zabinsky subministratis solvimus	60 fl.	— gr.		
Dominica ante festum s. Joannis baptistae (Juni 22) a mansione, in qua barbitonsorum sotii peste infectos procurantes habitabant, jussu dominorum consulum solvimus	8 fl.	24 gr.		
Dominica ante festum exaltationis s. crucis (September 7) tempore pestis jussu dominorum consulum pro infectis peste dedimus ad lazaret ex molendino in Sloza 25 metretas siliginis, quamlibet 24 grossos aestimando facit	20 fl.	— gr.		
Summa istius facit	922 fl.	27 gr.	9 d.	
Die drei letztaufgeführten Posten entfallen ersichtlich auf die in Nr. 102 der Chronik erwähnte Pest.				
27 verschiedene Posten „custodibus portarum diurnis ex locis peste infectis venientes a civitate arcentibus.“ Summa	205 fl.	6 gr.		
Insgesammt für 1585/86:	1128 fl.	3 gr.	9 d.	
Für 1585 und 1586 zusammen	1363 fl.	22 gr.	9 d.	

fficz, Andream Gęcz, Albertum Kosmider et Andream Spelka. Joannes Ungier consul et ipse remansit, sed sub initium pestis contracta lue in pomario reliquum exegit tempus. Advocati loco praefuit Joannes Kyiewski ex scabinatu assumptus. In scabinos delecti praeter Jacobum Manuczewski, qui remanens suum retinuit officium, Joannes Kolaczki, Albertus Igliarż, Jacobus cantrifusor, Laurentius Opalia, Jacobus Jęczmien, Joannes Biallasz et Martinus Piotrowy frenifex. Discessit et Christophorus Zabloczki, notarius civitatis, Warschoviae in patria interim commoratus. Ejus qui fungeretur officio, ipsius senatus judicio venerabilis Stanislaus Strzemesnensis, altarista ecclesiae sanctae Mariae Magdalenae, erat delectus.[1])

Acta cons. 1571—1626 Bl. 80.

101 — 1586 April.

Ueberschwemmung.

Inundatio.

Pestem excepit inundatio superioribus inundationibus minime inferior ex imbribus crebris et ingenti nivium, dum dissolverentur, congerie sub ipsius veris ineuntis initium in tantam magnitudinem excrescens, ut pontus quaquavis diffusus conspici videretur. Decem fere diebus sensim primo insurgens, postmodum aquarum vi aucta impetu suo omnia suburbia declivia late complevit. Nec civitati ipsi ultra dimidiam ejus partem nec castello, quod ecclesiam cathe-

---

[1]) In den Acta cons. 1584—1587 steht hinter den Einträgen vom 16. October 1585 die folgende Notiz: Pestis hoc anni tempore suborta nec intermittens non tam civitatis ipsius incolas quam suburbanos lue sua affecit. Vide librum pargameneum hac de re disponentem. Grassari incipiente illa, postquam complures ex spectabili magistratu alio divertissent, notarius civitatis spectabilis Christophorus Zabloczki exemplum illorum secutus Varschoviam in patriam se contulit designato cum scitu et voluntate spectabilis magistratus in locum notariatus suum honorabili domino Stanislao Strzemesnensi, seniore altaristarum ecclesiae s. Mariae Magdalenae civitatis hujus, qui acta sequentia ad initium usque anni imminentis in protocolon congessit et connotavit, quae deinde notarius reversus recognovit, in formam suam redigit et ad librum praesentem induxit.

dralem ambit, nec oppido Srzodka postmodum pepercit. Ipso die paschatis, cujus anniversaria solennitas in diem sextam mensis aprilis inciderat, in aede sanctae Mariae Magdalenae vix antemeridiano tempore sacra peracta esse sivit, cum triduo ante templa sacratissimi Corporis Christi, divi Francisci, Omnium Sanctorum, ipsius quoque ecclesiae cathedralis et quae circa eandem sunt foede profanavisset. Et ecclesiarum cathedralis quidem in curiam episcopalem eo loci, ubi reges depicti cernuntur, sanctae vero Mariae Magdalenae sub ipsam meridiem festi paschatis in staterae seu libripendii civilis partem superiorem sacra translata reliquis templis omnibus conticescentibus, praeterquam sanctorum Martini et Adalberti editiore loco sitis. Praetorium praetergressa majorem circuli partem attigit: institas vix non omnes circumluit aditu ad libripendium, ubi sacra extabant, nonnisi pontibus junctis patente. In civitatem ab oriente venire vel e civitate isthuc exire cupientibus perquam difficilis et periculosa erat transnavigatio prae ventis immitibus undam prociter quatientibus. Altero die paschatis, cum ad summum pervenisset nec ulterius esset progressa, integrae diei spacio in statione aequa stetit, serius deinde decrescens duobus mensibus fere post in suos alveos est redacta. Altitudo ejus pontem, qua ex Walliszewo in civitatem itur, hominis mensura superavit praetoriique murum versus orientem sesquialtera ulnna pertigit. Sacra interim in libripendio habita et frequentata post exsiccationem et magno labore repurgationem aedis divae Mariae Magdalenae tribus post hebdomadis, posteaquam eo translata essent, in suum pristinum reducta sunt locum. Quam cladem, quae damna, quae incommoda cum publice tum privatim inundatio haec dederit, longum esset recensere. Certe praeter annonae caritatem et rerum ad victum pertinentium penuriam suscitatam in exsiccandis et repurgandis locis sacris, tumulis obdendis, pontibus restaurandis, ruinis reparandis, quantus aeris acervus insumptus fuerit, cujuslibet judicio integra reliquitur aestimatio. Faxit deus omnipotens, qui nostris peccatis provocatus offensi sui nu-

minis iram gemino hoc malo juste quidem, sed paterne adhuc in nobis ultus est. Ad emendationem nostram haec cedant praeter temporaneam longe graviorem vindictam aeternis poenis nos manentibus, nisi resipuerimus et nostram vitam ad ejus mandata conformaverimus.[1])

Acta cons. 1571—1626 Bl. 80b. 81.

102 1586 Herbst.

Pest.

Pestis.

Annus hic non fuit quoque a peste liber ex repullulascentibus anni praecedentis reliquiis per Gneznam, Znenam, oppida nonnulla villasque viciniores aestivo tempore suscitata et huc initio fere autumni relapsa. Quae singulari beneficio et cura magistratus diligenti placatiorem se, quam anno superiori, praebuit ad summum centum hominibus aut ne tot quidem iisque ex promiscua plebe desyderatis. Cives et incolae civitatis ut plurimi sibi cavendo tempestive dilapsi, sed et consulatus ipse — exceptis spectabilibus dominis proconsule et Jacobo Janowski consule — justitio indicto et locis officii sui provisis ad dimidiam partem civitatem rariorem fecere. Circiter festum natalis domini,

---

[1]) Eine kürzere Darstellung dieser Ueberschwemmung in den Acta cons. 1584—1587 unter dem Datum 1586 April 15: Pestem excepit inundatio superioribus inundationibus minime inferior. Ultra dimidiam civitatis partem inundavit neque castello, quod ecclesiam cathedralem ambit, nec oppido Srzodka postmodum pepercit in tantam magnitudinem excrescens, ut pontus quaquavis diffusus conspici videretur. Ipso die paschatis, cujus anniversaria solennitas in diem sextam mensis aprilis inciderat, in aede sanctae Mariae Magdalenae vix sacra antemeridiana peragi passa est triduo ante templis sacratissimi Corporis Christi, divi Francisci, Omnium Sanctorum, ipsius quoque ecclesiae cathedralis et quae circa eandem sunt foede profanatis, reliquis templis omnibus conticescentibus praeterquam sancti Martini et sancti Adalberti editiore loco sitis. Altera die paschatis cum ad summum pervenisset, integrae diei spacio in statione aequa stetit, serius deinde decrescens duobus mensibus fere post in suos alveos resiliit. Damna et incommoda tam privatim quam publice maxima intulit et inter alia pestis eam consequentis occasionem praebuisse existimatur. De quo lectori uberius in libro pargameneo indicatur.

quo tempore pestis jam conquiescebat, fere omnes ad sua reversi.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 85.

103 1590 Juni 11.

Großer durch die Juden veranlaßter Brand. — Nachlässigkeit der leitenden Personen im Vorgehen gegen die Juden. — Rückblick auf die drei früheren durch die Juden veranlaßten Brände.

Incendium anno domini 1590.

Incendium feria secunda festi pentecostes, quae tunc incidebat in undecimam diem mensis junii, post meridiem sub tempus horarum vespertinarum in anno millesimo quingentesimo nonagesimo insigne et calamitosum civitas accepit. Erupit id ex domo lignea Judaei cujusdam, qui ceram saevo mixtam ad ignem liquabat, dum liquor bulliens male custoditus flammam concitasset tectum supernum evolans. Potuisset supprimi tempestive praesto accurrentibus hominibus Christianis ad extinguendum ignem paratis, ni scelerata gens Judaica fores clauderet, obicibus etiam obderet aedium suarum introitu adventantes arcens. Ita vis illa ingens ignis stupenda celeritate coeteras domos circumquaque aggressa non solum Judaicas vicinas, sed etiam Christianorum intercapedine loci aliquantum distantes pertingens ad postica usque domuum lapidearum circulum versus a parte septemtrionali spectantium, platheae item Magnae, Wronecensis atque vici Sutorum aedes quam plurimas longe lateque prostravit et depopulata est. Praeter domos universas cum synagoga et schola Judaeorum Christianorum septuaginta quinque desyderatae. Propugnacula quatuor ad ipsa moenia civitatis muro erecta, vicina platheae Judaicae versus valvas portae Wronecensis cum aedificiis proximis in transitu seu spacio illo intermurali stantibus exusta. In summa tantum non quarta pars civitatis hanc cladem experta est. Quae vastitas, quae deformitas civitatis, quae damna tam publice quam privatim inde sint consequuta, pro enormitate tantae cladis sufficienter describi non potest. Ad sacram majestatem regiam, quae tunc Warschaviae erat, delata haec clades, immo nuncii missi repor-

tarunt aliud nihil, nisi quod antevertentibus Judaeis inquilinatus in aedibus Christianorum passim tam intra civitatem quam per suburbia illius est permissus, quousque domos in locis exustis aedificarent, quibus aedificandis spacium biennale a sua majestate regia erat illis concessum, qui inquilinatus ad intercessiones magnatum quorundam instantes ab ordinibus civitatis in tertium annum est deinde prolatus.[1]) Potuisset res ex occasione ista ad optatum deduci

[1]) Die Juden scheinen sofort nach dem Brande bei Hofe wirksame Schritte gethan zu haben, denn in den zwei Monaten darauf ergingen nicht weniger als drei königliche Decrete zu ihren Gunsten. Von diesen ist nur das letzte, ausgestellt am 18. August 1590 (Stadtarchiv Posen Misc. VII. 19) erhalten: Der König erinnert den Rath, daß er ihm schon zweimal befohlen habe, den Juden die Erbauung ihrer Häuser auf den alten Plätzen zu gestatten. Nun höre er aber von dem Posener Wojwoden Stanislaus von Gorka, daß der Rath diesem Befehle nicht nur nicht nachkomme, sondern auch den Handwerkern verbiete für die Juden zu arbeiten und ihnen Bauholz zuzuführen, ja sogar drohe die etwa aufgebauten Häuser wieder einreißen zu lassen. Dies höre der König ungern und könne auch wegen der Drohungen, welche Gewalt und Aufruhr nach sich ziehen dürften, den Rath nicht loben, vielmehr trage er ihm auf, dem früheren Befehle gemäß gegen die Juden zu verfahren, sie am Aufbau ihrer Häuser auf den alten Plätzen nicht zu hindern und ihnen die Hülfeleistung der Handwerker und die Zufuhr von Bauholz nicht zu verwehren. Im Falle des Ungehorsams werde der Rath einer Strafe von 1500 Mark verfallen. — Als eine Art Gegengewicht gegen diese Decrete verbot der König am 3. Juni 1590 (Originalurkunde Stadtarchiv Posen A. 347), im Hinblick auf das eingetretene Brandunglück und in Anbetracht dessen, daß hölzerne Häuser der Feuersgefahr leicht unterworfen sind, einem jeden „welcher Stellung, Würde und Lage er immer sei", auf den Brandstellen hölzerne Häuser zu errichten. Mindestens sollten die Wände aus Holz und Ziegeln gemeinschaftlich bestehen, das Dach aber immer lediglich aus Ziegeln hergestellt werden.

Im Vorgehen des Magistrats bemerkt man deutlich ein gewisses Zögern und Schwanken. Erst am 27. Juli erfolgte der erste Schritt zur Einleitung eines Prozesses dadurch, daß der Stadtschreiber Stanislaus Szuszka vor dem Grodgerichte im Namen der Stadt unter Einreichung eines Besichtigungsprotokolls der Brandstätten gegen die Juden protestirte, welche nicht nur den Brand verursacht, sondern durch ihr wahnsinniges Benehmen bei demselben so verderblich gemacht hätten. — Später wurde der Stadtschreiber selbst nach Warschau geschickt und ihm nach dann eine Gesandtschaft, bestehend aus dem Rathsherrn Johann Unger und dem Schöffen Johann Kurowski. Ueber ihre Wirksamkeit bei Hofe ist mir

finem, Judaica scilicet haec perfida gens ex civitate exigi vel in alia loca avia extra moenia civitatis traduci aut conditionibus paulo arctioribus in suo officio coërceri, si mens non laeva fuisset. Ita fit, ut male cohaerentibus animis civium, eorum potissimum, qui summae rerum praesunt, res publica negligatur aut difficilem successum habeat Judaeorum interim rebus in melius evadentibus. Creditores enim ab iis illusi, quasi voragine ignis merces eorum sint absumptae, cum revera eas in aedibus Christianorum ab hoc periculo subduxerint, quidam etiam merces in mercatum Lublinensem, qui tunc incidebat, evexerint. A solutione eorum nihilominus prout et aliorum debitorum excu-

---

nichts bekannt. Sie kann kaum bedeutend gewesen sein, denn schon gegen Ende desselben Jahres entschloß sich der Magistrat von einem Rechtsstreite überhaupt abzusehen und unter Vermittelung einiger Edelleute mit den Juden einen gütlichen Vertrag zu schließen. Derselbe ist uns in Abschrift erhalten (Misc. VII. 20) und enthält die folgenden Punkte: 1. Den Juden soll es freistehen bis Martini 1591 in Christenhäusern miethsweise zu wohnen, mit Ausschluß jedoch der gemauerten Häuser auf dem Markte und in den „breiteren und offenen Straßen, welche Thore besitzen." 2. Beim Wiederaufbau der Häuser dürfen sie nicht höher bauen, als zwei Stockwerke. Die Dächer müssen durchaus aus Ziegeln hergestellt sein. Die Anzahl der Häuser darf die in den früheren Verträgen festgesetzte nicht überschreiten. Doch gestattet der Rath im Hinblick auf die Bitten der christlichen Bürger, welche Grundstücke in dem Judenviertel besitzen und nicht mehr unter den Juden wohnen wollen — in medio Judaeorum habitare abominosum habuerunt — den Juden diese Grundstücke anzukaufen. 3. Von allen Grundstücken verpflichten sich die Juden zu den städtischen Lasten beizusteuern. 4. Die Juden verpflichten sich alle Gerechtsame, Privilegien, Verhandlungen, Abmachungen, welche ihr Verhältniß zu den städtischen Behörden bestimmen, in sicherem Gewahrsam zu halten. — Bei Uebertretung dieses Vertrages hat die Judengemeinde, welche verpflichtet ist, jedes einzelne ihrer Mitglieder zur Wahrung desselben anzuhalten und von den städtischen Dispensatoren dazu ermahnt werden kann, 1000 Mark an die Stadt zu bezahlen. Auch verpflichten sich die Juden auf ihre Kosten im nächsten Reichstage für den Vertrag die königliche Bestätigung zu erwirken. — Bezüglich des ersten Punktes der Abmachung wußten die Juden den ihnen gesetzten Endtermin mehrfach hinauszuschieben. Noch am 3. Juni 1592 befahl der König dem Rathe (Originaldecret Misc. VII. 18) wegen des Mangels an Bauholz die Juden noch bis Mittwoch nach Ostern 1593 in den Miethswohnungen zu belassen.

sati decuplo aut etiam eo pluris ditiores et locupletiores, quam ante incendium fuerunt, sunt facti. — Quartum hanc cladem civitas Posnaniensis accipit improvidentia, si non malitia subdola istius gentis, quam erga Christianos innatam spirat plane hostili excitatam, cum tres, quae eam praecesserunt ex vetustis annotationibus ac traditione hominum numerantur, quas hic non abs re visum est adscribere. Prima pridie festi sancti Dominici, quae erat tertia die mensis augusti anno 1447, quo tempore magna pars civitatis intra moenia erat exusta.[2]) Secunda pridie festi nativitatis beatae Mariae virginis die septima septembris anno 1464, quo incendio claustrum sancti Dominici conflagravit, cujus ansa plurimi Judaei fuerant trucidati.[3]) Tertia pridie festi inventionis sanctae crucis secunda die mensis maji anno 1539[4]) horam circiter precum vespertinarum: in-

---

[2]) Von diesem Brande, welcher während der Anwesenheit des Königs Kasimir II. stattfand, berichtet auch eine Originalurkunde des Posener Stadtarchivs vom 29. August 1447 (A 58), sowie Dlugosz V 36, beide aber erwähnen die Juden hierbei nicht, sondern geben kurzweg nur an, daß der Brand durch einen „Zufall“ — die Urkunde „casu infausto“, Dlugosz „casu“ — entstanden sei.

[3]) Die Protokolle des Posener Consistoriums enthalten unter dem Datum 1464 September 8. die folgende Notiz: Anno 1464 die sabbati festo nativitatis Marie virginis hora noctis quasi secunda civitas Poznaniensis voragine ignis fere per medium est consumpta, per Judeos succensa. Judei per Christianos confecto (?) utriusque sexus sunt multi occisi, alii arbitrio proprio cum puerorum amplexu in propriis, quidam in Christianorum domibus, celariis et testudinibus se celantes ignis impulsu fortissimi periclitarunt. Ceteri infantes pauci Christiane religioni baptismatis ope sunt dediti. Reliqui detenti et modico dierum tempore intruncati de civitate sunt deducti. Mira plaga dei tunc circiter temporis in et extra civitatem Poznaniensem conviciniisque terris et plagis Polonie pestis vigebat intensa et generalis. — Die städtischen Behörden wurden wegen dieser Judenverfolgung vor ein Gericht gestellt und zu einer Strafe von 2000 ungarischen Goldgulden verurtheilt, worauf ihnen der König am 15. November 1465 den Frevel verzieh (Ungedr. Urkunde aus dem Privilegienbuch der Stadt Posen Bl. 33 b.). Die Zahlung der verwirkten Strafe erfolgte erst am 11. Juli 1468, da es der Stadt gelungen war einen Aufschub zu erreichen. (Lukaszewicz, Obraz I. 73.)

[4]) Der Brand fand im Jahre 1536 statt. Vgl. Nr. 43.

cendio istinc exorto omnes domus ejus partis circuli, quae dextra est, euntibus in illum ex plathea Magna, plateae item Judaicae, Wronecensis et Sutoriae, praetorium cum sua turri, pannicidia, macella carnium et panum, templum cum claustro sanctae Catherinae, balneum, molendinum Bogdanka, arx cum turri, pars circuli versus castrum vergens absumpta dimidia fere parte civitatis vix evadente. Suburbium sancti Martini totum tribus domibus exceptis non etiam ejus calamitatis exors fuit.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 100 a.

Hinter dieser Notiz ist ein Raum von fast drei Seiten leergelassen.

104 1593 September 16—19.

Ankunft und Empfang des Königs Sigismund III. und seiner Gemahlin in Posen.

Adventus sacrae regiae majestatis Posnaniam.

Venit sacra majestas regia Posnaniam cum serenissima principe domina Anna, Caroli archiducis Austriae filia, cum qua duos annos ante matrimonium Cracoviae contraxerat, conjuge sua lectissima, ex regno suo avito Sveciae, in quod inaugurati ambo erant, postquam portam Gedanensem appulerant, per Pomeraniam in regnum hoc Poloniae redeuntes aulico comitatu frequenti et numeroso ipsum sequente, quos inter praecipuus fuit reverendissimus ac idem illustris dominus Joannes Tarnawski, vicecancellarius regni, et alii officiales tam suae majestatis regiae, quam serenissimae principis conjugis ejusdem. Dies, qua venerunt, incidit in sedecimam septembris. Pluviosus is erat, ut et fere qui eum sunt sequuti omnes. Tres dies hic commorati quarto Cracoviam itineri se dederunt. Plurimi tam ex senatoribus et officialibus Majoris Poloniae, quam etiam equestri ordine ejusdem obviam ei fuere. Obviam fuit et ipse illustris et magnificus dominus Sandiwogius a Czarnkow, Majoris Poloniae generalis capitaneus, quem consequebatur magistratus cum sua plebe hujus civitatis multiplici caterva tam equestri quam pedestri — armis variis instructi et vestibus ornati non insumptuosis, quorum vix unus aut alter erat, qui non jacturam sustineret ex imbre large irriguo in pa-

tentibus campis, dum suam majestatem regiam praestolantur — eos praeveniente. Qua tamen injuria coeli non deterriti suam majestatem regiam summa alacritate atque laetitia exceperunt bumbardas majores nec non minores explodi facientes atque alia innumera signa hilarae et gratissimae in suos principes mentis non etiam sine munerum oblatione edentes et testificantes, id quod etiam tam suae majestati regiae quam ejusdem serenissimae conjugi gratum atque jucundum erat. Acta cons. 1571—1626 Bl. 119.

105 1599. 1600.

Pest. — Flucht des Rathes und des Stadtschreibers.

Pestis.

Pestis in civitate Posnania anno hoc majorem in modum grassata est, quae aestate anni proxime exacti ex urbe Wratislawiensi et aliis Germaniae locis ea infectis irrepens per reliquum temporis illius et initium sequentis ad mediam usque aestatem sensim, post magis invalescere coepit. Rarus erat locus in Majori Polonia adeoque provinciis vicinis aliquantum dissitis, qui ab ea esset immunis. Intra moenia civitatis infra modum saeviit, cum perquam plurimi ex ea foras emigrassent, iis, qui remanserant, diligentius se custodientibus. Plebis per suburbia promiscuae, quod ea numerosior erat, magnam partem adorta utrobique circiter quinque millia hominum e medio sustulit. Vix ad mensem martium anni insequentis conquievit. In locis tamen proximis civitati quibusdam paulo post recruduit, in quibusdam etiam, cum pridem non grassaretur, recenter se intulit et usque ad exitum anni ejus perseveravit. Mirum civitatem Posnaniensem oppidis et pagis compluribus circumjacentibus, et quidem pagis nonnullis vixdum in semimiliari distantibus ea infectis periculum tamen contagionis non sine dei beneficio singulari evasisse. Qui tunc magistratus officio fungebantur, omnes fere praeter spectabiles dominos Petrum Kolaczek, Mathiam Chorynski, qui proconsulare officium sub id tempus pestis obibat, et Casparum Schmidt ex civitate foras emigraverunt. In loca dominorum consulum absentium spectabiles domini Stephanus Winkler

et Sebastianus Janeczek aromatarius, qui etiam paulo post discessit, ex scabinatu ordinario Laurentius Sziekiera aromatarius, Sigismundus Kunczell pannicida et Lucas Borek ex populo sunt suffecti. Munus advocatiale spectabilis dominus Joannes Zabinski ex scabinatu assumptus obibat. Electio magistratus ordinaria pro tempore stato intermissa in tempus tutius et securius dilata, ita ut etiam et rationes proventuum civilium tum non fierent, sed in illud tempus, quod electionem magistratus ordinarii praecedit, simul et de incidenti interea administratione illorum rejicerentur. Impensa ex aerario publico in victum et curam tenuiorum sane immensa est erogata, quam si quis desyderet scire, in libris seu regestris dominorum dispensatorum videbit.[1]) Spectabilis dominus Christophorus Zabloczki, notarius civitatis, constituto in locum suum Joanne Kosmathka, vicenotario suo, et ipse non immorandum hic sibi ratus foras discessit, exceptus hospitio a reverendissimo domino Jacobo Brzezniczki, episcopo Enensi, suffraganeo et archidiacono Posnaniensi, in bonis abbatiae ejus Premetensis, ubi id tempus omne periculosum non male habitus, quod suae reverendissimae paternitati acceptum ille refert, vacuus curis, non solutus tamen metu communi exegit.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 142b. f.

106 1607 August — 1608 Januar 8.

Pest. — Tod des Stadtschreibers Christophorus Zablocki. — Flucht bez. Vertreibung und Rückkehr der Bürger und Juden.

Pestis.

Anno domini millesimo sexcentesimo septimo circa medium augusti mensis aliquot domus Judaeorum in civitate Posnaniensi peste fuerunt infectae ex pecunia cuidam Judeae Moyzeszka dictae per quendam nobilem pignora sua

---

[1]) Die Rechnungen des Jahres 1599/1600 sind nicht erhalten, in denen des Amtsjahres 1600/1601 findet sich die folgende Bemerkung: In impedimenta contagionis pestiferae, uti custodiam, pharmacca, victum infirmorum, sepeliencium, oclusorum et a sepultura mortuorum infectorum a 15 septembris ad 3 marcii anni domini 1601 juxta speciale ejusdem expensae regestrum expositum est — 1901 fl. 14 gr. 9 den.

eximentem data, unde ea contagio brevi in plateam Sutorinam irrepsit fereque totam infecit, ut omnes ibi habitantes inde sese subducere et in alias plateas, suburbia migrare coacti fuerint, plateaque Sutorum obstructa asseribus, ne cuiquam eo pateret transitus. In platea Cerdonum quoque aliquot domus fuerunt huic contagioni obnoxiae, eaque platea occlusa. Propterea fuerunt scholae collegii s. Jesu clausae, studiosi, dimissi collegiumque ipsum postea hoc malo infectum. Quapro[p]ter sacerdotes circa ecclesiam collegiatam s. Mariae Magdalenae degentes in eodem templo diebus festis singuli per ordinem conciones ex ambona per plures septimanas faciebant. Eodem tempore, videlicet die decima nona augusti, quae fuit dies dominicus post festum assumptionis beatae virginis Mariae proximus, honestus Christopherus spectabilis Christophori Zablocki, notarii civitatis Posnaniensis, filius natu major, summo mane peste mortem obiit, quam ob rem idem dominus notarius cum duobus filiis junioribus domesticaque familia in villam Kukondorff secessit ibique in aedibus et horto dominae Catherinae Koszewna habitavit. Qui hebdomadis quinque ibidem exactis morbo epidemiae correptus tandem vitam cum morte commutavit die vigesima tertia septembris ejusdem anni ante meridiem, die videlicet dominico post festum s. Mathei apostoli et evangelistae proximo, cujus memoria sit in benedictione domini. Antea et post multi cives Posnania motu istius periculi ad alia oppida et loca aurae salubritate gaudentia discesserunt, collegium tamen spectabilis consulatus fere totum — excepto spectabili domino Alexandro Ungier proconsule et Blasio Winklier consule, qui ante electionem consulatus e civitate profecti fuerant — noviter pro festo s. Mathaei electum remanserat, spectabilis dominus Matheus Chudzic, alter proconsul, administrationem civitatis gerebat. Quia tamen per dei gratiam hoc malum lentim nec acriter in et extra civitatem erumpebat, immo remittere diligentia domini proconsulis et studio in obsistendo, ne latius serperet, accedente post electionem novi magistratus incipiebat, frigoribus demum ac gelu intenso brevi ingruente

cessabat, suburbia praeterea fere omnia civitatis ab hac lue immunia existerent, cives ad festa natalis domini confluere caeperant, judiciaque spectabilis consulatus feria sexta ante festum s. Agnetis anno 160 octavo(!) (Januar 18) in praetorio celebrari inchoata. Judaei ad civitatem redeuntes eo, quod fuerint primarie in culpa infectionis civitatis, aliquanto tempore repulsam passi nec admissi, paena arbitraria mulctati.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 156 b. f.

107 1609 September 28.

Brand des städtischen Marstalls.

Incendium in officina stabuli civilis.

Anno domini millesimo sexcentesimo nono die vigesima octava septembris, quae erat feria secunda in vigilia festi sancti Michaelis archangeli, noctis hora tertia media ante horam quartam in diem festum praedictum declinantem in officina stabuli civilis maształł dicti incendium ortum est ex accensione foeni et straminis incuria cujusdam aurigae ebrii Mazur dicti, dum taeda alias łyczywem lumen ignis foveret, qui postea celeri fuga sibi consuluit. Quo igne excitato plaustrarium alias wozownia cum multa copia asserum, roborum et foeni straminisque et aliarum stabuli necessitatum consumptum: quod dum arderet, flamma quoque, quae ob contiguitatem nulla contentione laboreve arceri seu suffocari poterat, in inferiorem partem granarii latericii, ubi equile fuit, per fores et fenestras penetravit atque succensis praesepiis stramineque ibidem existente adeo invaluit, ut universam contignationem inferiorem ac superiorem totius aedificii, quae lignea fuit, intro illud granarium consumpserit cum non modica frumenti et avenae copia, equis numero tredecem et aliis rebus, ita ut nudi tantum parietes ex lateribus coementoque constructi, igne tamen vehementer debilitati et afflicti remanserint. Atque ita granarium illud ante decem octo annos non modico sumptu aedificatum conflagravit, unde civitas insigni detrimento affecta.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 166.

108 1611 Juli 3.

Siegesfeier wegen der Eroberung von Smolensk.

Triumphus ob expugnatum Smolenscum.

Interea dum sacra regia majestas, dominus noster clementissimus, in Moschoviam ingressa ad Smolenscum, urbem celeberrimam et valido praesidio munitam, castra posuisset ac toto biennio obsidio protracta fuisset, Posnaniam die XXIX mensis junii sub vesperam adfertur eandem urbem et arcem vi et diuturnitate expugnatam in potestatem nostrorum venisse.[1]) Quamobrem proxime sequenti die dominico, die tertia mensis julii, ob adeo foelicem ac arduam minusque speratam victoriam Posnaniae in templo parochiali sanctae Mariae Magdalenae solennes deo praepotenti gratiae actae atque post divina peracta tota civitate ejusque populo in armis ornato et ordinato tormentis bellicis et hujus modi generis apparatu per forum disposito vexillis, imaginibus caeterisque trophaeis in summitate turris praetorialis collocatis et expansis per aliquot horas circa meridiem cum tonitruis tormentorum et bombardarum, sono tubarum atque tympanorum triumphatum, gratulationisque et laeticiae de tanta sacrae regiae majestatis, domini sui clementissimi, victoria publica significatio per totam civitatem edita.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 170.

109 1612 Frühjahr.

Ueberschwemmung.

Inundatio.

Eodem anno (1612) inundatio civitatem vexavit ex dissolutione nivium et imbribus tempore quadragesimali sub ipsius veris initium in tantam magnitudinem fluvio Vartha excrescente, quod omnes civitatis pontes altitudine sua superaverit, suburbia orientem spectantia occuparit, circulum demum civitatis aqua ejusdem fluvii per canalem seu meatum subterraneum per plateam Beddellicam tendentem ingressa totumque tractum ante halecum tabernas alluens die

[1]) Die Eroberung von Smolensk erfolgte am 13. Juni.

tertia mensis aprilis, quae fuit dies martis post dominicam quadragesimalem laetare, stetit ac postea lente decrescens in alveos suos est reducta. Templa nihilominus in ambitu civitatis consistentia non attigit, ibique sacra non absque tamen trepidatione et periculi metu, praesertim in templo sanctae Magdalenae ob tumulorum et sepulchrorum ruinam peracta. Acta cons. 1571—1626 Bl. 173.

110 1612 Mai 25. August 20. September 11.

Gewaltsame Vertreibung der Juden aus zwei Mauerthürmen und einem an der Stadtmauer gelegenem Hause.

Judaeorum ex propugnaculis expulsionis modus.

Eodem anno die vigesima quinta mensis maji propugnaculum alias wykusz Josephowski dictum, quod Judaei fere per octuaginta annos continuos inhabitabant nec unquam inde amoveri poterant locoque turris et praetorii cujusdam ipsorum plateam primariam spectantis habebant et luminaria, lucernas ac faces ardentes in plateam illam lumen diffundentes sabbatis suis ibi collocabant, de mandato spectabilis magistratus per muratores et lignifabros Judaeis illic secure habitantibus, nihil tale metuentibus, inspectantibus reique novitate attonitis suppellectilem suam domesticam raptim inde efferentibus dirutum ac demolitum, cum alia ratione inde Judei licet sepius moniti et requisiti atque magistratus jussa aspernantes cedere ac migrare nollent ibique pertinaciter contra pacta civitatis degerent.

Eodem anno die vigesima mensis augusti domus Joannis Janeczek contra jus commune moeniis civitatis, quae sacrosancta esse debent, annexa atque sic superaedificata, quod murus civilis parietem illius domus constitueret ob idque labefactaretur, tum etiam, quod eadem domus in praejudicium civitatis aream publicam et liberum penes moenia transitum occuparet plurimosque Judaeos ibi contra pacta habitantes nec monitos cedere curantes contineret, per lignifabros et murarios diruta et solo aequata Judaeis, qui ibi degebant ac tum primum, cum haec fieri inciperent, summo

mane e stratis suis prorumperent, inopinantibus nec resistere valentibus.

Eodem anno die undecima septembris Judaei ex propugnaculo domini Alberti Schedell, quod est in dextra parte portae Vronecensis eundo ex civitate situm, similiter ob similesque causas ejecti.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 173 f.

111 1612 August.

Die Zborowski'sche und Sapieha'sche Conföderation. — Brandschatzung Posens durch die letztere.

De militibus confoederatis et donativo Sapiezanis dato.

Interea dum sacra regia majestas in Lituaniam profecta Vilnae moraretur itinerique sese versum Moschoviam accingeret, fama percrebuit milites, qui in praesidio urbis Moschoviae, quae est caput regni, in potestatem nostrorum antea redactae relicti fuerant, postquam obsidionem diuturnam hostium tolerassent, superatis omnibus difficultatibus repulso hoste omni metu procul abjecto seditionem induisse atque signis correptis tota gaza Moschoviae direpta stationes suas deseruisse pacto inter se foedere stipendia injuste pro libidine aucta exacturos vitamque simul posituros in patriam redire. Famae itaque brevi eventus respondit. Nam idem desertor miles sub duplici exercitus Zborowiani et Sapiezyhani nomine cursim patriam intravit, atque magno ducatu Lithuaniae, Masovia Prussiaque per Sapiezanos usurpatis Zboroviani Minorem et Majorem Poloniam sibi vendicarunt sicque spoliandam misere patriam inter se partiti sunt. Sapiezani nihilominus rem astu gerentes atque spoliatores Minoris et Majoris Poloniae Zborovianos anticipantes nec occasionem ex iis quoque Poloniae oris, quae a Zborovianis ad praedam designatae fuerunt, aliquid subsidii praetextu emungendi omittentes cum petitoriis literis suos commilitones celeriter emiserunt, qui circumquaque dispersi Posnaniam quoque ex illa colluvie nonnulli venerunt habentes literas patentes manu marszalci sui subscriptas anno praesenti die vigesima sexta mensis augusti. Hi expositis spectabili magistratui commilitonum suorum meritis et laboribus

in Moschovia perpessis ac quomodo in urbe Moschoviae obsessi deficiente omni commeatu herbas saxis internascentes prius, ad extremum canes et alia sordida animalia pro alimento sumere cogerentur, demum ad inopiam redacti sint, petiverunt aliquid exercitui suo pecuniae pro sustentatione et levamine per civitatem conferri, quod elapsis aliquot diebus de communi ordinum consensu obtinuerunt, atque circiter quingenti floreni ipsis ex aerario tributi excepto victu, qui prodictis nunciis et eorum equis e publico suppeditabatur.[1] Acta cons. 1571—1526 Bl. 175.

112 1613 Januar.

Gesandtschaft der Zborowski'schen Conföderation an die Stadt wegen einer Anleihe von Waaren und Stoffen. — Bewilligung der Anleihe. — Hintertreibung derselben durch den Stadtschreiber.

De confoederatorum militum postulatione mercium in amictum sui exercitus.

Dum sacra regia majestas in Moschovia distineretur, milites vero confoederati Zborowiani nuncupati per omnia

---

[1] In den Stadtrechnungen des Rechnungsjahres 1612/13 findet sich die folgende Zusammenstellung über die Ausgaben für die Conföderirten unter dem Datum 1612 September 15:

Wydatek P. P. Conffederatom.

P. P. Sapiesznikom za zywnosc w szeliaką, piwo, korzenie tak iem samym iako y czeliadzi ieich za trzy tygodnie wydalo się (für die Herrn Sapiehaner wurde für aller Art Lebensmittel, Bier, Gewürz sowohl für sie selbst als auch für ihre Knechte für 3 Wochen ausgegeben) .	213 fl. 27 gr. 12 d.
Za 28½ garncy wina iemze pro 32 gr. j. g. (für 28½ Garniec Wein, den Garniec für 32 Groschen)	30 fl. 12 gr. — d.
Za 32 czw. owssa iemze dlia koniei ieich (für 32 Viertel Hafer für ihre Pferde)	35 fl. 18 gr. — d.
Za słomę, siano y od stania koniei w gospodzie y znagrod szkod gospodarstwie (für Stroh, Heu und von der Stallung der Pferde in der Herberge und zur Vergütigung des Schadens in der Herberge)	11 fl. 3 gr. — d
facit	291 fl — gr. 12 d.

fere bona regalia et spiritualium in Minori et Majori Polonia stationes suas disposuissent atque a miseris subditis nomine commeatus pro alendis suis legionibus quantum liberet pecuniae, frumenti, animalium etc. extorquerent, omnia sacra et prophana spernerent, bona publica et privata luxui et libidini concederent, censum regium et praesidia vitae fere omnia diriperent et quidquid oculis intuerentur juris sui haberent atque inter caetera a civibus Cracoviensibus pro quadraginta millibus florenorum varias merces in vestimenta suorum emunxissent solutione ex stipendiis sibi debitis iisdem civibus Cracoviensibus promissa: Posnaniam quoque cum simili voluntate, videlicet ut iisdem merces et materiae ad amictum crederentur, solutionem ex stipendiiis retentis pollicendo miserunt duos Joannem Swiezynski, unum ex primariis deputatis sui manipuli, et Stanislaum Goyzdzki, quorum legatio die prima mensis januarii anno praesenti 1613 in domo spectabilis domini Lucae Razek proconsulis, quo domini consules, advocatus, nonnulli e scabinis et communitate convenerant, audita. Eorum postulatione civitatis ordines in praetorio sequenti die congregati videntes, quod metus et trepidatio ob crescentem eorum militum potentiam et insolentiam totum regnum occupaverat, majus malum evitantes atque resistere petitis, quae minis et blandis dictis permiscebantur, periculosum existimantes ac feroces et tumidos devincire beneficio cupientes, praesertim quod iidem nuncii ab exactionibus caeteris, quae specioso stationum vocabulo velabantur, spem immunitatis civitati facerent, annuendum esse censuerunt, atque pro viginti millibus florenorum pannos varios sericeos et laneos Lublini nonnulli mercatores Posnanienses sub obligatione totius civitatis tradere promiserunt, ita tamen, ut prius assecuratio scripta manibus marschalci et deputatorum subscripta civitati serviens, prout fuerat Posnaniae concepta, expediretur. Cujus assecurationis obtinendae causa Crosnam, ubi marschalcus sedem cum suis deputatis habebat, notarius civitatis Henricus Kyewski missus est, qui accepto secum domino Joanne Skrobirog, e communitate jurato, dum Cracoviam venisset,

consilium mutavit Crosnam iter persequendi causa in promptu sese offerente, quod sacra regia majestas militum seditionem sedatura in Poloniam properaret comitiaque indixisset, quamobrem civibus Posnaniensibus, veluti regiae majestatis subditis, absque consensu regio id praestare non esse integrum: si consensus accesserit, cives Posnanienses promissis stare paratos esse. Literis igitur, in quibus hae rationes expositae fuerant, ad marschalcum scriptis atque exemplo assecurationis, ut autentice mitteretur Posnaniam, adjuncto tabellarioque Crosnam cum iis misso notarius aliquot diebus Cracoviae commoratus Posnaniam rediit. Illudque consilium eventui optime respondit: nam ii milites rei inconvenientia, adventu regio et comitiis ingruentibus exclusi minime postea a civibus Posnaniensibus promissas merces poposcerunt atque sic civitas Posnaniensis a contractu debiti viginti millium periculoque aeris alieni liberata.[1])

Acta cons. 1571—1626 Bl. 179.

113 1613 Frühjahr.

Ankunft der Soldaten der Zborowskischen Conföderation in der Stadt. — Ablösung der Einquartierung durch Zahlung von 1500 Gulden. — Abschluß eines Vertrages über eine zweite Zahlung von 5000 Gulden. — Beschluß der städtischen Behörden über die Aufbringung dieser Summe.

Compositio de statione cum confoederatis.

Hucusque ex militibus confederatis Zborowianis dictis nemo in palatinatibus Posnaniensi, Calissiensi Lenciciensique stationes, ut ipsi vocabant, exigebat. Interea significabatur tribus ejus exercitus manipulis Nicolai Kosciuskiewic, Theodori Woronicz et Valeriani Slawski hos palatinatus esse assignatos, unde commeatum peterent, seu potius ibi bona regalia et spiritualium immaniter spoliarent. Venerunt igitur Posnaniam anno praesenti in expiratione nundinarum quadragesimalium nonnulli ex iis manipulis commilitones: ex manipulo Kosciuskiewicii Sierakowski,

---

[1]) Im Stadtarchiv von Posen (A. 84) befindet sich ein Originaldecret des Königs Sigismund d. d. Warschau 1613 März 23, wodurch der Stadt verboten wird, den Soldaten Geldleistungen zu bewilligen.

Joseph Swiezyc, Paryszewski, Rucki, Zlodzki, Kossowski, Dębinski, ex manipulo Woronicii Lochinski, Kozuchowski, Rzeszewski. Slawinski, ex manipulo Slawscii Russian, Strzalkowski, Brodowski, Kuropatwa, Asmanski, Lubstowski. Hi in novo aggere hospitia intrantes magistratui de suo adventu indicarunt imprimisque in civitate sibi domos civium ad divertendum patefieri flagitarunt atque ipsimet privata sua licentia scriptiones in foribus facere, si quis deleverit minas addere: postea tamen dexteritate magistratus ab ea sententia deducti atque acceptis a spectabili magistratu mille quingentis florenis ex aerario depromptis, quos mira arte et calliditate, cum se nihil amplius a civitate exigere velle fingerent, emunxerunt, ad suburbium venerabilis capituli Chwaliszewia dictum hospitium transtulerunt civitate ab excipiendis suis hospitio immuni facta. Dum vero civitas existimaret pollicitis vafris istorum, quibus nulla fides pietasque, decepta amplius sibi nullum cum ipsis negocium futurum, en ecce rursum civitatem appellant de generali quadam statione, illud quod acceperunt pro liberatione civitatis a hospitiis tributum esse ajentes. Dum igitur nimis essent molesti, importuni ac intolerabiles, civitas necessario cum ipsis ad paciscendum descendit, ac, dum centum millia poposcissent, in quinque millia florenorum convenerunt ipsis quamprimum exhibenda, quae tamen postea non sunt tradita, quinimo in solutionem interfectorum conversa. Quamobrem laudum sequens de ea pecunia colligenda civitas fecit.

Laudum contributionis in confoederatos.

Spectabiles domini proconsul et consules civitatis Posnaniae communicato consilio cum spectabilibus et famatis advocato, scabinis nec non senioribus e communitate juratis atque primoribus civitatis in praetorio ad eum actum congregatis in expeditionem militum confoederatorum, qui Posnaniam causa exigendae stationis, uti suprascriptum est, venerunt atque conventione cum civitate facta in quinque millium florenorum summa sibi exhibenda acquieverunt, laudum seu con-

stitutionem publicam fecerunt sex contributiones solitas alias szesc soszow a domibus et fundis civitatis in et extra moenia sitis conferendas et colligendas in eam urgentem, licet minime debitam necessitatem. Cui laudo et constitutioni universa civium congeries se submisit; eaque exactio per spectabilem consulatum ad effectum deducta. Actum feria secunda post dominicam quadragesimalem laetare proxima anno domini millesimo sexcentesimo decimo tertio (März 18). Acta cons. 1571—1626 Bl. 179 b. 180.

114 1613 April 3 — August 14.

Drohungen der Soldaten wegen Verzögerung der Zahlung. — Sturm derselben auf das Rathhaus. — Ihr Rückzug in ihre Herbergen. — Sturm des Volkes auf dieselben. — Tödtung und Verwundung einiger Soldaten und Flucht der übrigen aus der Stadt. — Sendung des Kgl. Secretärs Samuel Targowski nach Posen zur Aufnahme der Zeugenaussagen hierüber. — Die Zeugenaussagen zu Gunsten der Stadt. — Ernennung einer Kommission zur Wahrnehmung der städtischen Interessen. — Sendung des Albert Rochwicz an den Kgl. Hof und dessen Wirksamkeit. — Letzter vergeblicher Versuch der Soldaten durch Vermittelung des Juden Felix von der Stadt Geld zu erpressen.

De tumultu per milites excitato eorumque interfectione.

Gravis et acerba fuit populo civitatis ea exactio veluti ipsi antehac inaudita, tum, quod opes civium essent tenues, praeteritorum temporum injuriis labefactatae. Defectu igitur et inopia multorum retardante non in tempore, prout milites urgebant, ea quinque millia florenorum ex contributionibus praefatis congeri potuerunt. Milites nihilominus instare, minas addere, magistratus vero, ne populus adeo molesta et praecipitanti exactione gravetur, petere, patientia et obsequio mitigare, mandata sacrae regiae majestatis, quibus de contraria ipsius voluntate constabat, opponere, ipsi e contra omnia flocci pendere. Ad extremum, cum iis militibus, qui Posnaniae degebant, ab aliis sociis palatinatum Posnaniensem pervagantibus significatum fuisset, quod illis res ad votum succederent, nemo refragari auderet, quaeve imperarent, tribuerentur, nullumque oppidum, pagum aut villam adiissent, quam non extersam reliquerint, atque non

modicam vim pecuniae congesserint: ipsi vehementer commoti caecaque cupidine pecuniae ducti ab impetu violento magistratui et praetorio inferendo temperare sibi non potuerunt. Collectis igitur sui manipuli, quos penes se habebant, satellitibus feria quarta magna circa horam vigesimam primam postmeridianam, dum ordines civitatis cum primoribus in praetorio congregati consultarent, cum armis et bombardis impressionem fecerunt repulsisque custodiis a foribus primi e foro ingressus praetorium furibundi intraverunt, cumque ante hypocaustum venissent, bombardas aliquot exploserunt ex adverso januae hypocausti, quibus explosis aditu ejusdem hypocausti, ubi erat consilium, oppositis scamnis prohibiti sunt. Interim vero, dum nonnullos e civibus, quibus arma ad manus erant, per fores alias a latere contra se egredientes conspexissent, vecordes repente metuque perculsi sine vultu sine colore sine voce e praetorio sese proripuerunt acinacibusque evaginatis per capita se tegentes licet nemine illos insequente celeriter fugiebant. Atque dum per forum et plateam Judaicam ad hospitia fugam capessentium vestigia promiscua plebs ante praetorium mirabunda expectans, clamore mulierum revenditricum vulneratos et occisos dominos esse ajentium excitata et exacerbata sequeretur, illi vero sclopettis per fenestras in adversam turbam emissis plebem magis irritassent, tantus subito tumultus et perturbatio orta est, ut nullius opera, tam magistratu missis, quam patribus societatis Jesu sedari valeret. Itaque in eo tumultu nobiles Abraam et Christopherus Złoccy, Foelix Swiezyc et quidam duo, dum se in hospitiis abdidissent, effractis valvis et evulsis repagulis in fornacibus et locis sordidis reperti in plateam extracti ibique necati. Reliqui vulnerati fuga sibi consuluerunt, quinque aut sex capti vivi servati et custodiae praetoriali traditi. Magistratu nihilominus ulterioribus malis obviam eunte furor populi cito efferbuit. Res et pecuniae militum interfectorum collectae, in praetorium allatae, publicatumque, ut quidquid rerum ad quempiam pervenisset, praetorio redderetur. Interea adeo tristis ac inopinatus casus magnitudoque periculi, quae hinc

emergeretur, non mediocri timore afficiebat civitatem. Magistratus tamen in tanta trepidatione et pluribus civium consternatis de tranquillitate et securo civitatis statu consulere nec, quae ad juris rationem pertinerent, praetermittere. Quam ob rem ducenti pedites ad custodiam civitatis de plebe collecti et assignati, protestatio vero seu, ut vocant, querella officiosa ad acta castrensia Posnaniensia adversus invasores praetorii per certos e magistratu sequenti die videlicet feria quinta caenae domini facta, tum etiam altera protestatio feria sexta magna ad eadem acta, quomodo generosus dominus judex surrogatus Posnaniensis tum temporis praesens ad faciendum de reis et authoribus tumultus inquisitionem processumque juxta statutum Toronense formandum imploratus officium suum denegaverit.[1]) Cadavera quoque interfectorum collecta, lota ac inspecta, in loculis demum ligneis recondita ac in coenobio patrum Dominicanorum deposita ibidemque honeste servata. Praeterea, quandoquidem tunc temporis comitia regni Warsoviae agebantur, significatum nunciis civitatis per expeditum equitem de tota istius tumultus tragedia militibusque interfectis, aliis praetorio mancipatis. Is nuncius sabbato magno die ad vesperam inclinante Varsoviam advolavit. Sacra regia majestas hilari facie nova accepit laesam patientiam in furorem versam censendo culpamque penes licentiosos milites relinquendo. Caeterum, ne subditis suis civibus Posnaniensibus deesse, militum vero rem, qui vehementer factum exaggerabant atrocitatemque criminis in suos patrati plenis buccis in comitiis personabant, deserere parvique pendere videretur, caput et seriem totius negocii exacte cognoscere, demum ad animadversionem procedere intendendo inquisitorem seu scrutatorem suum, generosum dominum Samuelem Targowski, secretarium, cum sufficienti mandato de toto negocio inquirendi mittere dignata est. Qui quidem Posnaniam de-

[1]) Diese beiden Schriftstücke sind erhalten im Staatsarchiv Posen. Rel. Posn. 1612/13 Bl. 144b. und 746 unter den Eintragungen vom 4. und 5. April 1613.

cima mensis maji venit, inquisitionem vero die decima tertia ejusdem mensis in praetorio in hypocausto consulari inchoavit. Nihilominus magistratus exploratorem Crosnam misit cum literis justificatoriis ad marschalcum. Civitas autem in praesidio habuit circiter trecentos pedites nationis Germanicae, quorum nonnulli in Moschovia militaverant. In singulos per septimanam plus floreno communi expendebatur exceptis centurionibus, decurionibus et capitaneo, qui ampliori stipendio in mensem ornabantur. Cives quoque singuli pro modo facultatum armati ordinatique habebantur, maenia praeterea civitatis restaurabantur, portae muniebantur, in eisque crates arte et labore fabricatae appensae. Antequam igitur generosus dominus secretarius ad peragendam inquisitionem accederet, oblati sunt ipsi per magistratum articuli interrogatorii causa informationis atque minori negocio expediendi testium examinis, quos hic adscribere libuit, cum ex iis series et cardo negocii facile colligi possit.

Interrogatoria na niewinnosc ordinum civitatis.[2])

[1]. Początek, ktory pobudził człowieka pospolitego do czuynosci o sobie. Naprzod rumor non vulgaris, ze panowie confederaci niedawno przed temi, ktorzy tu przyiachali, Opoczno wzieli, władzą odięli, urzędowi kliucze pobrali, bramy, munitie, działa, strzelbę, dochody, sądy, zaczym potym w Bieczu, Krosznie, Sączu y tu postrach ztey miarey padł na liudzie wszystkie y obawiali się tesz sobie po nich czego adversum. Wyazd zołnierski na nową groblią nieopowiedziany.

---

[2]) Dieses Protocoll lautet in deutscher Uebersetzung:

Fragenaufnahme über die Unschuld der städtischen Behörden.

[1.] Der Beginn, welcher die Bürgerschaft dazu anregte, sich in Acht zu nehmen. Zunächst [entstand] ein ungewöhnliches Gerede, daß die Herren Conföderirten unlängst vor der Ankunft deren, welche hierher kamen, Opoczno genommen, die Gewalt an sich gerissen, dem Magistrate die Schlüssel, die Thore, die Befestigungen, die Geschütze, die Gewehre, Einkünfte, die Gerichtsbarkeit abgenommen hätten, woher darauf in Biecz, Krosno, Sącz

2. Na ktorey niebędąc contenci zgospod beli v pana burmistrza o gospody wmiescie, alie zawieszeni responsem propter consilia ineunda. Pan Razek burmistrz na ten czas et alii collegae iaki potem respons dali.

3. Niecierpliwosc ieych wczekaniu responsu o gospody wmiescie. Jako privata autoritate zapissowali gospody, kto zapissował, iako sami non ex officio, iakie grozby ucinania rąk, gdzieby mazano, iako wybiiałł drzwi pachołek do pana Jonasa y Gerzego Szotha.

4. Intractabilitas o okup gospod y conditie twarde za the gospody y zywnosc ossob y koni. Jako naprzod, nisz przyszlo do tractatu o zywnosc nizy opissaną, chcieli na koszdi tydzien wycisnąc od miasta na thowarzysza zlotych trzydziesci a na koszdego pacholika po złotich piętnascie. Potym iako przy tractaciech o zywnosci, którey na się ządali, y dało ieym miasto piętnascie seth zlotych, dac tesz musiało privatnem ztich panow cofederatow osso-

---

und hier ein Schreck in diesem Maße alle Leute befiel, und sie auch für sich etwas Widerwärtiges von ihnen befürchteten. — Der nicht gemeldete Ausmarsch der Soldaten nach dem neuen Damm.

2. Da sie auf diesem mit den Herbergen nicht zufrieden waren, so kamen sie zu dem Herrn Bürgermeister wegen Herbergen in der Stadt, aber sie wurden wegen der abzuhaltenden Berathungen mit der Antwort aufgehalten. Welche Antwort Herr Razek, der derzeitige Bürgermeister, und seine Amtsgenossen darauf gaben.

3. Ihre Ungeduld beim Warten auf Antwort über die Herbergen in der Stadt. Wie sie ohne Ermächtigung Herbergen ausschrieben, wer ausschrieb, wie sie es selbst ohne amtlichen Auftrag [thaten], welche Drohungen, sie würden die Hände abhauen, wo man [die Ausschreibungen] abwischen würde, [sie ausstießen], wie ein Knecht bei den Herren Jonas und Andreas Szoth die Thür einschlug.

4. Ihre Unzugänglichkeit bei der Ablösung der Herbergen und die schweren Bedingungen für diese Herbergen und den Unterhalt für Personen und Pferde. Wie sie zuerst, bevor man zu der Abmachung über den unten angeführten Unterhalt kam, für jede Woche dreißig Gulden für den Offizier von der Stadt herauspressen wollten und für jeden Knecht fünfzehn Gulden. Wie es später bei den Verhandlungen über den Unterhalt, welchen sie für sich begehrten, [herging], und die Stadt ihnen fünfzehnhundert Gulden gab.

bom, iako panu Kozuchowskiemu y Swiezycewi, donaria vkupuiąc sobie chęc y przyiazu. A interim mimo przerzeczoną summę pienięzną wydało na statią obrokową pięc seth złotich. A gdi ieym wsobotę, wktorą przyiachali, poslano ryb a przytem sliedzi, węgorzow etc., iako to pod postny ieych przyiazd, niewdziecznie to przyiąwszy rozciskali mianowicie sledzie y węgorze. Jako tegosz dnia, gdi trochę przedtem przez pacholki swe żądali statiey, grozby sromotne czynili mowiąc temi słowy: Cosz dadzą ze nam statią, czyli nie mogąc niedac, wszak nam nie nowina, gdzie indzie burmistrzom brody targac pogotowiu y tu podka ieych po pewnie.

5. Offiarowany pokoy przy okupnie iego et instabilitas wpromissach. Jako na się dawali krzysz absolute, iesliby co nad okupiony pokoy y zaplacony violentum czynili aby takich bitho.

6. Jako się zatym przeniesli na iurisditią Chwaliszewską capitulną, y wyaki sprawie iachali, jezli pod chorągwią y wielie ieych wlidzbie, qua modestia

---

Sie mußte auch Privatpersonen von diesen Herren Conföderirten, wie dem Herrn Kozuchowski und Swiezyc, Geschenke geben, um sich ihr Wohlwollen und ihre Geneigtheit zu erkaufen. Und unterdeß gab sie außer der verabredeten Geldsumme fünfhundert Gulden zur täglichen Verpflegung aus. Und als man ihnen am Sonnabend, an welchem sie ankamen, Fische und dabei Heringe, Aale u. s. w. zuschickte, — ihre Ankunft fiel nämlich in die Fastenzeit — so nahmen sie das undankbar auf und warfen besonders die Heringe und Aale auseinander. Wie sie an demselben Tage, als sie kurz vorher durch Knechte ihren Unterhalt gefordert hatten, schreckliche Drohungen mit diesen Worten ausstießen: „Was geben sie uns denn für eine Verpflegung, als ob sie uns nichts geben könnten, es ist uns freilich nichts neues, wir waren anderswo bereit den Bürgermeistern die Bärte zu zupfen, und auch hier wird es sicherlich ihnen so gehen.

5. Das Gelöbniß des Friedens beim Erkaufen desselben und die Unbeständigkeit in den Versprechungen. Wie sie sich schlechterdings auf das Kreuz verpflichteten, wenn irgend welche etwas gewaltthätiges gegen den erkauften und bezahlten Frieden thäten, solche zu erschlagen.

6. Wie sie sich darauf in das domherrliche Gerichtsbarkeitsgebiet der Wallischei begaben, und in welcher Ordnung sie hinzogen, ob unter der

et insolentia odieszdzali zgospod. Jako zaras wziąwszy pieniądze, piętnascie seth złotych, et donaria vpominali się statiey generalny na woysko. Jako przed tem wgospodach v pancernika y indzie na contempt senatowi coronnemu y JKMci liche ossoby mianuiąc illudowali, pogembkowali. Jako idąc do izby radziecki Złodzki figi, prztyki na obraz JKMci czyniłł y iako strącac chciał mowiąc: Piękna ossoba. Chamowany od drugiego, coc obraz winien? A on: Dac mu wpliudry, aszby spadł, zeby wiedział, iako woyska prowadzic. Jako czasu niedali recollectę o tę statią generalną zaras ią chcąc miec nazaiutrz grozbami zas znowu wyazdu zolnierza wmiasto y gospody, gdzieby niedano, popieraiąc.

7. Jako deputowano do tractatow o generalną statią. Jako poslancy inimicissime excepti, wyaki gromadzie się zeszli. Jako pan Kozuchowski pobudził wszystkich, ze y przemowy do nich zaczęty nie dopusciłł słuchac. Jakie slowa nie vcciwe,

---

Fahne und in welcher Anzahl, mit welcher Bescheidenheit und Unverschämtheit sie aus den Herbergen wegzogen. Wie sie sogleich, nachdem sie das Geld, die fünfzehnhundert Gulden, und die Geschenke genommen hatten, an die allgemeinen Quartiergelder für das Heer mahnten. Wie sie vorher in den Herbergen bei einem Panzerkrieger und anderswo zur Verachtung des Kronsenats und Seiner Kgl. Majestät sie erbärmliche Personen nannten, sie verspotteten und beschimpften. Wie Zlodzki in die Rathsstube kam, über das Bild Seiner Kgl. Majestät mit Scherzen und Sticheleien herzog, und wie er es herabstoßen wollte, indem er sagte: „Eine schöne Person!" Von einem zweiten abgehalten: „Was ist das Bild schuld?" sagte er: „Ihm eins in die Pluderhosen geben, daß er herunterfällt, damit er wisse, wie man Heere führt."

Wie sie keine Zeit zu der Einsammlung des allgemeinen Einquartierungsgeldes gaben, indem sie es gleich am folgenden Tage haben wollten, und dies mit Drohungen eines neuen Auszuges der Soldaten in die Stadt und die Herbergen unterstützten, wenn es nicht gegeben würde.

7. Wie man Abgeordnete zur Verhandlung über das allgemeine Einquartierungsgeld ernannte. Wie die Abgesandten sehr unfreundlich aufgenommen wurden, in was für einer Versammlung sie zusammenkamen. Wie Herr Kozuchowski alle aufredete, daß sie auch nicht die an sie begonnene Anrede hören ließen. Welche unbescheidenen Worte, welcher Lärm, Säbelziehen, Wuthausbrüche u. s. w., daß sie auch mit sich nicht reden

trzaskanie, szabell dobywanie, furie etc., ze y mowic zsobą nie dozwolili, mowiąc haec formalia: Ja prawo, ia kroll, szablia przy boku, copia wręku, to prawo nasze, ia iako wszyscy, a wszyscy ieden, marszalek taki iako ia, ia iako on, rozumiciesz to, iako chcecie. Jako ządali statysięcy, osmdziesiąth, piącidziesiąth, dwudziestu, piętnastu, asz na piąci tysiecy przestali. Jako na pozwolienie czasu beli trudni do zebrania iey: Deputuiąc pana Swiezyca y Złockiego augurowali ieym zabitą smierc y zaplatę za nich przy wybieraniu tey statiey generalny.

8. Jako interim, nisz się czas wydania ty statiey generalny zawarł, pan Złodzki starszy wpadł wdom do pana Lukasza Raska, burmistrza na on czas pierwszego, o dwudziesty trzeci godzinie abo coś postni samo szosth. Jako Piotra, sługę starszego, vgembkował y iako cięszko. Jako pana burmistrza iusz lieżącego labore et consiliis zfatigowanego y chorobą starosci zyętego brzuch proć chciał, szablie dobywał, laiał, lzeł et alia, ktore się działy wdomu v niego. Jako złozywszy czas zwielką trudnoscią niechcieli czekac conclusiey seymu, ex-

ließen, indem sie sich in folgender Weise ausdrückten: „Ich das Recht, ich der König, der Säbel an der Seite, der Spieß in der Hand, das ist unser Recht, ich wie alle und alle einer, der Marschall so wie ich, ich wie er, versteht das, wie ihr wollt.“ Wie sie hunderttausend wünschten, achtzig, fünfzig, zwanzig, fünfzehn, bis sie bei fünftausend stehen blieben. Wie sie zur Bewilligung einer Frist sie einzusammeln schwer zu bewegen waren. Sie ordneten den Herrn Swiezyc und Zlocki ab und drohten ihnen voraus, sie würden erschlagen werden, und [verlangten] eine Belohnung für sie beim Einsammeln dieses Generaleinquartierungsgeldes.

8. Wie unterdeß, bevor die Zeit der Herausgabe dieser Generaleinquartierungsgelder abgelaufen war, Herr Zlodzki der Aeltere in das Haus des Herrn Lukas Rasek, des ersten Bürgermeisters zu jener Zeit, um die dreiundzwanzigste Stunde oder etwas später selbsechs einfiel. Wie er den älteren Diener Peter ohrfeigte und wie schwer. Wie er dem Herrn Bürgermeister, welcher schon von Arbeit und Berathungen erschöpft sich niedergelegt hatte und von der Schwäche des Alters ergriffen war, den Bauch aufschlitzen wollte, den Säbel zog, schimpfte, schmähte, und anderes, was sich im Hause bei ihm zutrug. Wie sie, nachdem sie sich mit großer Schwierigkeit über die Zeit geeinigt hatten, nicht auf den Schluß des Reichstages warten

probruiąc poslancom mieyskiem ze figliami: Narabiacie, choc seym stanie, dac musicie, my ztąd niewyiedziem y do cwierci roku po seymie, a gdzie nam po cwierci roku niezapłacicie, tak wiele znowu dac musicie. Jako assecuratiey zstroney gospod folwarkow takze wszi y łanowego, ktore za pierwszem summy przerzeczoney daniem iusz miały zostawac wolne przes drugie towarzystwo, podpisany y miastu zostawiony, pan Swiezycz długo podpisac niechciał, a choc potym plane invitus podpisałł, zaras iednak on podpis swoy naypirwy wydarwszy, potym onę wszystkę assecuratią zdrapałł y do broni się na pany posłance porwałł. Czas telko na dwie niedzieli do zebrania pięci tysięcy zlotych praefigowali.

9. Luxus okrutny, ktory podtenczas stroieyli. Jako zbytki okrutne czynili, wina na bruk rozliewali, oczy przechodzącem winem zaliewali, kaszdego, kto się nawalił, do picia przymuszali, więc iako sobie ieden kazał pacholkowi pobiiac wgardlie co iadł, aby tem więcy iadł y piłł.

10. Cięska collecta na pospolitego człowieka dlia zapłacenia statiey generalny 5000 f. Jako kaszdego dnia

---

wollten, indem sie die städtischen Boten mit Spöttereien beschimpften: „Strengt euch an, wenn auch der Reichstag den Beschluß faßt, so müßt ihr [doch] geben, wir werden von hier nicht weichen, wenn auch bis zu einem Vierteljahre nach dem Reichstage, und wo ihr uns nach einem Vierteljahre nicht bezahlt, so müßt ihr noch einmal so viel geben." Wie Herr Swiezyc die unterschriebene und bei der Stadt zurückgebliebene Sicherstellung bezüglich der Herbergen und der Hufensteuer für die Vorwerke, sowie die Dörfer, welche nach der ersten Zahlung der vorgenannten Summe schon von einer zweiten Gesellschaft frei bleiben sollten, lange nicht unterschreiben wollte, und obwohl er später vollkommen ungern unterschrieb, so riß er doch sogleich seine erste Unterschrift heraus; darauf strich er diese ganze Zusicherung aus und griff gegen die Herren Abgesandten zu den Waffen. Sie setzten eine Zeit von nur zwei Wochen zur Einsammlung von fünftausend Gulden fest.

9. Der furchtbare Luxus, welchen sie zu jener Zeit trieben. Wie sie furchtbare Verschwendung übten, den Wein auf das Pflaster gossen, den Vorübergehenden die Augen mit Wein bespritzten, jeden, welcher sich herumwälzte, zum Trinken zwangen, wie sogar einer seinem Knechte befahl, ihm das Essen in den Hals einzustopfen, damit er um so mehr esse und trinke.

dzwoniono dwakroc na znoszenie collecty. Jako zvciązeniem pospolitem szesc soszow płacic kazano dlia okupu niewoli pospolity. Jakie vbogich liudzi częscią kliękania y proszenia o milosierdzie, częscia przeklectwa, płacze, zaprzedawania, zastawy etc.

11. Mimo assecuratią niestania pierwy wmiescie, odmiana promissu. Jako wzięli pierwy więcy nisz dwa tysiąca f., przecię zas miasto musiało ieym dac za tho przes dwie niedzieli czekanie zwielkiem vproszeniem dwiescie f. a vpominali się kuniecznie tysiąca f. Jako się vpominali y wyprzykrzeli dwie gospodzie wmiescie. Jako nad pozwolone i przyięte gospody pan Złocki nieboszczyk swowolnie wszedł wdom do pana Jacuba Stipliera zslugami bronią tak ręczną iako rusznicznq opatrzonemi. Item cotam v niego poczynał, mowił. Item iako człowiek pospolity przes to beł poturbowany, iako ea irritatione prowocowan ad arma in omnem casum.

12. Nieczekaiąc dnia praefigowanego pridie vpominanie 5000 f. Jakie odpowiedzi beły, gdibyzmy iedney godziney vchybili.

---

10. Schwere Auflage auf die Bürgerschaft wegen der Zahlung der allgemeinen Einquartierungsgelder von fünftausend Gulden. Wie an jedem Tage zweimal zur Einbringung der Auflage geläutet wurde. Wie man mit allgemeiner Bedrückung einen sechsfachen Schoß zur Loslösung der Unfreiheit der Bürgerschaft zu zahlen befahl. Wie die armen Leute zum Theil niederknieeten und um Mitleid baten, zum Theil fluchten, weinten, verkauften, verpfändeten u. s. w.

11. Trotz der zuerst gegebenen Zusicherung, nicht in der Stadt zu erscheinen, Bruch des Versprechens. Wie sie zuerst mehr als zweitausend Gulden nahmen, und ihnen die Stadt doch für das zweiwöchentliche Warten mit vielen Bitten zweihundert Gulden geben mußte, und sie durchaus tausend Gulden verlangten. Wie sie zwei Herbergen in der Stadt verlangten und sie deshalb belästigten. Wie außer den Herbergen, die ihnen zugestanden waren und die sie eingenommen hatten, der verstorbene Herr Zlocki im Uebermuth in Begleitung seiner sowohl mit Seiten- als Schießgewehr versehenen Knechte in das Haus des Herrn Jacob Stipler kam. Ferner was er dort bei ihm anfing, sprach. Ferner wie die Bürgerschaft dadurch aufgeregt wurde, und wie sie in dieser Erregung für alle Fälle zu den Waffen zu greifen bereit war.

13. In die praefixo solutioni, ktory beł wielka sroda in hebdomada sancta, przysłali pacholka swego o statią y lanowe, ktory przyszedszy na ratusz, gdy iusz rada zchodziła do domu na obiady, pytal sie, ktoryby tu beł burmistrz, ktorego gdi mu okazano, rzekł do niego, ze się dziwuią panowie zołnierze, ze zniemi ani o łanowe tractuiecie ani statiey generalne oddawacie. Gdi zatym pan burmistrz przez tego pacholka dawał tego przyczyny, odpowiedział pachołek, ze ia tego niebędę odprawował, poslicie kogo ze swoieych do panow ztym. Gdy tedi posłali do ieych gospody, iako prosieli o prorogatią terminu dalszą przekładaiac nędze liudzką y skwierk, więc y vstawiczne bicie we dzwonek na to zwykly dlia prędkiego ty summy zebrania, przecie iednak ieszcze się zebrac niemogła. Jako na to responsa dali przykre, sprosne, nievcciwe. A naypirwy pan Zlodzki wgospodzie swy groziłł, koły dębvwe tego kuniecznie dnia ciosać nałbach chłopskich, iezliby dnia naznaczonego niedali, przypominaiąc, ze popom capi-

12. Ohne den festgesetzten Tag zu erwarten, Forderung von 5000 Gulden einen Tag vorher. Welche Erklärungen sie abgaben, wenn wir uns auch nur um eine Stunde versäumten.

13. An dem zur Zahlung festgesetzten Tage, welcher der große Mittwoch in der heiligen Woche war, schickten sie ihren Knecht nach dem Einquartierungsgeld und der Hufensteuer. Als dieser auf das Rathhaus gekommen war, während der Rath schon nach Haus zu Mittag sich entfernt hatte, fragte er, wer hier Bürgermeister wäre. Als ihm dieser gezeigt wurde, sagte er zu ihm: „Die Herren Soldaten wundern sich, daß ihr mit ihnen weder um das Hufengeld verhandelt, noch das allgemeine Einquartierungsgeld zahlt." Als darauf der Herr Bürgermeister durch diesen Knecht den Grund davon angeben wollte, antwortete der Knecht: „Ich werde das nicht ausrichten. Sendet einen von den eurigen damit zu den Herren." Als sie darauf zu ihrer Herberge gesandt hatten, wie sie um weitere Aufschiebung des Termins baten, indem sie die Noth der Leute vorstellten und das Gerede und dann auch das unaufhörliche Läuten mit der hierzu bestimmten Glocke zum schnelleren Einsammeln dieser Summe, und sie doch nicht zusammengebracht werden konnte. Wie sie darauf widerliche, unfläthige, unbescheidene Antworten gaben. Und zuerst drohte Herr Zlodzki in seiner Herberge an diesem Tage bestimmt Eichenpfähle auf den Köpfen der Bauern zu zerhacken, wenn sie an dem bestimmten Tage nicht zahlen würden, indem er daran erinnerte, daß den Pfaffen im Domkapitel nichts

tulie nic się nie przepusci, a muszą się kłaniac, a cosz wy chłopi? Item iako posłancy prosili przynamni o spossob assecuratiey obiecaney, ze iusz od zadnego zołnierstwa niebędą turbowani ani exactiami zadnemi dalszemi obciązani podług pisma swego hoc nomine miastu danego. Item iako oni prolongatiey zadney na tę prośbę y instantią vczynic niechcieli naweth y spossobu assecuratiey mowiąc: Damy, iezli będziem chcieli y ztego telko, co wezmiemy, nie tak iako wy chcecie. Item iako pan Swiezyc wdrugi swy gospodzie (bo ossobno stali) przed temisz posłancami tosz mowił, co y pan Złocki, przysięgaiąc przez boga wtroycy iedinego dwa palca na krzysz połozywszy a przekłętstwo na się kładąc y mowiąc: Boday mię dzis chaniebnie zabito, ze dokazę tego, com vmysliłł, iezli ty statiey dzis nie oddacie. Item iako tamze przeciwko panu marszałkowi swemu mowił, ze się niespusczaycie na list iego, bo tak v nas wazny będzie, ze go kiymi na rybnych stolach potluczemy. Tamze co mowił przeciw listowi pana Jaykowskiego, chocby wasz pisarz iakiego od niego w Warszawie

---

nachgelassen werde, und sie sich beugen müssen, und was, ihr Bauern? Ferner wie die Abgesandten wenigstens um ein Zusicherungsschreiben in der Art, wie es ihnen versprochen war, baten, daß sie nunmehr von keinem Soldatenhaufen sollten beunruhigt, noch zu irgend welchen ferneren Auflagen verpflichtet sein nach ihrem dieserhalb der Stadt gegebenen Schreiben. Ferner wie sie auf diese dringende Bitte keinen Aufschub bewilligen wollten und sogar auch kein Zusicherungsschreiben dieser Art, indem sie sagten: „Wir werden es geben, wenn wir wollen, und nur von dem, was wir empfangen haben, und nicht so, wie ihr wollt.“ Ferner wie Herr Swiezyc in einer andern ihm gehörigen Herberge — denn sie wohnten besonders — vor eben diesen Abgesandten dasselbe sagte, wie Herr Zlocki, indem er mit zwei Fingern auf dem Kreuze bei Gott dem allmächtigen schwor, sich einen Fluch auflegte und sagte: „Gott gebe, daß ich heute schmählich erschlagen werde, wenn ich nicht durchführe, was ich mir ausgedacht habe, wenn ihr heute das Einquartierungsgeld nicht bezahlt.“ Ferner wie er ebendort selbst gegen seinen Herrn Marschall redete: „Verlaßt euch nicht auf seinen Brief, denn er wird bei uns so wichtig sein, daß wir ihn mit Stöcken auf den Fischertischen zerklopfen werden.“ Was er ebendort gegen den Brief des Herrn Jaykowski sprach, „wenn auch euer Schreiber irgend einen von ihm in Warschau erhielt und uns überbrachte,“ und, was das stärkste ist, was er gegen die Briefe Seiner Königlichen Majestät redete, und wie sie sie zu

dostałł y nam przyniosł, a co większa, co mowił przeciwko listom KJM. y iako ie wazyc albo szanowac zwykli. Item iako, gdi posłancy odeszli, załowali, ze ięych nie porąbali y nie posiekli. Item iako trochę przed tym popieczętowali suo motu skliepy Chrzescianskie przez Zydy naięte, takze boznicę Zydowską, więc y zbor Augspurski confessiey pieczętowac chcieli, miesczany confessiey ty turbowac grozili, sromotne słowa zadawali, statiey od nich ossobny chcieli, takze inszego zboru.

14. Jakie namowy y consilia czynili na siec sie panow na ratuszu, zczym poslali pacholka na ratusz do pana burmistrza, iako nie vcciłł pachołek pana burmistrza in consessu totius senatus et ordinum civitatis. Formalia verba tego pacholka iakie beły. Item na co bely consilia tego dnia na ratuszu po obiedzie cum juratis.

15. Wktorey gospodzie mieli mieysce swe ad informandum se ab hospite et familia. Jako pachołek wrocił się do nich y co odniosł y ze kazali pacholku: Wetkac

---

achten und zu schätzen pflegten. Ferner wie sie beklagten, als die Abgesandten weggegangen waren, daß sie sie nicht zerhauen und zerschlagen hätten. Ferner wie sie ein wenig vorher aus eigenem Antriebe die den Christen gehörigen, von den Juden gemietheten Läden versiegelt hatten und auch die jüdische Synagoge, wie sie ferner auch den Tempel des Augsburgischen Bekenntnisses versiegeln wollten und die Einwohner dieses Bekenntnisses zu stören drohten, schändliche Worte ausstießen, ein besonderes Quartiergeld von ihnen wollten, ebenso auch von einem andern Gotteshause.

14. Welche Abreden und Pläne sie faßten, die Herren auf dem Rathhause durchzuprügeln. Weshalb sie einen Knecht auf das Rathhaus zu dem Herrn Bürgermeister sandten; wie der Knecht dem Herrn Bürgermeister in der Sitzung des ganzen Rathes und der Bürgerschaft keine Ehre erwies. In welchen Aeußerungen sich dieser Knecht erging. Ferner was an diesem Tage auf dem Rathhause Nachmittags mit den Geschworenen berathen wurde.

15. In welcher Herberge sie ihren Aufenthalt hatten, um sich von dem Wirthe und seinem Hausstande berichten zu lassen. Wie der Knecht zu ihnen zurückkehrte, und was er für Bescheid brachte, und daß sie dem Knechte befahlen: „Stecke das Blatt in dein Maul und bringe es dem Herrn Bürgermeister!" Ferner wie er dem Hauptmann wegen des Schließens der Gitter drohte und ihn Hurensohn nannte und ihm absagte. Wie später dieser Knecht seine Herren aufreizte.

wgębę kartę y zyesć ią panu burmistrzewi. Item iako groził hetmanowi o zawarcie krath y skurwysynał y odpowiadałł. Jako potym pachołek ten poburzyłł pany swoie.

16. Wescie gwaltowne na ratusz, rozerwanie krat y strzelianie. Jako za odniesieniem pachołka pan Złocki zbuntował pana Swiezyca. Jako insultu plane hostili wpadli na ratusz y zwielią ossob kraty gwaltownie rozerwawszy. Jako hetmana upogembkowali, czeliadz odgromili y co za bronie mieli. Item iako na gorę weszli zokrzykiem, strzeliali na sali y przed izbą, mianowicie Swiezyc strzelił y bronią gołą dokazował.

17. Item iako za oznaymieniem hetmanowym wescia do izby broniono. Jako ławy przysięzni przed sobą biorąc wyparli wescie panow confoederatow, iako stolem wielkiem drzwi izby radziecki załozeli. Jako inermes tamze siedzieli y iako niemieli wszyscy, co ieych beło do sta ossob, zadney broniey. Jako vchodząc illum insultum z izby przysięzni pierzchac poczeli bocznemi drzwiami re inopinata perculsi, y idąc salią poboczną ku sali przedniey obaczeli ieych panowie confederaci y widząc gromadę naszych wysypaną zsali poboczny na przednią ustraszeni ubiegac poczęli zgołemi broniami przykriwszy się szabliami z ra-

---

16. Gewaltsames Eindringen in das Rathhaus, Zerreißen der Gitter und Schießen. Wie nach dem Berichte des Knechtes Herr Zlocki den Herrn Swiezyc aufreizte. Wie sie in vollkommen feindlichem Ueberfalle auf das Rathhaus drangen und mit vielen Personen die Gitter gewaltsam zerrissen. Wie sie den Hauptmann ohrfeigten, die Knechte zurückschlugen, und was sie für Waffen hatten. Ferner wie sie hinaufdrangen, mit Geschrei, in die Säle und vor der Stube schossen, wie besonders Swiezyc schoß und den Degen blank zog.

17. Wie nach einer Bekanntmachung des Hauptmanns der Eintritt in die Stube verboten war. Wie die Geschworenen die Bänke vor sich her tragend den Eintritt der Herrn Conföderirten wehrten, wie sie mit einem großen Tische die Thür der Rathsstube versperrten. Wie sie unbewaffnet da saßen, und wie alle, welche da waren, ihrer an hundert Personen, keine Waffe hatten. Wie die Geschworenen jenem Angriff sich entziehend durch die Seitenthüren zu entfliehen anfingen in Schrecken über den unvermutheten Vorfall, und wie sie von dem Seitensaale gegen den Vordersaal gingen, erblickten sie die Herren Conföderirten, und als diese den Haufen der unsrigen

tusza na vlicę Zydowską, choc ieych nikt niegonił ztych panow y miesczan, ktorzy na ratuszu beli. Jako gmin patrząc na on pierzwszy impeth zolnierski y strzelianie gwałtowne na ratuszu słisząc a oczekiwaiąc koniec widziec przekupki podratuszne wołaniem pobitich panow na ratuszu bic y gonic zaboycow wołali. Jako gmin argument ztąd brałł stoiący przed ratuszem, isz się nikt z ratusza, gdi vciekali confederaci, nievkazował, ze pany pobito. Jako wołaniem białłych glow y rzeczy niewiadomoscią y dziwem zolnierzy zbroniami biegiem idących pobudzony gmin szedl zprzodku dziwuiący się za niemi asz ku gospodom ieych, asz potym, gdi strzeliano zgospod zolnierskich miedzy pospolstwo, rzucił się gmin ku gospodom ieych.

18. Jako rada cum ordinibus niezchodząc zratusza zgromadzili się in eodem momento et consilio mutuo inito iednych zesłali na vspokoienie tumultu, drugich do JM. pana surrogatora opowiadaiąc atrocitatem facti y szukaiąc rady.

---

aus dem Seitensaale nach dem Vordersaale herausströmen sahen, begannen sie, indem sie sich mit den Säbeln deckten, vom Rathhause aus nach der Judenstraße zu laufen, obwohl von denjenigen Herren und Bürgern, welche auf dem Rathhause waren, niemand sie verfolgte. Wie das Volk diesen ersten Angriff der Soldaten mit ansah und das gewaltsame Schießen auf dem Rathhause hörte und abwartete, um den Ausgang zu sehen, und die Höker unten am Rathhause riefen, man solle die Mörder der auf dem Rathhause erschlagenen Herren schlagen und verfolgen. Wie die vor dem Rathhause stehende Menge daraus, daß niemand, als die Conföderirten wegliefen, sich zeigte, den Schluß zog, daß die Herren erschlagen seien. Wie die Menge durch das Geschrei der Frauenzimmer und die Unkenntniß der Sachlage und durch das wunderbare Zurückweichen der mit den Waffen hinschreitenden Soldaten aufgeregt vorwärts ging voll Verwunderung über sie bis zu ihren Herbergen, bis darauf, als aus den Herbergen der Soldaten unter das Volk geschossen wurde, die Menge sich auf ihre Herbergen warf.

18. Wie der Rath und die Ordnungen das Rathhaus nicht verließen, sondern sich in demselben Augenblicke versammelten, und nachdem sie sich wechselweise berathen hatten, die einen zur Beruhigung des Tumultes absandten, die andern zu Ihrer Gnaden dem Herrn Stellvertreter, um ihm den schrecklichen Vorfall zu melden und um Rath nachzusuchen.

19. Item iako interim ossoby y ktore do vspokoienia tego tumultu zesłane beły. Ex senatorio ordine, ex scabinali, ex ordine juratorum, ex religiosis.

20. Jako onysz nocy y przes cale dwie niedzieli strasz trzymali panowie, aby dalsze niebeły commotiones in populo, y iako dawali ossoby pewne do przewodzenia panow confederatow do miasta y zmiasta. Co się tknie bębna wten vderzono iusz nierychlo dlia odwolania gminu od tumultu, ktory poenis propositis ani zadnemi grozbami niemogł bydz odwołany y tak się dopiro vskromiłł. Jako gdi co zywo wołało gwaltem do dzwonka urzędowi sludzy za roskazaniem vrzędowym zkaszdi miarey dzwonka bronili. Item miasto przywarto, aby zinszych przedmiescia vulgus się do miasta niegarnąłł albo y zmiasta na Waliszewo nie wychodziłł.

Qua quidem inquisitione durante, per quam veritas rei juxta articulos interrogatorios suprascriptos ex variis diversi status et conditionis hominibus, tum civibus nonnullisque ex promiscua plebe, tum etiam nobilibus, qui Posnaniae, dum esset tumultuatum, aderant, explorabatur, venerunt quoque nuncii exercitus Zborowiani Posnaniam, nobiles Adam Lipski, Joannes Przeworski, Samuel Mieliecki et Stanislaus Belchacki, qui existimantes, quod inquisitionem

---

19. Ferner wie unterdeß Leute, und welche, zur Stillung dieses Tumultes abgesandt waren. Vom Rathe, vom Schöffencollegium, aus der Reihe der Geschworenen, von den Geistlichen.

20. Wie in jenen Nächten und durch ganze zwei Wochen die Herren eine Wache hielten, damit keine weiteren Bewegungen im Volke entständen, und wie sie sichere Personen stellten, um die Herren Conföderirten zur Stadt und aus der Stadt zu führen. Was das zu späte Läuten der Glocken betrifft, um die Menge, welche weder durch Strafvorhaltungen noch durch irgend welche Drohungen hätte abgehalten werden können und sich erst dann beruhigte, vom Aufruhr abzuhalten. Wie, als man aus Leibeskräften mit Gewalt nach den Glocken schrie, die Amtsdiener nach einem Amtsbefehl in jeder Weise die Glocken vertheidigten. Ferner wurde die Stadt geschlossen, damit die Volksmenge sich nicht aus den anderen Vorstädten zur Stadt zöge oder auch nicht aus der Stadt zur Wallischei hinaus dränge.

executio de civibus sequi debuisset, conditiones proponebant, quibus rem pacisci cum civitate vellent, ut videlicet ingentem aliquam pecuniae summam civitas conferret in pios usus ecclessiis (!) et hospitalibus distribuendo, ne defensio tumultuaria in posterum civitati serviret, in authores seditionis et interfectores militum ut poena capitis extenderetur, praeterea capita interfectorum pecuniis per civitatem propinquis solverentur, res illorum plenarie extraderentur. Verum istae conditiones, veluti contra omnem aequitatem a levissimis hominibus jactatae, vanissimae habitae, quapropter iidem quatuor milites protestatione ad acta castrensia Posnaniensia facta feria quarta post dominicam rogationum proxima (Mai 15.)[2]) Posnania discesserunt. Generosus dominus inquisitor interim, licet interturbaretur cum ab iis militibus tum vero nonnullis, qui ex casu et jactura civitatis compendium suum privatum aucupabantur, inquisitionem continuabat, quae fuit ante festa pentecostes finita.

Magistratus vero, etsi existimabat inquisitionem hanc autoritate sacrae regiae majestatis expeditam innocentiae

---

2) Diese Protestation ist erhalten im Staatsarchiv Posen: Rel. Posn. 1612—13 Bl. 807 f. Die Darstellung des Tumultes in derselben ist natürlich für die Soldaten günstiger. Die Soldaten und Knechte seien nach Posen zur Eintreibung von Lebensunterhalt für das Heer mit einem Bittschreiben gesandt worden, und die Bürger hätten sich mit ihnen, um das Heer zufrieden zu stellen, auf eine bestimmte Summe geeinigt, zu deren Zahlung als Termin der jüngst vergangene große Mittwoch bestimmt worden sei. Als an dem festgesetzten Tage die Soldaten und Knechte, um an die Zahlung der verabredeten Summe zu mahnen, auf das Posener Rathhaus gekommen seien, hätten die Bürger, dem Anscheine nach gut dazu vorbereitet, einen Tumult erregt und in Erwartung ihrer vollkommen bewaffnet sie mit Gewalt vom Rathhause vertrieben. Als sie darauf vor ihnen gewichen und zu ihren verschiedenen Herbergen gekommen seien, hätten die Bürger die Thüren an denselben eingeschlagen, die Soldaten ohne jedes Mitleid auf die Straße geschleppt und daselbst ganz grundlos und voll Grausamkeit ermordet und erschlagen, einige Knechte auch lebend gefangen und in das städtische Gefängniß gesetzt. Hiermit hätten sie sich nicht zufrieden gegeben, sondern alle Sachen an Pferden und Wagen, Geldsummen — sowohl Privatpersonen als dem Heere gehörige — Rüstungen, Pallasche, Säbel, Teppiche, bearbeitetes und zerbrochenes Silber und alles andere geraubt, verbrannt und vernichtet.

civitatis suffragaturam, si res ad litem et judicium recideret, nec aliis adminiculis opus esse, quia tamen continuae et infestae militum quaerimoniae et minae exaudiebantur, in discrimineque civitatis integritas versari videbatur, atque metuens, ne quid novi ad aulam sacrae regiae majestatis molirentur (!) aut ad comissarios eorumque cognitionem, quod quidem esset contra privilegia et morem civitatis, negocium devolveretur, ac demum tantae molis eam rem esse, quod humeris magistratus vix tolerabilis censeretur: deputatos e medio sui senioribus juratis primoribusque civitatis in locum suum suffecerunt, qui providerent, ne quid civitas caperet detrimenti, omniaque praesens negocium concernentia in conclavi praetorii congregati mutuo unanimique consilio administrarent. Quod consilium prospere cessit. Etenim ii deputati tanta diligentia et solertia in praecavendis contrariis impetibus usi sunt, ut etiam animus ingens, prudentia constansque in tanta perturbatione civitatis sese tuendi et defendendi ratio et voluntas civibus Posnaniensibus non deesse palam a multis pronunciaretur.[3])

Qui quidem domini deputati eam, prout superius descriptum, facultatem ab ordinibus civitatis nacti primaque sessione deputationis suae in praetorio facta atque sententiis per ordinem dictis imprimis aliquem e gremio sui ad aulam sacrae regiae majestatis ablegandum esse censuerunt, qui ibidem invigilaret, ne quid per milites adversus civitatem novaretur, quandoquidem ipsis relatione inquisitionis coram regia majestate facta via juris ordinaria cum civitate ejusque magistratu agendi et progrediendi designabatur, aut ne res ad commissionem deveniret, utque calumniarum aculeos, quibus civitas tum temporis acriter vexabatur modo malitia militum, modo instinctu quorundam invidorum et commodis suis ex infoelicitate civitatis inhiantium, retunderet et refutaret innocentiamque illius justis rationibus tueretur, queve

---

[3]) Hier folgt im Text die Ernennungsurkunde der Commission, zu welcher auch als letzt aufgeführtes Mitglied der Stadtschreiber Heinrich Kyewski gehörte. Die Urkunde ist vom 20. Mai 1613 datirt.

ad securitatem et tutandam civitatem pertinerent, ex cancellaria sacrae regiae majestatis expediret. Cum vero ad id munus obeundum nemo magis idoneus domino Alberto Rochovicio visus esset, ipse omnium deputatorum precibus et tanta necessitate civitatis victus eo missus est. Qui postquam die secunda mensis junii Posnania discessisset, decima quarta demum mensis augusti domum rediit atque per tantum temporis spacium Varsoviae commoratus magno rei suae familiaris dispendio valetudinisque incommodo et periculo reipublicae civitatis fidelem operam navavit, commissioni quominus importunitate militum flagitante extraderetur, obstitit, literas a sacra regia majestate ad nobilitatem Majoris Poloniae, tum etiam complures senatores, dignitarios et officiales impetravit, quibus civitatis incolumitas commendabatur, utque essent civitati consilio et auxilio jubebatur, praeterea mandata quaedam et rescripta principis per modum privilegii et consensus in commodum et protectionem civitatis vergentia obtinuit atque sepe literis ad dominos deputatos missis consilia et rationes, quae in aula regiae majestatis capiebat, civitati suppeditabat.

Milites vero, licet iniquiori animo tulissent, quod inquisitione peracta ad juris remedia ordinaria remitterentur, nec ultio de civibus, ut ipsi rebantur, confestim sumeretur, hincque factum esset, quod continuis querellis aulam regiae majestatis pulsare commissionemque flagitare non cessarent, attamen, quandoquidem confoederationis suae finem ex rapinis ditescendi posuissent, in eo demum passu ingenii sui non fuerunt obliti. Cum itaque civitatem aperte criminationibus accusationibusque impeterent, per cuniculos quoque rem agi ipsis placuit. Itaque marschalcus ac deputati Judeum quendam decrepitum, nomine Foelicem, submittunt, qui Posnaniam die 17 mensis julii venit. Hic veterator fingendis technis idoneus, postquam literas marschalci demonstrasset, asseruit se commiseratione erga civitatem ductum id muneris suscepisse, ut cum magistratu de exercitus indignatione sopienda tractaret, cujus incensum furorem adversus civitatem vehementer exaggerabat eoque rem

deducebat, ut marsczalco et deputatis singulis pecunia in auro, praeterea nonnulla honoraria ex argento formata, quae idem Judeus specifice nominabat, donarentur, quae singula per Judaeum proposita simul juncta ad summam quindecem millium florenorum excrescebant. Ea ratione capita exercitus eorumque animos civitati esse capiendos et devinciendos. His victimis solum milites placari posse censebat. Nisi hoc in tempore praestaretur, certissimam eamque celerem militum ultionem secuturam.

Domini vero deputati versutiis Judaei intellectis celeriter domino Rochovicio in aula regiae majestatis degenti ea significarunt. Quae postquam regiae majestati senatoribusque ac officialibus ad aulam tum temporis praesentibus insinuata fuissent, risum moverunt, ac tum aperte cognitum est ad speciem solum minas per militem jactari civitatemque accusari, revera autem ex infortunio casuque illius lucrum spectari aucuparique: quamobrem militum desideriis ex parte commissionis locus ultra datus non est, dominis vero deputatis perscriptum, ne se cum Judeo amplius ingererent. Atque ita Judaeus humanius acceptus, impensis civitatis per certum temporis spacium sustentatus et aliquot decadibus florenorum donatus dimissus est cum eo responso, quod civitas per suos cum exercitu quamprimum paciscere in animo habeat.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 180b. ff.

115 1613 Herbst.

Verhandlungen mit dem Geschlechte Złocki in der Woiwodschaft Lublin wegen der in Posen erschlagenen Geschlechtsgenossen.

De negotio ex parte confoederatorum.

Mentio superius facta est Judaei Foelicis, cujus vafricie milites lucrum sibi parari posse existimabant, sed dum eos fefellisset opinio, nec turbare civitatem undique destitissent, praeterea quod comitia regni imminerent, visum est magistratui amputare causas et ocasiones (!), quae turbationem et quaerimonias adversus civitatem in conventu generali movere posse viderentur. Imprimis itaque de ca-

pitibus nobilium Złoccich in tumultu interfectorum cum illorum propinquis, quorum germen in palatinatu Liublinensi multum valere dicebatur, concordandum esse pernecessium judicatum. Quapropter dominus Rochovicius praemissus est Liublinum, qui de animis et voluntate consanguineorum, utrum ad concordiam inclinarent, et cum quibus praecipue paciscendum esset, exploraret viamque ad ea perficienda sterneret, quod cum strenue peregisset, negocium transigendi dominis Thomae et Jonae Smidell datum est.[1])

Acta cons. 1571—1626 Bl. 187 b. f.

116 1613 Dezember.

Brandschatzung der Stadt durch ein drittes von Smolensk nach Großpolen gekommenes Heer. — Beschaffung von Geldmitteln für dieselbe, so wie für die Auslösung von Waaren, welche die Zborowski'schen Conföderirten dem städtischen Unterhändler Thomas Smidel mit Beschlag belegt hatten. — Einigung mit den Złocki's und Swiecki's.

De confoederatione militum Smolinscensium.

Circa idem tempus exercitus tertius militum, qui prae-[te]rita hyeme in terras Moscoviae cum sacra regia majestate ingressi fuerant ac redeunte regia majestate in praesidio urbis Smolinscensis, relicti, exemplum caeterorum secutus stipendia flagitare caepit ac, nisi mature solverentur, de confoederatione induenda significare. Cum itaque pecunia ad tempus per eos designatum ipsis non esset soluta, egressi Smolensco celeri gradu in Majorem Poloniam venerunt, atque sede, ubi marschalcus cum suis deputatis degeret, Bidgostiae electa caeterae militum legiones et turmae per civitates regias et spiritualium oppida pagosque dispositae, commeatus more aliorum militum exinde petitus vel potius pro libidine ereptus. Administratio vectigalium et aliorum redituum regalium, quos tum temporis sibi Zboroviani usurpabant, iisdem Zborovianis adempta. Erga civi-

[1]) Die Bevollmächtigungsurkunde für Beide ist in Abschrift in den A. C. 1571—1626 Bl. 188 erhalten und vom 10. November 1613 datirt.

tatem tamen Posnaniensem ipsiusque suburbiorum et villarum tractum ea humanitate usi, quod ab inhabitatione sua et stativis immunia et intacta reliquerint. Ideo civitas hujus beneficii — licet nullum esset, nisi quod latrones beneficium se facere putant, ubi non malefecerint — non immemor ad componendum de statione cum eis descendit, quod negocium plenipotentibus dedit.[1])

Eo res devenit, quod non mediocris pecunia in milites Smolinscenses erogata fuerit ex deposito antiqui grossi in aerario reconditi deprompta, cum alius interim celeris pecuniae nanciscendae non suppeteret modus. Praeterea, dum nuncius allatus esset de mercibus spectabilis domini Thomae Smidell, consulis, Liublini per milites Zborovianos arresto subjectis, qui sibi id licere ob commilitonum suorum Posnaniae caedem rebantur, licet pro capitibus eorum cum consanguineis transactum esset, illudque facinus audax contra datam fidem mercatoribus Posnaniensibus ratione commerciorum ubivis locorum in regno tuto et libere exercendorum admodum commovisset civitatem, de colligenda ex civibus pecunia, unde depositum suppleretur, tum etiam liberandis mercibus per milites detentis consultatum est. Exindeque profecta fuit plenipotentia tenoris talis et in contributiones consensus, quae postea subsequentibus contributionibus publicis regni non sunt ad effectum deductae:

Consensus ordinum civitatis super tres contributiones.

Spectabiles domini proconsul et consules, advocatus et scabini totaque communitas juratorum civitatis Posnaniae unanimiter consenserunt super tres contributiones vulgariter sosze dictas, quatenus primo quoque tempore a singulis

[1]) Durch eine Urkunde vom 20. November 1613 übertragen der Rath, das Schöffencollegium und Abgeordnete der Geschworenen-Aeltesten dem Rathsherrn Johann Winklier, dem Schöffen Johann Bolielicki und dem Syndikus Bartholomaeus Widbor die Vollmacht nach Bromberg zu reisen und dort mit dem Marschall Zbigniew Silnicki zu verhandeln. Am nächstfolgenden Tage bestätigt die Versammlung aller Geschworenen-Aeltesten diese Vollmacht, ermächtigt den Magistrat zur Erhebung und Ausgabe der

civibus civitatis hujus exigantur in solutum quinque millium florenorum pecuniae Polonicalis, quae in expeditionem militum Smolenscianorum et alias urgentes necessitates nuper extradita sunt. Praeterea dederunt sufficientem plenipotentiam spectabili domino Thomae Smidell, collegae suo, ut cum primariis militibus exercitus Zborovianorum nec non propinquis olim nobilium Złodzkich hic Posnaniae in tumultu occisorum agat, tractet et componat. Ad extremum assecuraverunt super bonis civitatis hujus omnibus spectabiles et famatos Thomam Smidell, consulem, Lucam Erb, Jacobum Celer et Jacobum Maierman, mercatores, cives Posnanienses, quod si quid pecuniarum citra tria aut quatuor millia florenorum Polonicalium et non plus eo nomine exposuerint, id totum ex aerario civitatis hujus eisdem restituetur. Actum feria quinta pridie festi sanctae Luciae virginis et martyris (Dezember 12.) anno domini millesimo sexcentesimo decimo tertio.

Circa id tempus domini Thomas et Jonas Smidliewie fratres cum matre et fratribus in tumultu interfectorum Zlodzkich concordarunt summa certa pecuniaria trium aut quatuor millium in utraque capita pacta atque exoluta, posteaquam decreto regio sub tempus comitiorum Varsoviae feria sexta ipso die sanctae Luciae anno praesenti 1613 (Dezember 13.) spectabili magistratui purgatio innocentiae per juramentum coram judicio terrestri Posnaniensi injuncta fuisset, non praestita tamen, quinimo evasum eo, quod in termino ex parte Złodzkich nemo comparuisset. Corpora vero interfectorum publico funere in templo fratrum Bernardinorum tumulata, qui quidem fratres Bernardini non dubitarunt eo honore processioneque sua haec cadavera afficere exemptionibus suis freti, licet caeteri ecclesiastici et religiosi id abnuissent nec officium processionis aut sonum

---

nothwendigen Gelder und beschließt zum Schutze der Stadt eine Schaar deutscher Fußsoldaten anzuwerben, welche aus dem Ertrage einer wöchentlichen, jeden Bürger mit 15 p. Groschen belastenden Auflage unterhalten werden soll. (Urkunden A. C. 1571—1626 Bl. 188 b. 189).

campanarum impendere dignarentur, veluti ob rapinam bonorum spiritualium et insignem eorum expilationem excommunicationi obnoxiis et diris devotis.

Postea vero comitiis Varsoviae finitis, in quibus actum et constitutum erat, quomodo tota vis debitorum, quae inter stipendia et exactiones ad viginti miriades excreverant, confoederatis persolveretur, animadvertentes Zboroviani illorum querellas ac minas adversus civitatem in comitiis jactatas inanes duci ac objectione concordiae cum consanguineis interfectorum initae confutari, eo audaciae progressi sunt, ut pannos et merces domini Thomae Smidell Lublini sequestratas Leopolim asportarint easdemque ibidem in quodam monasterio deponerent. Quas postea merces et pannos, licet magnifici domini commissarii regni Leopoli ob exolvenda militibus stipendia tum degentes cum ipsis nomine civitatis de toto negocio transegissent solutionemque mille florenorum pro capite interfecti Swiezycz et extraditionem rerum fratribus Swiezyciis assignassent, praeterea alios mille florenos marschalco et deputatis, quam pecuniam se exposuisse in legationem Foelicis Judaei et alio nomine sibi deberi asseverabant, tradidissent, inter se distraxerunt dominis commissariis reclamantibus idque factum militum improbantibus. Quorum confoederatio circa dominicam rogationum anno 1614 fuit dissipata, civitas omni metu liberata, brevique pedites Germani ex civitate dimissi. Nihilominus cum Swiezycii fratres Posnaniam advolassent pecuniamque per decretum commissariorum assignatam et extraditionem rerum fratris sui, quae in praetorio asservabantur, peterent, licet contrariae sacrae regiae majestatis literae intervenissent, quibus declarabatur decretum commissariorum, veluti per vim a militibus extortum, non debere suscipi nec alicujus valoris esse censebatur, spectabilis magistratus volens ad plenum negocium sopire nec quidquam difficultatis eo in passu civitati relinqui, pecuniam pro capite exolvit resque extradidit.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 188 ff.

117 1616. 1617.

Aeußere Renovation des Rathhauses und Erneuerung der alten Gemälde.

Praetorii pictura renovata.

Sub eodem magistratu praetorium externa tenusfacie renovatum, picturaque illius antiqua elegantiori nitori restituta.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 206 b.

118 1617 Ostern.

Wegzug der häretischen Geistlichen. — Vollkommenes Aufhören des häretischen Gottesdienstes und Unterrichts in Posen.

Exercitia haereseon e civitate sublata.

Sub eodem magistratu circa festum paschatis numine divino propitio ministri haereticorum, dum variis modis a quoquo hominum vexarentur, e civitate sponte cesserunt, et cuncta sectariorum exercitia ob evitandos tumultus ex officio prohibita. Qui sectarii e nobilitate praesertim, cum pro festo paschatis anni currentis 1617 Posnaniam numerosi convenissent, ut rursum ministros suos et exercitia impietatis in utroque fano, nempe propiore civitati in suburbio sancti Adalberti Ostrorogowski dicto et altero in Lyssagora, introducerent, sonitibus tormentorum et bombardarum die dominico resurrectionis (März 26.), nimirum dum sacratissimae eucharistiae corpus e sepulchro levaretur, et minis populi absterriti Posnania rebus infectis clanculum discesserunt. Et ita ex illo tempore publica funerum celebratio et cadaverum cum processione ad sua delubra per circuitus et plateas civitatis portatio, conciones, conventus, scholae et alia publica haereticorum ministeria Posnaniae cessarunt.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 206.

119 1623 Juli 30. — August 1.

Aufenthalt des Königs Sigismund III. in Posen.

Adventus sacrae regiae majestatis Posnaniam.

Anno Christiano supra millesimum sexcentesimum vigesimo tertio die trigesima julii sacra et serenissima regia

majestas, dominus noster clementissimus, Sigismundus tertius, cum serenissima Constantia, sua conjuge, nata archiducissa Austriae, et Vladislao filio, electo magno Moschoviae duce Smolenscensisque, Severiensis et Czernichoviensis ducatuum administratore, in insigni aulae comitatu suae Borussiaci ducatus ditionibus peragratis inde ad civitatem Posnaniam mirum in modum de foelici principis augustissimi adventu sibi gratulantem et laeticiis gestientem omnibus coelo primum quidem modeste riguo ac deinceps in sudum terso et hilari advenit. Cui illustris et magnificus dominus Adam Sandivogius a Czarnkow, capitaneus Majoris Poloniae generalis, cum adjuncta sibi magna nobilitatis Poloniae equorum generositate, amictus militaris decore et apparatuum equestrium magnificentia nitentis corona obviam ivit. Cives, tam equites quam pedites, laeto vestitu insignes, polito armorum splendore conspicui, turmis ad morem Martium ordine bellico dispositis exultabundi exceperunt, humillimam debitae subjectionis testificationem clavium urbis traditione testati sunt et incolumem cum omnibus deo sospitante regem, principem, patrem consalutaverunt. Trium spacio dierum in castro Posnaniensi a recensito domino capitaneo adminiculante aerario urbis publico honorifice fuit habitus donisque insignibus nomine civitatis muneratus et modico deinceps a meridie tertiae diei tempore hinc Warschaviam est profectus. Sospitet omnipotens perenniter amantissimum suorum civitatensium cum diva posteritate regem faustaque impertiat et averuncet infesta.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 225 b.

120 1625 März 21.

Matthias Widbor, Stadtschreiber.

Matthias Widbor anno domini 1625 feria sexta ante dominicam palmarum proxima in notarium civitatis Posnaniensis unanimi trium ordinum consensu sum electus. Deus in adjutorium meum intende.

Acta cons. 1507—1525 Bl. 1 b.

121 1625.

Pest. — Flucht des Rathes. — Schicksal des Stadtschreibers. — Bewachung der Stadt.

Pestis in anno domini millesimo sexcentesimo vigesimo quinto.

Dum post grassantem per integrum fere anni anterioris curriculum pestilitatis contagionem homines feliciori salubris aurae tempori sese dei praepotentis beneficio restitutos gauderent consuetaque conversationis civilis et mutua negotiorum commertia ultro citroque metu ulterioris ab infectione periculi soluti pertractarent: ecce tibi iterum lues inopina anno praesenti virus inter homines suum exerere et intendere acrius occepit, unde spes quasi illudentes denuo versae sunt in funera deploranda, Hinc metus ingens pavorque, et cives ex urbe vix non omnes fere — quorum nonnulli quasi postliminio reversi — dissipavit, et proconsul uterque squallidum civitatis totius absentia sui conspectum cum consulibus — uno excepto spectabili Georgio Szymanowski, frenifice, consule Posnaniensi, circa quem summa rerum per id tempus fuit — reliquit nulla procurata depressis infortunio ejusmodi civibus annona, nullis ad medendum constitutis chyrurgis, nullis more antiquo in sui locum juratis et clavo reipublicae gubernando idoneis personis suffectis. Vidisses tunc alios inedia strangulatos spiritus miserabiles exhalare, alios dolore confectos medicam per casas et tuguria opem implorare, qua destituti illico calamitosam vitam luctuosa quidem, sed potiori commutatione ad futuram immortalitatem transferre cogebantur. Adfui et ego protunc tota hac pestis saevientis tempestate in civitate praesens, Mathias Widbor, notarius consularis, cum famato Joanne Kosmatka, vicenotario, et Joanne Drobinski, Varthense, amanuense meis, domusque familia metoctavus, e cujus medio tres personae faeminei sexus plusquam cum mediocri animi mei perturbatione sublatae sospitibus caeteris — deo sint aeternae grates — manentibus. Vita functorum omnium per bina annorum spacia numerus ad septem millia et octuaginta circiter personarum extendi creditur. Quamquam ad tutandam nihilo-

minus civitatem praecipuis fere incolis ejusdem orbatam viginti pedites ex aerario civitatis publico[1]) stipendia merentes sunt conducti, qui excubias in portis ejusdem interdiu peragebant ingressu suspectorum ex parte pestis hinc inde commeantium hominum arcendo, tum ob incursum licentiosorum militum protunc circumcirca passim debachantium, e quorum numero permulti succedentibus in locum ipsorum deinceps aliis ab eadem venenata contagione enecati e vivis decessere.

Acta cons. 1571—1626 Bl. 233 b. f. und 1623—1626 Bl. 503.

122 1632 April 29. — 30.

Tod des Königs Sigismund III.

Interregnum.

Anno domini 1632 inter diem 29. et 30. aprilis noctu serenissimus dominus Sigismundus tertius, Poloniae et Sueciae rex, summo cum omnium dolore obdormivit in domino sacramentis omnibus praelibutus (!) et morte pientissima ultimum diem clausit atque omnibus in civitate Varssaviensi valedixit: cui sit rex omnipotens propitius. Reliquit filios ex priori matrimonio Vladislaum regni successorem, ex altero Casimirum, Joannem Albertum et Carolum episcopos, Alexandrum natu minorennem, ad extremum filiolam Annam Constantiam minorennem.

Acta cons. 1631—1634.
Zwischen den Eintragungen vom 28. und 30. April 1632.

123 1707. 1709.

Pest. Allgemeine Flucht aus der Stadt wegen derselben.
Furchbare Wirkung und Ende der Pest.

Pestis. Junius.

Deus ter optimus maximus voluit, ut universum populum civitatis Posnaniensis et omnium ejus suburbiorum

---

[1]) Am 13. Juni 1625 fassen die Behörden der Stadt den Beschluß, für diesen Zweck, so wie zur Linderung der Noth eine Anleihe von 7000 p. Gulden auf die städtischen Besitzungen aufzunehmen. Acta cons. 1623—1626 Bl. 498.

atque villarum pro peccatis e vivis deleret de factoque pestem tempore praesidii Suecici a diebus septembris anni millesimi septingentesimi tertii hucusque nimis gravaminose existentis in lapideam famati olim Pauli Jęcik lanionis, civis Posnaniensis, in platea Judaica certas inter vicinitates consistentem — quam post pristinum bellum Suecicum circa annum millesimum sexcentesimum quinquagesimum septimum simili peste primitus tetigerat — simili modo anno millesimo septingentesimo septimo tempore aestivo immisit. Cujus pestis ignitos carbones, ne inflammarentur, magistratus Posnaniensis clementi ardore invocatorum viscerum beatissimae Mariae virginis ad graciosam imaginem in capella fraternitatis literatorum ecclesiae collegiatae ac parochialis divae Mariae Magdalenae septimanalibus votivis per eundem universum populum ac expositionem venerabilis sacramenti implorato hucusque mitigavit. Cum igitur tandem accensa flammis aestuare caeperit, qui potuerant cives solo suo relicto, ut pote spectabilis Michael Gabriel Kostrzowski proconsul, honoratus Matthias Rzepecki vigintivir, Joannes Rzepecki, Franciscus Jabłonski mercatores, Andreas Kwetz et Matthaeus Sztorkowski, jureconsulti Posnanienses, ego, notarius, cum actis praesentibus ad villam civitatis Costensis Sierakow dictam, spectabiles Joannes Leopoldus Winkler, Carolus Behm, consules, ad villam Stobnica, Michael Wentlant consul, honorata Agnes Helwingen vidua mater consortis ejus, Paulus Pathun consul ad oppidum Wałcz, Matthias Carolus Florkowski advocatus, Stanislaus Gąsawski notarius advocatialis ad oppidum Lobzynica, Joannes Grądkowski scabinus, Stephanus Topinski braseator ad villam . . . . . .[1]), Michael Czempinski vigintivir ad oppidum Babimost, Matthias Czochron scabinus, Albertus Meier, pelliones, ad villam Bomblin, Martinus Ladyng scabinus, Joannes Franciscus Dumont vigintivir ad villam conventus Lubinensis, Martinus Mroczenski scabinus ad villam . . . . .[1]), Basilius Kossowicz vigintivir

[1]) Im Original ist der Raum für den Namen freigelassen.

ad oppidum Krotoszyn, Albertus Czałczynski, Bartholomaeus Databurski, braseatores, Franciscus Dublanski chirurgus ad oppidum Raszkow, Albertus Herbowski braseator, Adamus Janowski aurifaber et generosus Lebinski regens terrestris Posnaniensis ad oppidum Buk, Matthias Stroinski vigintivir ad oppidum Pyzdry, ipsorum dilectissimae conjuges, charissima proles et fidelissima familia, caeteri diversa in securiora loca vitas cum corporibus suas transportaverunt et sic deo auxiliante incolumes hinc etiam inde migrantes conservaverunt. Permanentes autem in civitate eandem consequenter regentes atrocissimo Proserpinae luis pestiferae veneno ita sunt necati, ut curribus quadrigis de civitate nudi — proch dolor! — evecti miserrimeque hortis in variis, profanis locis et versus conventum Bernardinorum ad columnam imaginis sculptae salvatoris Christi miserrime per fossores sepulti in domino quiescunt absque numero, propalare fas est, nisi duo scabini, viduae aliquot et ex pauperculis aliquantulum remansere, forum et plateae orphanae viduataeque tribulis et graminibus ignominiosis repleti, ecclesiae civitatenses vacuae, portae sine custode, campanae et horologia absque rectore prostitutae manserunt. Sic Suaecico praesidio depellato misericordia dei suffragante ad finem hujus anni paululum multifaria hominum nece dictae luis rabies dissipata est. Amplius ne nos infestet, nominata sacra numina frequenter devoteque imploranda. Hoc oblivioni tradito gratiisque deo pro misericordia et beatissimae Mariae virgini pro patrocinio, sanctis quoque patronis civitatis pro auxilio datis ad continuationem actorum nostrorum progredimur. [1])

A. C. 1702—1709 S. 2037 f.

124 1708 Juli 16.

Einkerkerung einiger Magistratsmitglieder durch die Schweden.

Carceratio consulum civitatis.

Tres ordines civitatis sacrae regiae majestatis Posnaniae causa tractandorum negotiorum publicorum in praetorium

[1]) Der Bürgermeister Michael Kostrzowski tritt sein Amt am 31 Januar 1710 wieder an. (A. C. 1710—13 S 8).

congregati, cum illustris et magnificus dominus Thure Horn, oberszterleytnant exercitus serenissimae regiae majestatis Sueciae et commendans suae civitatis, contributionem fumalem a sexcentis fumis a singulo fumo per sex imperiales computando pro singulo mense suae civitati imposuerit solvendam, ita ut pro novem mensibus efficiat summam centum octuaginta novem millium et sexcentorum timphorum, quam summam, cum non sit consilium de possibilitate colligendi, ut civitas tamen perquam optimo modo pacificare posset suam illustrem magnificentiam, censuerunt modos quaerere alicubi aliquam summam mutuare, tale consilium in praetorio cum inchoaverint, extunc milites Suetici cum sclopetis circiter viginti in praetorium Posnaniense venerunt, spectabiles dominos Paulum Pathun proconsulem, Matthiam Carolum Florkowski advocatum, Michaelem Wentlant consules de eodem praetorio, Franciscum autem Hertel consulem de ecclesia patrum Carmelitarum strictioris observantiae deque devotione sacratissimi scapularis, quam tunc colebat, ex porta Vronecensi euntem sub arrestum strictum, dictum hubwacht, ex quo eos domi non praevenerunt, acceperunt, et ita modum consiliorum praepediverunt. A. C. 1703—1709 S. 1724.

125 1714 August 14.

Tod des Stadtschreibers Valentin Bogusławski. Ueberbringung der Akten zu dem vorsitzenden Rathsherrn.

Mors nobilis Valentini Bogusławski, notarii consularis Posnaniensis.

Hic in evitabilia fata externo inevitabili nobilem olim Valentinum Antonium Bogusłaski, apostolicum et officii consularis Posnaniensis notarium, omnibus gratum, de civitate bene meritum, clero spirituali in causis affabilem, non sine lachrimis et dolore feria tertia in vigilia festi assumptionis in caelum beatissimae Mariae virginis, die scilicet 14 mensis augusti anno currenti hora prima post mediam noctem e vivis sustulerunt ultimamque periodum vitae ejus subscripserunt. Cui deus ter optimus maximus det requiem aeternam, amen.

Post ejus decessum acta consularia apud nobilem et spectabilem Carolum Beym, consulem praesidentem civitatis sacrae regiae majestatis Posnaniae, per spectabiles dominos deputatos, utpote Albertum Czalczynski, Petrum Szulc, scabinos, et honorabilem Franciscum Jabłonski, 20 virum Posnaniensem, in protocollo cum regesto deportata exstabant.[1])

Acta cons. 1714— 1716 S. 275.

126 1715. 1716.

Aufenthalt des König August II. in Posen. Siegesfeier.

Tandem aliis actibus juridicis non incidentibus annus domini 1715 in adventu felicissimo serenissimi, Augusti II., regis Poloniarum, domini nostri clementissimi feliciter huc Posnaniam venientis in declivio anni hora tertia pomeridiana assistentibus sibi variis status equestris et militaris personis ac numeroso militum comitatu cum solenni applausu et triumpho totius civitatis obviam serenissimae majestati, domino suo clementissimo, cum tymphanis et vexillis expansis procedentibus suum peregit cursum ad majorem dei gratiam, beatissimae virginis Mariae honorem.

Incipit annus domini 1716, in cujus exordio serenissima majestas, dominus noster clementissimus, ecclesiam parochialem divae Mariae Magdalenae Posnaniensem pedester visitans gratiarum actorias ibidem ex victoria de hostibus ad Transluntum obtenta, et eadem civitate regi Sveciae adempta inter continuos tormentorum circumcirca civitatem mugitus cum universo populo deo ter optimo maxime circa missae sacrificium ad cantum Te deum laudamus feliciter peregit et residentiam suam in lapidea nobilis et spectabilis Stanislai Plesniewicz, consulis Posnaniensis, circulo fori acialiter sita collocavit. Ad majorem dei gloriam, beatissimae

---

[1]) Am 17. August wird von den drei Ordnungen für den verstorbenen Stadtschreiber „ne administratio justitiae bonumque publicum civitatis ejusdem vacillet" der Vogt- und Schöffenschreiber Stanislaus Gązawski substituirt. Derselbe wird am 15. Oktober endgültig zum Nachfolger im Stadtschreiberamt gewählt (A. C. 1714—16 unter dem angegebenen Datum).

semper virginis Mariae honorem utinam in nomine tuo, dulcissime Jesu, placatiora et feliciora adferat saecula.

Acta cons. 1714—1716. Am Ende der Eintragungen für 1715.

127 1715.

Gedicht über den Schaden, welchen die Juden der Bürgerschaft im Allgemeinen und den einzelnen Innungen zufügen.

Speculum civitatis sacrae regiae majestatis Posnaniae cum Judaeis Posnaniensibus ratione vicinarum injuriarum demonstratum et expositum anno 1715.

O Stragonia - nunc Posnania, | O metropolis - an monopolis | Valeas dici: - Te politici, | Te viri cernant, - causam discernant. | Status moralis - pronunc es qualis? | Territorium - et emporium | Extra abintra - corpore intra | Moveto pedem, - lustrato sedem | In majorica - pro republica. | Rudera cerne, - quantae cavernae | Quaestabant, pulchra - tecta sepulchra. | Trans urbem tolle - palpebras. Sole | Clarius esto. - Populo maesto | Sublatae domus. - Firmabit momus. | Non est populus, - non est obolus. | Urbis munimen - fecit molimen. | Ob fossas, valla - quae intervalla. | Pontes combusti, - signa sunt busti, | Horti, pometa - cerne rubeta, | Agri inculti, - pleni virgulti, | Lapis dirutus - non constitutus, | Muri quassati - humi prostrati | Obsidione, - agressione. | Urbis origo - mente colligo. | Est nota tibi. - Auctor alibi | De fonte certum - fecit disertum. | Medio fine - ex cupidine | Potiri vellis. - Primo a caelis | Modum expectes. - Te nunc reflectes, | Quis demit panem? - Raro juvamen. | In actu habes, - civitas, tabes, | Bellorum ictus - fati conflictus | Deferre frustra? - Sunt martis lustra | Loci ubinam. - Id per supinam | Polonae gentis - experimentis | Fit malitiam. - Hinc militiam | Dei permissu - ejus abissu | Debeat pati - poena peccati. | Non sic non motus - bellorum totus | Pace insurgit - belloque turgit | Judas vicinus, - hic inquilinus, | Velut locusta - crescens arbusta | Amplis insidet - locis, providet, | Ut quit consumat - modumque sumat, | Hic a natura - voranda jura. | Ad suam tescam - sumendam escam | Poscit avide. - Protinus vide | Urbis hanc sphaeram -

civium maeram | Ad ingluviem - per colluviem | Judarum gentis. - Ex documentis | Domus duarum, - trium plicarum | Sunt de numero - monte supero | Triginta centum, - plus ad obtentum, | Stant sex delubra - de calce rubra, | Plures fornices - propter obices | Decies decem ad nostram necem. | Judae propago - quanta vorago. | In mercatura - o gens quam dura. | Hinc comitia - dant judicia | In volumine - legum, semine | Quia gens crescit, - merce cum escit, | Laudo Sredensi - Calissiensi | Urbi sancitum: - Op deperditum | Modum mercandi - vi reparandi | Turrim destructam - cum Juda luctam | Habendo, mille - ter ad civile | Votum comportet, - muros confortet, | Publicam stratam. - Jactant intratam, | Tertio asse - civili cassae | Determinato - pro aevo grato. | Pro Posnania - haec zizania | Grossum tertium, - nam comercium | Habent opimum, - dent ad ultimum. | Judaei causa - janua clausa | Augendae plebis, - ademptis glebis | Palatinatus - narrant reatus. | Judae superant - merce properant, | Nostrates pauci - sunt viles nauci. | Ante adventum - Judae portentum | Habebat hostis, - codice nostis. | Gens populosa - ac bellicosa | Fuit in urbe. - Sedatae turbae | Sunt compactata - scripta dogmata, | Cardinalia jura alia, | Pro urbe dicta - sonant edicta | Principum, regum, - tenore legum | Sonat praesertim - Judis apertim. | Quo circa, heus? - Quousque deus | Unus et trinus - atque protinus | Sacra majestas - propter res gestas | Te tolerare - ac conservare | Dignetur? Inde - legem praescinde | Judae meritis - sat explicitis | In oppositum - malum positum. | Ut summum caelum - tanquam castellum | Hoc duos soles, - ne fiat moles, | Non compatitur, - en impetitur | Urbs Christi lucis - tenebrae fucis. | Obstant Judarum, - respectu quarum | Ecclypsis mota - urbe in tota. | Opposuere, - praevaluere | Tenebrae luci, - potest deduci. | Re ipsa narro. - Quanta avaro | Ac modis quibus - probabilibus | Cedunt commoda - ex antipoda | In urbis casum, - habent persuasum, | Quo circa lege - de Christi grege | Contubernia - et gubernia | Pridem querelas - propter medelas | Exposuerunt, - supplicaverunt.

Quaerelae contuberniorum Posnaniensium contra Judaeos.

Pannicidia mercatorum.

Pannicidia - edificia | Sunt mercatorum. - Tractu temporum | Corrunt fimis - plenaque rimis. | Vendendis pannis - Posnae quotannis | Sunt tegumenta. - Quae opulenta | Vocata, junctim - declinant punctim, | Declinant humi. - Vobis, posthumi, | Stant propatulo - in spectaculo | Publici fori - videre mori. | Quantum dedecus, - sunt antra, specus, | Sunt tenebrosa - loca morosa. | O volumina, - panni stamina, | Quam plura scindunt, - modum rescindunt. | Legis praescriptum - Judae rescriptum. | Curatum voto - tenent pro toto. | Scindunt ulnatim - ad mentem statim | Suumque velle - sequuntur belle | Contrariari - nec licet fari. | Causa subito, - res de cubito, | Res mensuralis - non sit poenalis. | Posnae civissa, - haec viduissa | Vendit unica - holoserica. | En sunt nundinae - de voragine | In Judagismo - ex syllogismo.

Mercatores.

Quid jejunia? - Judae munia, | Quadragesima? - est centesima. | Res omnes victus - Judaeus strictus | Observat more - suo colore, | Tractat publice - communi vice, | Qua saccis, vasis, - in suis gazis, | Quaque minutim, - eo acutim | Merces divendit, - modum extendit. | Pipere, croco - pro omni foco | Libras talenti - omni ementi | Antefert granis - infirmi sanis | Miscellaneus - totus Judaeus, | Nummi collector, - juris despector. | Haleces, salem - contra formalem | Urbi sancitam - legem avitam | Vendit potenter - Judas frequenter, | Hic per minuta - scit distributa. | Etiam pisces - inter haec misces, | Cutes et lanam - per viam planam | Vendunt et emunt, - nostrates praemunt. | Emunt omnia - pro pecunia | Clam et aperte, - animadverte, | Usibus student, - ut vos protrudent. | Jam Judas vicit, - more allicit | Ad se advenas - habendo venas | Cistis fiscinis - rebus mercinis, | Ubi vult, portat, - eum reportat, | Contradicente - nullo repente. | Pro contravento - minus memento, | Procurat porro - urbis in foro. | Vos mercatores - hi proditores |

Trahunt ad luctum - demendo fructum. | Gaudent tabaco - antro opaco, | Quod operantur - cives, praedantur. | Mercimonia - testimonia | A theloneis - non erroneis | Dantur registris, - veris palestris, | Quanta genere, - specie mere | Ac materiis - suis feriis | Omni titulo - ac vocabulo | Ex limitibus - suis partibus | Vehunt ad massam - implendam cassam, | Superant quibus - decem vicibus | Christi populos, - habent obolos. | O quantum aegre - ibant paeregre | Merces non pensae. — Judas propense | Scit adulari, - censum furari | Protectione - deceptione. | Plura narassem, - usque ad assem, | Noscitis fraudes, - Judarum laudes.

Institores.

En institores - praestabunt fores | Suis institis - pro depositis | Plurimi lini. - Mirabimini: | Hae sunt occlusae - faece offusae, | Minantur pridem - ad coronidem. | Pro pupilarum - ac viduarum | Virginum quoque - sexu utroque, | Mendicabili - plebe civili, | Pro brevi victu, - levi amictu | Hae sunt institae, - magnates scite, | Trinas decades - earum wades. | Coloniensis - Silesiensis | Atque communis - domi immunis | Vendantur tela, - suantur vela | Virginum acu, - haerent in lacu | Privatae fillo - a crocodilo. | Hae desperatis - rebus erratis | Sese involvunt, - mentem resolvunt, | Visu personae - aptae coronae, | Nulla media. - Prae inedia | Instat pubertas, - dein paupertas, | Senecta caeno - haesit obsceno. | In portis jacet, - nemini placet, | Pauper, egenus, - merore plenus, | Pudet effari, - pro lupanari. | Totum subtraxit, - hoc Judas faxit, | Tela lucratur - locupletatur.

Aurifabri.

Nunc loquimini, - quae patimini | Vos, aurifices. - Vasa, calices | Argento, auro - fusos thesauro, | An clenodia, - antipodia, | An monilia, - plura millia | Quae efficiunt, - non decipiunt? | An jubileri - hi sunt Mechleri — | Nimis edocti, - mente excocti, | Partim metallis - Italis, Gallis | Adamantibus - dimicantibus | Visum non fuscant? - Signis coruscant, | Coëmunt nummos - pretio summos, | Plures taleros - hos cruciferos, | Eosdem radunt, - ignibus tradunt, | Con-

flant in stragem - unam compagem. | Quolibet portu - occasu, ortu, | Limite extra - laeva et dextra, | Advehunt lances, - monstrant bilances, | Advehunt falsam - monetam salsam | Ad caristiam - et amnistitiam. | Conservant fures - antris ut mures | Hos protegendo, - illos alendo. | Praedantur templa - hic sunt exempla. | Plura astuti - norunt cornuti | Haebrei domi, - foris prodromi. | Plus meditantur - ac operantur. | Regni statuta - curant ut bruta, | Eorum poenas - quasi arenas, | Latrocinia - patrocinia, | Equilibrio - in manubrio | Concurrunt ambo. - Utrumque lambo, | lambiunt multi - viri adulti. | Tanta corona - percipit dona | Ejusdem Judae. - Ipsi allude. | Vos aurifabri, - nunc signalabri, | Monstrate preces - ob Judae neces, | Tundite genu, - flectite penu, | Estis inanes, - dempti sunt panes.

Pelliones.

Confraternitas - taciturnitas | Est pellionum. - Non habet bonum. | Vitae progressum - damnum perpessum. | Hanc officinam - tractat pellinam | Judaeus nequam. - Hic contra aequam | Legem formatam - satis pacatam | Exercet dosim - per apodosim, | Septies septem - usque proneptem | Fuerat olim - ad metropolim | De nostratibus - avi statibus, | Tres, quatuor cives - ad praesens, dives | Vix reperitur, - Judis teritur, | Judis quam multis - palam, occultis. | Hi copiatim - ac cumulatim | Vendere debent - pelles et praebent | Modis singulis. - Omnes oculis | Cernunt per vicos, - locos publicos. | Ferunt in venum - merces juvenum, | Mentes civium - vertunt bivium | Senumque vices - per appendices, | Muliercula - an virguncula | De sua sorte - cogitat forte, | Modum ignorat, - Judaeum norat. | Pro muliere - suae camerae | Structa pilea, - verba mellea | Pro conducendis - dare vendendis | Construit nexu - utroque sexu | Dare ad jussim - scit adamussim. | Rigorem fisci - hi basilisci | Non curant, spretim - audent perpetim. | Ab his Judaeis - in lapideis | Festis diebus - pro speciebus | Pelles suuntur - et obducuntur, | licet si vulpes - ne ipsum culpes — | Vel zebellinum - an pantherinum | is mutaverit, - nihil oberit. |

Velint exequi, - sciunt persequi | In continuis - rebus arduis. | En Christiani - de lucro vani, | En metropolis, - quibus incolis | Eris impleta? - Qua lege freta? | Sunt cives decus - in pace, secus | Judaei bello, - fidem appello, | Reipublicae - sunt ipsi plicae, | Sunt plicae morbi - Polono orbi, | Urbibus quidem - dabitis fidem. | Judas pinea - pro
mente mea | Fronde pellenda, - pelle trahenda.

Sartores.

Sartores gemunt, - Judaei demunt | Alimoniam. - Hi coloniam | Arte erigunt, - modos colligunt, | Auctores pridem, - norant chlamidem, | Norant et vestes - parare. Testes | Sunt testitudines - solitudines | Sartores apud. - Turbatum caput | Portant cernendo. - In divendendo | Emunt oppidis - (favent providis | Rebus) volumen - panni, columen | In arte ferunt, - commode serunt, | Scindunt solitis - pannos cubitis, | Dividunt cunctis - artibus junctis. | Faemina propter - viros, qua propter | Germanos, sive - nobili, cive, | Reportant palam - bonam et malam | Vestimentorum - novesutorum | Multitudinem. - Status cardinem | Cernite: portis - urbis retortis | Migrant vendendum - ad perimendum, | Sortem iniquam - longe obliquam, | Acubus pungunt, - nostros emungunt. | Strata gemmate - de civitate | Emendicandis, - (o error grandis) | Debent egredi - fidendo pedi. | Urbs non florebit, -
civem pudebit, | Sine commodo - vivere modo.

Laniones.

Vos laniones - an histriones | Non interrumpunt? - Saepe prorumpunt, | Factores vagos - mittunt in pagos | Causa pecudum - pronunc et dudum, | Monopolia - contra folia | Legum contrectant. - Hi luda spectant, | Hi percontantur - ac licitantur | Junctim pecora - per multa fora. | Percurrunt lustra - nostrates frustra, | Redeunt foris - consumptis moris. | Pecudes caro - causant, haec narro | Et duodecem - lanii, necem | Hi patrent pecu - stabulo specu. | Pactorum textus - sonat praetextus, | Talis, ut coram - per suam moram | Personis sese - ita necesse | Monstrent curia - et teguria. | Quot macellorum - sunt Judaorum! | Contra

veniunt - non adveniunt, | Pluralitate - ac libertate | Gaudent mutandis - alienandis | Nemini notis - personis votis. | Infectos boves - apello Joves, — | Adducunt, mactant. - Sic legem tractant. | Suo palatu - kasior mactatu | Eligunt nostris - infectis rostris. | Suis macellis - viris, famellis | Vendunt vendenda: - Fiat emenda.

Sutores.

Putasne, sutor, - an Judas tutor | Sit tuus? Biceps - artis particeps | Curris pedibus, - quaeris aedibus. | Calceamenta - sunt documenta. | Advehit folle - pro nata prole | Et utriusque - sexus cujusque | Status safiano - nigro de plano | Colore. Nudos - migrare, crudos | Ictus fortunae - dare, impune | Transire putat, - manus amputat, | Sutores, vobis - modis improbis. | Judas obsistit, - operam sistit. | Hanc mechanicam - tractat practicam. | Inde sutores - longe minores | Adempto pane - (nomen sane | Justum et dignum) - Judam malignum | His mustriculis - inquam formulis, | Pellere gazis: - fortunae basis.

Linitextores.

Linitextores - o tempus, mores — | Urbe cesserunt, rem perdiderunt. | Non est, qui telam - texet, opellam | Judas arcendo, - vectae parcendo, | Qua vos reprimit, - modum adimit.

Serifabri. Ferrifabri.

A seris, ferro, - vos fabri, quaero. | Hi quaerulantur, - Judae scrutantur, | Habeant nervum, - ferri acervum, | Aere congregant, - fures protegant, | A quibus cardo, - claustrum non tardo | Pede ematur, - decipiatur | Vitae proviso - artifex fiso.

Ahenarii.

Achenarii - quid possunt fari? | De novo aere - hi advexere, | Redimunt vetus.-Non illis metus | Trans granicies - vehi toties. | Causant aes carum, - curant hoc parum.

Aculearii. Szlifiri.

Aculearii - in sorte pari, | Simul szliphiri - lapidis gyri | Narrant, fibulas - ac novaculas, | Acus, forfices - per opifices | Ferre acutas. - Quid inde putas? | Sortem implorant, - decessum norant.

Cultrarii.

A cultrariis - modis variis | Cultros coëmptos - (sese exemptos | Dicunt) plateis - in lapideis | Portant singulis. Cultris populis | Deest jam. Cultor - Judas adultor | Cum pane sumpsit, - totum absumpsit, | Nam cultrarius - non est: carius | Ex catholico - loco publico.

Ruficerdones.

Ruficerdones - estis praecones. | Vestra coria - ad portoria | Elaborata - Judae intrata | Evehit foras, - ad hasce oras, | Ducit ementes. - Ingemiscentes | Media vitae - adempta scite.

Cantrifusores.

Cantrifusores - Judae colores | Demonstrant, astus - ipsorum, fastus | Post funerales - manus mortales. | Ponderant stannum - per tractum annum, | Hoc idem taxant, - pondo relaxant, | Ipsam operam - notant perperam, | Extra coronam - evehunt bonam | Stanni speciem - versus faciem, | Coch[l]earia - multa paria | Rerum de proba, - agunt reproba | Vasa pro lucro - spei volucro.

Aerifusores.

Tu fusor aeris, - cum praesciveris, | Te praeventurum - Judam empturum | Aes veteranum - locis orphanum: | Hoc refert, mutat, - cervice nutat, | Ex hoc numisma - fieri, chrisma | Ac instrumentum - possit momentum. | Aes novum petis, - sumptum irretis, | Inde expensa - frustra extensa.

Pictores.

Narrant pictores: - Contra lictores | Pingunt laquear, - verum fatear, — | lodices item - sive stipitem.

Vitrarii.

Opera vitro - non sine lytro | Judaeis cedit, - nostras abscedit.

Introligatores.

Introligator, - libri portator, | Querelam dicit: - Judas efficit, | Quod vult, hoc sperat, - libros glomerat, | Eos compingit, - personam fingit | Esse docilem - ac versatilem. | Monasteriis - certis feriis | Portat regestra, - ubi fenestra | De domo patet, - opus non latet. | Vide modicum, - ecce mendicum | A Juda victum, - habes proflictum.

Frenifices et epiphiarii.

Quid, frenifices, - ad vestras vices, | Epiphiarii, - vestro calcari | Addendum inquam? - Plura relinquam, | Fateor: vestra - nimis palestra | Est destituta. - Nam gens arguta | Ad armaturam - totum daturam | Offert campestri - sella equestri | Sive de frenis, - gens sine paenis. | Totum testudo - continet ludo. | O Judam mirum, - civibus dirum! | Ars non connexa - merci pro vexa | Est, officinae - parvae culinae | Ad invidiam - et inediam | Nostratum: malle - sortis in valle | Oppidis prope, - mentis syncope! | Qua vult, qua nolit, - Judas extollit | Palam, privatim - merces turbatim. | Scias hactenus, - quantum sit faenus, | Quantum civibus - a liminibus | Ex manifesto - Judas de resto | Incolas secat, - mercibus necat.

Pistores.

Pistor denique, - uti plerique, | Rem agnoverunt. - Judae steterunt, | Ut de vicinis - hi molendinis | Vehant farinas. - O viperinas | Mentes Judarum, - respectu quarum | Hacce in urbe - secutae turbae, | Pistorum paena - longaeva scena.

Smuklerze. Hafterze

O quantum deest! - Judaeus praeest | Artibus auri, - praeses thesauri, | Holoserici, - doni practici. | Abest polio, - cum cordolio | Narasse licet, - quis amplificet | Aedes deser-

tas - urbe apertas. | Deest filator - auro, collator | Emolumenti. - Judeae genti | Servit textilis - ars quam subtilis, | Inde dolendum - ad convincendum. | Haebraeus venit, - nemo id lenit, | Nostri cesserunt, - Judae vicerunt, | Victores plane - vescuntur pane, | Vescuntur soli - in metropoli, | Soli pretio - in commercio, | Taxat his nemo, - quasi eremo | Latrones praedam - summunt per shedam, | Si numerasse - licet pro casse.

Chyrurgi.

Plorat chyrurgus: - ille Licurgus | Lege non valet, - Judaeus mallet | Cunctis mederi. - Sciant posteri. | Is cicatrices, - pedes, pollices | Curat medellis - viris, faemellis, | Tundit et crines, - spectantur fines. | Tonsor libitu - suo habitu | Tonsor ubivis - querito, si vis, | Sunt nostri tonsi - sponsae et sponsi.

Balneator.

Tu, balneator, - vitae curator, | Judam praecellis - licet, si velis - | De tuo stallo - cum intervallo | Stare. Infirmo - balneo firmo | Dat sanguisugas - ajo non nugas - | Ac cucubitas - adhibet citas | Te praecurrendo - modum summendo.

Gladifices.

Et gladifices - vobis obices, | Tres tantum estis, - eadem pestis. | Vos tollit ense - adempto. Cense: | Hi acinaces - lupi rapaces - | Habent advectas, - spernunt pandectas, | Legis vaginas - propter nundinas | Paratas triplo, - inquam quadruplo, | Vendit propago - toga vel sago. | Inde communis - labes. Impunis | Recipit censum - Judas et pensum.

Galeritae.

Vos, galeritae, - nudo capite | Vesteque nudi - lachrimas fudi - | Transitis viam, - Judas obviam | Vobis nam praeit. - Personas tegit | Vectis galeris - nosco operis - |

Is aliunde, - satis abunde | Jactatur manum, - is non invanum | Lana applicat, - galeros plicat, | Colore demum - jam in extremum | Galeritarum - eremitarum | Inficit, vadit, - in venum tradit.

Pectenarii.

Pectenarius - Posnae rarius | Vendit pectines, - dum testitudines | Judarum pectunt, - nostrates flectunt | Precio, prece, - communi nece. | Sagittarii - stemmatarii | Atque caeteri - more veteri | Desunt gremio - sine praemio. | Judae fornices - ad opifices | Currunt alio. - O quae talio! | Taliter tabet - civitas, labet.

Propinatores.

Quidquid somnia - dictant, omnia, | Juda, post merces, - cerno, exerces, | Tu liquoribus - ex primoribus | Sive cremato - hoc distillato, | Praedulci mulso - ad se compulso | Hospite grato - fructu allato, | Vino insuper - rescivi nuper - | Pro ecclesia - cerevisia | A nobilibus - probabilibus | Signis conducta - res est instructa - | Audes tractare, - haec propinare. | Hinc ducillaris - ac solidaris | Contributio - tum solutio | Capitaneo - non erroneo | Cessat sancito - atque oblito | Urbis proventu. - Tali eventu | Nonne vidua - in re ardua | Virgo ancilla - urbe de villa | Post servitia - exercitia | In senectute - more imbutae, | More virtutis - non dissolutis | Haec propinassent, - Judae cessassent, | Hae sine dote - certi estote - | Miseram vitam, - mentem perditam | Ducunt errando - emedicando.

Portitores alias tragarze.

Habes bajulos, - qui per cumulos | Portant phalangis - pondera. Angis, | Juda, orphanos - juvenes, canos | Posnae rusticos. - Hi per porticos | Domuum neque - manu pedeque | Lanam ac vinum - ferunt, vicinum | Judam incusant, - sese excusant, | Ad aerrarium - minus varium | Profitum esse - sublata messe. | Mensuras, ollas - o quam sobdolas- | Ulnas et quartas - unde nam partas, | Quibus vendendo -

decipiendo | Simplicitatem - varietatem | His demonstrando, - arte mutando. | Judae subtiles - causas civiles | Penetrant corde - impleti sorde | Nequitiarum - saevitiarum. | En faenerantur, - lucra furantur. | En civitates, - sciunt magnates, | Ex his praemissis - subsunt abissis. | Ad primam classem - si enervassem, | Plura scripsissem, - date semissim, | Primam glaciem - frango, faciem | Primam demonstro - de Judae monstro.

Factores Judaei.

Factores multi - moribus fulti | Publicis foris - quibusvis horis | In portis, vicis - domo posticis | Spectant hospites, - licet poplites | Faece deformes, - menti conformes, | Ementes ducunt, - nostros seducunt, | Rebachen spectant, - manum obtrectant | Dantem sportulam, - si non ad gulam. | Velitis nosse - factorum posse | Accelerare - vel retardare | Lucra civibus, - opificibus. | Condictamine - sparso semine | Nullius frugis - laborant nugis, | Lapides struunt, - in praeceps ruunt | Torvo oculo, - non monoculo | Penetrant gazas - per se corrasas. | Sepe ruminant, - mente combinant, | Narrant audita, - qualis est vita, | Intrant popinas, - hi concubinas | Ducere audent, - exinde gaudent, | Quales progressus - populi: gressus | Hoc fine movent, - quod sperant, vovent. | Cubiculare - Velim narrare | Arbitris motis - viribus totis | Judae anchelant - - quaeque revelant | Gradi non ausim, - siste me pausim, | Sisto calamum. - Usque thalamum | Ingrediuntur, - quae molliuntur, | Fari non licet, - quis amplificet. | At Christiani - quasi pagani | Ac[c]essu carent, - dominis parent. | Si exces[s]isse - ac contempsisse | Judam accidit, - exnunc caecidit | Quam interdicto - ut pro delicto, | Paenitentiam - pudiciciam | Civis redimat, - nam ut perimat | Judas in pane, - impedit sane. - | O interdictum, - sis maledictum. | Impossibile - narrare mille | De factoratu - ejus pedatu. | In Polonia - est colonia, | Est paradisus - Judarum. Usus | Pro testamento - habe memento.

Ludi magistri.

Ludi magistri, - narrant ministri, | Variis locis - rogandis procis | Intendunt liris, - movendis gyris, | Attingunt plectrum - monstrando spectrum, | Currunt ad saltum, - cantant in altum, | Quid? Cantilenas - o quam obscenas. | Frangenti fidem - fracta eidem | a magistratu - sit pro reatu. | Dematur ursis, - tradatur bursis, | Pro nostris melos - fiat ob caelos.

Instructio excitatoria dominis ablegatis Posnaniensibus, subdelegato et notario consulari Posnaniensi, Varsaviam a. d. 1715 mense februario Varsaviam transmissa. [1])

1mum.

Cum synagoga - sago et toga | Semper certamen: - nar[r]o solamen. | Per plures reges - convolsae leges | Civitatenses - Posnanienses | A Judaismo - sub paroxysmo | Injuriarum - quam plurimarum. | Gemit civitas, - stetit unitas | Christianorum - cum Judaeorum | Gente certandi, - spes triumphandi | In causa justa, - causa robusta. | A summo caeli, - vos, duces belli, | Vos, ablegati, - confratres grati, | Legibus deo - muniti: reo | Judae obstetis, - ne vitietis | Innatas mentes - praeeminentes. | Adstate proni - ad locum throni, | ad justitiam - et sententiam | Custodiendis - rebus reddendis | Praejudicatis - eternitatis | Cum documentis - consciae mentis | Defensione, - promotione | Instantiarum - cumulatarum | Episcoporum - ac senatorum, | Ut compactata - urbibus rata | Exemplo fiant, - quibus inhiant | Judaei, praesto - populo maesto. | Commissionis -

---

[1]) Am 4. Januar 1715 faßte der Magistrat auf eine Nachricht hin, daß am 12. desselben Monats in einem Prozesse der Stadt gegen die Juden wegen der Uebergriffe der letzteren das Endurtheil gefällt werden sollte, den Beschluß, den Subdelegaten Stephan Topinski und den Stadtschreiber Johann Gonsowski nach Warschau zu schicken, um dort die Angelegenheiten der Stadt gegen die Juden zu betreiben.

prolationis | Habet decreta, - quibus gens freta | Paria jura - quae allatura? | Plurimas domos - ob economos | Volunt haeredes - esse per aedes, | Volunt fundari - in statu pari. | Jactantur usu - malo abusu | Compactatorum - pessundatorum. | Sunt inquilini, - sunt peregrini. | Primo advenae - subjacent paenae, | Legi subjacent - urbis seu tacent, | Antiquae legis - per manus regis | Servetur modus. - Gordius nodus | Est appellata - causa gravata. | Hoc intimatur, - recommendatur | Vigilantiae, - circumstantiae, | Praetensionum - ac pensionum | Judaicarum - simul plenarum | Maximum opus - sit sane scopus.

2 d u m.

Opressiones, - gravationes | Companiarum - militiarum: | Hae notariae - sunt memoriae. | Gens Judaica - nota publica | Realitate - et gravitate | exstat militis. - Vigore litis | Regis mandata - commisso data | Non acceptavit, - haec refutavit. | Sprevit quateram - suam operam, | Praefert civili - ordini vili, | Qua ratione - protectione | Rumpit edicta - gens non adstri[cta], | Militem parte - non tenet arte | Suo odio, - Gens praesidio | Pendit per sortes - obulos fortes, | Ubi ruinam - causat et minam. | Quanta tormenta - addunt momenta | Plebi afflictae. - Rex benedicte, | Est facundia - latifundia | Hujus generis, - multis stateris | Sunt communia - ex solertia, | Superat quibus - decem vicibus | Christi populos, - habent obulos. | Ah Europaei, - mittunt Judaei | In supplementum - aurum, argentum | Cambiis, postis, - rem bene nostis, — | Ut pro defensa - fiat expensa. | Quondam pagani - hi Ariani | Regno fuere, - mutuavere | Senatoribus - ac nobilibus | Summarum quotas - per mentes notas | Spe protegendi, - illos fovendi, | Lege perculsi, - regno expulsi, | Relictae quotae - sunt leges totae. | Nummis mira - Cessavit ira. | Regnum pacatum, - tunc deo gratum. | Contra Judaei - sunt Asmodei, | Hi contraxere - de multo aere | Propter usuram - spemque futuram | Ad protegendum - eque fovendum, | Vi-

res sumpserunt, - leges fregerunt | Ere petentes, - cunctis fidentes. | Fideles necant, - spe firmi peccant, | Necant mercibus, - solum precibus, | Insultant nisu - quaesito risu | Aut horis necis, - (limpidis, - caecis | Est notum). Ergo - fronte, a tergo | Volnera mortis - praevia sortis | Pendant bilance, - sint aleancae, | In casu vero - corde sincero | Lex rescindenda - sit perfringenda | Lege privata - hisce cassata | Tempore gravi, - annis atavi. | Economia - ignominia, | Quam sterilescit, - terra quiescit. | Depopulata - sunt plura strata, | Sunt araturae - urbe vel rure, | Sunt sine plebe - peramplae glebae. | Extant revera - Judae genera, | Sunt numerosa, sed otiosa. | Incolant pagos, - sistant se vagos | Urbe vel ruri, - pareant juri, | Famuli, servi - Fiant protervi, | Agros seminent, - mentem diriment. | Labore manus, - ne homo sanus | Consumat cibum, - redimat tribum. | Quanta commoda - sint omnimoda | Reipublicae, - stante codice | Brevi calamo - Judam acclamo, | Legat volumen, - habet acumen, | Si fuse licet, - hoc amplificet, | Gentes idola - civis incola.

3tium.

Leopoli - pro metropoli | Majoris orae - regni more | Pro interesse - non cessit presse | Occasiones - ad rationes | Remonstrativas - ac defensivas | Calamitate - hostilitate | Suburbiorum - jam sublatorum | Circa hyberna. - Tempora verna | Instant, lucrantur, - hinc gloriantur | Populi parvi, - cultores arvi. | Supremi duces - per sanctas cruces | Res dignoscantur, - misereantur | Precibus urbis, - multis in turbis | Legibus latis - gaudeat satis. | Ad comitia - sint indicia, | Suspensae causae - sint parvae, pausae | Reassumentur, - ratificentur | Felici fato - regni effato | Urbium norma - veteri forma. | Pro nunc premuntur - et emunguntur | A deputatis - pro multis ratis | Aere extremo. - Sunt in eremo | Ruri villani - de resto grani, | Caeteris rebus - faveat Phaebus, | Intentis bonis - cedat coronis. | Ad compromissa - literis missa. | Activitatem, - dexteritatem | status dogmata -

per vos probata | Callentes jura - jam peritura, | Causae merita - ne sint irrita, | Filii, curate - patriae gratae | In promovendo - discutiendo | Desideria - pro materia | Motivo recto - fine perfecto. | Zelo conceptu - sine respectu | Fidem, honorem, - vestrum amorem | Sacris ligamus - et obligamus. | Contubernia - et gubernia | Lachrimabunda - vice profunda | Spectant eventum, - propter proventum | Possint gaudere, - juribus vere, | Recte mercari - atque lucrari, | Suspirant sursum - votorum cursum, | Ad deum movent, - causam promovent | In parvo caetu - civium fletu, | Ob lapsas aedes - perditae sedes. | Omitti puncta - nefas est cuncta, | Propter sequelas - date medellas, | Per incuriam - ne injuriam | Urbs patiatur, - sed sortiatur | Bonum effectum, - justum respectum | Circa triumphum: - supra Olimphum | Noscendo quatuor - populus lator | More Romano - salve humano | Dabit coronas - gratesque pronas. | Plura narrabit, - laudes dictabit, | Gratulabitur, - apprecabitur. | Longaevos dies - pendet saeries | Vestro capite, - mortis, vitae | Vos, patriotae, - curae estote | Posteritati - parentes nati | Subdelegatu - notariatu | Vos successores - praedecessores | Exemplariter - non volgariter | Vestra fidele - virtutum mole, | Ut corrigatis, - aboleatis | Plures errores, - nocivos mores. | Supplex libellus - comportet vellus, | Comportet olim - ad metropolim. | Sacra majestas - urbis res gestas | Det in trutinam, - fiant utinam | Ex rebus gestis - numen est testis, | Confirmet jura - totum datura | Ac libertates, - sim verus vates, | Det ampliora - pro nostra ora, | Ad hoc credensum - petimus densum, | Corde petimus - primus ultimus, | Ut simul certi - perennis serti | Cum victoria - Posnae gloria | Plura scribendi - tempus merendi | Plus in tacendo - sit in vincendo, | Rex regum nutu - cujus obtutu | Omnia pendent - ac correspondent, | Cor in judice - rege pollice | Haec proponenda- fac disponenda | Propter fideles - omnia velles, | Ut sis amandus, - glorificandus.

Parenchresis ex statuto regni de intitulationibus legum transumpta et formata.

Leges sunt donum - dei, ad bonum | Ordinem latae, - amplificatae | Propter impares, - si rem enarres, | In Polonia - pro colonia | Peregrinorum - inquilinorum | Reipublicae - dic Catholicae. | Lex est anima - regni, pro prima | Fundata basi, - sitis persuasi. | Hoc idem regnum - non mente segnum | Ad dei cultum - lege suffultum | Pro diuturno: - non porro furno | Custodiatur, - paenis condatur, | Ad justitiam - et sententiam | Servandam, mores - ita primores | spe corrigendi - et comprimendi | Quaeque vitia - fer judicia, | Tulerunt lege - firmante rege, | Possit prodesse - ita necesse. | Regalia juris - sancita curis | Viam praecludit, - ora obtrudit | Calumpiandi - determinandi. | Eorum casus - frequentes suasus | Quae dari jubet, - raro quae lubet, | Non accidisse - ita stetisse, | sic non quae raro - leges comparo | Ad variandum - et imutandum | Pro ratione - ac motione | Horum temporum - simul fatorum, | Alias leges - leges per reges | Tum innovandas, - tum moderandas | Sancte laudatum, - quia armatum | Non armis solum - vincere dolum | Legibus decet, - ne hostis necet | Innocentiam - per dementiam.

Quadragesima denotatio. Urbs vivito Posnania secunda.

Urbs **V**incito **J**ejunia **V**irtute **J**udicia **T**emplis **O**fferto **P**ost **O**lympo: **S**ustine **N**uminis **A**uxilio **N**atales **J**ndices **A**jo. **S**pes **E**xcelsi **C**hristi **V**ivacem **N**aturam **D**iriget **A**ccepta.

Acta cons. 1714—16 Schluß.

128. 1733 Februar 1.

Tod des Königs August II.

Mors serenissimi ac invictissimi principis domini domini Augusti II, regis Poloniarum etc.

Anno domini millesimo septingentesimo trigesimo tertio die tertia mensis februarii supervenit deploranda universis

regni hujus incolis notificatio, quod serenissimus ac invictissimus princeps et dominus Augustus secundus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kyoviae, Volhyniae, Livoniae, Smolensciae, Severiae Czernichoviaeque nec non haereditarius dux Saxoniae et princeps elector, dominus noster clementissimus solvendo tributum naturae regi regum immortali et invisibili die 'prima mensis et anni currentis hora nona antemeridiana sacramentis qua rex orthodoxus munitus Varsaviae sub tempus comitiorum regni generalium extraordinariorum per se pro die vigesima sexta januarii immediate elapsi indictorum in domino obdormivit resolutas in lachrymas ac vigilantes dolori subditorum suorum benignus princeps relinquens palpebras. Cui dominus dominantium, per quem reges regnant, requiem pro tantis in rempublicam exantlatis laboribus concedat sempiternam. Nobis vero consternatis inopinato obitu subditis, quanto citius inaugeret dominum pari clementia, secundum deum ter optimum maximum quotidianis in precibus exoremus.

Acta cons. 1732 — 1734 Jahr 1733 Bl. 25 b f.

129. 1736 März 24.

Rückkehr der zur Huldigung an König August III. nach Warschau abgesandten städtischen Gesandtschaft.

Regressus nobilium ablegatorum Varsavia.

Hac eadem die nobilis ac spectabilis domini Stephanus Topinski, advocatus, Valentinus Nadalinski, consul, excellens Joannes Franciscus bini nominis Barszczewski, utriusque juris doctor, sacrae regiae majestatis secretarius, apostolicus et officii consularis actuarius notarius ejusdemque civitatis syndicus, uti a tribus civitatis ejusdem ordinibus ad serenissimum, potentissimum et invictissimum dominum Augustum tertium, dei gratia Poloniarum regem, dominum nostrum clementissimum, Varsaviae in ordine ad praestandum homagium electi et deputati, ablegati feliciter retrogressi et ad desideria sua post praestitum nomine civi-

tatis ad serenissimum regem, dominum nostrum clementissimum, sermonem per supradictum excellentem Barszczewski habitum ac dein ex mandato ministrorum regni thypo impressum serenissimae majestati porrecta resultatum optatum advexerunt et ordinibus civitatis ejusdem refferendum ac consignandum declamaverunt.

Acta cons. 1735—37 unter den Eintragungen vom 24. März 1736.

129a. 1736 Juli.

Ueberschwemmung und Theuerung.

Inundatio aquarum.

Anno domini nostri Jesu Christi millesimo septingentesimo trigesimo sexto, primis diebus mensis julii, pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini domini clementissimi.... ejus nomine papae duodecimi, sub imperatore Romano augustissimo ac potentissimo Carolo sexto, sceptro Poloniarum tenente serenissimo, potentissimo ac invictissimo Augusto tertio, Poloniarum rege et electore Saxoniae, optatissimo domino nostro clementissimo, cum tota ferme Europa streperet armis regnaque et provincias bella occuparent calamitasque calamitatem comitaretur, deus a bibentibus iniquitatem sicut aquas ad justam iram provocatus civitatem Posnaniensem visitavit in aquis, sed seculis deflendam ruinam posteritatis memoriae reliquendam infelices constituerunt visitati. Videndum, sed simul et flendum erat, qualiter die nona julii inter horam decimam et undecimam antemeridianam in circulum fori multitudo aquarum irruerat, ita ut hora sexta postmeridiana misera pleps constructis sibi ex arboribus scaphis, naviculis et pontonibus circulum fori et plateas transmeare cogeretur, et cum jam decimam et uudecimam julius haberet diem, ita undarum excrevit altitudo, ut, si quis ex Cerdonum platea etiam navicula civitatem ingredi voluisset, tam in porta Aquatica, quae ex Cerdonum platea dat ingressum in urbem, quam in porta propugnaculi ad celstat erecta, tremendum custodiam tenuit Warthae impetus, qui apertis etiam por-

tarum ostiis aditum clauserat tam fugientibus in urbem quam victum et necessaria ad subsistendum medicantibus incolis. Repulit et custodes praetorii a craticulis ingressus pedis, equos, milites, et cum jam in mensura sua aliquot diebus staret, non alibi importunae quieti suae fixit locum, preterquam in residentia praefecti familiae praetorianae Hutman vulgariter dicti forte ideo, ut cum aliis incarceratis inopinatae suae invasionis paenitentiam egisset. Nec sacristiam pepercit basilicis, primo quiescentes in Christo inquietavit, sepulchra operuit, super mensas altarium caput extulit, stalla canonicorum et scamna suis e locis movit et prostravit, vel exinde, ut iratum pro peccatis deum non sedendo se flectendo ac simul flendo deprecandum indigitasset, festa dies fuit penitentium patronae Magdalenae, per quam, ne populus deum placaret, aditum ad sacram ejus domum clausit et vix in octava solemnitatis ejus diei in ecclesia sancti Josephi discalceatorum solemnem votivam paraphiano populo celebrari permisit. In tanta igitur calamitate nulla sola, nempe altera comes adfuit inopia panis, et nisi vicinae civitates Christiana compassione ductae suplementum inundatae urbi administrassent, lachrimarum inundatio praevaluisset. Lesnensis civitas septingentis octuaginta panibus plebem refecit, Smiglensis vero sexcentos panes, novem dolia cerevisiae et unam tunnam salis misit, et cum haec omnia titulo eleemosinae a plebe reciperentur, gratiarum actionis loco lachrimae inundatorum pondera vocis expressere. Panem vero, qui ante inundationem tribus grossis vendebatur, stante hac calamitate octo assibus inedia emendum taxavit. Damna, desolationes, platearum ruinas, pontium, molendinorum et lapideorum sub inferiori actu non curiositatis causa, sed condolentiae ergo legat chara posteritas et deum praecetur, ne similibus subsit ruinis et calamitatibus. Acta sunt haec pro consulatu et sub officiis, quae inter praesentes sub quovis actu istius anni connotantur, me notante Joanne Barszczewski.

Acta cons. 1735—1737, unter den Eintragungen vom 6. Juli 1736.

130. 1741 Februar 17.

Beginn der Jubiläumsfeier zum Regierungsantritt des Papstes Benedict XIV.

Jubilaeum particulare.

Die hodierna, quae fuit vigesima septima mensis et anni currentium, inhoatum jubilaeum particulare duarum septimanarum a sanctissimo in Christo patre et domino domino Benedicto decimo quarto, pontifice summo neo electo, ante Prosper Lambertini dicto, archiepiscopo Bononiense et sanctae Romanae ecclesiae cardinale, idque pro felici regimine sanctae et universalis ecclesiae catholicae per eundem sanctissimum obtinendo universorumque salute impetranda, quod sit ad majorem dei maximi gloriam.

Acta cons. 1741—43, Jahr 1741 S. 37 f.

131. 1752 Mai 5.

Tod uud Verdienste des Rathsherrn Michael Czempinski.

Fata nobilis et spectabilis domini Michaelis Czempinski.|

Die hodierna .... hora duodecima meridiana nobilis ac spectabilis Michael Czempinski senior, consul Posnaniensis, de hac civitate bene, imo optime meritus variis officiis, signanter tamen praesidentiali aliquoties functus, omnibus civibus amantissimus, post peractos octuaginta quinque peregrinationis suae in hac vita mortali annos, pietate erga deum, zelo fidei catholicae flagrantissimus, in officio judicis advocati praesertim in causis criminalibus pro puniendis sceleribus publicis zelosissimus, munitus omnibus sacramentis orthodoxae ecclesiae ultimum vitae suae diem clausit properans ad deum pro recipienda corona gloriae, quam ut fortiter in domino sperandum pro suis laboribus, signanter pro promotione negotiorum montis pietatis, cui qua praefectus multis annis praefuit recipiat, cujus anima requiescat in sanctissima pace, amen.

Acta cons. 1747—53 S. 647.

132.

Auseinandersetzung über die Ansprüche des Kurfürsten von Brandenburg an die Fürstenthümer Brieg, Liegnitz und Wohlau.

Pretensia kurfiersta JM. Brandeburskiego na xięstwa Lignickie, Brzeskie y Olawskie roku 1684 podana[1]).

Fundament jurium, co kurfirst Jegomosc ma na te xięstwa iest kontrakt zobopolny między Joachimem II, kurfierstem Brandeburskim, y Fryderikiem II, xiązeciem Slązkim, ktory ex occasione dwoiakiego małzenstwa miedzy domami temi stał się anno 1545, to iest z Janem Jerzym, Joachimem II synem, y Fryderika II corką Zofią y miedzy Jerzym, xiązeciem Lignickim, y Barbarą, wzwysz mianowanego Jana Jerzego siostrą. Ktory to kontrakt zobopolne successy, kiedyby ktory dom zszedł, sam dom Rakuski przyznawał z tą iednak limitacyą, ze na ten czas krol Czeski Ferdinandus I nie chciał go confirmowac, ale y owszem pozwał xiązęcia Friderika przed się, tanquam vasallum, ad audiendam sententiam cassatoriam in puncto pacti confraternitatis. Xiąze zas Fridericus oznaymił to Joachimowi Brandeburczykowi prosząc go o informacią, iako się wtym

---

[1]) In deutscher Uebersetzung:

Anspruch Seiner Gnaden des Kurfürsten von Brandenburg auf die Fürstenthümer Brieg, Liegnitz und Wohlau, aufgestellt im Jahre 1684.

Die Grundlage der Rechtsansprüche, welche Seine Gnaden der Kurfürst auf diese Fürstenthümer hat, ist die gegenseitige Abmachung zwischen Joachim II., Kurfürsten von Brandenburg, und Friedrich II., Herzog von Schlesien, welche bei Gelegenheit des doppelten Ehebündnisses zwischen diesen Häusern im Jahre 1545 abgeschlossen wurde, nämlich zwischen Johann Georg, dem Sohne Joachims II. und der Sophie, Tochter Friedrichs II., und zwischen Georg, Herzog von Liegnitz, und Barbara, der Schwester des genannten Johann Georg. Diesen gegenseitigen Erbfolgevertrag für den Fall des Aussterbens eines Hauses erkannte der österreichische Hof an, jedoch mit der Einschränkung, daß zu dieser Zeit der böhmische König Ferdinand I. ihn nicht bestätigen wollte, sondern vielmehr den Herzog Friedrich als seinen Vasallen vor sich lud, um den aufhebenden Spruch in Be-

ma sprawic. Joachimus odpisał, zeby się stawił y decret aaı otrzymac, gdysz, chociaszby decretum nie było favorabile, tedy niewaznym moze bydz, gdysz xiązecia Brandeburskiego, ktory łatwie nalezal do tego kontraktu, iako y on, nie przyzwano. Y kurfierst po kryiamu na ten czas ordinował ordinarium facultatis juridicae z Franktforskiey akademyi Krysztofa von der Strassen ad locum judicii, gdzie pro tribunali sedente imperatore przy publicatyi decretu, ze pactum confraternitatis cassowane było, y gdy cesarz od sądu wstawał, ozwał się Krysztof von den Strassen y cesarza o audiencią prosił. Cesarz nie wiedząc, czego potrzebował, pozwolił mu mowic y znowu zasiadł swoie mieysce. Na tenze czas tenze von den Strassen powiedzial, lubo nie dla tego tu przybył, ale iako priwatny człowiek y wierny poddany pana swego powinien jura iego conserwowac, ze tedy ten dekret przeciwko Brandeburczykowi, protestuie się przeciwko niemu, ze to panu swemu zadne praeiudicium ferre moze, y dla tego nullitati subesse, poniewasz altera pars contra modum in judicio procedendi consuetum non est adcitata, choc pana iego wielkie interesse wtym versatur. Została potym ta sprawa, asz Fri-

---

treff des Verbrüderungsvertrages zu vernehmen. Der Herzog Friedrich zeigte dies dem Joachim von Brandenburg an und bat ihn um Benachrichtigung, wie er sich hierbei verhalten solle. Joachim antwortete, daß er sich stellen und vorgeben sollte, das Decret zu befolgen, da, wenn das Decret ihnen ungünstig sein sollte, es dann vielleicht ungültig sein dürfte, da der Kurfürst von Brandenburg, welcher, wie leicht ersichtlich, ebenso wie er, an den Vertrag gebunden sei, nicht vorgeladen worden. Und der Kurfürst ordnete damals heimlich einen ordentlichen Professor der juristischen Facultät an der Universität Frankfurt, Christoph von der Straßen, an den Ort des Gerichtes ab, wo unter dem Vorsitze des Kaisers bei der Publication des Decretes, daß der Verbrüderungsvertrag kassirt sei, als der Kaiser vom Gerichte aufstand, Christoph von der Straßen sich meldete und den Kaiser um Gehör bat. Der Kaiser, welcher nicht wußte, was er wollte, erlaubte ihm zu reden und nahm aufs Neue seinen Platz ein. Da erklärte dieser von der Straßen: obgleich er nicht deshalb hier sei, sondern nur als Privatperson, und da er als getreuer Unterthan seines Herren dessen Rechte wahren müsse, daß dieses Decret gegen den Brandenburger gerichtet sei, er protestire gegen dasselbe, daß es seinem Herren kein

dericus II vmarł, gdzie potym synowi iego niechciano pozwolic homagium praestare feudi, asz się wyrzekł tego kontraktu, co ociec iego postanowił z Brandeburskim domem. Kurfierst zas Brandeburski przes swoich posłow contradikował temu y jura swoie conserwując, ktora to legatia w tey sprawie ostatnia była anno 1598. In isto seculo zas dla wielkich woien, ktore zawsze były, niebyło wzmianki tego. Z tey relacyi patet, ze Brandeburczyk vigilans w sprawie swoiey był, a xiązęta zas Lignickie dla tego przycierpiały, bo chocby Brandeburska linia była zeszła, tedyby dom xiąząt Lignickich do panstw Brandeburskich niemiał nic, poniewasz musiał abrenuntiatią vczynic tego kontraktu, Brandeburski zas dom jus suum zawsze conserwował. Quaeritur teraz, iezeli cesarz y krol natenczas Czeski pactum confraternitatis powinien był confirmowac y iezeli nullitatis bes confirmatyi krola Czeskiego było. Brandeburczyk teraz to solwuje, gdysz potentatom y xiązętom prawo ich zawsze musi bydz in suspenso. Osobliwie to notandum, ze xiązeta Lignickie mają od krolow Czeskich to privilegium, osobliwie od Ludowika, krola Węgierskiego y Czeskiego, w ktorym im pozwolone xięstwa swoje quocunque modo

---

Präjudiz bringen könne, und deshalb nichtig sei, da der andere Theil gegen den Brauch des Gerichtsverfahrens nicht vorgeladen worden, obwohl seines Herren großes Interesse dabei in Frage komme. Die Sache ruhte darauf, bis Friedrich II. starb, wo man dann seinem Sohne den Lehnseid zu leisten nicht erlauben wollte, bis er sich von dem Vertrage losgesagt, welchen sein Vater mit dem Hause Brandenburg geschlossen habe. Der Kurfürst von Brandenburg widersprach dem durch seine Gesandten und wahrte seine Rechte. Diese Gesandtschaft vom Jahre 1598 war die letzte in dieser Sache. In diesem Jahrhundert nun geschah wegen der großen immerwährend herrschenden Kriege derselben keine Erwähnung. Aus diesem Berichte geht hervor, daß der Brandenburger in dieser Sache wachsam war, die Liegnitzer Fürsten aber aus folgendem Grunde in Nachtheil kamen. Denn wenn auch die Brandenburgische Linie ausgestorben wäre, hätte doch das Haus der Herzoge von Liegnitz nichts von den Brandenburgischen Landen gehabt, da es von dem Vertrage hatte zurücktreten müssen, das Haus Brandenburg aber immer seine Rechte gewahrt hatte. Es fragt sich nun, ob der Kaiser und der damalige Böhmische König den Verbrüderungsvertrag bestätigen mußten, und ob er ohne die Bestätigung des böhmischen Königs ungültig

alienowac, ktore to privilegia cesarz Ferdinandus Imus tez confirmował. A co największa, originaly tych przywilejow są w ręku kurfistrza teraznieyszego y do tego y list biskupa iednego Wrocławskiego anni 1615 pisany ad imperatorem Matthiam, w ktorym pisze, ze nietylko Ferdinandus ale y Fridericus y 3 Venceslaus de alienando xiązętom Lignickim dały to prawo radząc przytym, aby to w sekrecie było. Y nad tym teraz disceptatur, iezeli dom Rakuski moze praescriptią allegowac Brandeburskim ratiom, gdysz zawsze Brandeburczyk się protestował. A protestatio conservat jus protestanti. IIdo ze woyny wielkie były y dla nich ta sprawa nie mogła bydz vspokoiona. IIIo Ze praescriptio inter illustres nigdy nie idzie tylko pacta, quibus causae principium finiuntur, cum humani generis intersit controversias de regnis regnorumque finibus finiri, et quod praescriptio inter populorum rectores locum non habeat

Großes Privilegienbuch, die letzten beiden Blätter.

---

war. Der Brandenburger nun bestreitet es, da den Herrschern und Fürsten ihr Recht immer vorbehalten sein müsse. Besonders ist das zu bemerken, daß die Herzoge von Liegnitz von den böhmischen Königen, besonders von Ludwig, König von Ungarn und Böhmen, ein Privilegium haben, in welchem ihnen erlaubt wird, sich ihre Fürstenthümer in jeder Weise zu entfremden, Privilegien, welche auch der Kaiser Ferdinand I. bestätigt hat. Und was das Wichtigste ist, die Originale dieser Privilegien sind in der Hand des jetzigen Kurfürsten, und dazu auch ein Brief eines Bischofs von Breslau, geschrieben im Jahre 1615 an den Kaiser Matthias, wo er schreibt, daß nicht nur Ferdinand, sondern auch Friedrich und drittens Wenzel den Herzogen von Liegnitz das Recht der Entfremdung ihrer Besitzungen gegeben, indem er dabei räth, dies geheim zu halten. Auch wird jetzt gestritten, ob das Haus Oestreich gegen die Brandenburger Gründe das Recht der Verjährung anführen kann, da doch der Brandenburger immer protestirte und der Protest dem Protestirenden sein Recht wahrt, zweitens da große Kriege waren und wegen derselben die Sache nicht zum Austrag gebracht werden konnte, drittens da eine Verjährung unter Herrschern nicht stattfindet, sondern nur der Vertrag, durch welchen die Streitigkeiten der Fürsten entschieden werden; denn dem menschlichen Geschlechte ist daran gelegen, daß die Zwistigkeiten über Reiche und die Grenzen der Reiche endgültig entschieden werden, und die Verjährung unter den Leitern der Völker nicht stattfinde.

Namen- und Sachregister.

Alle Angaben ohne Ortsbezeichnung beziehen sich auf den Bezirk, die Diöcese oder die Stadt Posen.

D.

E.

F.

L.

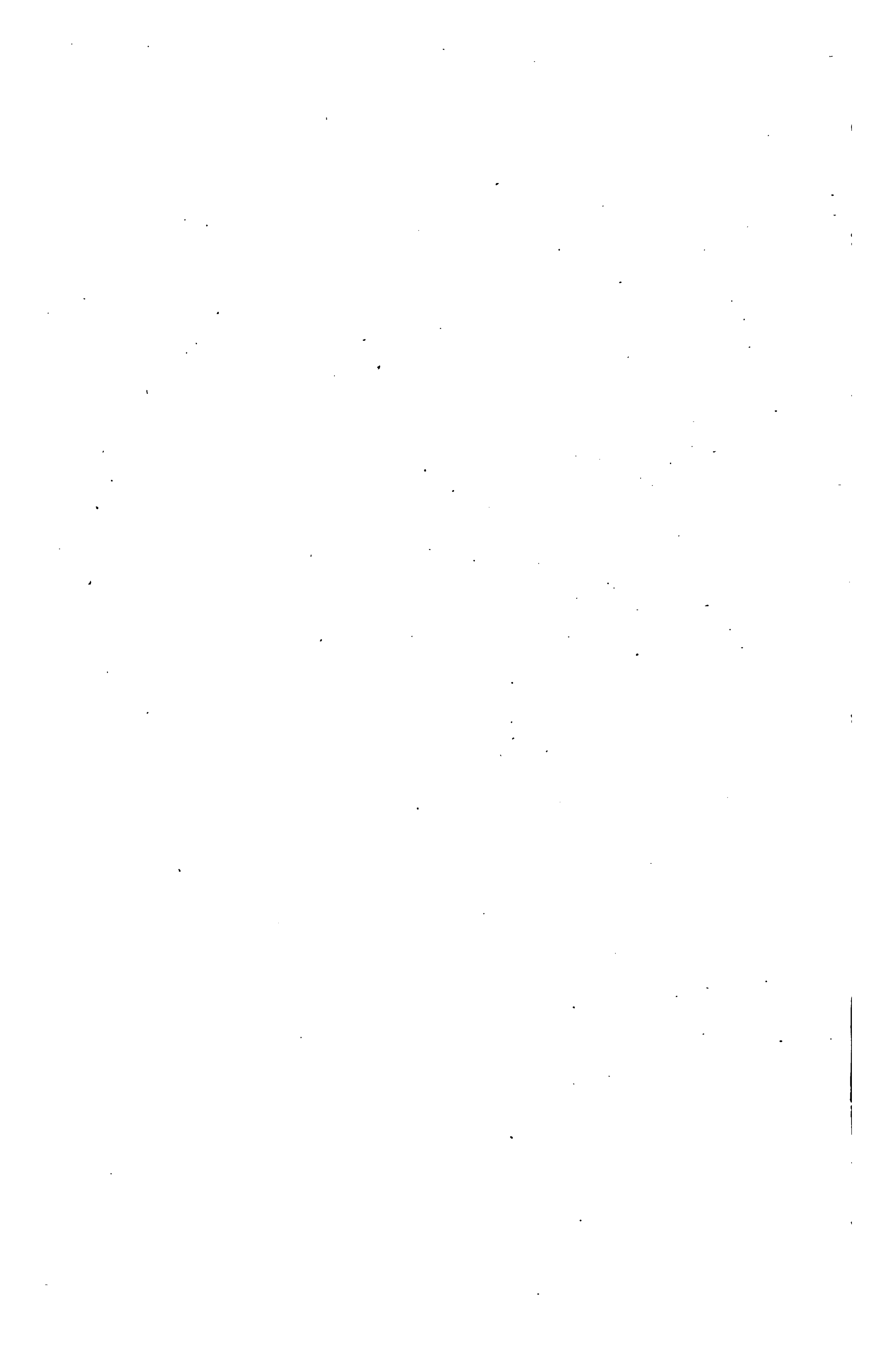
S.

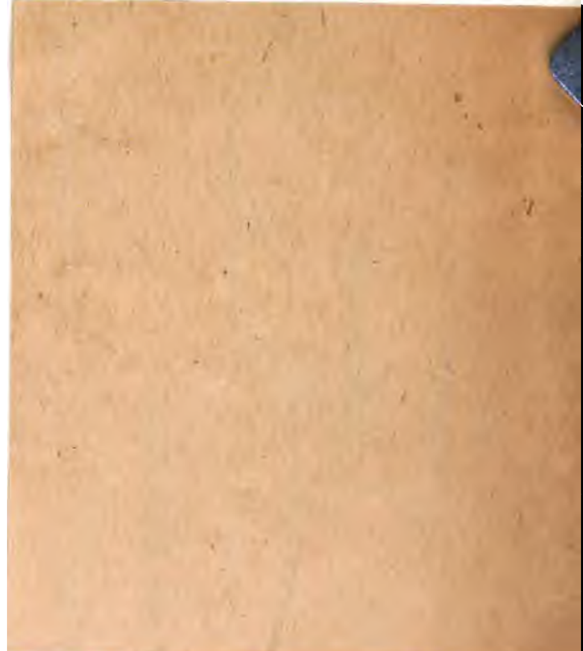
X.

Z.

Verbesserungen.

Seite 2 Nr. 5 Zeile 4 lies quadringentesimo statt quadrigentesimo.
„ 13 und 14 ist zur Herstellung der zeitlichen Reihenfolge Nr. 35 vor Nr. 34 zu stellen.
„ 14 Nr. 37 Zeile 4 von unten lies Nicolaus statt Nicolao.
„ 20 Nr. 43 Zeile 2 von unten lies viribus statt juribus.
„ 21 Nr. 44 Zeile 1 lies März 14 statt 17.
„ 23 Nr. 47 Zeile 4 und 5 von unten ist zwischen nobilitatem und fuerant: egressi einzuschieben.
„ 25 Nr. 48 Anm. Zeile 8 von unten lies aniamadvertenda statt adniamadvertenda.
„ 28 Nr. 53 Zeile 4 lies que statt qne.
„ 29 Nr. 55 Zeile 3 von unten lies quoque statt quosque.
„ 32 Mitte lies compositores statt campositores.
„ 33 Zeile 5 lies horrenda statt horenda.
„ 39 Anm. Zeile 5 lies illatam, quibusvis statt illatam quibusvis.
„ 46 und 47 Nr. 65 a und b Zeile 1 bez. 6 lies Nov. 11 statt 10. Anm. Zeile 13 von unten Juni 17 statt 19, Zeile 10 von unten 1544 statt 1543.
„ 62 Nr. 84 Zeile 3 von unten ist equebantur im Original wahrscheinlich verschrieben für sequebantur.
„ 71 Zeile 19 lies quas statt quae.
„ 88 Zeile 8 lies studiosi dimissi statt studiosi, dimissi.
„ 93 Nr. 111 Unterschrift lies 1626 statt 1526.






von
2044 085 657 724